



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

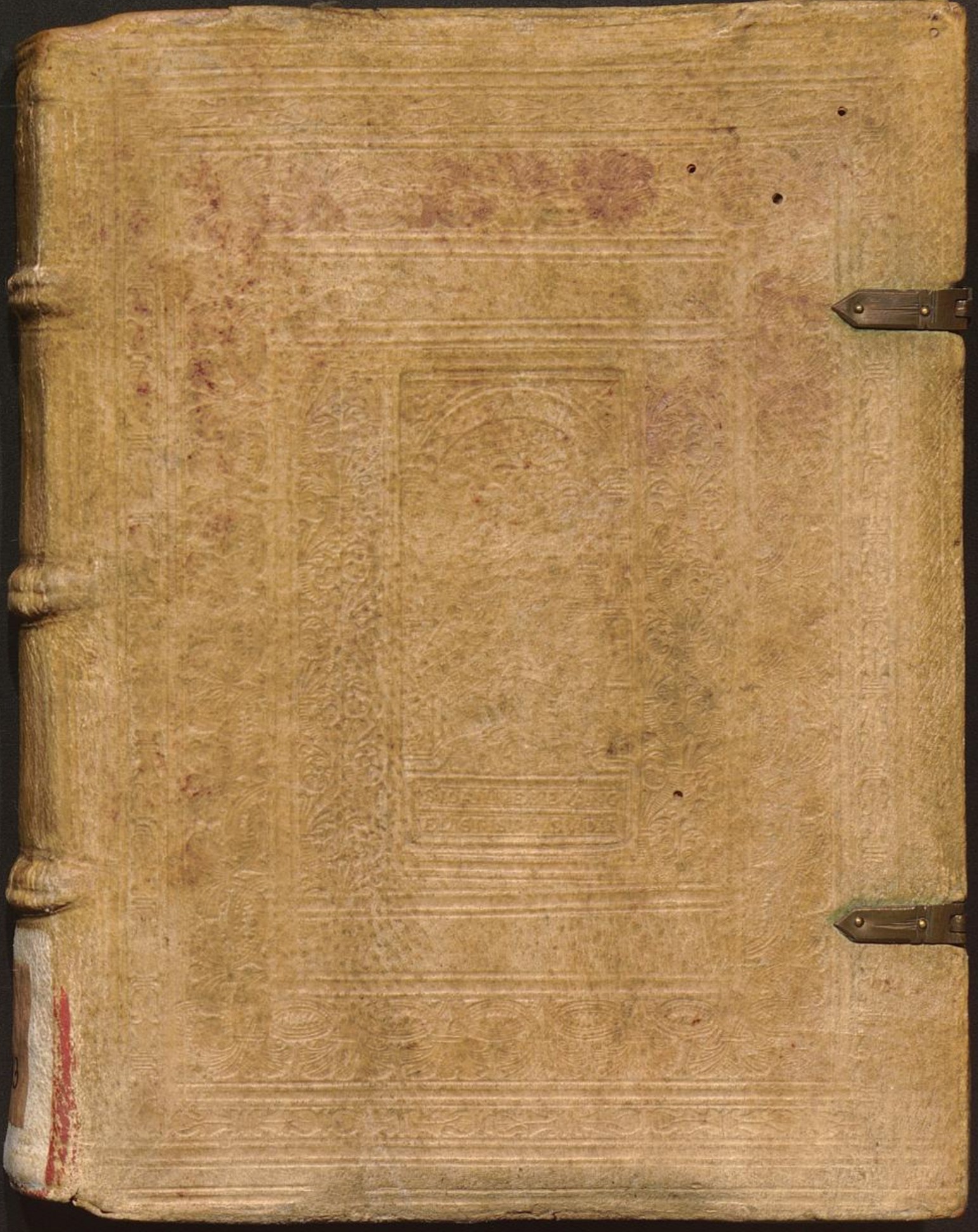
Universitätsbibliothek Paderborn

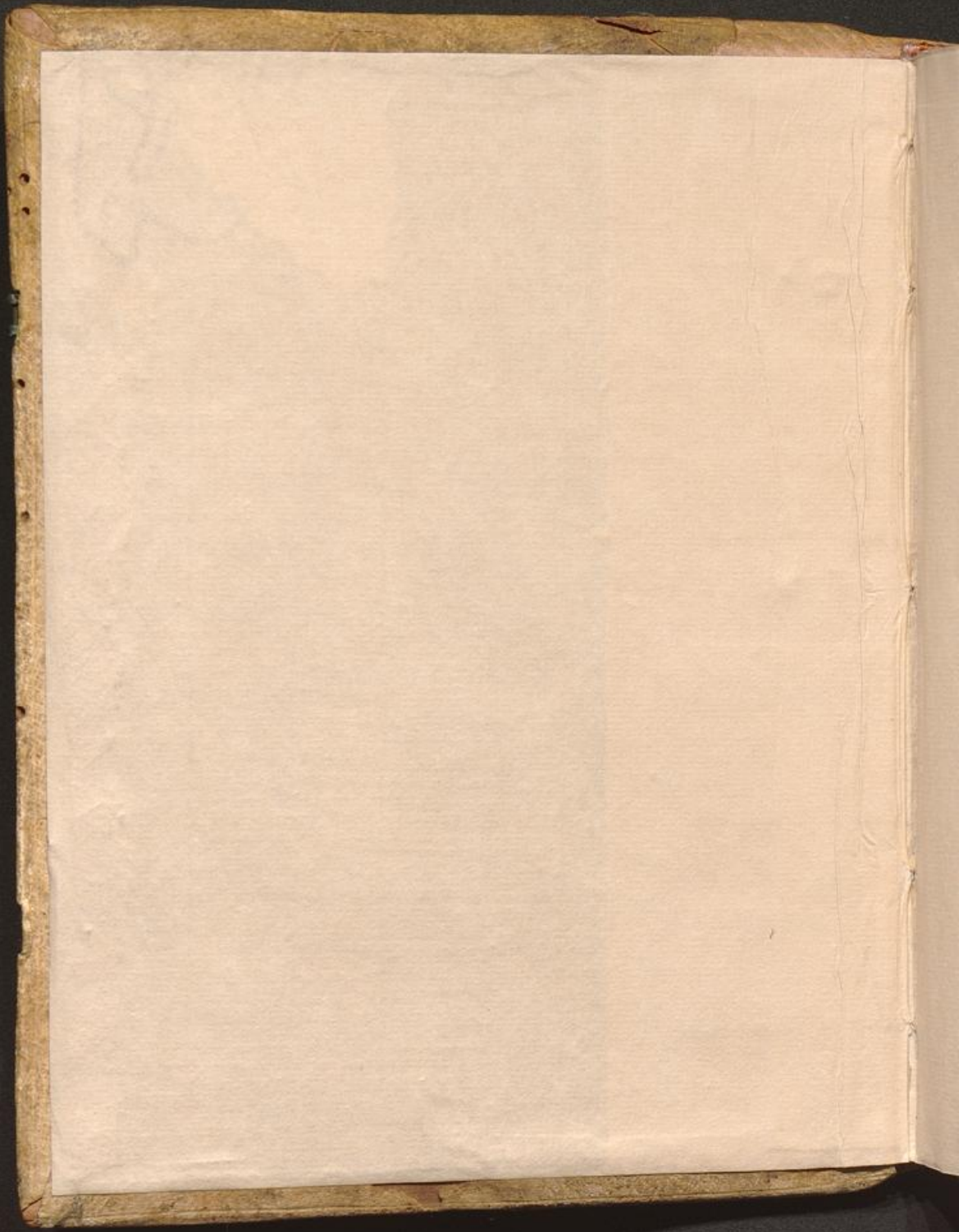
**Replica. Oder. Beweiszliche Ableinung der Nichtwerdigen
Defension Schrifft/ wegen der schlimmen Luegen
Reuocation Praedigt/ mit welcher die Wittenbergische
Theologi sampt jhrem fantastischen Raben ...**

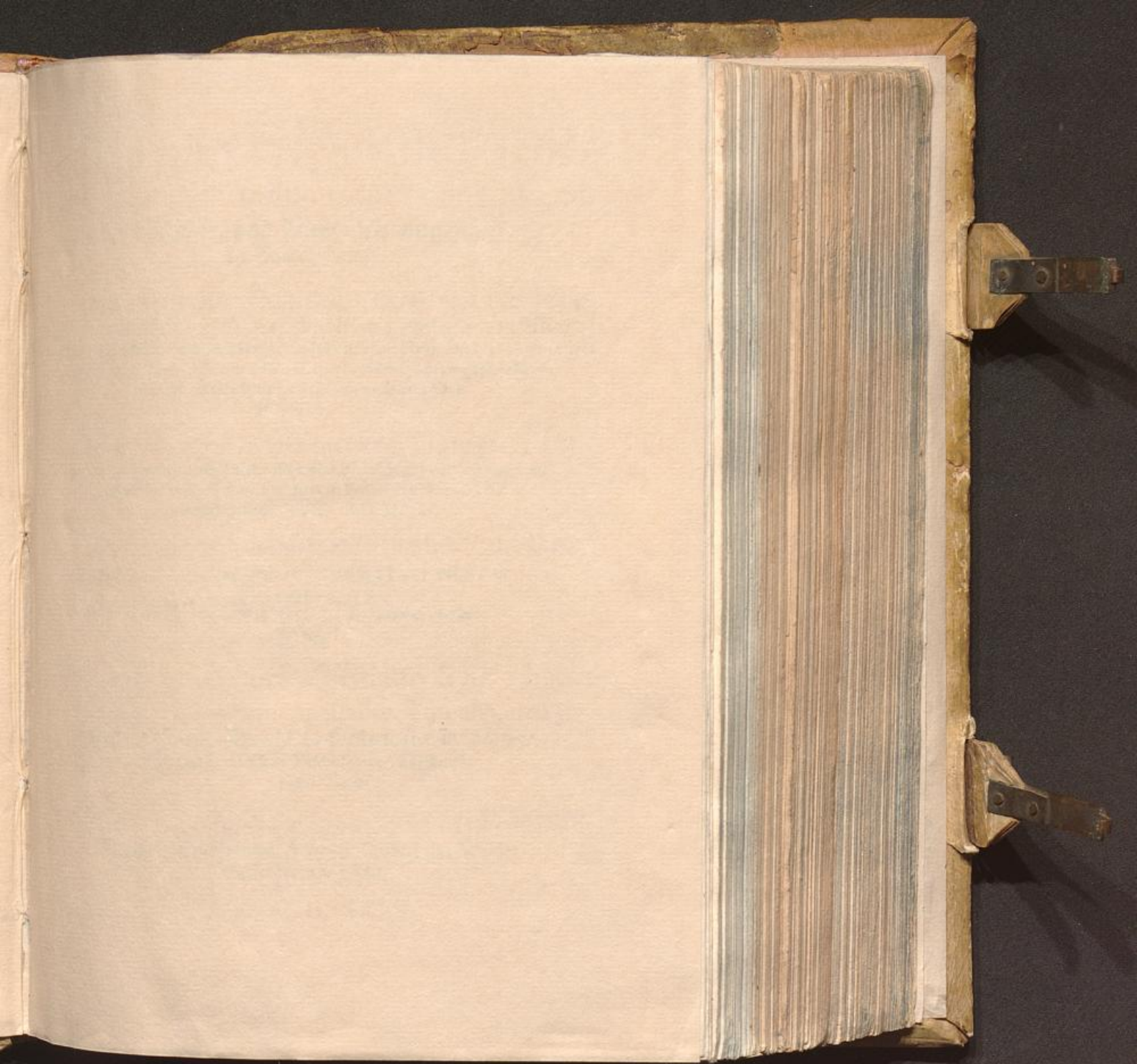
Leucht, Valentin

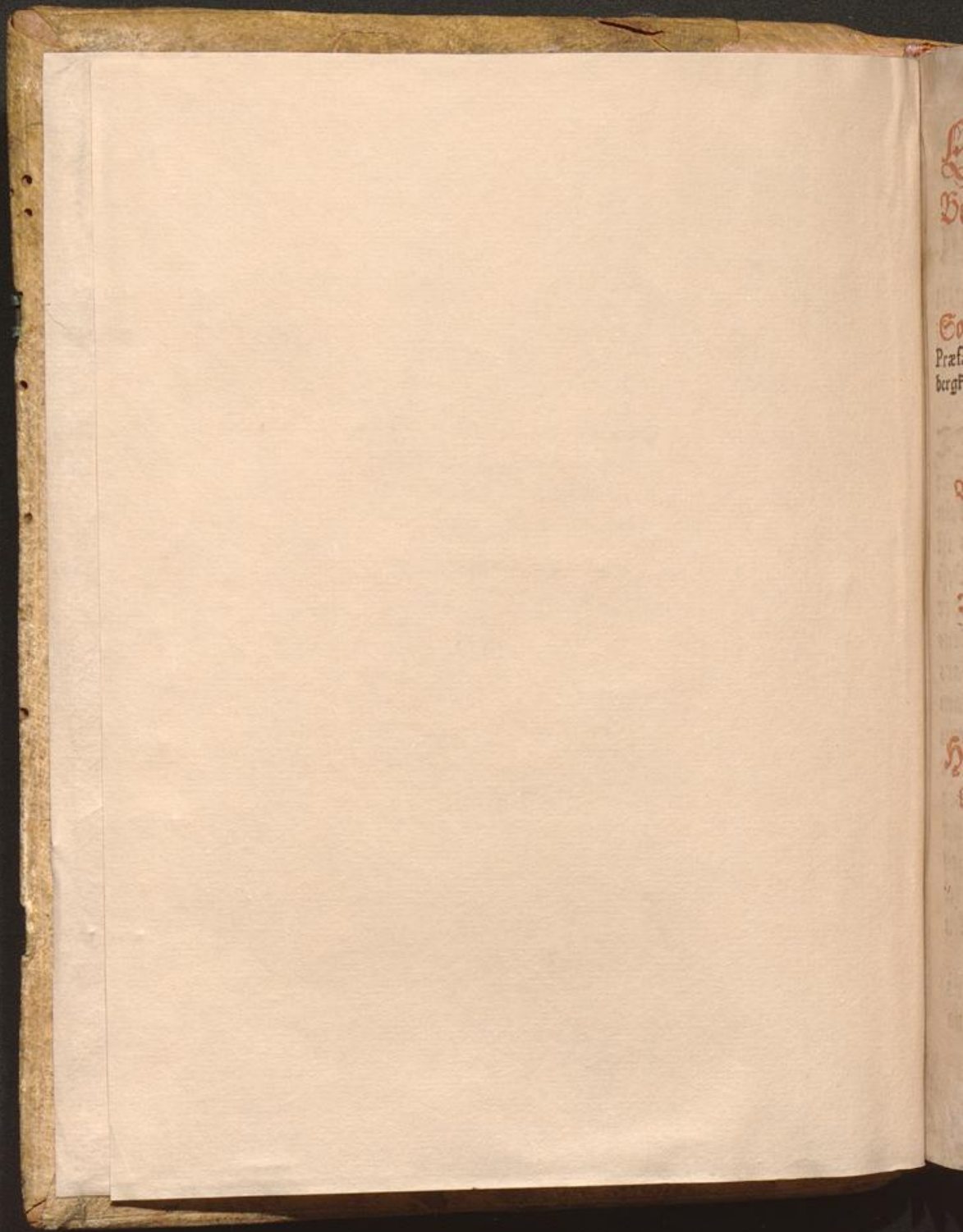
[Frankfurt am Main], 1602

urn:nbn:de:hbz:466:1-32863









L
B

Co
Pra
bergr

Q

:

S



REPLICA

Ober.

Beweisliche Ableinung

der Nichtwerdigen Defension Schrift / we-
gen der schlimmten Lügen Reuocation Prädigt / mit wel-
cher die Wittenbergische Theologi sampt ihrem fantastischen
Kaben abermals brangenent daher ge-
drolt kommen.

Darinnen erslich irer der Wittenbergischen
Theologen vnzuchtige Bosseren vnd Lügenwerck / dann
auch gemeltes Kaben bößpische Antwort mit gleichmessigen / doch
gewiesern Historien / Exempeln vnd Argumenten / eins vmb an-
der / gründlich abgefertigt werden:

Sampt eigentlicher Erklerung / was / wo / wie vnd
wer der rechte Antichrist sey.

Durch

Theodorum Cycneum.

Altera editio auctior.

Proverb. 30.

1. Oculum qui sublannat P A T R E M,
2. Et qui despicit partum M A T R I S suæ,
3. Suffodiant eum C O R V I de torrentibus,
4. Et comedant eum filia A Q V I L E.

Bedruckt in der Churfürstlich. Stadt Mannh / durch
Balthasar Lippen. In verlegung
Nicolai Stein.

M. DC. II.

Saluo per omnia Ecclesiaz Catholice & Ro-
manæ iudicio.

*Ad Bibl. eisei in padi boemum
Haber mittelt.*

CORVINVM MONSTRVM.



Pax negat alma DE I tenebroso fœdera Coruo,
Nullaque cum Cygno symbola Coruus habet.
Sape nigras vidi ad furcam crocitare phalanges,
Grata quibus lacrum præda cadaver erat.

M. 3.
Den Erbaren / Ehrn-

hafften / Wolgelärten / vnd Vorsichtigen
Herrn Joanni Schilling artium & Philosophiæ Ma-
gistro, Fürstlichen Würzburgischen Kellern / Herrn Nicolao Lin-
perto Rathverwandten / vnd H. Georgio Strobelio Notario vnd
Stadtschreibern / zur Newstadt / vnder Salzburg an
der Saal / gelegen / Würzburgischen Bisthums / etc
meinem großgünstigen Herren / vnd
respectuere Verwandten.

Erbare / Ehrnhaffte / Wolgelarte /
Vorsichtige Wolweise Herrn vñ Freundt /
Ewer Erb. Achtbarkeiten seyen meine
berettwillige Dienst / bestes vermögens / mit
wunschung glucklichen Wolfsart jederzeit
zuor / Achtbare / Großgünstige Herren vnd Freundt :
Demnach Godfrid Rab von der Newstadt / Hansßen
Raben weilandt Inwoners daselbsten Sohn / neun-
zehn Jahr ein Mönch im Augustiner Orden gewesen /
aber den Freytag nach Septuagesima des abgetoffe-
nen 1601. Jahres / von Prag auß Sanct Thomas
Closter geloffen / sein Gelübduß gebrochen / seinen he-
iligen Orden verlassen / seinen Habit verendert / die se-
ligma hente Catholische Religion / vmb die Luthert-
sche vertauschet / nicht vmb der Warheit / sondern vmb
(1) 2 der

Vorrede.

der fleißlichen Geilheit willen / vnd also seine schwarze
 Rabenfeder wider an sich genommen / ist er nächstes
 wegs auß dem Königreich Böhmen / nach dem Landt
 zu Meissen geflogen / vnd hat sich zu Wittenberg im
 Landt zu Sachsen den achten tag Februarij gemeltes
 Jahrs nider gesetzt / sich alda bey den Theologen folgen-
 der täge an vnd zuerkennen geben / wie lange er ein Au-
 gustiner Mönch gewesen / wie er nun wol le ihres dings
 vnd thuns werden. Die Wittenbergische Theologi be-
 kommen vber diesem vnuersehenen hädel / wiewol zu-
 decken / ein vnausprächliche Frewdt / fürnēlich / weil der
 Rab / wie ihr Luther / ein Augustiner Mönch gewesen:
 weil er / wie ihr Luther / wol prädigen könne: weil er / wie
 ihr Luther / wegē weibs Seuche vñ Geilheit / den Ordē
 verlassen habe / vnd weil er / wie Luther / nirgents anders
 als eben gen Wittenberg kommen / sich aldo Nider-
 gelassen habe: Damit sie nū ihres inwendigen hertzens
 Frolockung gegen Jederman zu Wittenberg kundbar
 thun möchten / machen sie ihm ein gewaltige scharpff-
 sinnige Reuocation Prädigt / die muß er außwendig
 lernen / vnd folgendts auff den Sontag Misericor-
 dias Domini, öffentlich aldo in der Pfarrkirchen dem
 volck vorhalte. Dieweil aber die Frewdt so vberschwēg-
 lich groß vnd so hoch gestiegen / das sie in der Ring-
 mawern zu Wittenberg nicht bleiben können / sondern
 ober-

Vorrede.

übergangen/ außgeflossen / vnd in allen Landen sich
ausgossen/ vñ gratoſame Frucht z: bringen verhoffent-
lich / haben ſie laſſen dieſelbige Prädigt zum Druck
noch einmal abſchreiben/ vermehret vnd verbessert nach
ihrer hochdichtigen Kunſt/ ſo bändig ſie ſimmermehr ge-
lobt/ daſür ein ſpißfindige Präſatz geſetzt/ dieſelbige va-
derſchrieben mit ihren Ehren Tituln: alnemlich Deca-
nus, Senior, vnd andere Doctores der Theologiſchen
Facultet daſelbſt / vnd laſſen alſo gedruckt in der hoch-
löblichen Teuſchen Nation umbhero ſtigen/ darinnen
ſie auch keines Standts / keiner dignitet / der Catholi-
ſchen Religion verſchonet.

Wieder ſolche haben drey furnemē Hern/ uemblich
Theodorus Cycneus, Vladislaus Prunizki, vnd Fr.
Ricardus Prumbaum, geſchrieben/ des gemelten Got-
fridi Raben gantzes Leben vnd Wädel/ wie/ wo/ wel-
cher Geſtalt er ſich verhalten / auch der Wittenberger
Präſation vnd Prädigt zum theil gründtlich wieder-
legt/ zum theil höfflich ausgelacht/ vnd viel/ ja faſt vn-
zliche Falſa darinnen mit ſolcher Eynhelligkeit/ mit
ſolchen gleichlaudenten Beweiſtunnen notirt / vnd
Jederman für die augen geſtelt / als wan ſie auß einer
federn geſchrieben hetten:

Nun haben aber die Wittenbergiſche Theologi
entweder auß groſſer ſchneller Eyl / oder aber auß Un-
wiſſen

Vorrede.

wiſſenheit / oder welches ehe zuglauben / auß blinder
Unbefonnenheit / deß Prägſchen Prumiſki ihres Glau-
bens Genoffen Gratulation, an ſie die Wittenbergi-
ſche Theologen abgangen: wie dan auch Herrn Ri-
cardi Prumbaums Auguſtiner Mönchs Verſachen /
warumb Nab apoſtattir habe / oberhüpffet vnd ober-
ſchritten: Ob ſolches aber mit willen oder vnwillen /
gern oder vngern / wiſſentlich oder vnwiſſentlich ge-
ſchehen ſey / wern ſie ſelbſt am beſten wiſſen / vnd ha-
ben allein des Herren Cycnei Begēbericht für ſich ge-
nommen / vnd darwider ein Antwort vnd Defenſion
ſchriefft laſſen in öffentliche Druck außgehen. Was vñ
wie aber gemelter Herr Cycneus replicando weiter vñ
ferner wider Godfrid Naben / vnd die Wittenbergiſchen
Theologen defenſiue geſchrieben / dz wirdt alles in die-
ſem tractat außführlicher / mit gewieſer / lauter War-
heit / vñ trefftigen Argumēten vermeldet vñ angezeigt:

Dieweil dan Erbare / Ehrhaffte / Großgünſtige
Herrn vnd Freundt / der Auctor dieſer Replica, das Ex-
emplar mir gūnſtiglich zuſchickt / in meinem Koſten
zuuerlegen / hab ich ſolches in dieſem Format / nun zum
andern mahl (aber mit gar vielen Hiſtoriē / Exempeln /
Sprüchen / articuls Puncten / gemehrt vnd gebessert)
wollen laſſen verfertigt außgehen: Das ich aber ſolche
gebesserte Replica vnder ewer Ernhaſſte / Achtbarleit
ten

Vorrede.

ten ansehnlichen Namen hab lassen an tag kommen/
können deren Ursachē zwo oder drey kurtzlich vermeld
vnd angedeutet werden. Erstlich sintemal Gotfrid
Kab zur Metostadt an der Saal vnder Salksburg
gelegen geboren / sein Vatter / Mutter / Vetter vnd
Verwāden aldo gehabt / aldo erzogen / vnd in die Schul
gangen / dessen alles / vnd fürnemlich seines Verhalts /
Ewre Ehren / vnd Achtbareck. gute wissenschaft ha-
ben: denen auch nicht verborgen / wie er sich nicht allein
in seiner Jugend / sondern auch in seinem ganzen
Münchstandt / recht oder vnrecht / gehorsam oder vn-
gehorsam / züchtig oder vnzüchtig / Catholisch oder Un-
catholisch verhalten habe / vnd derenthalben auch dem
Hern Cyceo gute Zeignus sein vnd geben können / das
es alles war / vnd noch mehr als war sey / was so wol in
dessen Gegeberricht / (den Erw. Ehn. vnd Acht. zugleich
hiet zuempfangen haben) als auch in der Replica ge-
melt vnd fürbracht worden.

Die andere Ursach ist diese / demnach Gotfrid Kab
vermeint / seinem Vatter lādē durch seine abschewliche
Apostasiam ein Schandt flecken zu zufügen / das solcher
durch diese Replicam ganz vnd gar abgetrieben / vnd
solche Schandt auff ihn selbst vñ seine Wittenbergische
Theologen ist geschoben worden / damit sie ein weil dar-
an abzuwischen haben / ehe dan solche vnstatbare Flecke
sie werden rein wāschen können. Die

Vorrede.

Die dritte Ursache ist/dieweil Ew. Ehren. vnd Ach-
bar. so wol ein ganzer Ersamer/Wolweiser Rath/ zur
Newstadt an der Saal/ als meine gebietende/ groß-
günstige Herrn/den meinigen Verwandten vñ Angehö-
renden daselbsten grosse wolthatten/ merckliche Beför-
derung vnd Handreichung gethan/vñ noch thun/hab
gegen denselbigen ich hiermit als mein geneigtes danck-
bares Gemuth dießmals mit gegenwirdiger freund-
licher Dedication erzeigen vñnd beweissen wollen/
dientlich vnd freundlich bittend/ sie wollen diese wol-
meynente Dedication (aber mehr den geneigten guten
Willen/ als das Wercke erwegent) für lieb auff vnd an-
nehmen: meine großgünstige Herren sein vnd bleibe: Do-
deren E. E. vñnd A. ich in vielen mehrern gratificiren
kan/bin ich jederzeit ganz gestliessen/willich vnd geneigt
Datum/ in der Keyserliche Reichstadt Franckfurt/
auff des H. Kreuz Erfindung/den 3. May Anno Chri-
sti 1602.

Ewer Erbaren Ehren.
vnd Achbar.

gutwilliger.

Nicolaus Stein Pupli. Notar
vnd Bibliopola. auch Sanct.
Bartholomeß Stiess Dia-
ner daselbst.

Dem

Dem Efferichen Christ-

lichen Leser/ der ihm seiner Seelen Heyl vnd

Seligkeit lasset eigentlich angelegen seyn/ wünschet

Theodorus Cyncus, rechte Erkantnuß vnd Be-
ständigkeit des wahren Glau-
bens.

Est ja se vnd alle Zeit also geschehen / vnd
zugangen / wie mir dan solches auch zu dieser vnser Zeit
erfahren / vnd freylich bleiben würde bis zum Ende der
Welt / was der Munde der Wahrheit / Christus vnser
Seligmacher sagt: ^{a Math. 18} Es muß Ergernuß kommen / doch
wehe dem Menschen durch welchen Ergernuß kömpt. Vnd an einem
andern Ort: ^{b Luc. 17.} Es ist vnmöglich / das nicht Ergernuß kommen / wehe
aber dem Menschen / durch welchen sie kommen: Es wer ihm näher /
das man ein Mühlstein an seine Hals henclet / vnd würffe ihn ins Meer.
Daher das Bas der Erwehlung / der H. Paulus: ^{c 1. Cor. 12.} solches mit diesen
Worten meldet: Es müssen Kezeren seyn / auff das die / so bewert
sind / offenbar vnter euch werden. Diweil dann Ergernuß vnd Ke-
zeren seyn müssen / damit die frommen Rechtglaubigen / von den bö-
sen Vngerechten / die Catholischen von den Vncatholischen / vnd Ke-
zeren vnderchieden / probiret / vnd erkant werden / ist sich nicht so hoch zu
verwundern / wan schon bisweilen auß der Zahl der Gottseligen / ge-
horsamen Catholischen wahren Christen / ein reutigs Schaaff erfun-
den / ein leichtfertiger Vogel / wegen fleischlicher Begirlichkeit / Weibs
Seuche / vnd Bollustigkeit nicht bleiben kan / Vnartig / Wilt / Wolf-
fisch / Vngehorsam wirdt / auß dem Schaffstahl Christi abweichet /
auß der einigen Archa Nohe fleuget / von der Seligmachenden Kir-
che / (außerhalb welcher kein Heyl / kein Trost / kein Frewdt / kein Fried-
ken Seligkeit zu finden) absetzt / slüchtig wirdt.

^a Es ist kein
wunder
wan gleich
ein Mönch
meyndig
wirdt.
^b Außerhalb
der Röm-
schen Kir-
chen kein
Heyl.

¶ Darß

Darüber ist sich aber viel mehr zu verwundern / das die Redelsführer der Ketzerey / vñ Ergernuß / so viel Besiß / so viel Brägens / Aufschrrens / Zuschreibens mache / wan sie einmal einen geilen / vnzuchtigen / falschen Fantast zu ihrem Behülff bekönnen / vñ einmal erwische / dessen sie zu ihre Farnemen / zur Ausbreitung vñ Erweiterung ihrer Ergernuß / Kott / Seeten / vnd Ketzereyen sich gebrauchen können / der ihnen wol anstehet / vñnd dessen sie vermerken einen Kumb zu haben : So da müssen eben solches Landt vnd Leut / Städte vnd Flecken / Königreich vnd Fürstenthumb / Ober vnd Niderlandt wissen / lesen / erfahren / ire Ohren darmit jücken / Ecce nos poma natamus : Sehet wir Dyffel können auch oben emdar schwimmen / Leut befehren : Sehet diß ist eben der rechte Mann / der Welt vnd Menschen / Landt vnd Leut betriegen kan : Diß ist das rechte Instrument / vñnd Werkzeug zu vnserem Farnemen tauglich : Dieser wirdt das beste nun thun können / vnserer Sachen helffen hinauß führen / das nichts darwider kan auffgebracht / fůrgenommen / vngewendet werden : Darob wirdt Gott ein Frewde haben / vnd die Engel im Himmel werden darob lachen / vnd alle Widersüßler / Hussiten / Calumnisten / Widertäuffer / Grubenheymer werden sehr frolocken.

Ketzerhül
men sich
deß Abfalls.

Also brangten die gottlose Jüden Vorzeiten mit ihrem abtrünnigen Hecarioth / da derselbige von vnserm Herrn Seligmacher / vnd dessen Kirchen sich absondert / Treulos / Meyneidig / Wegfluchtig / Verätherisch wardt / auß lauter Rach / Begirlichkeit / Bollust / vñnd Geldt sucht / ö der war da ihne der beste Mann / der muß ihr Instrument / Mittel / Rath / vnd Thadt seyn wider den vnschuldigen Jesum / vñnd dessen Kirchen / der würde von ihnen gelobt / gerühmt / hochgesprochen / biß sie durch ihn ins Werck richteten / was sie so lang begeret hatten. Aber wie es mit im einen Ausgang bekönnen / ist auch den einfältigsten Christen / vñnd iungen Kindern bekant / die in der Marterwochen von ihm wissen zusingen / zusagen / vñnd zusagen.

a Maeth. 27.
Act. 1.

Ischyrras
Lasterer
deß H. A-
thanasij.
b Athanasij.
Apolog. 2.

Also wil ich noch eines allhie gedennen / der hat Ischyrras geheissen / der war ein vngeschickter Fantast vñnd Dölpel / war weder recht ordinnirt / noch geweyheit / zur Zeit deß H. Athanasij / gab sich aber doch / wie wol feschlich auß / für einen Priester : Wie er aber nicht kont befordern

fördert werden (weil er von einem unrechten Bischoff/ nemlich Collus
 tho sich ordinirt rümbt) von den Catholischen/ felt er ab/ begiebt sich zu
 den Regern der Meletianer/ vnnnd Eusebianer/ welche des Arij Erbs
 keserey verthedigten: Hilff lieber Gott wie brangten die Meletianer
 vnnnd Eusebianer mit diesem abtrünnigen Mameluckischen Ischyras/
 wie lobten sie ihn/ wie rümbten/ vnnnd erhoben sie ihn/ das sich S. Acha-
 nalius in seiner andern Apologia nicht genugsam kont darüber vers
 wundern/ der müste hernacher ihr Instrument vnnnd Werkzeuge aller
 falscher Auflage/ Betriegerer/ vnnnd Schelmstücke sein/ so sie wider den
 Heiligen Alexandrinischen Bischoff Athanasium erdacht vnnnd nach
 mals fürgenommen/ bey dem Keyser Constantino fürbracht: Den
 richteten vnnnd fertigten sie ab/ wie er sich stellen vnnnd verhalten/ damit er
 sich an dem H. Mann Athanasio rechnen/ vnnnd ihn bey dem Keyser
 Constantino, ja bey jedermänniglich in höchste Verdacht bringe soll/
 das derselbige von seinem Bisshumb entsetzt/ ins Elende vertrieben/
 vnnnd in der ganzen Welt kein sicher Ort/ kein friedliche Stell haben
 soll/ sie bliessen ihm eyn/ riechen ihm er soll fürwenden das auß dessen
 Befehl/ Macarius einen consecrirten Kelch hab zerschlagen/: das Ar-
 lenius der Bischoff von ihm dem Athanasio sey vnnbgebracht wor-
 den/ das Athanasius den Bischofflichen Thron vnnnd Stul zu Alex-
 andria habe verwißtet/ vnnnd zerstöret/: das er mit einem vnzüchtigen
 Schleysack zuthü gehabt/ das er des Keyfers Bildnuß habe mit Stei-
 nen geworffen: das er einem degradirten mit Namen Marco, habe die
 Gubernation der Pälustianischen Kirchen anbefohlen: das er Ischyras
 selbst von ihm sey gestöckt/ vnnnd geploct worden: Vnd was derglei-
 chen mehr für falsche Bubenstücke vnnnd Auflage durch Anstieffung
 der Gottlosen Meletianer vnnnd Eusebianer wider den Heiligen Bi-
 schoff Athanasium erdacht vnnnd fürbracht/ daruon weitläuffiger han-
 delt/ Sozomenus lib. 2. c. 24.

Was Ischyras wider S. Athanasium falschlich fürbracht

Falsche Auflage wider Athanasium

Was die Wittenberger mit ihren Namen wider die Catholischen fürgenommen

Also erfahren wir auch das es zu dieser vnser Zeit geschihet vnnnd zu-
 gehet. Es haben das vorige Jahr die Wittenbergische Theologen ei-
 nen leichtfertigen Vogel/ vngelährte Fantasten/ einen außgesprun-
 gen leichtfertigen/ zeilen/ meynneidigen Mönch/ vnnnd trewlosen Apostaten/
 mit namen Gotfried Raab bekommen / der sein Gelübduß gegen
 Gott/

A ij Gott/

Gott/ seine Treu gegen der Kirchen/ seinen Gehorsam gegen seiner
 Obrigkeit gebrochen/ seinen Geistlichen Priesterlichen Stand ver-
 lassen/ auß fleischlicher Brunst/ leiblichem Wollust seinen Ort ver-
 ändert/ sich an ein geil/ vnzüchtige Dirn gehecht/ das Rühfenster wof-
 fen/ zu Prag auff der klein Seyten den S. Thomafen Apostolischen
 Catholischen Glauben verwandelt/ in das Lerehenfeld gesprungen/ gen
 Wittenberg zu den Theologen kommen/ färgewendet/ das er den wä-
 ren seligmachenden Catholischen Glauben verschweren/ die einige
 auferwehete Kirche verachten/ den Römischen obristen Hirten/ An-
 gengen vnd Beschützer der gansen Christenheit lästern/ die H. Sacra-
 menten vnehren/ das wahre einige Opffer vnd höchsten Gottesdienst
 schmähren/ die lebendige Heiligen im hohen Himmel vernichtigen/ ob-
 les was recht/ Christlich/ loblich/ heilig/ heilsam/ selig ist/ vermalced
 ja das ganze Catholische Christenthumb vernichtigen/ vnd durchaus
 irer/ der Wittenbergischen Lieder singen wölle: Ho/ da recht/ da recht/
 sagen vnd gedenden die Wittenbergischen Atheologi. Hæc est dies
 boni nunciij, si tacuerimus, & noluerimus nunciare vsque mane
 sceleris arguemur, &c. Dieser Tag ist ein Tag guter Botschafft/
 wo wir das verschweigen/ vnd harrn bis liecht Morgen wirt/ so werd
 wir vnser Sünd halben gestrafft werden: Darumb muß diese Bots-
 schafft weit vnd breit/ schnell vnd eylends verkündet werden. Dis ist
 eben der recht Iscarioth/ ist eben der auferwehete Ischyas/ ist gleich dy
 recht Instrumentum vnd Werkzeug/ damit wir aufrichten vnd zu
 Marck bringen können/ was mir so lang gewünscht/ begert vnd ge-
 wolt haben. Wir wollen im ein Prädigt wider das Bapstthumb schmei-
 den/ die muß er außwendig lernen/ muß solche öffentlich allhie zu Wit-
 tenberg in der grossen Pfarrkirchen vor der gansen Versamblüg thun/
 muß solche lassen trucken/ wir wollen vnd werden ein Prädigt vnd
 Vorrede dafür setzen/ sie wirdt durch alle Land fligen/ jederman wirdt
 sie kauffen/ jederman wirt Maul vnd Augen auffsperrn/ jederman
 wirdt sich verwundern: Dwie ein grosser Abfall wirdt vom Bapstth
 geschehen? wie grosser Nutz wirdt vns darauß entstehen vnd erfolgen?
 wie grossen Dank werden wir erlangen vnd hierdurch erwerben?
 Siehe/ gutherziger Christlicher Leser/ daß diese vnd kein andere der
 vndt

Nach ein
 Spottwo-
 gel alles
 was Got-
 tes ist.

4. Reg. 7.

Nach der
 recht Isca-
 rioth vnd
 Ischyas.

Wittenber-
 gische Theo-
 logi haben
 die Reuoca-
 tion Prädigt
 dem Raben
 vorgeschrie-
 ben.

in bestimmten/colten vnd blinden Wittenbergischen Theologen Gedancken seyndt gewest/ beweist der Augenschein / das Werck zeigt es an/ vnd ire natürliche / vngeschöfliche Präfarz vnd Vorrede gibet es lauter zu erkennen / darinnen sie auch nicht in Respect genommen vnd verschont haben der aller höchsten Häupter nächst Gott in der ganzen Christenheit/ als der Päpfflichen Heiligkeit zu Rom/ der Rom. Keyf. Mayestat / vnser aller gnädigsten Herrn/ auch nicht der Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd Erzhernogen in Oesterreich/ vnd Ihrer Durch. angestellten Reformation in Ihrer Durch. Erbländer/ auch nicht in Acht genommen anderer Chur vnd Fürst des H. Röm. Reichs/ vnd deren wolher gebrachten seligmachenden Glauben vnd besichtigte Religion wider alle Billigkeit vnd Religions Frieden / zc. Solches beweist auch ire eigene Predigt durch den verlossenen Wänthen Raaben gehalten / vnd die eigentliche Erfahrung bringet es mit: Aber/ lieber Gott/ also hat es wider ir Zuversicht müssen zugehen/ also ist es Gottes allmächtiger/ vnserforschlicher Raab vñ Willigewest / das sie ire Thorheit vnd Unbescheidenheit der ganzen Welt haben müssen an Tag geben / damit sie mit ihrem Raaben vor jederman (da sie haben wolten mit irer Vorrede vnd Präfarz so hoch gerümbt werden) müssen zu Schanden/ zu Hohn vnd zu Spott werden.

Vnd hette es in Wahrheit leichtlich können geschehen / wie ein jeder verständiger wol etlicher massen abnehmen vnd verstehen kan/ das/ wann sie mit solcher irer vnformlichen Vorrede / vnd des Raaben schlimmen Reuocation Predigt hette innen gehalten (daß solches ohne das durch die Relation mit vollem Munde / gleich als mit einer grossen Posaunen auffgeblasen vnd außgeschryen worden) vnd der schwarze Raab sich selbst nicht so bald zu erkennen geben/ daß viel tausent Menschen/ innehmlich ihres Theils / inen wurden Gedancken gemacht haben / es müß ein grosses Wunder geschehen seyn / vnd ein trefflicher gelehrter Mann auß dem Augustiner Orden sich belehrt haben: Wie ich dann begüßelbsten/ ehe mir die natürliche Vorrede vnd abscheuliche Reuocation Predigt zu handen kömten / mich schier hette lassen bereden/ es müßte etwas sonderlichs daran seyn: Sintemal schon allenthalben der Laut (wie es pflegt zugehehen) erschollen. Wie aber darauff die Gottlose

Wittenber-
ger Theol.
werden zu
schanden

Vorrede.

Predigt mit der gewaltigen *lc.* Präfers vnd Vorrede der Wittenbergischen Theologen in öffentlichen Trucke / an so vielen Orten hinauf kommen / *A/A* / da ist die Pfeiffen in Kerd gefallen / vnd der Haas im Pfeffer gelegen / da hat jederman / der den nichtigen Duldappn vnd Maulaffen / den vngeschickten / dölpischen Raben *g* Esell gelandt / das Maul gewischi / *pfuy* / *pfuy* aufgespihen / vnd vber die Wittenbergischen Theologen die Nasen gerümpffet.

Warumb
Cyncus
sein Gegen-
bericht ge-
schrieben.

Fr. Ricardus
Prumbaum.

Nun hab ich dazumal der beständigen Wahrheit zum besten / damit die hochtugentfame fromme Teutschen nicht so gar leichtlich möchten geäfft / vund mit dem Narrensensl von den Wittenbergischen Theologen umbhero in falscher irriger Meynung geföhrt werden / einen kurzen / doch gründlichen Gegenbericht geschrieben / vnd lassen in öffentlichen Truck außgehen : wie dan andere mehr gethan / vnd fürnemlich F. Ricardus Prumbaum Colonienlis, Augustiner Ordens / weit-
leufftiger verriichtet / als dem die Bubenstück gemeltes Raben von vielen Jahren hero / vnd an allen Orten / da er gewest / vnd einschändlich Gestanck hinder ihme verlassen / besser bekant vñ wissendt gewest seyndt : Dieser / sage ich / hat eigentliche Ursache geben vñ angezeigt / warumb der Raab S. Augustini Orden verlassen / wie offte er Apostatirt / vund Weineydzig worden / die Religion vnd den Glauben verläugnet / wie er sich an allen Orten / da er umbhero geschweiffi vnd gewest / verhalten / das mich wunder nimbt / warumb die Wittenbergische Theologen / vnd er Gottfried Raab solche Ursachen nicht lesen vnd wissen wollen / da doch in der dritten Edition meines Gegenberichts gemeltes Fr. Ricardi Buchs / so gleich vnter der Pressen gewest / Meldung geschichet : Aber lieber Gott / dem Raben ist durch solches das dicke Geschwer außgestochen / vund ein solcher Gestanck außgeloffen / vund nun mehr im ganzen Teutschland gerochen worden / das ihn weder seine Wittenbergischen Theologen / noch er selbst mit Schreyen / noch Schreiben / auch die Scherer zu Wien / oder die Doctorn vnd Medici zu Prag / nicht mit Balsam noch Räuchwerck vertreiben können : Vnd bleibt also wahr / das er an allen Orten / da er gewest / ein (*Pfuy*) vbel stinckens den Gestanck (mit Vrlaub) hinder ihm verlassen / dargegen nichts batzen vund helfen wirdt / wann er gleich noch so viel Testimonia / ja cunen große

nen grossen Karren vol würde herbey bringen: Dan solche Testimonia
vnd Freyzettel/ seynd ihm/ als ein wilten Mönch vnd Ordens Bru-
der/ wiewol vngehorsamen/ vnd nicht zu seiner Apostasei vñ Meinen-
digkeit gegeben vnd ertheilt worden.

Über das kan ich mich nicht gnugsam creuszigen vnd gesegnen/ das
sie nicht gelesen haben/ oder ihnen zuhanden kommen seyn solt (darge-
gen sie sich daß billich zum aller ersten vnd fürderlichst danckbar erzeiget
vnd zuerkennen geben haben solten) die **GRAVEVAEJON** vnd
Glückwünschüg des Ehrwürdigen Herren Vladislai Pruniski Die-
ner am Wort zu Prag/ als ihres lieben Herren Mißbruders vnd Reli-
giens verwandten: Welcher aber gleichwol hundert vnd zehen Lügen
aus seiner einigen Präfas/ vnd so kurzer Vorrede verzeiget/ vnd inen/
den Präfarhern zu Wittenberg von Prag auß zugelandt/ ver sich doch
auch erstlich mit inen/ wegen ihres gefangenen Rabens hefftig erfrewet/
vnd sehr gelachet/ aber bald darauff wegen ihrer Präfas bitterlich ge-
weinet/ vnd gesagt/ das er sein lebenlang kein schlimmere/ nährisere
vnd vnütlicherere Präfas (wie es dann in Wahrheit anders nicht ist)
gelesen habe/ vnd wann es die geringsten Schützen vnd Bachanten
auff einer Particular Schul gethät hettten/ würde solchen billig die Hos-
sen abgezogen/ vnd ihn auff den hindern Dausbacken hefftlich gebauelt
werden: Aber weil es seine lieben Brüder zu Wittenberg gethan/ muß
es inen hingehen/ vnd er sie entschuldigt halten: Wo ist diß nun je-
mals erhört worden/ daß man in einer so kurzen Präfas einem hundert
vnd zehen päßender Lügen solt außzeichnen/ wie der Böhmisches Hussi-
sche Prädicant zu Prag den Wittenbergern gethan/ vnd solche seine
Gratulation in Böhmischer Sprach erstmals lassen öffentlich in
Truck außgehen/ welche dann sekunder von einem redlichen Teut-
schen/ der hochlöblichen Teutschen Nation/ vnd allen gutherzigen
Christen zur guten Nachricht verteutschet/ vnd in öffentlichem
Truck außgegangen/ würde auch getruet funden bey Nicolao Stei-
nio Buchhändlern vñ Stiefftsdiener zu S. Bartholomes in Franck-
fort/ damit sie ja kein Entschuldigung fürwenden können/ sie hettten
solche Gratulation Schriftlich nicht gelesen/ vnd bekommen können:
Dißem ihrem Mitprädicanten vnd Dinern am Wort/ solten sie bil-
lich

Welcher
massen Te-
stimonia
dem Raben
ertheilt.

Vladislau
Pruniski
hat de Witte-
tenberger
gratulirt.

Pruniski
hat 110. Läu-
gen auß der
Wittenber-
gische Prä-
fas verzeich-
net.

lich auff's wenigst schriftlich geantwortet/ vnd sich des gegebenen Bes
 richts freundlich bedanckt haben. Aber sie wiewen was sie wollen/ thun
 was sie wollen/ glauben was sie wollen / vnd machens halt wie sie wol
 len/ vnd singen frölich darzu/ Truncken/ der es vns were/ e/e.

Demnach dann sie die Wittenbergische Aretalogi mit ihrem
 schönen/zarten/wol vnd süßsingenden Bögelein/Kap/Kap/Dildop/
 Narckap/ tust abermals auff diese infühende Franckfortische Fassen-
 meß mit einer öffentlichen Defensionsschriefft seynd ankommen/ nicht
 allein Geldt zulösen/ sonder sich immer je mehr zu Schandt vnd zu
 Spott zusehen/ vnd gegen jederman sich also verdächtig zumachen/
 mit solchen Groben/ Vnzüchtigen/ Sodomitischen Dossen/ faulen
 läge vnd Narrentheidungen/ mit solchem Gestäncke vnd Basfläckeren/
 daß billich jederman/ der ein Christ ist/ Nasen/ Ohren vnd Augen dar
 für zuhalten/ verstopffen/ vnd abwenden solt: Haben obgedachter bey
 der des Teutschen vnd Böhmischen Brudern / vnd meinen Fürst
 doch gründlichen Gegenbericht wollen widerlegen / aber doch im ge
 ringsten nicht angerühret/ sondern ihre Defensio/ wie gemeldt/ nur mit
 groben/ schädlichen Exempeln vnd Zotten gestickt/ vnd viel/ viel ärger/
 als die Pritschenmeister daher schneiden/ vermischet.

Wer
 sach
 geben
 zu
 dieser
 Re-
 plica.

Wolan/ so habe ich ihnen eben mit solcher Maß vnd Elen herwider
 wollen messen. Vnd weil sie ja von Gottlosen (nicht aber von From-
 men Gottseligen) Mönchen anfahen zu handeln/ wil ich auch bey der
 selben Materien fürnemlich bleiben/ vnd diese Replica oder bewei-
 sliche Ableinung Schriefft ihnen wider zu Haus in ihre Busen ein-
 schreiben / vnd fürnemlich diesen Tractat abtheilen in zwei Replicas
 oder Ableinungen.

In der ersten Replica wil ich der Wittenbergische/ grobe/ abschew-
 liche/ stinckende/ beygebrachte Exempeln von Mönchen/ mit Gegen-
 exempeln/ eins vmb's ander/ keins vmb sonst/ ableinen/ darauß der gute
 herrliche Leser/ abnehmen/ merken vnd spüren/ erkennen vnd vrtheilen
 sol/ was sie/ die Wittenbergische Theologi mit irer Defensionsschriefft
 vnd groben Zotten promouire vnd befördere haben / daß sie ihnen den
 Spott vnd Hohn selbstnen haben: aber gewißlichen von den Ihrigen
 wenig Dank derenhalben erlangen müssen.

In der

In der andern Replica wil ich erstlich des Mönchs Kaaben vnbeweisliche Beweisfihumb/eynbringen/vnd Testimonia examiniren vnd darauff schliessen/das er nichts darmit darthue vnd erhalt/sondern gebe nuhr zu erkennen/das nichts desto weniger wahr sey/das er an allen Orten/wo er umbhero geloffen/einen häßlichen Gestanke hinder ihm verlassen habe: Vnd hernacher von den 1. notwendigen Articulis/ als nemlich 2. vom Antichrist/ 3. von den Mönchsgelübduffen/ 4. von der Beicht/ 5. von der Anrufung der Heiligen/ 6. von dem Ampt der Heiligen Mes/ weiter mit ihm gründlich vnd besonderlich handeln.

Wil derentwegen den Christlichen Leser gebetten haben/er wölle es gar nicht darsür halten/das ich diese Replicas etwa nachtheiliger weiß wölle gethan haben/sondern die weil die vnbesunnene Wittenbergische Theologi mit ihrem Nabengeschrey nicht auffhören solche abschewliche/vnbeweisliche Sachen vnd Lügen herfür zubringen/das die liebe Wahrheit jederman schuldig ist zubeschähen/vnd billlich zuwerthedigen/wie ich dann/ob Gott wil/so oft vnd viel sie wider mich herfür treten vnd kommen werden/zuthun vermeynt.

Erste Replica oder Ableinung der Grausamen/ Abscheulichen/Sodomitischen vnd Hurerbosserey der Wittenbergischen Theologen/ farnemlich vom Mönchsstand.

Sie eigentlich/recht vnd wol redet der Euangelische (aber nicht Lutherische) Prophet Elaias^a / von den Gottlosen/ ^{a Efa. 57.} Vnrühigen/ Toll vnd Rasenden Menschen/ in dem er solche ^{Dann also reden die Wittenber. Theol.} dem tobenden/ wütenden/vngestimmten Meer vergleicht/ mit diesen Worten: Impij quasi mare feruens, quod quiescere non potest, & retundant fluctus eius in conculcations & lurum. Non est pax impijs, dicit Dominus. Die Gottlosen seynd gleich wie ein wütend

tend Meer/das nicht still mag seyn/ vnd dessen Wellen/Rot vnd Unflut (den man mit Füßen zertrit) aufwerffen: Die Gottlosen haben keinen Fried/ spricht der HERR. Diese Vergleichung des Gottlosen mit dem wütenden/ vngestimmten Meer/ ist also artlich hie fürgebildet vnd angezeigt/ das derselbigen Eigenschafft/ Art vnd Färmen besser/ süglicher vnd geschickter nicht kan gemeldet vnnnd beydacht werden.

Gottlose
wie das
Meer.

Dann zum ersten/ gleich wie das tobende/wütende Meer nicht stillethet/ sondern stets ab vnd zugehet: also ist auch kein Beständigk bey den Gottlosen.

Gottlose
der Kirchen
schädlich.

Zum andern/ wie das wilde/ vngestümmte Meer/ wann es sich erhebt durch Sturmwinde vnd Wasserwellen/ den Schiffen gefährlich/ nachtheilig/ vnd schädlich: also seynd die Gottlosen dem Schiffeinvertri/ der seligmachenden Catholischen Kirchen schädlich/ nachtheilig/ verdächtig: dann wann sie solches auff einmal/ in einem Jahr/ in einem Monat/ auff einen Tag/ könten vndertrucken/ verstickten/ außrotten/ wurden sie nicht zween oder drey darzu nemen.

Gottlose
seynd grau-
sam wildt.

Zum dritten / wie das tobende Meer vngewertliche / grausame/ wilde Thier nähret/ die den Schiffenden nach dem Leben trachten: also seynd auch die Gottlose in ihrem Herzen vnnnd Gemühe/ wild/ grausam/ rachsüchtig durch die Laster / vnd mancherley passiones getrieben/ das sie der frommen / gottseligen Namen vnnnd Geruch/ an Leib vnnnd Seel nachstellen/ vnd außzurotten begeren.

Syrene.

Zum vierdten/ wie auch im Meer Syrenes, Meerrounder gesehen/ vnnnd funden werden / welche mit ihrem süßen / lieblichen singen/ die Schiffleut zu sich locken/ vnnnd in Gefahr bringen: also hat es vnter den Gottlosen auch Leut/ die also schmeichlen vnd lieblosen können/ damit sie die Eynfältigen von dem Wege der Wahrheit ablehnen/ vnd in Verderbnuß ihres Heyls bringen mögen.

Unflut
werfft das
Meer auß.

Zum fünfften/ wie die Wellen des Meers den Rot/ alles Varnit/ vnd allen Unflut aufwerffen/ das die Fürüber reysende darinnen baden müssen / vnnnd besudelt werden: also lassen die Gottlosen gemeinglich häßlichen/vnreinen Gestanck hinder ihnen/ damit sie die Frommen vnd Gerechten begeren zubesudeln;

Dieses

Diesen Spruch vund artliche Gleichnuß muß ich nun mit euch Gottlosen/ Antichristlichen/ tollen vnd rasenden (dann das seynd ewer Wort im Eyngang) Wittenbergischen Theologen etwas weiters tractiren vund abhandeln: Dan jr ja also wütend/ tobend/ rasend/ wie das wütende/ tobende Meer/ das jr gar nicht ruhen/ gar nicht still sein könnet/ es gehe euch wie es wolle/ vbel oder wol/ so könt jr nicht rasen/ nicht ruhen/ nicht fried haben: da schreyet vnd schreibet/ donnert/ blisset vnd polbert jr/ das man von euch muß wissen zusingen vund zusagen. Ist es euch also wol gangen das jr einen aufgesprungen Augustiner Mönchen von Prag bekemmen/ warumb schweiget jr nicht still darvon: jr habt ihn doch nicht/ sondern er hat sich selbst verkeret/ was gehet es ander Leut an? was haben ander Leut seiner Reuocation für nuß? Oder was fragt man nach einem solchen faulen schwarzen Raaben? Solt jr darumb ein solche schnöde Jamos/ vnd Iniuirisch: isse (Die im heiligen Römischen Reich bey höchster Pecen verboten/ vund jr es dann billich wissen solt) lassen aufgehen/ ein schnöde Borrrede dafür setzen/ vnd das Hoch Christlich Durchleuchtige Keyserlich Haus/ vñ Geschlecht Osterreich/ wegen der Reformation in ihrer Durchleuchtigkeit Erbländer angestellt vund fürgenommen/ antastet? Wann soll billich euch mit andern Ernst begegnet sein/ welcher aber euch noch vorseheth: Oder habe ich euch die beständige Warheit in meinem Gesambbericht gesagt/ warumb werdet jr abermals so toll vund rasend? Warumb bleibet jr nicht daheim mit ewer Lumpperrey? mit ewern fanstastischen Sekarrecken? Impij quali mare feruens, quod quiescere non potest: Ihr gottlose Wittenbergische Theologastri) seydt gleich wie ein wütend Meer/ jr künd nicht ruhen/ jr künd nicht schweigen/ jr künd nicht still sein vnd auffhören: Wolan was jr gewinnet/ darmit möcht jr ewer Schuch schmiren/ das solt jr euch allein behalten/ vnd mit niemandt anders zuthailen haben: Ihr seydt wie das Meer abgelauffen/ vnd ist widergelauffen kommen/ ich wil euch empfangen das jr daran gedencen/ vund so leichtlich nicht vergessen/ sondern ein weil darmit zuthun haben/ vnd mit keinem Schwamm abwischen sollet.

Wie die Wittenberger ihr Schreiben anfangen.

Wittenbergische Theol. könen nicht ruhig seyn.

Zum andern/ wie das wütende tobende Meer durch Sturmwinde/ vnd Wasserwellen bewegt die Schiffe/ vnd Güter so darinnen seynd/

B ij versum

Wittenber-
gische Theol.
haben Elob-
fies vnu
Kirchenfap-
ten was darin-
nen ver-
schlungen.

versincket / verschlinget / verderbet. Also thut jr Wittenbergischen
Theologen auch (ich habe ist allein/allein sag ich mit euch/ vnd sonst
mit niemandts anders zuthun) jr habt Kirchen vnd Stieffter/Eloster
vnd Klausen / mit allen Güttern / mit allem Geschmucke / mit allem
Heylthumb / mit allem Gottes Dinft/ vnd Heylsamem Sacramen-
ten verschlungen/ versincken/ verherchet vnd verderbet/ vnd wann de-
ren noch so viel bey euch vorhanden weren/ müßten sie doch alle herhal-
ten / drauffgehen vnd verwüßtet werden / dann gleich wie das Meer
nicht erfüllet / nicht ersetzigt wirdt / also seydt vnd bleibet jr vnerfüllt/
vnerfettlich.

Prädicate
grawfame
Thier.

Zum dritten/ wie das weide/breide/tieffe/hohe Meer mancherley
wilde grawfame Thier ernähret/ vnd trägt. Also wilte/ rasende/ tolle/
tobende Thier seydt jr Wittenbergische Doctoreuli/ jr tractet Tag
vnd Nacht/ wie jr die eynfältige gehorsame Christen auß dem sichern
grossen allgemeinen General/ vnd Hauptschieff der Catholischen Rö-
mischen Seligmachenden Kirchen mücht bringen / die jr an Leib vnd
Seel ins Verderbnus setzet/ vnd wann jr solches verichtet/rühmet jr
euch noch darzu/ vnd muß alles recht seyn/ was die Wittenbergischen
Atheologi volbracht/ wie jr dann mit ewerm gottlosen Apostata/ vnd
meyneidigen Raben thut/ vnd da man euch solches fürhelt/ vnd auffhe-
bet/ ewer Ruhmsüchtigkeit euch vnder die Nasen scheube/ wolt jr kein
Wort haben/ wolt nichts gestehen/ fahet an zulaugnen/ da jr doch selbs-
ten mit ewern Präfagen/ mit ewern Schrifften/ mit ewern Gewissen/
vnd nun mehr mit ganzer löblicher Teutscher Nation überzeugt seydt:
Mit welcher Vermeynen jr aber dahero kompt/ seynd das ewer Wort:
(fol. 3.) Vnsers theils macht man mit gegenwertigem Godefrido nil
groß Prangens/ wie man vns schuldt gibt: Wie 2 macht jr nicht groß
Prangens? was macht jr dann mit ewer Präfag/ die doch nichts ist als
voll Prangens / voll rühmens? warumb bleibet jr dann nicht dabeim?
Sondern (sprecht jr) man hat ihn / da er sich freywillich zu vnser wa-
ren Religion bekant/ gern angenommen. Warumb wolt jr dann ange-
sehen seyn/ als ob jr ihn bekert habet / da er doch wege seiner Zubenstük-
lenzer nicht im Orden/ vnd bey den Catholischen Können bleiben: Was
gehret es dan ander Leut an? was haben wir allhie/ vnd anderswo dessen
zuwissen/

Die Wit-
tenberg.
vermeinen
was sie ge-
schrieben.

zu wissen? wer es nicht eben so viel/wann er sich zum Türcken hette be-
 kant vnd ergeben/wer kan es einem mutwilligen Buben/vnd Mänch/
 der entsprungen ist/wehren? wer kan einen fliegenden Raben vnder
 freyhem Himmel/in der Luft fliegend halten? muß man darumb ein
 öffentlich Wurd vnd Landgeschreyhe darauß machen? Müß man
 viel zu thun haben/wann wir von jeden/die sich zu vns begeben/wolten
 ein öffentlich schreiben lassen außgehen. Es werden von den Unserigen In Indien
 werden Kö-
 nigreich
 Landt vnd
 Leut betert.
 Könige vñ Potentaten/vnzehliche Völcker/ganze Königreich/Landt/
 Städte/vnd Flecken mit ihren Inwohnern in Orientalischen Indien
 bekert zur wahren Seligmachenden Religion/vnnd man macht nicht
 so viel rühmens/als ihr thut mit einem einigen geilen Kälber Mänch:
 Es begeben sich hin vnd wider wolgeborne/aufbüdige/fürtreffliche/
 Adeltiche/herliche/hoch vnd wolgelährte gutes Gerüchts/vnnd Na-
 mens/Manns vñ Weibs Personen zu vnser Aufferwecken Selig-
 machenden Römischen Kirchen/zv vnser confirmirten/bestettigten/
 probirten/vnzweiffelichen Religion/zv vnserm wahren Volkomes-
 nen/Liebreichen/gezirten Glauben. Vnd ihr hört oder lest nicht/das
 wir ein solchs Feltgeschrey machen/wie ihr thut mit einem nichtigen
 frack/frack/vnd hört noch nicht auff zuschreiben. Aber ewer Thorheit
 muß nothwendig auch wider ewern Willen/vñ von euch selbstn öffent-
 bar werden: Wir haben hie bevor (sagt ihr weiter) öffentlich Histori-
 scher Weiß von ihm nur solches erzehlt/was seinen Standt vnd Wä-
 del/so viel er vns berichtet/vnd mit schriftlichen Brkunden erwiesen/
 betreffen thut. Welchen Brkunden wir so lang glauben zustellen/bis
 die Feindt Euangelischer Warheit das Widerspiel mit Bestandt wis-
 der ihm auffführen. Ich habe gemeynt ihr wehret Theologi zu Wit-
 tenberg/wie ihr euch den Namen selbstn gebt/so höre ich wol/ihr wolt
 Historischer Weiß ewer Sachen fürbringen vnd beweisen. Lieben Hi-
 storici/es sey nd hierumb die Relation vñnd Euangelischer Warheit
 Schreiber so gestieffen/das sie nichts außgelassen/was sich zu Wit-
 tenberg mit ewern gäckischen Mänch begeben: Dann sie sein Kolbe/
 vnd Koyff/Bart/vñnd Bisir/ihn vnden vnd oben/hinden vñnd foru-
 ganz vnd gar abcontrafeyet vnd beschreiben/denen nach irer Art solchs
 nicht für vbel zu haben/aber euch Theologen/soll man nichts sagen

dürffen. Mann hat das Widerspiel erwiesen/das wolt ihr nicht wissen/ leset doch/ich ermane euch/leset doch was sein Ordens Bruder Ricardus Prumbaum an seinen Herrn Vicarium Generalem P. Antonium Keerbeckium Doctorem Theologum geschrieben mit stadtlichen Beweißthummen wider den Kappen/ in öffentlichem Truck lassen aufgehen/ leset solches/ so werdet ihr die Pfeiffen wol cynzihen vnnnd fallen lassen/ welcher alles mit Grundt/ mit Bestande außgeföhre/vnnnd ist darinnen ewer auch nicht verschont/vnnnd vergessen worden/warumb schweigt ihr darzu still/kompt ihr wider denselben herfür/ er wirdt euch vnnnd ewerm Raben den Kolben also lausen/ das ihr es föhlen solt.

Was sage ich aber hiervon/ leset ewres Hussitischen Prägischen Herrn Brydern/vnnnd Mitdienern am Wort zu Prag Bladistai Pruniski Gratulation an euch Ehrn Theologen geschrieben vñ gerichtet/ ich meyn ihr werdet mit ihm erstlich grawsam sehr lachen/ vnnnd hernach bitterlich weinen müssen/ ich meyn er bringet herrliche schöne Testimonia/ (mit züchten zureden/) von euch vnnnd ewerem Galgenvogel: Ey/cy/solt ihr solches nicht gewist haben/oder solt ihr solche ewre Gratulationen nicht empfangen haben/ so wil ich obgemeltem Buchhändler Steinio zuentbieten vnnnd befehlen/ das er euch von jedem ein Exemplar nach Wittenberg zuschicken soll/ wie er dann mir zugeschrieben vnnnd berichtet/ das er auß sonderlicher Zuneigung zu euch meinen Gegenbericht die vorige Wech euch auch habe zugeschickt/durch eine Wittenbergischen Bürger/ ist mir recht sol der selb ein Sigillgräber gewest seyn/fragt ihn selbst (dann es nicht anders) obs war sey: Damit ihr euch ja nicht so lang zu entschuldigen habt/ als ob ihr nichts darumb gewist hettet/ vnnnd darumb die cynsfältige/fromme/guthersige/Lutherischen Christen/Taub vnnnd Blindt machen wöllet/ als ob man euch gar keinen Bericht von dem vnzüchtigen Hurn Mönchen mehr geben vnnnd zugeschicket het:

Euangelische Lüg.

Wann ihr nun vns Catholischen/im angezogenen Periodo nennet Feinde des Euangelij/ da thut ihr vns Gewalt/ vnnnd ist ein öffentliche Schmage/vnnnd Landelüge. Dann wir nicht Feinde seynd des Heiligen Euangelij/ der Seligmachenden Euangelischen Lehr/ sondern ehren dasselb

dasselbige mit höchster Pietet/Andacht vnd Gottseligkeit/rühmen vns
 desselbigen/das wir solches von den Heiligen Euangelisten beschrieben/
 durch die Heiligen Aposteln in der Catholischen Kirchen empfangen/
 von den Heiligen Concilien confirmirt vnd bestetiget/mit dem Blute
 vieler tausenten ja vnzähllicher Heiliger Märtyrer bekräftiget/ von
 den Hocherleuchten Doctoribus & Patribus in rechten/wahren/ei-
 nigen/gründtlichen beständigen Verstande erklet/aufgelegt/von
 Zeit/zu Zeit/von Welt/zu Welt/von Ort/vnd Endte/zu Ort vnnnd
 Endte/auff vns bracht/niemals verendert/niemals verfälschet/nies-
 mals in Zweifel gezogen/das auch nimmermehr von keinem Mens-
 chen kan/mage/oder soll in Zweifel gezogen werden. Lest sich auch
 keines weges von keinem rechten Christen in Zweifel ziehen/als allein
 von den leichtfertigen/zweifelhaften Lutherischen Prädicanten/die
 Landt vnnnd Leut ihund erst/zu diesen letzten Zeiten/in Zweifel bringen
 wollen. Solches H. Euangelium lieben/ehren vnd rühmen wir/fremde
 vns dessen/wissen das wir darauß schöpffen/vnnnd fassen können vnser
 Heil/vnd vnser Seligkeit/aber allein in vnser Kirchen. Dargegen
 für Wittenbergische Theologi Feinde seydt des wahren Euangelij/
 dan daselbsten bey euch habt ihr das Euangelium verfälschet/nach euren
 Kopff in einem verwirten/vnrechten Verstande verkehret/verkehret/
 vnd vnd vmb gewendet/vnd höret noch nicht auff/ihr so viel ewer dort
 seydt/macht ihärlich darein falsche Glossas/verendert die Wörter/
 zerstöret die Sentenz vnnnd Sprüche/verleert den rechten Verstand/
 wist weder Ende noch Ziel: jeder vnter euch wil des Euangelij Mei-
 ster sein/Lastt euch ewer Mitverwandten Prädicanten/vnd fürnemlich
 die Zürcher/vnd Engellender sagen/vnd leset ihre hiebevorn ausgegan-
 gen Bü cher/die werdens freylich euch anders nicht sagen/als das ihr
 Feind/Verfälscher vnd Zerstörer seydt des Euangelij/vnd das ewer
 Euangelium/dessen jr euch rühmet/kein Euangelium sey. Vnd was
 wolt jr dann andere Leut damit beladen/darein mischen/darinnen ihr
 selbst seydt/darinnen ihr selbst steckt/nembt euch bey der Nasen/so habt
 ihr die rechte Feinde des Euangelij: Von euch neuen Manichäern/hat
 gar recht gesagt der H. Auguttinus: Quin Euangelio, quod vultis
 creditis, quod non vultis hoc non creditis, non Euangelio, sed
 vobis

Wittenber-
 gische Theok
 verfälschen
 die Schrift.

a 5. Aug.
 cont. Fauf.
 lib. 16. c. 3.

vobis ipsis creditis. Ihr glaubt im Euangelio was ihr wolt/was ihr nicht wolt/das glaubet ihr nicht/darumb glaubt jr nicht dem Euangelio/sondern euch selbst/ vnd darbey bleibe es auch.

Ja ich sage weiter von euch Wittenbergischen Atheologen füglich/rundt vnd öffentlich/das ihr seyd Feinde des Lebendigen Allmächtigen Gottes: ihr seyd grausame Feinde aller Heiligen Gottes im Himmel vnd auff Erden/ ihr seyd Verfolger vnd Feinde des wahren krefftigen Göttlichen Wortes: ihr seyd abgefagte Feinde der allein Seligmachenden Catholischen Kirchen: ihr seyd Feinde vnd Zerstückter alles Gottes Dienstes: ihr seyd Feinde alles dessen/was Gott eigentlich dedicirt/gebürt vnd zugehört: ihr seyd Feinde des Gebets so wol des heimlichen als öffentlichen: ihr seyd Feind alles Lobbs/vnd aller Dancksagung gegen Gott: ihr seyd Feind aller Tugend vnd Guten werck: ihr seyd Feinde aller Abstinenz vnd Continenz: ihr seyd (sag ich) Sacraments Feinde/ Tauffsfeinde/ Chrysamseinde/ Bußfeinde/ Frohleichnamseinde/ Priesterfeinde/ Ehefeinde/ Salbungseinde: ihr seyd der ganzen Triumphirenden vnd Streitbaren Kirchen vnd Gemeinschaft Feinde: mit einem wort/ ihr seyd der ganzen Christlichen Religion abgefagte Feinde/vnd wirdt alles ohn einige Mühe auff euch erwiesen: Dan ihr ja allem was allhie erzehlet mit Worten/Wercken/Schriefften vnd Dichten täglich wider spricht.

Wittenbergische Theol.
Meerwunder.

Zum vierdten / wie das Meer Syrenes oder Meerwunder ertret/die mit ihrer süßen lieblichen Gesang die Menschen auff den Schiffen schlaffen machen / darauff grosse Vagestimmigkeiten erfolgen/das sie ihn Gefahr/ Angst vnd Noth/auch wol gar in Verderbnuß gerathen. Also seyd jr Wittenbergische Theologomastiges solche Syrenes, ihr dichtet selbst/vnd zwar täglich süße/liebliche Lieder/vnd Fantaseyen/singet solche in Kirchen vnd Häusern/ oder wo jr nuhr seyd/ da muß man solchen ewern Liedern vnd Fantaseyen zuhören / da muß man ewer Lieder vnd Thon lauten lassen/damit verführt jr die eynfältigen Christen/das sie euch loben/euch folgen/so lang biß sie in Verderbnuß Leibs vnd der Seelen gerathen.

Zum fünfften/wie die starcken Wellen des Meers/den Kot vnd alle unreinigkeit aufwerffen/das die Jüdyberreisenten verunreiniget/ vnd

vnd bemackelt werden / aber doch solcher Kot vnd Dreck vertretten
wirdt: Also geschribet es mit euch Wittenbergischen Theologen auch/
jr werffet / sprühet vnd speiet mit solchem Vnflat / mit solcher Vnrei-
nigkeit / Grewel vnd abschewlichem Gestanck vmb euch her / das wer-
nur euer Scripta, euer Fragen vñ Scartrecken sühel oder lisset / der würde
darvñ besudelt / bemackelt / vnd verunhreinnet / vnd ist dan das Verhlin
auff vnd von euch erdicht gar recht:

Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo,

Vinco seu vincor semper ego maculor.

Das bin ich gewiß in Sicherheit /

Wann ich mit Dreck kämpff oder streit /

Ich gwin oder verlier im Zanck /

Werdt ich bsudelt mit vblem Gestanck.

Das nun solches von euch nicht erdicht / sondern mit ganzer lauter
Warheit nach gesagt / nach geschriben würdt / das wollen mir auß ewer
schönen Defensionschrift sehen / darinnen solche abschewliche / stin-
ckende Bossen fürbracht werden / das mich wunder nimbt / wie Chri-
sten so vnuerchämblt können seyn / vnd wann es von Heyden oder Vn-
glaubigen (die doch viel Ehrbarer vñnd zehen mal Bescheidener in iren
Schriften seynd) geschehe / hette man sich nicht / so sehr darüber zuver-
wundern. Aber weil es von Wittenbergischen Aretalogis herkom-
met / muß es kein Gestanck / sondern lauter Diesem vñd Balsaam seyn /
vnd darfür verkaufft werden.

Nun wollen wir die züchtige Brocken / die jr zu einem Frühstück /
(wie jr sprecht) vns fürgeschneiden habt / vñd Bößlein von den Mön-
chen vñd irem Mönchstandt / wie ihr sie gesehet / sein nach einander er-
zehlen / vñd euer Glaubensgenossen darüber lassen iudiciren / daß mit
solchen vnuerchämblten groben Zotten / vñd offenbaren Landtlügen /
wir Catholischen nichts zuthun haben wollen. So sprecht ihr derentwe-
gen / das im Mönchstandt nach dem gemeinen Sprichwort / der Teufel
fol. 2.
sel Apt gewesen / vñd noch sey / vñd seine liebe getrewen zu aller abschew-
lichen Vbererey gewaltiglich angetrieben / für eins: Das ist / mit züch-
treden (ich bitte man wolle mir günstiglich verzeihen / da ja die Wit-
tenbergische Theologi solchs haben wollen) ein öffentliche Landtlü-
gen / die

Wittenber-
gisch Früh-
stück.

Witten-
berg Theo-
ein mal
eins.

E

gen / die

gen/die den Wittenbergischen Theologen wol würdig / wie dann kein Mensch weder bey jnen zu Wittenberg / noch in der ganzen Christenheit ist/der jnen hierinnen (für eins) glauben zustelt/dan das die Heilige Anfänger/Fundatores/Stieffter vnnnd Pflanzter der Mönchs Orden/als vnter andern gewesen/der H. Augustinus/der H. Benedictus/der H. Basilius/der H. V. Vilhelmus/der H. Bernardus/S. Franciscus/S. Dominicus/S. Hiero. S. Clara/S. Brigitta/ vnd nachfolgender Zeit/so viel tausent Heiliger Apt/Eloster Leut/vnd dieser Zeit viel tausent ansehnlicher Männer in der Christenheit kein Teuffel/ sondern Heilige/Hocherleuchte Männer/vnnnd Lehrer gewesen/ist also am hellen Tag/jederman wissent vñ bekant/das die Wittenbergische rechte törichte Lügner vnnnd Verstockte Blinde vnbesonnene Lasterer vnnnd Schmäher seyn/vnd bleiben für eins.

Das sich darnach befindet ein Musterbeweißhumb/vnd öffentlicher Augenschein der guten Werck jrer hochberühmbten ewigen Keuschheit / theils auch jrer willigen Armut / darauß man nicht vnbillich einen Thesaurum operum supererogationis/das ist/einen Schatz vbriger Werck / anderen Leuten zum Verdinst ewiger Seligkeit mit zutheilen/colligirn vnd samblen möge/das ist ein wunder/das ihr einmalet was warhafftigs herbey bringt/welches doch bey euch seltsam vñ ein wunderbarlichs ansehen hat/so geschihets doch bißweilen/das auch die ärgste Feindt (wie Caiphas vnd Pilatus) wider jren Willen/müssen die Warheit bekennen/dan ja diß also offenbar/das so viel guter andechtiger Gebet/so viel Psallirens zu Tag vnd Nacht/so viel Gottes Dinst/vnnnd H. Empter/so viel guter Werck in den Eöstern/je vnnnd allezeit an allen Orten/wo solche noch in rechtem eyffrichen Schwäg/Gebrauch vnnnd vorigem Esse/darumb sie gestieffe seyndt/geübet werden/das es niemandt läugnen kan oder soll. Darfür die armen Nothdürfftigen erhalten / die Fürberreisende gespeist vnnnd getränkct / die Kranken erquicket/gelabt/die Nackenden bekleidet werden/seynd daß diese vnd dergleichen gute Werck der Barmherzigkeit nicht verdinstlich? Andern nicht verhilfflich? Ey so müßt ihr doch ja gar nichts in ewer Theologia studirt haben/vnnnd vnsern Herrn vnnnd Seligmacher gar Lügen straffen/der selbst sagt: Was ihr gethan habt einem vnter

Matth. 25.

den geringsten / das habe ihr mir gethan / kompt her ihr Gebenedeyten
meines Vatters / vnnnd Marci am 9. Cap. wer euch trencket mit einem
Becher wassers / in meinem Namen / darumb das ihr Christum ange-
höret / warlich sage ich euch / es wirdt jm nicht vnbelohnet bleiben: Muß
dann diese Verheißung euch Wittenbergischen Theologen nichts gel-
ten? Sagt an was geschihet in denen Elostern / die ihr besitzt / oder die jr
habt helffen zerstören? Wo geschehen darinnen Gebete? Wo wirdt da-
rinnen der wahre Gottes Dinst verrichtet? Wo werden die Armen ge-
speiset? Wo werden die Dürstigen getrencket? Wo werden die Nacke-
den bekleidet? wo werden die Werck der Barmhertzigkeit erzeiget vnnnd
bewiesen? Weil ihr dann das gut abgeschafft / wolt jr gern solches / wo
es noch gepfllegt wirdt / schenden / schmähren / vnd vernichtigen: Aber es
wirdt euch fehlen / vnnnd werden die opera supererogationis bleiben /
wann ihr gleich Lügner vnd Gottlose Prädicanten seyd / vnd ewig ver-
dampt seyn müß.

Vnd dann (für ewers dritte) das der Pappst die Bekenner des Hei-
ligen / vnd in Ewigkeit bleibenden Euangelij / nicht leyden vnd dulden
kan / das ist abermals ein Wittenbergische Prädicantische Unwar-
heit / dann die Bekenner des H. Euangelij / welches allein in der Catho-
lischen Kirchen recht in wahrem Verstandt erklet / geprediget wirdt /
duldet der Pappst gern vnnnd willich: Hergegen aber verflucht vnd ver-
dammet er billich alle Keker / Schrifftverfälscher / Kotten vnd Secten /
so außserhalb der einigen Catholischen wahren Schilmachenden Kir-
chen / vor dieser oder jtziger Zeit eingerissen seynd / als die rechte Antti-
christische Postboten / ja als Vngezieffer / Gewürm / vnd Geschwürm /
so das verdampfte Antichristische Kekerische Reich bawen / als des
Teuffels Creaturn / vnnnd Geschmeiß. Ja ewer Eigenwillium ver-
dampt der Pappst billich / dann jr das wahre einige Euangelium also
verfälscht / vnnnd zugericht / das es dem rechten Euangelio Christi niche
ählich / niche gleich ist: Das ist darumb der Pappst die Keker / vnd das
Kekerisch Euangelium nicht dulden wil vnd kan.

Das jr darnach lestert nach ewer Art / der Pappst reike die Mönchen
an / Keyser vnd König wene sie wollen auß dem Wege zureumen / das
ist abermals ein härgente Teuffelische Inuirtügen / vnnnd Auflage /
C ij welches

Wittenber-
Theolog.
können
nichts als
liegen.

Wittenber-
ger wort.

welches ihr weder in alten oder neuen Historien erweisen/ vnd darhumb
können/ das solches jemals durch Anstieffung einiges Pappsts/ so viel
deren nach einander regirt vnd gelebt haben/ geschehen: Ist aber etwas
durch etliche Mönchen geschehen/ was hat der Pappst Schuld daran:
wann man ja liegen wolte/ könt mans nicht eben so wol auff euch legen/
als wie jr Pappstseind alles dem Pappst in Busen schieben wöllet: Dö-
se Werck vnd Schelmenstück/ wie ihr sie nent/ hat der Pappst niemals
gelobt/ niemals gut geheissen/ sondern mit der Schärpff vnd Bañ ge-
züchtiget vnd gestraffet/ vnd noch. Wie dörrft jr dan so vnuerchämpt
auff das höchste Haupt/ auff die höchste Obrigkeit dichten vnd liegen/
vnd so freuentlicher weise crimen laesa Maiestatis begehen.

Jetzt kommet jr getrollet/ vnd bringet wider die bösen/ geylen/ apo-
statische Mönche ein Distichon/ so weylant der Hochfürtreffliche
Mann Aeneas Siluius Senensis/ welcher hernach wegen seiner auß-
bündigen Tugenden vnd Geschicklichkeit Römischer Pappst/ vnd Pius
II. genant worden:

Non audet Stygius Pluto tentare, quod audet
Etfrenis Monachus, plenaq; fraudis anus.

Das heist / wie ihrs verteutschet: Das sich auch der Teuffel nicht so
viel vnderstehet/ als ein vnzeimter Mönch/ vnd ein altes böshafftiges
Weib. Vnd mehr auß D. Johan Geiler von Keyfersberg / so vor
hundert Jahr gelebt/ vnd von den Mönchen in seiner Predigt von den
Effen des menschlichen Baums also geschriben: Wann du ein sol-
chen Mönch siehest/ so gedēcke/ das du dich zeichnest mit dem Zeichen
des heiligen Kreuzes. Vnd ist der Mönch schwarz/ so ist er der Teuffel/
ist er weiß/ so ist er sein Mutter/ ist er grau/ so hat er theil mit ihnen
beyden. Vnd bald hernach spricht er: Vor den Winckel schliffen sie
gne dich/ jage sie fern hinweg/ er vnderstehet sich dein Seckeln zuschüt-
teln/ oder dein Frawen zuschänden/ sonst sehe er dich nicht an. Vnd dar-
vor: Wiltu haben dein Haus sauber/ so hüte dich für Mönchen/ Pfaf-
fen vnd Lauben.

Aber sehet allehero/ ich meyne die Wittenbergische Atheologi-
ben Beweisthumb wider die Mönchen herfür bracht: Ich meyne sie
haben viel erhalten/ vnd den Mönchen grossen Schaden zugefügt.
Nun

D. Johan
Keyfers-
berger.
Merck ein
solchen/ wie
Ergius
Luther
vnd Raab.

Nun müssen sich die gute Mönchen vertriehen / vnd darff sich keiner
 mehr lassen sehen / dann die Wittenbergische Magistelli haben mitten
 auß dem Bapstthumb Lateinisch vnd Teutsch hergeschnitten / vnnnd bez
 wiesen / daß die Mönchen lebendige Teuffel seynd / vnd solche Sachen
 dörfen anfahren / die auch der Teuffel nicht darff vnderstehen: Ds
 clende / blinde / taube / verstockte Herzen / können sñr nicht sehen / nicht
 hören / nicht verstehen / das beyde Beweisthumb wider ewere Groß
 väter / wider euch selbst vnd alle ewere Abtrünnige / verlauffene / auß
 gesprungene / geyle / vngheorsame / Teuffelische Mönchen / Pfaffen
 vnd Prädicanten geredet / geschrieben / vnd publicirt worden: Dañ was
 für Unglück / was für Verderben / Schaden / Hohn vnd Spott / durch
 solche abtrünnige / außgesprungene / verhurte Mönchen gestiefft / zu
 Werk bracht vnd vollendet worden / das hat leyder ganz Orient vnnnd
 Occident / ja der ganze Erdenkreis / vnnnd die Catholische Christenheit
 mit oberwindlichem Schaden viel hundert Jahr nach einander erfa
 ren / vnnnd hat (Gott erbarme) noch kein Ende: Dann was seynd die
 Massaliani zur Zeit des H. Athanasij / vnnnd des Keyfers Constantij
 gewesen / anders als Apostata Monachi? abtrünnige Mönche / welche
 nicht allein den Arianern beygesprungen / sondern selbst absewliche
 Sachen herfür bracht / vnnnd die Christenheit betrübt haben? Daruon
 zu lesen bey Theodor. hære. fab. lib. 4. Damascen hære. 80. Au
 gust. de hære. cap. 57. & Epiphan. hære. 80. Wer seynd gewesen die
 Eustathiani oder viel mehr die Euraetiani / fast zur selben Zeit auch
 noch bey dem Leben des Arianischen Keyfers Constantij / welche den
 Ehestand verbotten / der Fleischesser verdampft / den Gehorsam der Un
 derthanen gegen der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit außgehob
 ben / vnd die Kirchen geuehret haben? Daruon weitläufftig tractiren /
 Epiphan. hære. 40. & Basil. epist. 79. Profugi Monachi. außge
 sprungene / verloffene Mönch seynd sie gewesen. Von solchen Pseudo
 monachis redet der H. Augustinus: Ich bekenne ewer Lieb rund vñ
 ernstlich herauß für vnserm Herren Gott / der ein Zeug ist vber meine
 Seel / auß welcher ich angefangen Gott zu dienen / wie schwerlich ich
 erfahren habe die sich bessern / als welche in den Clöstern zugenommen /
 vnnnd sich gebessert haben: Also habe ich nicht erfahren / das ärgere
 E iij (Schälcke)

Wittenber
 ger bew: is
 sen wider
 sich selbst.

Massaliani.

Eustathiani
 vel Eura
 ctiani.

a Augustia.
 epist. 137.

(Schälcke) seyen/ als die aufgesprungene Mönch/ daß ich derentwegen dar für halt/ daß in der Offenbarung Joannis geschriben sey/ der Gerechte werde noch gerechter/ vñnd der im Schlamme ligt/ der welche sich noch mehr darinnen: Welches mit Exempeln fürnemlich kan angezeiget vñnd bewiesen werden an etlichen Egyptischen Mönchen/ welche von dem rechten Weg der Disciplin seynd abgewichen/ den Schismaticischen Meletianern vñnd Kherischen Arianern angehangen/ vñnd grausame Lasterung wider den Heiligen Achanasium ihren Bischoff erdacht vñnd herfürbracht haben: Auß denselbigen seynd auch erstanden viel Erzkher/ auß welchen könen benampt werden die Kher Euchaita, Ariani, Eustathiani, Massaliani, Anthropomorpha, Iouiniani, Origenista, Eutychni, Seueriani, vñnd andere viel mehr biß auß gegenwertige Zeit/ in welcher zwar keine fruchtbarer gewesen an den Verwüsten vñnd Zerstückern der Mönchendisziplin/ welche jetzt zu Erzkhern/ vñnd des Teuffels Officin/ vñnd zu solchen vngewohren Thieren/ daß sie auß reinem Silber lauter Kohl/ Dinstat vñnd Gestand worden seynd. Wer ist Sergius/ der dem Machomet in die Steigreiff gegrieffen/ vñnd auß den Sattel geholffen/ gewesen? Ist er nicht ein aufgesprungener/ mutwilliger/ Constantinopolitanischer Mönch gewesen? Respondete vos Doctoreuli/ gebt antwort Lieben Herren. Von diesen vñnd derentgleichen frechen/ mutwilligen/ aufgesprungenen/ verlauffenen/ geulen/ weibsichtigen/ teuffelischen Mönchen ist freylich recht gesagt worden.

Sergius.

Non audet Stygius Pluto tentare, quod audet.

Effrenis Monachus, plenaq; fraudis anus.

Der Teuffel sich nicht vndersteht

Mit seiner List vñnd auch Bosheit /

Was ein Mönch wirckt/ thut ohn aln Schew/

Oder eins alts Weibs Zauberey.

Item was Keyserberger gesagt/ daß ein solcher (merck ein solchert spricht er) der auß dem Closter vñnd Orden gesprungen/ sein Gelübd/ Gehorsam/ verscherket/ vñnd in die Welt/ ins frey offen Lerchenfeld geflogen ist/ sey ärger als der Teuffel vñnd sein Mutter: Vñnd seynd gemelte angezogene Beweißthumen vñnd Sprüche von den Gottlosen vñnd

vnd Teuffelischen Mönchen/gleich als Weissagungen/vnnd omina futurorum profugorum Monachorum & Apostatarum. Anzeigungen/zukünfftiger/flüchtiger vnd meinentdiger Mönchen/gangen vnd geredt wordē auff ewere Patres vñ Groß vätter/welche solche/solche sage ich/aufgesprügene/aufgeschüttete Ruttehengst gewest/als Lutherus, Carolstadius, Bucerus, Staupitz/Männer/Pellicanus, Eberlein/Spangenberg/Oecolampadius, vnd dergleichen Bistäter/welche so grosse Vnruhe im Römischen Reich angerichtet/solche Verwüstung in der Religion gestiftet/solche Zerstörung Kirchen vnd Elöster/ins Werck gerichtet/solche Abschaffung erregt aller Pietät/Andacht/Gottesforcht/Fasten/Bette/Wachen/Zucht vnd Ehrbarkeit, daß alles seithero viel ärger/viel vbler worden/wie solche ewere Anfänger selbst gestehen/vnd ihr nimmermehr mit ihnen läugnen können oder dürffet. Dann also schreibet ewer Patriarch Luther: Die Welt wirdt je länger je ärger/das ist/der leudige Teuffel selbst/wie man sieht/daß die Leut jehunder rohloser/geistiger/vnbarmherziger/vnzüchtiger vnd ärger seynd/dann zuuor im Bapsthum. In diesem Sprüchlein/nent Luther seine Wittenberger vnd seine Nachfolger/das sie seyen 1. Rohlose/2. Geizige/3. Vnbarmherzige/4. Vnzüchtige/5. ärger als sie zuuor ihm Bapstumb gewesen. Vnd in einem andern Ort: Jest seynd die Leut mit sieben Teuffeln/da sie zuuor mit einem Teuffel besessen waren. Der Teuffel fährt jeh mit Hauffen in die Leut/daß sie vnter dem hellen Licht des Euangelij seynd geiziger/listiger/vorspottlicher/vnbarmherziger/vnzüchtiger/frecher vñnd ärger/dann zuuor vnter dem Bapsthum. Mit diesen Worten verehrt oder lobt Luther seine Wittenbergische Hauffgenossen/Prädicanten/vnd Adhärenzen/vnd sagt 1. sie seyen mit sieben Teuffeln besessen/2. der Teuffel fahre hauffent in sie/3. das sie seyen Geiziger/4. Listiger/5. Vortheiliger/6. Vnbarmherziger/7. Vnzüchtiger/8. Frecher/9. ärger worden/dann sie zuuor vnter dem Bapsthum gewesen: Psuy schäme dich du Gottloser Mensch/solst du deine Erbare Leut mit solchen Lästern nicht antastien/wider ist es das noch Leut vorhanden/die sich also schmähen lassen. Vñnd in Tischreden: Es ist ein solches scharen/frasen/schanden vñnd schaben/geizen/nemen/stelen vñnd rauben/vnter dem Deckel

Aufgeloffene Mönche.

a Conc. r. Dominica 1. Aduent.

b 2. Conc. Dom. 1. Aduent.

Luth. in
Pfalz. 2.

Diß ist be-
weislich vñ
Wahr.

Deckel des Euangelij / daß ich mich schäme. Allhie nennt Luther sein Glaubensgenossen / 1. Scharhansen / 2. Kraßhansen / 3. Schinder / 4. Schaber / 5. Geisige / 6. Nemer / 7. Steler / 8. Rauber. 10. Vnd sagt fort: Lieb der Papisten Bücher / hör ihr Prediat / so wirstu befinden / daß sie sich mit diesem einigen Argument beheiffen / daß sie sagen / es sey nichts guts auß vnser Lehr kommen: Dann so bald vnser Euangelium erschollen / sey darauff erfolgt der erschreckliche Bawrenkrieg / Trennung vnd Secten in der Kirchen erstanden / gute Ordnung vnd Zucht gefallen / jederman hab durch alle Gebott vñnd Befehl ein Loch gerissen / vñnd mit höchster Licentia vñnd Freyheit zuleben angefangen: Wie ihm dann warlich also / vñnd nicht anders ist / alle Laster haben jetzt ein grössere Freyheit / dann sie vor Zeiten gehabt / da der gemein Pöffel in der Forcht gehalten worden / der jetz / wie ein ungezames vñnd vnbedingtes Ross / thut was ihm lust vñnd belangt. Sehet ihr Wittenbergische Theologastri / diß sagt von euch ewer Großknecht Luther / vñnd sagt solchs zu Wittenberg / schreibe solches allda / was sol man dau vñnd euch viel halten?

Daß freylich der Stygius Pluto kein ärgere Verwüstung weder durch sich / noch durch andere Leut hette können anrichten / ewere abtrinnige Mönche haben solches thū müssen / der auch einer ist jetzt ewer Raab / bey euch zu Wittenberg / dessen Vnart vñnd Eigenschafft sol hernacher folgen: Also muß ihr allezeit wider euch selbst seyn / öffentlich wider euch selbst reden / wider euch schreiben / daß höchlich zu verwundern / wie Ehrbare Leut eweren faulen Schwäncken können zuhören vñnd glauben. Fromme / Gottseliche Mönchen / deren jetzt viel tausent / ja vnzehlich in der Christenheit leben / im Gehorsam vñnd Heiliger Pietet / nemmen sich dieser Spruch ganz vñnd gar nicht an / gehen sie auch nicht an / dann sie nicht von ihnen / sondern von ewern abtrinnigen / außgesprungenen / meynidigen Mönchen seynd geredt / geschrieben / vñnd herfür bracht worden / vñnd in keines wegs von den Gehorsamen / Frommen / Geistlichen bestendigen.

Petrus Ruerio.
xius.

Von dem Mönch Petro Ruerio / wie der sein Gelübd / der gelobten Keuschheit vñnd willigen Armut / vñnd hernachmals zu Bischöflicher Dignitet vñnd Würden erhoben / vñnd sich in solchem Bischöflichen

hen Stand / prächtig gehalten / Silberne Geschirz zur Notturfft ge-
braucht / beweist ihr auß ewerem Volaterano gang vnd gar nichts / vnd
wann ihr schon tausentmal das / S I B I / mit grossen Buchstaben im
schönen Text. seil. vnnnd am Rand setzet: Sonst müste man von euch
Wittenbergischen Pseudotheologis auch sagen: Ihr ziehet **E V E H** ^{V O B I S}
ewer Freundin vnd Freunden / Tochter vnnnd Sohn auff / hat er dann
auch Silberne Geschirz zu seiner Notturfft gebraucht / was gehet es
euch an? was leckert ihr euch damit / gleich als wann es Wunder we-
re / wann auß einem Prädicanten ein Bischoffe wurde (wie vor Zei-
ten etlichen widerfahren / aber nicht mehr) vnd wolte Silberne Gefäß
gebrauchen zu seiner Notturfft / vnd stadlichen Hoffhalten / wer wolt
es ihme wehren? Das seynd ewere Fragen / damit gehet ihr vmb / den
Leuten ein blawen Dunst für die Nasen zumachen: Aber je höher vnnnd
sehrer ihr schreyet / je mehr ewer Nartheit vnd Thorheit gehrt vnd of-
fenbart wirdt.

Nun kompt ihr hero mit ewer mildten Zugab / vnnnd bringet vns so
viel grosse / schwere / bägende Lügen / das mich Wunder nimbt / wie
ihr sie alle habt können ertragen: A / A / die Lügen geben die Wittenber-
gische Magisterculi zu / man darff sie ihnen nicht bezahlen / ganz milde
vnnnd freygäbig seynd sie damit: Pfunyt euch an ihr Lügengeister / wie
dörfft ihr mit ewerem verlogenen Balæo Anglo / der ewers Schlaga
vnd Gefitters ist / also vnuerchämpt in die Kauten hawen / vnd in die
Sachen hineyn liegen / gleich ob alle Menschen blindt vnnnd verstockt
wären / vnd müsten solchen eweren Teuffelischen / Sodomitischen / Hu-
renbossen zuhören: Habt ihr sonst nichts fürzubringen gehabt / weret
ihr wol mit diesen eweren faulen vnd stinckenden Fragen daheim vnnnd
zuhaus blichen / vnnnd euch abermals nicht in einen solchen Schimpff
vnnnd Spott gesezet: Dann wer wil euch glauben / das in Engelland /
in so wenigen Elostern / deren ihr neun erzehlet / fünffzig Mönche sol-
ten gewest seyn / die hundert Huren gehabt / vnnnd deren etliche abschew-
liche / Sodomitische Vnzucht begangen: Könnte man nicht eben die
ses vmbwenden / vnd gleicher Gestalt vnd Weiß / wann es also nur al-
lein blöflich vberredens gült (dann mann dem Kezerischen Caluini-
schen Balæo / eben so wenig als euch / vnd euch so wenig als ihme / glau-
ben

Ioannes Ba-
læus Anglus

Greiffliche
Lügen der
Witten-
bergischen
Theologen

D

ben

ben zusteller) von euch vñnd eweren Nachbawren beybringen? Wann man liegen wil/ so thue mans von fernem Landen / meynet ihr/ wirdt es jederman glauben.

Man sagt nit das alle Mönch Engel / vñnd lauter Heiligen seyn/ solten sie aber darumb alle solche Sodomitische vñnd Hurengirige Männer seyn / das keiner von euch in Engellandt (von euch erzehten Elostern) aufgenommen solte werden/ das liege ihr mit ewerem Balzo in eweren Hals vñnd Hers hineyn / so tieff ihrs herauf gegossen. Ich werde aber euch Wittenbergischen Scriptorculis nicht auß Engellandt/ sondern zu Wittenberg/ vñ nicht fern daruon geschene Exempel vñnd Historien von ewers gleichen vñter Augen stelle/ die jederman/ vñnd fürnemlich den redlichen Teutschen bekandt seynd / vñnd ihr euch darüber schämen müst / aber niemandt den Danck zuzeichnen/ als euch selbst. Man sagt gemeiniglich/ Wessen das Hers voll ist/ das daruon der Mund vbergehe. Vñnd unreiner Mund redt seines Hersen Grund. Weil ihr Doctorculi dann in der Vnzucht/ Gepltheit vñnd Wäberer steckt bis vber die Ohren / so könnt ihr nichts anders reden/ schreiben/ prädigten vñnd fürbringen/ als solche grobe/ abscheuliche/ vnzüchtige/ Narrenposserer vñnd Lügenwerke/ das ja jederman die Dögel bey den Schnäbeln vñnd am Gesang/ die schwarzen Raben aber an den Federn/ wie die Saw im Roth/ (Psuyt euch Prädicanten) muß erkennen vñnd sagen/ wie seynd die Wittenbergische Theologischer/ so ehrbare/ züchtige (nein wärtlich) Prädigsmänner/ die mit so lächerlichen/ süßen/ lieblichen Reden / Sprüchen / Lecterböflein vñnd Weißthummen vñndgehen / vñnd den Mönchen die Meynung sagen können.

Witten-
beraisch
Schstück.

Schlaff-
trunc.

Wolan/ ihr Atheologi/ eylt zum Beschluß/ vñnd sprecht/ solches sey zu diesem mal den Papisten / welche den Godefridum Raben so hoch lästern/ schänden vñnd schmähem/ gleich als zum Frühstück fürgelegt. Könt vñnd wolt ihr Säwtheologi was dann nichts anders als solche faule/ stinckende Brocken vñnd feiste Lügen zum Frühstück fürlegen/ was sol man euch dann zum Schlafftrunc fürtragen/ damit ihr ja lustig vñnd frölich / vñnd vollends toll vñnd thöricht gar werdet? Ich achte vñnd halte es dafür/ wir bleiben in gleicher materia/ vñ die weil ihr von vnzucht

vnzüchtigen / geysen Mönchen vns zum Früstück fürgelegt / wollen wir euch hergegen zum vollen vad tollen Schlafstrunck / deren auch etliche / darnach eweres Schlags Art vnd Prädicaugen Muster für die Nasen stellen / euch darmit so lang zuerlustiren / so lang es euch gefällig ist: Dañ ich sehe / ihr wolts also vnd nicht anders haben: Vnd wil doch nicht der Egyptischen Apostaten vnd aberinnigen Mönchen / deren oben Meldung geschehen / auch nicht der Sodomitischen Engelländern / wie ihr thut / sondern von den Wittenbergischen Mönchen euch dahero schneiden vnd fürlegen / aber nicht liegen / (wie ihr gethan) sondern die ganze gründliche / ernstliche Warheit / nicht von den Feinde / sondern den ewern selbst / die Probirung vnd Beweisthumb hernemen: Darumb ihr liebe Herren Aretalogi setz euch nieder / sendt frölich / vnd nimm ein jeder darvon was ihm woltschmückt: Ich wil aber von ewerm Aretarchen vnd Großknecht Luther / dem geysen / vnzüchtigen / verlauffenen / angsprungenen Mönch das erst Bericht euch fürtragen / welcher euch sonders zweiffels am allerliebsten seyn wirdt: Vnd dieweil man in Lobreden pflegt die Redliche Ehrbare Leut zurühmen / von ihrem Anfang bis zum Vndergang / das ist / von ihren Eltern / Empfängnuß / Geburt / Tauff / Jugendt / Wandeln / Glauben / Miraculn / Lehren / Todt vnd Begräbnuß: wollen wir diesen Proceß in dieser ersten Vortragung auch halten / vnd darnach jederman lassen richten vnd vrtheilen / was von dem meinendigen Mönch Luthero zuhalten / vnd ihr Wittenbergische Prädicaugen mit ewerem vnnützen Geschwäze erzeget vnd erweckt habet: welches euch ewer Mitconsorten Prädigkanten wenig dancken werden. Vnd ob zwar alles / was dißmal gemelt wirdt / zuuor von andern ist weitkufftiger fürgelegt / aber niemals widerlegt worden / wil ich kein Wort ändern / sondern nur abgefürzt vermelden / möcht darauß machen was ihr wolt / sol euch frey stehen:

Was demnach Martini Lutheri Empfängnuß anlangt / ob er von Hans Luder gezeugt / vnd von Margareth Luderin ein eheliches Kind empfangen vnd geboren sey / möcht ihr selbst lesen Magistrum Petrum Siluium dieser sagt öffentlich / das Luther vnehelich empfä-

Empfäng-
nuß Luth-
er.

D ij zwoine

Fr. Naf. cen.
5. fol. 30.
2 Lib. 15. fo. 3.
& lib. 28. f. 3

Luthers
Mutter
ein Bad-
magd.
Ex præfat.
Cocl. in act.
Luth.

Als Ma-
rtheius
sagt.

NB.
In Tisch-
reden am
364. Blad
loco 29.

Mala con-
stellatio in
natiuitate
Lutheri.
Fr. Naf.
cent. 5.
fol. 2.

zweihigsten Jahr an/ bis in das fünf und dreyßigste/ vnd seynd seine
Bücher zu Leipzig/ vnd eins Theils zu Dresden getruckt: Schrey/
dieser (sag ich) schreib vnuerholen in seinen Büchern / das Luther/
nach Anzeigung seiner leiblichen Mutter/ nicht im Ehestandt/ sondern
auff ein andere Art gezeugt sey/ welche auch im Anfang seiner neuen
Lehr/ offtermals gesagt/ Es müsse sie in Ewigkeit reuen/ das sie ihn
nicht in der Wegen hab vmbg. bracht. Diß seynde des Luthers selbst
Mutter Wort: hat es syrer geheimbsten Gespielen einer vertrauet/
vnd gesagt: das/ dieweil sie noch im Jungfrawstand zu Eshleben in
der Badstuben gedienet hab/ sey offte vor Jahrnacht ein junger Gesell
in roten Kleidern zu ihr kommen/ auch durch verschlossen Thür/ vnd
mit heyserer Stim seltsame Ding mit ihr geredt vnd gethan/ hab doch
nicht mit ihr essen wollen/ auch sie nicht zur Ehe nomen dürfen für
seinen Gesellen/ als er angezeigt/ allein hab er ihr versprochen nach O-
stern hinder einen reichen Mann zu helfen/ vnd ihr verboten zu beich-
ten/ sonst würde er nimmer zu ihr kommen. Wolan/ es ist geschichn/
dann bald nach Ostern hat sie der Hans Luder zu der Ehe bezert/ der
ein wolvermögllicher Bergmann gewest/ vñ sie haben vmb Pfingsten
Hochzeit gehabt/ vnd ist sie gleichwol als bald den folgenden Martins-
abend des Kindes Martin Luthers nider kommen: Darauf folgt das
Hans Luder dieses Kindes allein Zivatter gewest/ welches auffser/ vnd
vor der Ehe empfangen worden/ ic. So hat es ihm Cocleus offte vñ
ders Maul gestossen/ darauff er anderst nichts gesagt/ dann/ wie Ioan
Aurifaber schreibt auß Luthers Munde/ es heist mich/ sprach Luther/
der Cocleus einen Bißselbalck vñ Badmagdt Sohn/ die doch nicht
können an einem Menschen zugleich seyn/ sc. warum nicht? Vnd
diß sey fürzlich auß gemelten Scribenten/ von der Empfängnuß Lu-
deri nach Gelegenheit der Sachen genug. Betreffende seine Geburt/
erhelt sich solche wie folgt:

Fuit in diebus Xisti quarti Summi Pontificis, quondam Frä-
ciscani, & Friderici tertij, Romani Imperij Cæsaris, optimis Mo-
narchis, Annopostna tum Christum, 1483. 10. Nouembris, pes-
sima quædam constellatio. sub qua nocte natus est Martinus
Luther, quondam Augustinianus &c. At.

Aber dieweil er ein Teutscher Prophet genant wirdt/ vnd alle sein Sach in Teutschlande vnd Teutschen Sprachen angefangen/ vnd gang gemacht hat: So wil auch ichs ein Teutscher/ den Teutschen/ sein Teutsch beschreiben:

In den Tagen Sixti des vierdten/ dieses Namens/ oberster Bischoffs der Christenheit/ der etwan Franciscaner Ordens gewest/ auch zur Zeit Friderici des dritten solches Namens/ Römischen Keyfers/ im Jahrnach Christi Geburt 1483. 10. Nouembris/ vnder einer schrecklichen Eigenschafft des Gestirns/ ist Nächstlich geboren Martinus Luther/ so etwan ein Augustiner Mönch gewest/ dieser/ wie der ganzen Welt bewußt/ hat ein solche Enderung in der Christenheit angefangen/ dergleichen nit gesehen/ sendt des Mönchs Sergij/ welcher in Constantinopel in ein Closter zu einem Keyser wardt/ vnd die Nestorschen Irthumb mit Disputirun beschützet. Aber er wurd verjaas/ kam in Arabiam/ henzet sich an einen weltlichen Fürsten/ mit Namen Machomet/ dem machet er auß allem vnd neuem Testamenten/ ein neues Gesätz/ nennets Alcoran/ durch welche Enderung er viel der Jüden vnd Christen sich anhängig/ vnd von wahren Glauben abfellig machet/ welcher Grewel vnd Keßerey noch werth/ vnd fast die ganze Welt beschwört/ etc. Seyhero dieses Sergij/ ist kein so grewlicher Abfall geschehen/ als jetzt nun mehr auch durch den Mönch Martinum Lutherum. Nun wollen wir zu seiner Tauff schreiten/ vnd soll jeder man wissen/ das ich dis nur nachgeschriben/ kein Wort geendert/ wie mans anders nicht finden wirdt.

Wie Luther als er getaufft worden/ die Tauff vnd den Priester bezittelt/ verunreiniget/ vnd das Sacrament der Tauff nachmals geuerhet habe/ etc. Wann list in glaubwürdigen Schrifften/ gut vnverholen/ das Luther/ wie er sey getaufft worden/ dem Priester schier auß den Händen gefallen/ der darob erschrocken/ vnd das Kinde/ so zimlich molret gewest/ etwas härters in die Tauff gefast/ vnd getaufft. Vnd gleich wie der Priester gesprochen/ Ego te baptizo in nomine Patris/ etc. Vnd mit dem Wasser erschrockt/ hab sich das Kinde bezettelt/ vñ beiz dem Priester auff die Hand/ vnd in Tauff gepfercht/ einen sehr schwarzen vnlust/ etc. Darauff etliche Weiber gemerckt/ vnd gesprochen

Das sich das Turckenthumb auch von Mönchen angefangt.

Das sich das Turckenthumb auch von Mönchen angefangt.

Nullum est dictu quod non sic dictum prius.

Fr. Naf. cen. 5. fol. 33. Tauff Lutheri.

Das Kinde beschmeisset den Priester vnd die Tauff.

D iij sprochen



Coprony-
mus der
Kerker / so
ein grausam-
er Verfol-
ger der Kir-
chen gewest/
hat auch al-
so in die
Taufschm-
issen /
vnd daher
seinen Na-
men bekom-
men.

Lüter in li-
bro ad Val-
denses &
Bohemos.
Muss ein
mal ein NB.
machen.

Fr. Naf cen.
s. fol. 70.

Lutherer
schreibt vom
Sacrament

Den Lu-
ther erschreckt
vnd schlegt
das We-
ter.

prochen haben / was wirdt wol auß diesem Kinde werden / das heillich
so bösen Solde vmb seine Tauff gibet Solcher teygen That schynd sie
ingedenck gewest / wie auch sein Mutter selbst im Anfang seiner neuen
Lehr gesagt / ey das hab ich sorg gehabt / er hat im Tauffen dem Priester
in die Handt gedeyelt / ist wol ein Vorbedeutung gewest / das er die
Priesterschafft besudeln solt. Vnd ob nun gleich solchs sich wol meh-
mals zu regt / ja wann es halt eben gar nicht geschehen wer in der Kindes-
heit / so ist es doch allzuviel im Alter geschehen / das er in den Heiligen
Taufschmissen / vnd in den jungen Kindern vnnützlich erkent / vnd
den Widerauffern auff die Füß geholffen / da er schreibt / vnd spricht /
es sey besser / das man die jungen Kinder vngetaufft laß / dann ohn iren
eigenen Glauben: Dann der Sacrament könne niemandt ohn eignen
Glauben theilhaftig werden / etc. Daher die Widerauffern anfangs
gen zuschwermen / vnd bey den Lutherischen seltsame Bräuch hin
vnd wider auffgangen / mit ab / vnd zuthun / welches alles auß die-
ses Taufschänders / vnd Händscheiffers Unsinnigkeit entsprun-
gen. NB.

Als das Kind nun zunam an Alter / vnd Bugenadt vor Gott
vnd den Menschen / zu Eysleben in seiner Heymat in die Schulging /
begab sichs einmal an vnsers Herrn Fronleichnamis Tag / als D.
Staupis das H. Sacrament in der Procession truge / vñ Luder sampt
andern Buben vorn her ging / ist im ein solche Angst ankommen auß
Erschrecknuß vor dem Sacrament / das er gemeynert er müsse vor Sit-
tern vergehen. Daher sage obgemelter Pet. Syluius: Luther habe Gott
alle Zeit gefürcht / als den Teuffel / vnd sey von jugent auff / ein vnge-
horsamer / mutwilliger / verwegener / halstarlicher Buh gewest / darob
seine Mutter oft geseufft / vnd sich des Zorns Gottes besorgt habe.
Von Eysleben wirdt er geschickt in die grosse Stadt Erffurt in Lhu-
ringen gelegen / daselbsten zstudiren / vnd als er einmalo zu Erffurt
mit seinen Gesellen auff dem Felde gewest / allda ein Wetter vber sie
kommen / vnd hat seinen Gesellen einen erschlagen / oder ja erschreckt /
das er baldt darauff gestorben. Da hat auch das Wetter den Luther
zu Boden geschlagen / daher er so hefftig erschrocken / das er gemeynert /
von stundan zusterben / vnd gelobe / wann er daruon käme / so wolt er
ein

ein Mönch werden / wie er dann thet / welches ihn darnach sein Leben lang gereut hat. Melanchton schreibt allein von der Forcht Gottes / die habe ihn ins Closter trieben / vnnnd verschweigt das ander / nichts ohn Ursach. Dan bey diesem Wettereschlag erkent man den zukünfftigen Zorn Gottes: Gleich also wurden seine Brüder die Jüden / so Christum im Garten angriffen / vnnnd auff die Fleischbanck geben wolten / auch erschreckt / vnd nidergeschlagen. Wie er ein vnd zweinsig Jahr alt / begab er sich daselbst ins Augustiner Closter / thet nach gebürliche Probirjahr sein Profesi / studirt fleissig / vnnnd wirdt Priester Anno Christi 1507. Aber sein Vnart erregt sich baldt / das er auß dem Closter zu Tag vnd Nacht spasmausen ging / vnd kame dazumal mit Georgio Spalatino Altenburgensi / vnd seinen Gesellen in solche gute Kundtschafft das sie gar Dunbrüder mit einander wurden / vnd einen ganzen vbergehenden Tag / wann ihm Luthero nur der Lück in dem Closter werden kundt / so stact er bey jnen / aber nicht derer Ursachen / wie er Lutherus in dem Closter fürgab / das er sein Lectiones so fleissig repetir / sondern die Wisfram / bey der sie wohnten / het ein schöne Dochter / die gefiel ihm dermassen so wol / das sie neben zu must sitzen / vnd lehrnet sie gar schöne Porten oder Schür / wie er es dann in der jugent gar wol geköndt / würcken / vnnnd wann er dann das Nügglein angesehen / hat er geseuffhet / vnd offtimals gesagt. O Spalatine / Spalatine / du kanst nit glauben / wie mir dieses schön Meziken in dem Herzen libet / ich wil nicht ersterben biß ich so viel anricht / das ich auch ein schön Meziken freyen darff: Spalatinus allwegen geantwort / Ey Bruder Martin du bist ein Religios / bey Leib / es tauget nicht: Lutherus gesagt / was gehet es mich an. Als er aber zu lezt der Mutter das Porten würcken zu grob machen wolt / verbot sie dem Mönch das Haus.

Also ließ sich sein heimlich er Engel nicht lang bergen / vnd da er Sacristanus must seyn / beschwert er sich zu seyn hoch / söderlich / das er solt lacum per nackum (wie er mehrmals vber seine Brüder klagt) deprimen lehren / vnd des Bettens Leben. Er ward auch den Brüdern vermerckt / was heimlichs haben / entweder vom bösen Geist / oder von einer heimlichen fallenden Kranckheit / daran er etlichmal Sinnlos er-

funden

Luther
wollt ein
Mönch.

Matt. esus
in r
Con-
cion. de Lu-
thero.

Dies hat
ich auß der
Predigt
vom Ehe-
stande
Wolfgang-
gi Agricola
abgeschrie-
ben.

Luther
schembt sich
des Bettens
vnd mag
nicht grabt.

funden wardt. Und da man einmahl das Euangelium sang von dem
 summenten aufgetriebnen Teuffel/ fiel er darnider im Chor/ vnd schrey
 grewlichen: Ich bins nicht/ ich bins nicht. So bekent er in einer Pre
 digt/ er hab des Teuffels gute Kundtschafft/ vnd er seint hinf wider/ mit
 dem er etlich scheubnen Satz geschleckt/ ja mit dem er von der Weis die
 spürt/ vnd von ihm gelehret/ das man die Weis soll abthun. Dar auß
 man ja sein schönes Incontinentum vnd Zuneigung im Ordensstand
 erkennen kan/ das gleichwol einen guten Schein gehabt/ aber doch so ist
 der leydig Teuffel dar in gewest/ da vnder der Geistlichen Gestalt/ vnd
 der dem Englischen Schein/ vnder dem Schaffleidt/ ein reißender
 Wolff verborgen gelegen. Im Jahr Christi 1512. am Tag Lucia/ sei
 nes Alters im 29. Jahr wirdt er Doctor. Was sich nun in seinem Do
 ctorstand mit ihm verlossen/ wollen wir fürzlich seine eigene Wort
 dennen am besten zuglauben anhören.

Auß dem
 7. Theil zu
 Witten
 berg ge
 truckt.
 Anno 1557.
 fol. 228. 229.
 230. &c.

Alle diese
 einträg
 brauchen
 jez die Ker
 ger wider
 vns: Naht
 von welche
 stees ge
 lehret ha
 ben.

Es begab sich einmahl (spricht Luther) das ich gähling vor Mit
 ternacht erwachet/ sehe/ da fing der Teuffel ein solche Disputatn mit
 mir an/ vnd sprach: Hör zu du gelährter Doctor Luther/ weistu nicht
 das du fünffzehnen Jahr hast besondere Messen gehalten schier täglich
 chene? Wie/wann solche Winkelmessen ein grewliche Abgötterey we
 ren? Wie wann der Leib vnd Blut Christi nicht weren da gewest/ son
 dern du hettest allein Brot vnd Wein angebetten? Dem antwort ich
 (spricht Luther/) vnd sagt: Ich bin ein geweychter Priester/ bin vom
 Bischoff geweycht vnd gesalbet worden/ vnd hab solches alles gethan
 auß Befelch vnd Gehorsam meiner Vorältern: Warumb sollt ich
 nicht Consecrirt haben/ weil ich die Wort Christi hab ernstlich auß
 gesprochen/ vnd hab mit grossem Effer Mess gehalten/ &c. Ja das
 weyst du/ sprach der Teuffel/ vnd das ist auch alles war. Die Türcken
 vnd Heyden thun auch alle Ding in ihren Tempeln auß Gehorsam
 vnd verrichten ihre Kirchenhändel ernstlich: Die Priester Jerobo
 am theten auch alle Ding mit grossem Fleiß vnd Effer/ wider die
 rechten Priester zu Jerusalem/ &c. Wie wann dein ordentlicher Be
 ruff vnd Weych auch falsch wer? Wie auch der Türcken vnd Heyden
 Priester falsch seyn/ vnd einen falschen/ gottlosen Dienst haben. Du
 weist ja erstlich wol/ sprach der Teuffel/ das du dazumal kein Erkand
 nis Christi

nus Christi hast gehabt / vnd keinen wahren Glauben / vnd bist so viel den Glauben belangt / nichts bessers / dann ein Türck geweest / dann die Türcken / vnd Teuffel glauben auch der Historien von Christo / das er geboren / geerckigt / vnd gestorben sey. Aber der Türck vnd wir verworffene Geister verlassen vns nicht auff sein Barmhertzigkeit / vnd halten ihn nicht für ein Richter vnd Seligmacher / sondern entsetzen vns für ihm / als einem grewlichen Richter. Einen solchen Glauben hast du dazumal auch gehabt / da du vom Bischoff geweycht wurdst. Also hielten die andern Gesalbten / vnd Salber auch / vnd nicht anderst von Christo / darumb sie von Christo / als einem grewlichen Richter flohen zu Maria vnd den Heiligen / dieselben waren ewere Richter zwischen Christo vnd euch / vnd ward also Christo sein Ehr entzogen / das kanst weder du noch kein Papist laugnen. Darumb (beschleust der Sathan sein Lehr) sendt ihr gesalbet / geweycht vnd geschoren / vnd habt in der Mess geopffert wie die Heyden vnd Vnglaubigen. Wie köndt ihr dann Consecriren / oder recht Mess gehalten haben?

In solcher Angst / spricht Luther / wolte ich mich sein wöhren nach dem Brauch / wie ich im Papstumb gewonet het / wufft im dargegen für mein Fürhaben / Intention / vnd den Glauben der Kirchen / vnd sprach: Ey lieber / wann ich gleich nicht recht geglaubt hab / so hat aber doch die Kirch recht geglaubt / vnd gehalten. Da sprach der Sathan: Ja wo stehts geschrieben? Wo hat Gott geschafft / oder gebotten / das der Kirchen Glaub dir zu nutz komme? Wann du das mit dem Wort Gottes nicht kanst probieren / so folgt das die ganze Lehr (verstehet der Catholischen Kirchen) lauter Lügen sey / &c. Also hab ich / spricht Luther / für dem Teuffel bekennen müssen / durchs Befehl Gottes vberwunden / das ich gesündiget (mit Messlesen) vñ verdampft sey wie Judas / &c. Das send Luthers eigne Wort. Siehe das ist nun der Himmel / von dem Luther seine Lehr hat. Hat er dann sein beste Argument / Lehr vnd Beweißhumb vom leydigen Sathan / sollen billich alle Christen / solche seine Lehr / sein Euangelium / solchen seinen Glauben / vnd seine Kirchen fliehen vnd meyden wie den Teuffel selbst.

Wann nun die Erbare Lutherische oder wie sie sich nennen / Bitter
 E leut

Der Teuffel
 sel appro-
 birt des Lu-
 thers Glau-
 ben.
 Ergo.

Jetzt ist der
 Teuffel ih-
 rer
 vnd Lehr-
 meister.

Am folgen-
 den 229.

Schri-
 fte
 her spricht
 der Teuf-
 fel vnd te-
 get
 die Predi-
 canten.
 Am 230.
 Blat. Der
 Teuffel ist
 des Lu-
 thers
 Beicht-
 ter.

leut / so des Luthers ihres Rebelführers / anfängers / ihrer Religion
 Stieffers / Lehr / einmal in sich selbst gehen / sich eigentlich bedenden /
 vnd der Sachen gelegenheit herlich erwegen / vnd gründlich betrach-
 ten wolten / die abschewliche Disputation vnd grewliche Vnderre-
 dung des Luthers mit Lucifer dem leidigen Teuffel / dem Feindt des
 Lebendigen Gottes / des ganken Himmelschen Heers / des ganken
 Menschlichen Geschlechts / vnd alles was Gottes / vnd zur Seligkeit
 der Menschen beförderlich ist / vnd wolten ernstlich erwegen / vnd
 schliessen / das Luther von demselben Teuffel von der Hellen / der ihm
 erschienen / vnd so gute Kundtschafft mit ihm gemacht / mit dem er
 mehr als ein schewbe Sals (sonders Zweiffels bey Köstlichen Pan-
 cken / Füllerey / vnd Schlafftrünckten / dieweil er bey solchen mehrer
 theils vom Teuffel getredt / vnd Bosserey getrieben) geleckt vnd einge-
 schlungen / sey vberwunden / das er alles nach dessen Eyngeben / Rath
 vnd Thadt / Willen vnd Wolgefallen / Beuelch vnd Meynung für-
 genommen vnd verrichtet / habe dem Almechtigen Einigen vnd Ewig-
 gen Gott / seinen Heiligen / einigen / waren / ordenlichen / wolgefäl-
 lichen Dienst vnd Danckopffer entwendet: dessen Gesäs / Gebot / vnd
 Beuelch abgeschafft: dessen Wort geendert vnd verfälschet: dessen
 Geyssons vnd Kirch geschändet vnd geuuehret: dessen Heilige Myste-
 rien vnd Sacramenten aufgemustert: dessen Wolthaden / Gedäch-
 nissen auß Kirchen vnd Klauen / auß Palatien vnd Häusern / von
 Wegen vnd Stegen / in Summa von allen Orten vnd Enden bey
 ihm / da er umbhero gedrolt / abgeschafft / mit Feer / mit Wasser / mit
 Waffen vnd Instrumenten verherchet / zerschadet / zerschlagen vnd
 nicht das geringst daruon vberich gelassen: dessen Zier / Geschmuck /
 Kleinodien / Ornaten von Edelgesteinen / von Goldt / von Silber /
 von Köstlicher Materien auffo arlichst / meisterlichst vnd künst-
 lichst aufgemacht / gebüandert / geraubt / vnd hinweg geschafft: dessen
 Feyer vnd Festäge zu Profan Sachen vnd Weltlichen Handirun-
 gen angeordnet / vnd zu Violiren / zuschwecken / erlaubet. &c.

Demne zu seiner Zeit / vnd nachfolgents die Wittenbergischen Pro-
 dicanten nicht allein in solchem seinem erzelttem Grewel eyngeuilliget
 nuhr auß lauterem Neyd vnd Has / wider Got / wider den Gottes
 Dienst /

Dinst/wider alles was Gottes ist vnd heisset/auf Teuffelischer Bösheit nachgefolget: sondern wo es der Gottlose Teuffelische Mensch Luther hat lassen wenden/vnd was er vberich lassen bleiben/das haben diese ist Lebendige Predicanten vollends mit Stumpff vnnd Stiell/mit Wurzel/Berg/vnnd Thal aufgeradet/vnd haben dargegen/so wol Luther als sie die Predicanten/dem Almechtigen Höchsten Gott an seinem alten Löblichen Gottes Dinst nichts vberich gelassen/gar nichts gegönnet: sondern hergegen etwas anders herfür bracht/etwas anders noch angeben/auf Beuelch des Teuffels angerichtet/welches aber durchauh kein Gottes Dinst/kein Religion kan genent oder erkent werden/welches kein Form/kein Gestalt/kein Ansehen einiger Pietet/einiges Gottes Dinstes hat oder haben kan: Was ist dan dasselbig/welches sie auf ihrem Kopff/nach ihrer Art/auf ihrem Köcher haben herfür bracht/angericht vnd gestuffet? Nemlich/es seynd die Teutsche Reymen/die Teutsche Lieder vnnd Fantasien/darinnen Got/Gottes Wort/Gottes Gebot/alle Tugend vñ gute Werke/das solche nichts mehr helfen/nicht mehr behüten können/gelästert werde: Darinnen die Höchste Christliche Haupter vnd Obrigkeit/den Mördern/den Türcken verglichen angetastet werden: Darinnen kein Pietet/kein Andacht/kein Eiffer gemerckt oder gespürt wird: Solche Lieder singen sie mit voller Stimme/mit auffgespertem Rachen/Darnach tritt der Predicant auff/vnnd macht solches Vnnütze Geschwäze/solche grobe Zotten vnd Boffen/solche Lästerey vnd Schmechung/wider die Geistliche vnd Weltliche Obrigkeiten/wider ihre eigne Zuhörer vnd Religions Verwände/das sich Himmel vnd Erden darob möcht einsetzen vnd verfärben: Nach gehaltenem Vnnützem Geschwäze/singen sie wiederumb ein gereimbten frischen Berckreynen dahero/wie zuuor geschehen/vnnd damit auff vnd daruon/allein das sie bieß weilen ihr Morgen Essen/mit solcher Busform brauchen/das es höchlich zuverwundern/das einiger Mensch sich von solchen Nachsätzen möge lassen verführen. Solche ihre Lieder/solche ihre Gottslästerey/solches ihr Vnnütze Geschwäze lassen sie nachmals durch das Mittel der Adelichen Nütlichen Kunst der Druckerey in öffentlichem Drucke in ihren eigenen Büchern außgehen/das von solchen

Vnd seiwet
des B vnd
T mord.

Bitten vmb
eine Ver-
zeihung
ihres Vn-
nütigen Ge-
schwäzes.

Lasterungen baldt die meiste örter erfullet werden / wann mans aber recht beym Liecht ansihet / so ist alles ihr dichten vnd sichten nuyr einer ley Geize / auff einen Schlage / auff eine Manir / dann liesset mann eines Predicanten Wercke / kan mann leichtlich abnemen / waruon es stincket / vnnnd auß welcher Werckstatte es hero komme vnnnd entspringe:

Inductio ab
exemplo &
simili.

Wann einem Potentaten / einem Könige / Chur oder Fürsten / einem Graffen / einem Freyhern oder derengleichen / in seinem abwesen / sein Königreich / Fürstenthumb oder Herrschafft / von einem oder ihrer mehrten wirdt angetastet / seine Gesäße vnd Beuelche abgeschafft / seine ämpter auffgehoben / seine gedächtnuß vnd Monumenta zer schlagen / außgedilget / geohnehret / seine Diener gelestert / geschmehet / seine Palatia zerstöret / alle seine Cleinodien weggerumet / vnd alles was einem Potentaten eignet vnnnd gebüret / entwendet / solt er darzu stillschweigen? Solt er nicht mit seinem ernstest Zorn vnd gerechter Straffe solche Freueler vñ Mudewillige Vbertreter ansehen? Freylich wirdt er solche straffen / freylich wirdt er solche an Ehr / Gut vnd Blut züchtigen.

Gott straf-
set sichtbar-
lich das der
Vnschuldig
mit dem
Schuldigen
der Keyser
entgelten
müsse.

Wolan also auff diese Weise / auff diese vnd keine andere Art haben mit dem Almechtigen Himmelschen Könige / vnd dessen Schönen Zierlichen Königreich / welches ist die sichtbarliche Kirchen / vnd was darzu gehört / gehandelt vnnnd geschaffet die Lutherische / vnnnd fürnemblich die Wittenbergische Predicanten / alda der Anfang vnd Ursprung alles Vbels entstanden: wie allbereit angezeigt: solte dann der ewige König nicht Zürnen / nicht straffen / still darzuschweigen? Nein trawen / sondern seine Gerechtigkeit bleibet immer vnd ewig / vnd hat die ganze Christenheit fürnemblich die Löbliche Teutsche Nation auff mancherley Weiß im Geistlichen vnd Weltlichen Stande / von ihrer Zeit an die gerechte Straff genugsam erfahren / gemercket vnd gespüret / ihrer Missethaden müssen entgelten / vnd hat leider noch kein Ende: Auß diesem kurzen doch Warhafftigen Discurs sihet mann nun augenscheinlich / wo Luther vnd seine Vdhärenten / sein Lehr hero habe / wie er vnd sie in dem Königlichen Regiments Gottes / in der Kirchen Gottes gehauß haben / was für gerechte Straffen er vnd sie erweckt haben. Nun weiter zur Sacken; Dra

Oder aber ist sein Lehr/sein Glaub/vnd Euangeliū recht/so muß er auch Wunderzeichen thun / muß solches mit Wunderwercken bestetigen vnd confirmiren: Dann solches je vnd allezeit geschehe: Ist etwas neues in der Kirchen entstanden / ist es mit Miraculn vnd Wunderzeichen bestetigt worden/ wol gut/ wo nicht / hat man solches vermieten/verflucht vnd verdampft. Nun wolan wir wollen in Historien darvon nachschlagen/vnd einmal auch Historischer Weiß/wie die Wittenbergische Historici gethan/von Sachen reden.

Es war eines guten Mans Sohn zu Wittenberg vnd studiert/dieser gewonet des Spielens/vnd verspielet sehr viel vnd offti. Wann er dann gefragt wardt / wo er das Geldt nām/ sagt er/ sein Herr Vatter schicket es ihm. Er machet des Dings so viel/das man in Kundtschafft kam / das der Bub mit Euangelischen Warheiten vmbgieng. Also fragt man ihn ernstlicher: Der Bub sprach/ er het sich dem Teuffel ergeben / der gäbe ihm Geldts genug: Darob erschracken die Magister/ vnd hetten Docter Luthers Rath / der sagt man solt alle Ding fleißig von ihm erforschen. Nun war der Lecker so listig/das er der Lügen ein Gestalt kundt geben/vnd nach fleißigem Nachforschen / sagt er/das jm Geldts eins Tags gemangelt / da wer er für die Stadt spazieren gangen/vnd bey im selbs gedacht: Ey das mir der Teuffel Geldts genug gebe / wolt der Worten ewig sein bleiben. In dem wer ihm ein Mann begegnet vnd gesagt/er wer der Böß/wol ihm doch guts Geldts genug geben/doch das er sich verschreiben solt ewig sein zubleiben. Der Bub soll gesagt haben? Ey wo wolt ich Dinten nemen. Da hat der Teuffel gesagt: Ey da stich nur ein wenig vnder den Nagel des Fingers vnd truck ihn/so geht Bludt heraus/mit diesem schreib deinen Namen vnd gib mirn/ret. Das hab er gethan/vnd seydt her hab er Geldts genug von ihm / er wolt gleich gern das er wider ledig wer / es rew ihn vbel/ret. Also hat mau viel Mühe gehabt den Knaben zubereiten/er soll firmiter statuiren le esse liberum/er soll festiglich glaubē/er sey ledig/so sey ers. Aber es hats nicht thun wollen/der Bub hat sich ernstlich gestelt/vnd ihnen allen zuschaffen gemacht. Da hat Luther ein solche Fantasey erdacht mit etlichen Geheymen/den Buben zu perswadiren vnd ledig zumachen / heist ihn zu sich kommen/vnd redt auff's

NB.
Es würde ein Wunderzeichen folgen hinter sich.

Die narret
fl. 95.

treffligst mit ihm / ob ers nimmermehr thun wolt / wann er lebzig würdt.
Niem ob es ihn rew / vnd ob er danckbar vnd besten dzig bey dem Euang.
gelio seyn wöll. Der Bub sprach allezeit / ja. Wolan so wil ich dich von
diesem Knopff vnnnd Kauff absoluiern / vnnnd munlet weis nicht was.
Folgenes sage er / damit du aber wist / das du nimmermehr dich für
ihm besorgen dürffst / so komme / wöllen wir in die Kirchen gehen /
samt denen so hie sendt / da wil ich den Teuffel beschwören / der
muß dir dein Schrifft wider bringen / vnd darvon fahren. Siengen
also hinein.

Es ist ein
gemachtes
Ding
sprach der
Teuffel /
kam er in
ein Fischer
netz

Nun hetten sie ein Schrifft seines Namens vnd Handschritte zu
sammen bracht / vnd wußten alle Wort die er ihn het angeben. Derhalb
ben schrieben sie mit Presil auff solche Meynung / vnd wartet einer ob
ben auff dem Gewölb mit der Schrifft die herab zuwerffen / wann Lu
ther solches begeret / vnd dargegen bey dem Fenster oben war ein Ding
gemacht / das ein anderer kondt die Fenster Scheiben darzu einreissen /
das niemandt wußt wer es thut. Also beschwur Luther den Teuffel / ge
bot ihm bey dem Wort Gottes / vnd H. Euang. (das er vom Himmel
het.) er solt diesem Diener Christi sein Handschritte wider geben / vnd
zu einem Warzeichen oben zu einem Fenster hinaus fahren / den Leu
ten ohn Schaden vnd Schrecken / ret.

Lacht aber
nicht / das
seynd Dof
sen.

Da er solches geredet / da macht der bestelle auff dem Gewölb ein
Gerümpel vnd Geschrey / warff de Zettel herab. Der Ander zoch oben
an der Schnur / vnd reiß etlich Scheiben hinaus / das die Gläser in die
Kirchen fielen: Da war der Teuffel beschworen / vnnnd das Wunder
werck vollendet.

Diejenigen so nichts darumb wußten / verwunderten sich hoch / vnd
sonderlich die jungen breynten es auß / vnnnd lobten den Luther für al
ten Teuffelsbanner. Dem Buben war es ein guter Dof / lachtet sein
gleichsam er fro wer / aber es gefiel ihm nur die Schatckeit / das er so
dapffer den Doctor / vnd Magistros kundi auffsehen / vnd sie zu Wü
derwercken treiben / sieng erst frölig an nach Geldt zutrachten / auff die
Weis / wie er es zuvor bekommen het / nemlich durch Diebstall / vnnnd
gar nicht / wie er hat sürgebē: Also machet ers zu grob / das er baldt dar
nach erdapt wurde / vnnnd in ernstlicher Frag bekennet / das das vorig
laute

lauter Gedicht wer gewest/zeit an/wo vnd wem/wieviel er entfrembte
 het. Also befundt sich in der Warheit/das es nur Diebstall war/vnd
 das Luther vnd die Seinigen durch diesen einigen Buben auffso Nar-
 renseill weren bracht worden. Derhalben ward das Wunderzeichen/
 von dem sie so ein groß Geschrey gemacht/verdunckelt/must sich Lu-
 ther vnd Melanchton schämen/dürfft auch niemandt mehr darvon
 reden. Gleichwol es Gutherzigen viel Gedancken gemacht/das sich
 Luther selbst gerühmbt/was er nur ernstlich begeret vnd bät/das ges-
 schehe. 1ct. Last mir das ein Wunderzeichen oder viel mehr Buben-
 stück seyn?

Das ander Wunderzeichen Lutheri ist/das er hat wollen noch einen
 Teuffel austreiben/die Geschichte helt sich also: Im Jahr 1545. ist ein
 besessens Mägdelein auß dem Meyssnerlande gen Wittenberg zu Lu-
 thero gefürt worden/in guter Hoffnüg/Lutherus als der dritte Elias/
 wärde vnd solte den bösen Bolandt austreiben: Vnd ob sich zwar Lu-
 therus/als der seiner Sachen vngewiß/vnd nun mehr ein böses Bewi-
 sen hat/erstlich sehr beschwerlich erzeiget vnd bewiese/thut er doch end-
 lich Beuelch/das Mägdelein in die Sacristen der Pfarckirchen zusäh/
 ren/sänget demnach an den Teuffel zubeschweren vnd außzutreiben:
 Aber was soll geschehen/der Teuffel spottet nur seines Dannes/ver-
 höuet/verlachtet vnd macht ihn gar zusehnden Da würde Luthero also
 angst vnd bang/das er nicht weiß zubleiben/wil zur Sacristen hinauß
 lauffen/der Teuffel aber verriegelt die Thür inwendig vnd außwendig
 also hart vnd sehr/das sie niemandt auffmachen konte. Da dringet
 ihm erste der Angschweiß herfür/wolte zum Fenster hinauß/aber
 darfür war ein eyseren Spitter: Endlich ist ein Art durchs Begytter
 hinein gereicht worden/darmit man die Thür hat müssen öffnen/
 auffdas Luther daruon käme. Das ist das ander herliche Miracul
 vnd Wunderzeichen/welches so wenig ein Wunderwerck zunennen/
 als wann ich eine leichte Feder in die Luft blase.

Ja wol Teuffel austreiben/er hat nicht ein Hundt auß dem Ofen-
 loch können locken/vnd so wenig es Lutherus/der doch ein geweyhe-
 ter Priester gewest/viel weniger könnens die Wittenbergische Theo-
 logi/ja alle Prädicanten auff einen Hauffen/wann sie gleich alle
 beyfas

Hette Lu-
 ther den Bu-
 ben vom
 Galgen er-
 lediget/wer
 im nürer
 gewest.

Surtus
 seit es An-
 no 1546.

Ja wol er
 solt ehe 10.
 einreiben
 als einen
 austreiben.
 Legatur
 Staphilus
 qui inter fuit
 huic actioni
 & ipemet
 fores securi
 perfregit.

beysamen / würden sie doch das geringste Miraculum nicht thun können / wie täglich durch die Gnad Gottes in der Catholischen Kirchen geschiehet: Warumb glaubt man aber solchen nicht? Doch muß ich etwas selzams / wirlichs / vnnnd wunderlacherlichs hie erzehlen / welches sie für jr grosses Miracul vnnnd Wunderzeichen außschreyen vnd rühmen.

Sar. in hist.
Anno 1524.

Es ist zu Eyfleben in Thuringen / in der herrlichen Graffschafft Mansfeld / dahero auch Lutherus der Geburt / ein fürnemes Jungfrawencloster gewesen / in welchem auch eine / Florintina genandt / mit andern Jungfrawen ihr Gelübde der Keuschheit gethan / bliebe aber nur mit dem Leib / vnd nicht mit dem Herzen vnnnd Gedancken darin. Diese war durch Lutheri süsse / liebliche vnd fleischliche Wort verkehret vnd verführet: Dann Luther reizet vnd wendet ab die Geistliche / Gott zugeeignete Jungfrawen zu fleischlicher Wollust / vnd zu leiblicher Begierlichkeit / als das niemandt schuldig einige Clostersgelübduß zuhalten / vnnnd hette ein jegliche macht aller geübte Ehem / Zucht / Ehrbarkeit vnd Gottesforcht zuuergessen / nach dem Eyd vnd Angelob / mit welchem sie sich Gott dem Herren in ewiger Keuschheit vnnnd Keinigkeit zubleiben / verbunden vnnnd verpflichtet / zu der Ehe zu greiffen / Jesum Christum den ewigen vnsterblichen Brutigam zu verlassen / vñ einem sündigen / fleischlichen / vnd sterblichen Menschen / weniger vnnnd kurzer Wollust halben / sich schändlich zur Unkeuschheit seylbiere. Diese gemeldte Florentina flagte einem auß jren Verwandten / das Clösterliche Leben dienet ihr gar nicht / were der halben des Fürhabens auß dem Clöster zuspringen. Die Sache kame für die Abtissin / welche grossen Fleiß anwendet / sie von diesem bösen / vnfruchtigen Fürnemen abzuwenden. Wie sie aber mit glimpfflichen Worten bey ihr nichts hat können erhalten / hat sie nach Clösters Gewonheit / sie ins Gefängnuß lassen legen. Wie es aber entweder auß Nachlässigkeit oder Betrug geschehe / das die / so ihr pflegen solten / die Thüre des Gefängnuß hatten lassen offen stehen / hat sich gemelte Florentina heimlich daruon gemacht / vnnnd zu ihrem Reichvatter Luther geloffen / da hat er sie fürgestellt / vnd von ihr geschriben vnd geprediget / das sie wunderbarlicher Weis sey erlöset worden. Solches ist gewesen

Das

das Wunderzeichen das Luther gethan / geschehen zu Eysleben im
Jah. taus. ni. fünf. hundert. vnd. vier. vnd. zwainzig. vnd. seine Jünger
glaubten an ihn. Nun wollen wir zu dieses Mans Lehre schreiten / vnd
hören / was er für ein Lehr geführt habe. Der guitherzige Leser wolle
wirs lauter vmb Gottes willen verzeihen / das ich auß Luthero solche
schändliche Bossen erzehle / die Wittenbergische Theologen wollens
ja also haben.

Darumb mag der günstige Leser ihnen den Wittenbergischen
Predicanten den Danck oder Vndanck zuschreiben vnd geben: Gro-
bevnflätige Bossereisser seyndt sie: Grobe / Vnflätige / Bossen / schüt-
ten vnd gieffen sie auß / schreiben sie öffentlich in ihren Scartecten von
sich: Grobe / Vnflätige / Sewische Zotten vnd Bossen müssen sie wie
derumb hören / Fressen vnd eynnemen / damit ja Landt vnd Leut erfah-
ren mus / was für Erbare / Züchtige Prädigsmänner zu Wittenberg
seyen / vnd was mann von ihnen zugewarten habe: Aber sie kommen
nuhr mit ihren groben Zotten dahero / will ihnen allezeit also begegen /
das sie (mit Züchten) Maul / Nasen / Ohren vnd Herzen / ihres eige-
nen Gestancks / Mist / Dreckwerck / vnd Vnflätigkeit sollen voll wer-
den. Nun folgt der Text Lutheri:

1. Horst du es (vermeyndt den Leser) du must hie nicht lachen /
oder du möchst auch / wie ich / den Schaffshusten kriegen / vnd wo dir
die Hosen nicht hart anligen / solst du auch wol ein Vnlust anrichten /
die man mit Troischcken vnd Wachholdern müste verjagen.

Wittenber-
gische Theo-
logi Grobe
Bossereisse

2. Dan ich bin erschrocken / vnd meynete trawn es donnerte so sehr /
so gar einen grossen scheußlichen Furg der Bapst Esel hie lieh fahren:
Er hat gewislich mit grosser Macht getruckt / das er solchen Donner-
furg heraus paußt hat / Wunder ist es / das ihm das Loch vnd Bauch
nicht zerrissen seynd.

Luther im
Buch / ge-
nant wider
das Bapste-
thumb zu
Rom vom
Teuffel ge-
stift. tom. 2.
Wittenb.
Ibidem.

3. Du gibst coniecturas / dunkel / vnd Gleichnuß für / wo das
nicht helfen wolt / so wolt ich die Hosen auffnesteln / vnd vberhin sprin-
gen / das mir die Rippen solten krachen.

Luther im
Buch d. d.
wort Christi.
(d. ist mein
Leib / noch
fest stehen.
tom. 2. Wit

4. Ich spreche doch / wann sie auffe höchst zürnen / lieben Herren
zürnet ihr / so gehet von der Wand / thut in eiver Badleyd / vnd henckts
an Hals.

Luther im
Buch: war-
nung an die
lieben Teut-
sch. tom. 7.
Luther im
Buch von
den Jüden
in ihren L.
gen. tom. 5.
Ibidem.

5. Wun auch dort / vnd wo ihr seydt / ihr verdampfen Jüden / seydt
ihr doch nicht wehre / das ihr die Bibel von aussen sollet ansehen / ich
schweige / das ihr darinnen lesen sollet / ihr sollet allein die Biblia lesen /
die der Saw vnter dem Schwanz stehet / vnd die Buchstaben / so das
selbst herauß fallen / fressen vnd sauffen / das wer ein Bibel für solche
Prepheten.

6. Dann / Meynst du es sey ein solch schlecht Ding vmb ein Jü-
dens Gott im Himmel vnd alle Engeln müssen lachen vnd tanzen /
wann sie einen Jüden hören einen Furs lassen.

In der auf-
legung des
35. Cap. 1. E-
pist. Cor.
rom. 1.

7. Darumb / Auff Christi auffstehung trugen wir / vnd spotten
des Teuffels dar zu / vnd sagen: Weil du ja so laustern bist vns Christen
zufressen / vnd meynest ein jeglich Bislein zukriegen: So würgt vnd
schlaecht / prate vnt friss vns mit Haut vnd Haar / hebe aber henden an /
so hast du Scnff vnd Salfen zuuor.

In der erste
Predigt
vber der
Leich des
Churfürst
Hertzog Jo-
hann zu
Sachsen.
rom. 1.

8. Vnd sihe / wann ich das von Herren glaube / so bleibe mir der
höchste Schatz / nemlich der Todi Christi vnd seine Krafft / die er ge-
würckt hat / da ligt mir mehr an / denn an dem / das ich gethā habe. Dar-
umb Teuffel fahre hin / beyde / mit meiner Gerechtigkeit vnd Sünde /
hab ich etwas gesündigt / so friss du den Mist daruon / der sey dein / ich
beklammere mich nichts darumb.

Luth. in der
Hauffposil
in der ersten
predigt vber
d3 Euang.
Joan. 3. am
Pffingstag
Ibid. cit. von
anfechtung
vnd versu-
chung. c. 26.
Mittel da-
durch Luth.
den Teuffel
vertreibe.

9. So ist nun diß so viel gesagt / keine Sünde ist mehr in der Welt /
dann der Vnglaube mein. Andere Sünde in der Welt seynd Her Si-
monis Sünde / als wan Hänfgen vnd Lengen in den Winckel schreift /
das lachet man / als sey es wolgethan. Also machet auch der Glaube /
das vnser Dreck nicht stincket für Gott.

10. Wann dan der Teuffel des Nachts an mich kömpt / mich zu-
plagen / gebe ich ihme diese Antwort: Teuffel / ich muß jetzt schlaffen /
dann das ist Gottes Befelch vnd Ordnung / des Tags arbeiten / vnd
des Nachts schlaffen. Zum andern / wann er nicht ablassen wil / vnd
helt mir für meine Sünde / sprech ich: Lieber Teuffel / ich hab Register
gehört / aber ich hab noch eine Sünd gethan / die stehet nicht in dei-
nem Register / schreib sie auch an / Ich hab in die Hosn geschmissen /
hengs an Hals / vnd wische das Maul dran. Zum dritten / wann er nun
weiter anhelt / bringet hart vnd klagt mich an / als einen Sänder / so vers-
ach

nehete ich ihn / vñ spreche: Sancte Sathana ora pro me, Lieber Teuffel
 sit dir für mich / vñd so du wilt mich fromb machen / so sage ich dir Mer-
 dicè (Scheiffner) cura teiplum, Arzt hilff dir selbst. Aber der allerbes-
 ste vber allen Nacht ist / wann ihr nichts vberal mit ihm kämpffen mö-
 get / sondern könnet solche Gedancken verachten / vñd thun also fählet
 ihr sie nicht / gedächte immer etwas anderst / vñd spreche also zu ihm:
 Wolan Teuffel / laß mich vngעהeyt / ich kan jetzt nicht deiner Gedan-
 cken warten / ich muß reiten / fahren / essen / trincken / diß oder das thun.
 Item / ich muß jesunder frölich seyn / komme Morgen wider / vñd
 was ihr dann sonst könt fürwenden / als Spielen / vñd dergleichen / da-
 mit ihr solche Gedancken nur frey vñd wol verachtet / vñd von euch
 werfet / auch mit groben vñd öfflichen Boffen: Als / lieber Teuffel /
 kompst du mir mehr / so lecke mich im Arsch / ich kan jetzt nicht mit dir
 vmbgehen.

11. Wann man aber nun den Teuffel kenne / so kan man leicht-
 lich zu ihm sagen / ihn zubeschämen / Leck mich im Arsch / oder / scheiß
 ins Hemde / vñd henges an Hals.

12. D. Luther sagte Anno 1533. alle Nacht / wann ich erwache / so
 ist der Teuffel da / vñd wil an mich mit disputiren / da hab ich erfahren /
 wann das Argument nicht hilffte / Quod Christianus est sine lege,
 & supra legem, so weise man ihn alsbald mit einem Furs ab.

13. Mit mir ist also / wann ich des Nachts erwache / so kompt der
 Teuffel baldt / vñd disputieret mit mir / vñd macht mir allerley seltsa-
 me Gedancken / bis so lang ich mich ermundere / vñd sage: Küß mich
 auff's Gesäß / Gott ist nicht zornig / wie du sagst.

14. Vñd wan ich die zwey Gesetz vñd Euangelii wol vñderschei-
 den könte / wolte ich alle Stund sagen / er solt mich im A. lecken.

15. Nun wir Alten müssen darumb so lang leben / daß wir (mit
 Pähten zureden) dem Teuffel in den Arsch sehen / vñd in den
 Schwanz.

16. Wir essen vñd trincken vns zutode / schlaffen / feisten / farhen
 vns zutode.

17. Ein Jurist / der nicht mehr ist dan ein Jurist / ist ein arm Ding:
 Was ist Lust / welches Wortlein auch in Latein ein Suppen heist / vñd

F ij seynd

Im Buch
 eilich trost
 schrifft für
 die / so in
 Todes oder
 anderer not
 vñd aufsehe-
 tung seyn.
 Andre mit-
 tel durch
 Luth rath
 die Teuffel
 vertreiben.
 Spielen sol
 nach Luth.
 meynung
 Teuffel
 vertreiben.
 In Tische-
 benze vom
 Teuffel vñ
 seinen wer-
 cken c. 24.
 Ibidem.

Ibidem.
 Ibidem.
 Ibidem tie.
 von der
 Geyffnung
 cap. 3.

Ibidem tie.
 von den Jus



wissen c. 65.
Hört ihr
Herren Ju-
risten.
Das sollen
die Juristen
ja nicht gut
heissen.

si vnd die Juristen nur Suppenfresser / dann sie disputiren nur von Dreck / handeln vom sibenden Gebott: Du solt nicht stelen.

18. Ein jeglicher Jurist ist entweder ein Schalck / oder ein Esel / der nichts kan in Göttlichen Sachen. Vnd wann ein Jurist darvon disputiren wil / so sag zu ihm. Hörest du Gesell / ein Jurist sol hie nicht ehe reden / es farse dann ein Saw / so sol er sagen: Danck hab liebe Großmutter / ich hab lang kein Predigt gehört.

Ibid. titulo
von Zau-
berin c. 25.
Luth. ver-
treibt Zau-
berin.

19. Aber Doctor Pomers Kunst wider die Zauberin ist die beste / das man sie mit dem Dreck plaget / vnd den offi rühret in der Milch / so stincket ir ding alles: Dann als seinen Kühen die Milch auch gestolen ward / streyffet er als baldt seine Hosen ab / vnd feste einen Becken in einen Asch vol Milch / vnd rührets vmb / vnd sagt: Nun frett (frisch) Teuffel. Darauff ward ihm die Milch nicht mehr enzogen. Probaturum est.

Vom Ab-
bendmal
Christi.

20. Der Teuffel muß immerdar seine Weisheit mit Dreck versiegeln / vnd Stanck hinder sich lassen / das man ja mercke / er seye da gewesen.

Zu Tischre-
de von Re-
giment des
Madefacts
menschlichen
Leibs.

21. Anno 1538 den 13 Julij / da der Doctor Martin noch etwas schwach vnd gemartert ward vom Tenalmo / Darmwehe / das er stetts bezert zu Stul zugehen / vnd kan doch nichts thun / sagt er: Ich muß dem Arsch sein Regiment lassen / dann Gott hat seine Straff wider vns auch an dem Ort.

Ibid. vñ der
Welt.
Luther hat
aller Thier
Art.

22. Wir haben alle tyrannischer Thier Art an vns mit essen: Der Wolff frisset Schaff / wir auch: Der Fuchs Hünner / Gänß / mir auch: Habichte vnd Beyer essen Vögel / wir auch: Hecht freffen Fisch / wir auch: Mit den Ochsen / Pferden / Kühen / essen wir auch Gras / mit den Schweinen essen wir Mist vnd Dreck / aber inwendig wirdt es alles zu Dreck.

Aurifaber
Tischrede
am 190.
Blat.

23. Den Teuffel kan man mit Verachtung vñ lächerlichen Doffen vertreiben / wie Doctor Luther sagt / wann er des Teuffels mit der Heiligen Schrifft / vnd mit ernstlichen Worten nicht het können loß werden / so het er ihn offi mit spitzigen Worten vnd lächerlichen Doffen vertrieben. Vnd wann er ihm sein Gewissen het beschweren wollen / so het er offi zu ihm gesagt: Teuffel / ich hab in die Hosen geschiffen hastu

hastu es auch gerochen/vnd zu den andern meinen Sünde geschriben in dein Register/2c. Darauß erzehlt er nach leng ein Histori/wie der Teuffel sey auff dem Bett der Weiber vmbgelauffen/wie die Naken vnd Mauß/sie zuplagen. Da hab ein Weib ihu mit dem Euangelischen Exorcismo vertrieben/wie folgt: Dañ ich muß ewere eigne schö-
ne/reine Wort/ohn alles zuthun/hieher setzen:

24. Da nun der Teuffel nicht wil auffhören/sagt er/da ist das Weib her/vnnd wendet den Arsch zum Bett hinauf/vnnd leß im ein Fohs (mit züchten zureden) vnd spricht: Siehe da Teuffel/da hastu einen Stab/den nim in dein Hand/vñ gehe darmit Walsfahrt gen Rom zu deinem Abgott dem Papsi/vnd hole dir Ablas von ihme: Spottet also des Teuffels darzu/nachdem blieb der Teuffel mit seinem boldern auffen.

Seynd das/freundlicher lieber Leser/nicht schöne Bofferey? Seynd es nicht Teuffelische Lehr? Seynd es nicht ehrbare Predigten? Seynd es nicht seine Sprüch? Bey welchem Heydnischen Scribenten werden solche grobe Zotten herfür bracht wo liest man von solchen Schandreden bey einigem Scribenten/wel die Welt gestanden? Dennoch muß Luther ihnen/den Wittenbergischen Clamanten/vnnd allbereit dem schwarzen Naken/seyn ein Heyliger Mann/ein seliger Mann/ein außserwechter Mann/ein Wunder/ein Gottes Mann/ein wahrhaftiger Mann/2c. warumb nicht auch ein Teuffels Mann/ein vnzüchtiger Mann/ein vnreiner Dreckmann/ein gottloser Mann/ein vnheiliger/vnseliger/vnwarhaffter Mann. Darumb der gelärte Poet recht vnnd wol von dem vnflätigen/gärstigen Scheiß Luther gesagt:

Stercora cum præse ducat quæcunque Lutherus,
Oreque spurciloquo nil nisi sterco habet.
Non rogo, stercoreum dices hunc esse Prophetam,
Qualia verba viri, talis & ipse vir est.
Wessen das Herz vol ist/von dem gehet der Mundt vber/das Herz Lutheri ist voller Dreck vnd Vnflats/Gestanc vnd Grewel gewest/darumb hat er von nichts anders reden/von nichts ander predigen/von nichts anders Singen/von nichts anders Schreiben vnnd Dichten können/
F ij

Item Luth.
Tischreden
2c. von An-
fechtung vñ
versuchung
cap. 26.

Am 290.
Blat auff
der andern
seiten an
der 19. vnnd
in der 20.
Seit 26.



können/als von Dreckwerk und Inflation. Es ist aber noch nicht auß/es kompt etwas weiter/ von anderer Materien / welche die Weiber brauchen: Fort ein ander Punct.

Marc. 9.

Keuschheit
ist den Prä-
dicanten
unmöglich.

In libro de
vita coniug
vom Ehe-
stand.

Das ein rei-
nes Herz
kein ist Lu-
ther.

Das dem Menschen unmöglich sey Keuschheit zu halten. Ich habe sie gemeint / der Mund der Wahrheit Christus solt dieser Lehr halben/ eher vnd billicher gehört werden/ dann die Loderbuben. Nun spricht je Christus/ das dem Glaubigen alle Ding möglich seyn: Aber die gepredigten Keitochsen/ die Prädicausen sagen/ es sey unmöglich/ das sich ein Mensch keusch enthalten könne/ so wenig als einem unmöglich/ das er Essens vnd Trinckens entberren möge. Demnach auch Luther ein fleischliche Lehr/ ihm vñ seinen Mitgenossen zu gut/ wie auch Marcometh gethan/ hat predigen lernen/ (des Türcken Alforan vñ Lu. h. 13 Predigt vom Ehestand / seynd vier Hosen eins Luchs) vñnd mit der That erzeigt/ das Gelübd der Keinigheit hat er vernicht/ Endbrüchig worden/ andern darzu gerathen vnd geholff: n/ Weib vñnd Man geschlechtlich V. sach zu allerley Büberen geben/ mit außlegüg des Wortes Creseite, Wachst vnd mehret euch (ir Huren vnd Buben.) Dann hiemit spricht er/ seynd wir gewis / das Weib vnd Mann sollen vñnd müssen vberreyn kommen. Dann gleich wie ich nichts darfür kan/ das ich ein Mann bin/ stehet nicht in meinem Gewalt: Also ist auch an mir nicht gelegen/ das ich ohn ein Weib seyn kan. Dann es nicht ein freykürig oder rathsam Ding ist / sondern ein natürlich / notwendig Ding ist/ das ein jettweder Mann ein Weib hab/ vñnd das ein jettweder Weib muß ein Mann haben. Dann das Wort (wachst vnd mehret euch) ist nicht ein schlechtes Gebott (ein Gebott vber alle Gebote) nicht ein solchs Gebott/ das wir nicht/ weder gerathen noch vñhindern können. Ja so notwendig/ als das ich ein Man sey/ vñnd mehr von nöthen/ dann essen / trincken / reinigen / außsprützen / schlaffen oder wachen/ &c. Ja es ist der Natur so wol eyngesplanzet/ als die Glieder/ so darzu gehören: Vñnd de ohalben wie Gott niemandt gebeut/ ein Man oder Weib zuscyu/ sondern er erschafft/ das es also seyn muß: Also gebeut er auch nicht / das man sich mehrren sol / sondern er erschafft der Gestalt/ das man sich muß mehrren. Vñnd wo mann solches hindern wil/ so läst es sich doch nicht hindern/ vñnd gehet sein Fadenruche durch den Wig

den Weg der Balouterkeit / Ehebruch / Sodomitterey: Dann all-
 die ist Natur / vnnnd kein Freyertwill / re. Dergleichen schändliche / vn-
 züchtige Ding schreibe er sonst wol mehr / als von den Elostergelüb-
 den / vom geistlichen Stand / in seinem Dreutgesang. Vnnnd nach ihm
 Franciscus Lambertus Apollata / in seinem turpissimo coniu-
 gio, &c.

Was das
 Herz vol
 ist / des ghes
 der Mund
 vber.

Das es je ein Wunder Gottes ist / das nicht nach solcher Predigt
 ein lauter Lumpenlebe werde angericht / gröber als niemals in der Va-
 juche Priapi gehandelt worden. Wie dann bey eilichen Schweigern
 nach dieser Lehr / die Leut einander vor jedermann / wie die Rube vnnnd
 Dachsen / re. So weis man der Grubenheymer Ehrbarkeit wol. Des
 Koppen schöne That ist noch in Gedächtnis / dann ihn Luther mit of-
 fenlichem Truct gerühmt / das er in der H. Marterwochen neun Ed-
 ler Elosternjungfrawen verführt / vnd zu Huren gemacht / deren Luther
 selbst lezlich eine genommen / vnd jr zu Ehren geholffen (mit Vrlaub)
 wider seiner Freund Willen / als der Goldschmidt bezeugt / da Luther
 gesagt / wann er nicht so bald / vnnnd in der Stillhette Hochzeit gehal-
 ten / mit Vorkwissen weniger Leut / so hetten sie es alle verhindert / dann
 alle meine beste Freund (spricht er) schreyen / nicht diese / sondern ein
 andere / re.

In Tisch
 redt fol. 432

In summa / der Luther macht mehr dann ein Gebott vnnnd Not-
 zwang aus dem Wort (wacht vnd mehret euch) welches Wort zu den
 vernünftigen Thieren so wol gesagt ist / als zu den Menschen. Nun
 bleiben viel solcher Thier / ohn gemelte Vbüg in starkem Leben: Vnd
 der vernünftige / glaubige Mensch solt nicht mehr Stärck haben von
 Gott / dann die Ross / Hund oder Vögel?

Nun die schändlich Bauernunfft des geulen Luthers / wirdt zwar
 durch der vnvernünftigen Thier Exempel widerlegt. Die Heyden
 machen ihn zuschanden: Der Heiligen Vätter vnnnd Mütter Beyspiel
 ist wider ihn: Viel tausent Heiliger Jungfrawen spotten seiner Jung-
 frau schändung / vnnnd Böckischen Vnzucht.

Aber in allem dem / ist auch er selbst mit seinen Schrifften / sine selbs
 zugegen / da er spricht: Die Jungfrawschafft war vor Zeiten in schlech-
 ter Würdigkeit / jetzt aber ist sie aller Ehren wehrt. Dort im alten Tes-
 tament

De 10. Kap.
 ceptis c. 6.

flament war sie ein verdammliche Dnzier/ jetzt ist sie ein vnvergleichliche
 Wolzier/ von der ihr viel/ viel geschriben: Dan keiner Jungfraw kan
 widerlegt werden/ was ihr abgenommen wirdt. Vnd nach einem klei-
 nen spricht er also: Ein Gottes raub ist/ da nicht allein die Keinigheit
 besleckt wirdt/ sondern auch abgenommen wirdt/ das Gott allein ge-
 opffert wirdt/ vnnnd das Heiligthumb verspott wirdt. Vnd ob solches
 gleichwol mehr auß Kirchenfassung/ dann auß Gottes Gebot den
 Priestern aufserlegt/ so ist es doch die Closterpersonē die allerbeschwer-
 destē Sünd/ dann sie sich willig Gott vertraut vnd vber geben haben/
 vnd sich nun selbs wider abziehen (dann geschriben sihet/ Wer die
 Hand an den Pflug legt/ vnd hinder sich geüzt/ der ist vnzüchtig zum
 Reich Gottes.)

Luther thut
 anders we-
 der ehr
 schreibe.

In Apologia
 fol. 371.

1515

1515

Fol. 373.

Item in dem neunnden Theil in der Apologia sagt er: Wir lassen
 der Jungfrawschafft ihren Preis vnnnd Lob/ vnd sagen auch/ das eine
 Gabe höher sey/ dann die andere. Dann gleich wie die Weisheit zure-
 gieren ein höhere Gaab ist/ dann andere Künst/ also ist die Jung-
 frawschafft oder Keuschheit ein höhere Gaab/ dann der Ehestand/ 1c.

Vnnnd hernacher: Wir sagen nicht/ das der Ehestand der Jung-
 frawschafft gleich sey/ 1c. Siehe/ wie reimbt sich das mit der fördern
 Lehr/ vnd die Lamberti coniugio spurcissimo? Aber also muß man
 sehen vnnnd bekandt machen/ wie Luther auff einer Meynung bestän-
 dig gewest: doch ist er allzeit im Bösen tieffer gegründet/ darinnen er
 auch letztlich verharret/ vnnnd gehling abgeleibt/ dann in Gutem/ 1c.
 Schändlichers/ vnzüchtigers Schreiben hab ich mein Lebenlang nie
 gelesen/ dann wann er vber ein Fleischbandt kompt/ da predigt er das
 Wort Gottes/ das die Weken in den gemeinen Frawenhäusern tan-

Luther viel
 vnzüchtiger
 als Ouidius.

Ecclesiā. 21.

Fr. Naf. cen.

r. fol. 33.

NB.

hen sollen. Er macht den Ouidium zuschanden/ der doch der vnvers-
 schämmt Poet geacht wirdt. Der redet von der Farb/ wie ihm im Her-
 zen gewest. Vnnnd was er etwan zu Preis der Keuschheit geschriben/
 das hat er von Ehrsamkeit wegen gethan/ vnnnd sein Vnzucht damit
 selbs verdampft/ wie geschriben ist: Der geile/ freche Mensch wirdt
 die Weisheit verlachen. Item Luther spricht: Das ein Mann wol mit
 gezwey Weiber haben/ vnd wo nicht wil die Fraw/ so kom die Wägd.
 Item/ das es sich gebühre einer Frawen/ wann der Mann nicht stark
 genug/

genug/ so möge sie eine heimliche Ehe mit ihres Manns Bruder/ oder
 nechsten Freunde haben. Vnd vielleicht wann einer an dieses fünfften
 Euangelisten/ vnd dritten Eliaz Auflegung zweiffeln wolte/ so müste
 man den Text/ prout iacet/ von Wort zu Wort anziehen/ gleich wie
 hernach folget.

Ich hab also gesagt/ spricht D. Luther/ wañ ein tüchtiges Weib zur
 Ehe einen vnächtigen Mann vberkomme / vñnd köndte doch keinen
 andern öffentlich nemen / vñnd wolt auch nicht gern wider Ehr thun.
 Sintemal der Papsst hie viel Zeugen/ vnd Wesens ohn Ursach erfors
 chert: Soll sie zu ihrem Mann also sagen: Sihe lieber Man/ du kanst
 mein nicht schuldig werden/ vñ hast mich vmb meinen jungen Leib bes
 trogen/ darzu in Gefahr der Ehren/ vnd Seelen Seligkeit bracht/ vnd
 ist für Gott keine Ehe zwischen vns beyden: Darum so vergönne mir
 das ich mit deinem Bruder/ oder nechsten Freunde eine heyliche Ehe
 habe / vnd du den Namen habest/ auff das dein Gut nicht an frembde
 Erben komme/ vñ las dich widerumb williglich betriegen durch mich/
 wie du mich ohn meinen Willen betrogen hast.

Ich habe weiter gesagt/ das der Mann schuldig solches zuverwilli
 gen/ vnd ihr die Ehelichpflicht/ vnd Kinder zuverschaffen. Wil er das
 nicht thun / soll sie heimlich von ihm lauffen/ in ein ander Landt/ vnd
 daselbst seynen. Solchen Rath habe ich zu der Zeit geben/ da ich noch
 schew ware/ aber jetzt wolt ich wol bas darein rathen/ vñnd ein solchen
 Mann oder Weib/ der ein Weib also auff Narrensyl führet/ wol bas
 in die Wollen greiffen: Desselben gleichen auch einem Weib/ wiewol
 das seltsamer ist/ dan mit Mannen. Es gilt nicht seinen nechstem in sol
 chen grossen hohen Sachen / die Leib/ Ehr/ Gut/ vñ Seeligkeit betref
 fen/ so leichtfertig mit der Nasen umbführen/ man müß es im redtlich
 zahlen heissen (das ist so viel geredt/ sie soll weydlich Huren vnd Ehe
 brechen) Ac iterum B. Quarto. Man findt wol ein halstarrig Weib/
 die ihren Kopff auff setzet/ vnd solte der Mann zehen mal in Dnkeusch
 heit fallen/ so fragt sie nichts darnach. Hie ist Zeit/ das der Man saget/
 wilt du nit/ so wil ich ein andere: Wil Fraw nicht/ so kömte die Magdt/
 jedoch das der Mann zuvor ihres zweymal oder drey mal saget/ vnd
 warnet sie/ vnd läffet es für andere Leut kömnen / das man öffentlich ihe
 Halß

starrigkeit wisse/vnnd vor der Gemeyn straffe. Wil sie dann aber nicht
so las sie von dir/vnnd lasse dir ein Ester geben/vnnd die Pastey faren/
wie der König Assuerus thet. Nun fort von einem andern Punct/
nemlich vom Zutrinken vnd Schlassiruncken/wie ich euch zugesagt
habe.

Zurifaktel
in Tische
märlein/am
624. Blat
Luther
konde sie all
hin sauffen.
Luther hat
die zehen
Gebott/
Glauben/
Vatter vnser
vnd Catechismus
gar v. r. f. f.
sen.

Anno Domini 1540. hat D. Martin Luther eine Collation ange-
richtet/ dazu er die fürnehmsten von der Vniuersitet geladen/ darun-
der ist auch M. E. gewest/ von welches wegen dann solches angefan-
gen worden. Da man nun hat gessen/vnnd jederman frölich gewesen:
Da ließ ihm Doctor Martin Luther ein Glas reichen/welches drey
Reiffen hat/ dasselbige brachte vnd tranck er mit wein den Gassen zu.
Vnnd als sie hatten alle Bescheydt gethan/ da kam die Reihe auch an
M. E. demselbigen zeigt Doctor Martinus das Glas/ vnd sprach:
Magister E. lieber/ ich geb euch diß Glas mit wein/ bis an den ersten
Keyff: die zehen Gebott/ an den andern: den Glauben/ an den dritten:
das Vatter Vnser/ des Catechismi gar auß: wie er das gesagt/ tranck
er D. Martin Luther das Glas gar auß/ vnnd ließ es wider Volls-
schencken/ vnd gabs Magister E. sieben/ derselbig/ da er das gemalte
Glas empfing/ vnd anhub zutrinken/ war es ihm vnmüglich/ das er
vber den ersten Keyff hette trincken können/ sagte derhalben das Glas
nider/ vnnd hat darnach ein Brewel dasselbige anzusehen. Da sagte
Doctor Martinus Luther/ ich wuste wol/ das M. E. die zehen Ge-
bott sauffen kondt/ aber den Glauben/ Vatter vnser/ vnnd den Cate-
chismus wirdt er wol zufrieden lassen. Dann er hatte auch die Antho-
nomiam angerichtet/ das man das Gesetz auß der Kirchen auffo Nats-
haus thun solt.

Darbey ist. M. Joann. Spangberg Pfarrer zu Northausen
gewesen/ als sich diß in D. Martins Luthers Hause hat zugeragen/
vnnd hat auch solches Geschicht in seiner Bibel verzeichnet gehabt.
Das aber auch Luther sich selbst ein Erzklerger genant/ schreibt das
Mathesius/ das sein Fuherman gern habe nur Lutherum wollen se-
hen/ hab ihn Luther für den Tisch gefordert/ ihm die Handt geboten/
vnnd geschüttelt/ vnnd gesagt/ wan du zu deinem Gespahn kommest/
sag: Ich hab Doctor Luther den größten Erzklerger bey seiner Handt
gehabt/

Luther nems
sich selbst ein
Erzklerger.

gehabt/darauff bracht er ihm eins auß seinem Glas. Wer leugnet diß/
Ex ore tuo &c.

Wan ihr Wittenbergische Prädicanten von diesen angezogenen
füßen woltschmeckenten ersten Brocken zu ewrem Schlassirunck er-
seitigt/wolten wir fortschreiten zu ewers Prophetē des Lutheri Todes/
vnd hören was von solchē hiebevör aeschrieben vnd öffentlich getrückt/
aber doch bey mániglich schier in Vergeß gestellt / skunder aber frisch
ernewert/vnd auff ewer Begeren herfür bracht worden.

Erstlich ist zu wissen/das die Wolgeborenen Graffen von Mans-
feldt / vor des Luthers Ankunfft jeder Zeit friedtlich mit einander ge-
lebt/vnd die Jungen den Eltern/wie billich/nachgeben. Nun wurden
darnach etliche Lutherisch/etliche blieben Catholisch. Da aber die Ca-
tholischen im Herren entschliessen / verliessen sie vngern Lutherische
Nachfolger. Da meynet jederman/jest würdt es alls besser werden/
dann der Religion halben hetten sie zuvor allezeit mit einander gezan-
cket. Aber es würdt die Sach noch ärger: Dann die newen Euangeli-
sehen Erben wolten auch Theil an Kirchen Güttern haben / vnd an
Ecnodien/stellten eigene Stül vnd Prädicanten ein/griffen nach den
silbern Heiligen/2c. Daher beyder septs Prädicanten/offt beydes mit
Worten vnd Feusten zu Disputieren kamen/sonderlich von des Sa-
raments wegen/der ein Theil wolt/das der Leib Christi in der Hostia
vnd Wein blieb/nach der Consecrierung/so lang die Hostia weret: Der
ander Theil wolt nein/sondern blieb allein weil mans brauchet. Nun
sie schickten zu ihrem hohen Bischoff/zum Sächsischen Bapst Luther/
der war nit anheymisch. Melancthon gab dieweil die Abfertigung/das
nichts ober blieb von Leib oder Bludt/in Hostien vnd Kelch. Da Lu-
ther kam/der machts anders/sagt/es blieb der Leib/doch solt man alle
Oblat/vnd den vbrigen Consecrierten Wein gar niessen. Also zohe Lu-
ther vor Weynachten dahin/aber er konte kein beständigen Friedt ma-
chen/kam wider heymb / doch das er auff Pauli Befehrung sich des-
mütigen wolt/wider zutehren. Nun Luther sampt seinen dreyen Non-
nen Söhn/kamen zum andern mal dahin. Es war aber das Wasser
die Haal genant/ so groß/ das er drey Tag zu Hall bey Jonas Roch
blieb.

Don Lu-
thers Tode.
Ioan. Nat.
cent. 5.

Es besseet
sich ja nichts
vnd alles je
lenger je der
ger.

Matthaeus
am 18.
Blat.

Die Herrn Graffe schickten ihm entgegen zu dem Geleyt/mehr dann ein halbhundert wolgerüster Reuter/ doch kundt man ihn kaum bereden/ vbers Wasser zufahren/ wiewol man drey Schiefflein zusamen gebunden het. Vñ da er auff de Wasser war/sprach er: Mein D. Jona/wer es de Teuffel nicht ein sein Spiel/wan ich D. Luther mit euch vñ meinen Söhnen erfossen im Wasser? Da nun die Reuter gen Eysleben in die Vorstadt kamen/schossen sie alle ab/vñ machte ein solchs Gerhörs vñ Blaz/ das Luther erschraet/vnd gleich ohnmächtig wardt. Stuch renteiner in die Stadt nach Labüg/damit Luther erquicket würdt/gleich wol er fürzlich darvor zu Hall auff's köstlichst gelebt. Vnd nach dem man ihn mit warmen Tüchern vnd mit viel Labung ergezt/sprach er/das thut mir der Teuffel allweg/wann ich etwas groß verrichten soll.

Auff den 16. Februarij sagt er: Wann ich diesen Handel gestillt hab/vnd wider heymb gen Wittenberg kom/so wil ich mich als dann in ein Sack legen/vnd den Maden ein feysten Doctor zuessen geben/et. Aber deren keins ist geschehen/dann er denselben Streyt vnder dem Graffen nicht gericht/auch nicht vor gen Wittenberg kommen/vnd als dann sich nieder gelegt/sondern er ist den dritten Tag darnach vñ versehen des gehen Todts gestorben. Dann auff den 18. Tag Februarij/welches Mittwoch war/ist er vber alle maß zum Abendessen frohlich gewest/jederman mit seinen Bessen vnd Zotten die wehl gekürt/ neben einer trefflichen Gräffischen Maalzeit/da er allzeit auff's wenigst zum andern Wein/viel des köstlichen süßen Weins geruncken. Wie er dan selbst jeder Zeit wolt/man solt jm vnd dem Churfürsten von eins mehrern Truncks wegen/nichts für vbel haben. Nun sag ich/Luther war diesen Abends/wie sie nachmals den Graffen bekanten/sehr frohlich/redet viel Schweneck im Schimpff vnd Ernst vom Teuffel/ als er sagt: Er vñnd seines gleichen Alte/müsten also lang leben/damit sie dem Teuffel in Arß sehen. Item er sagt ein Histori von einem Hungerigen/ der sich dem Teuffel ergeben het/ er solt ihm nur zuessen geben. Nun der Teuffel kam/vnd bracht ihm Gefottens vnd Gebrattens vol auff: Da er sich nun hett wol gekröpft/wolt ihn der Teuffel hinführen. Da sprach der Fleischtrah: er sol warten bis er stärb/dann er ihm nicht den Leib/sondern die Seel versprochen het. Da sagt der Teuffel: Hörst

Luther wol
besoffen.

Luthers
historien.

flus? Ist ihm nit also/wan einer ein Ross kaufft/so kaufft er den Zaum
 auch damit. Dieser sagt ja. Also sprach der Teuffel/ ist die Seel das
 Ross/ vnd der Leib nur der Zaum. Vnd da er solches geredt/ führet er
 ihn mit Leib vnd Seel hinweg/et. Vnd dergleichen sagt er mehr vom
 Teuffel. Nach allem diesem Wolleben/ wirdt ihm gähling bang/vnd
 sagt/ach ach Doctor Jona: Es ist mir angst weh vmb die Brust. Er
 legt sich auff's Loderbeth in der Stuben/ vnd vermeynt/ wann er ein
 wenig schlaunnen köndt/sol es sich bessern. Vber ein Stundt/da man
 ihn wol gerieben/vñ gewärmet het/geht er in die Cammern zu Beth/
 gibt dem Jona/Celio/Aurifabel/&c.zuversehen/das jm sehr angst
 vnd bang sey/legt sich nider/gibt jnen die Handt/mit wüntsichung gu-
 ter Nacht/mit diesen Worten: Betet vnsern Herrgott/ vnd sein E-
 uangelien/das ihm wolgehe/dann das Tridentisch Concilium vnd
 der ledig Papszt zürnet hart mit ihm. Dieweil er aber solches geklagt/
 ihm sey fast bang/ vnd weh: Da hat man vmb Mitternacht nach den
 zweyen Arzten geschickt/der einer Magister Simon Wildt/der ander
 D. Ludwig gewesen. Da sie nun kamen/ funden sie ihn also ligent/
 vñ vermerkten kein Puls mehr an ihm/ da schrieben sie eplendis
 ein Recept in die Apoteccken zu einer Clistier/ der Apoteccker wardt eplendis
 nach Mitternacht auffgeweckt/solches zuzurichten/ vñnd zum
 Doctorn bringen. Da er es nun het auff die Stadt bereyt/ vnd warm
 gemacht/ befohlen die zween obgemelten Stadtdrzt dem Apotes-
 cker/die Clistier dahin zuverfügen/wo sie hingehört/ der Apoteccker
 meynt er lebt noch/ wendet den leib vmb/ vñnd vernam das er Todt
 war. Das geschah vmb drey Vhr nach Mitternacht.

Luthers
 leytrede
 vom Teuff-
 sel.

Luthers
 Gebet.

Darauff strengen die zween Arzt an zudisputiren/was Todts er dan
 müsse verschieden seyn/ der Doctor sagt/ es wer der Schlag/ Apo-
 plexia/ der Tropff/ der Gewalt oder Handt Gottes/ der fallende
 Sichtsag/ oder wie mans dan heisset/ dan ihm das Maul gang frumb
 gezogen/ vnd die rechte Seythen all ersetz warht. Der ander meynt/ es
 wer nicht glaublich/ das so ein Heiliger Mann dieser Kranckheit vmb-
 kommen solt. Sagt es wer Catarrus suffocatiuus/ es wer sonst ein
 kurzes Endt. Manlius sagt in seinem Medico/ es sey Kapdiach/ das
 Herzespon/ oder Magens Schluß gewest/ welche Kranckheit er das

Luthers
 Todt.

Manlius in
 lib. loco-
 rum. fol.
 745.



Yar darvor auch gehabt soll haben/ nach dem er gestorben/ sagt Manlius/ so sagen sie/ er sey am schlag/ gewalt Gottes/ Apoplexia gestorben/ aber es ist die vor der Kranckheit gewest/te. Spricht Manlius/ der nit darben gewest/ wolts auch gern verdeckten helffen. Aber in dem seynd sie wol gleich alle eins Sinns/ das er gähling gestorben/ das ist/ er sey des gehen Endts dahin gefahren/ der Gewalt Gottes hab

Luther etna
gäbe Todts
gestorben.

Miracul.

ihm Drplisling vom guten Muth/ für sein Gericht gefordert. Von Lutheri exequijs vnd Begängnissen Tilemannus Breidhenbachius coll. lib. 7. c. 39. Das auff den Tag/ auff welche Martin Lutherus auß diesem Leben sey abgeschiden/ die besessene Menschen/ u elcher zu Geolæ/ so ein Stadt in Brabant ist/ viel waren/ vund durch Hülff vund Vorsprech der Heiligen Dymna/ wie von vielen Jahren herodie Erfahrung mit sich bracht/ vnd erwiesen hatte/ ire Erlösung warteten/ alle von Teuffel seynde erledigt/ vnd nit also lang hernach/ vund denselben widerumb eingnommen vnd besessen worden. Diese Sache ist nicht verborgen: Dann des andern folgenden Tags/ als die greueliche Geister die armen Menschen widerumb peinigten/ wurden sie gefragt/ wo sie den vorigen Tag gewest weren/ gaben sie Antwort/ sie weren auß Befelch ihres Obristen zur Begräbnuß des neuen Propheten/ vnd ihres getrewen Rathelffers Lutheri beruffen gewest/ vnd daselbst gegenwerdig seyn müssen. Dise Sache hat bezeuget Lutheri Famulus/ welcher bey dem sterbenden Luthero gegenwerdig gewest/ vund als er dieselben Nacht ein mal zum Fenster hinauß gucken/ vund Lufft schöpffen wolt/ hat er mit grossen Schrecken gesehen/ vil böse erschrockliche Geister/ nit fern von diesem Gemach tanzen: Solches bezeugen auch die schwarzen Raben/ welche dem Körper Lutheri/ als der von Eysleben gen Wittenberg geführt wardt/ mit grossen Geschrey/ krack/ krack/ Kapp/ Kapp/ seynd nachgefolget: Videatur R. P. Petrus Thyreus lib. de Dæmoniis Thes 99. cap. 8. Wer nun das ganz Officium in exequijs, pro defuncto Papa Saxonico das ist/ des Luthers Irrequiem/ singen oder lesen wil/ der mag es in der fünfften centur. R. Patr. Ioan. Nali fol. 490. suchen/ da findet er

Teuffel
seynd gegē
werdig bey
Luthers
abschied.

Das Epitaphium so dem Luthero zu Ehren vund gefallen ist gemacht vnd geschmidet worden/ lautet auff diese weise:

Marti-

Martinus Doctor, Monachus, & hypocrita, lutra,
Orbem, mortales, vota que, numen, oues,
Mouit. & infecit luxu, coluit, lacerauit,
Schilmate & hæresibus soluit & orbelupus.

Das mögt ihr Teutschen Predicanten / selbst vertirn vnd verteuts-
schen / wann ich es aber Teutsch geben solt / wolt ich sagen es hieß ei-
gentlich souiel als:

Doctor Martin / Mönch / G'eisner / Schlang /
Welt / Leut / Gelübde / Gott / betrübe sein leblang /
Zerstört / verderbt mit Schwelgeren /
G'stufft / Erreget / falsch Lehr / Ketzerey.

Scheit da ihr Wittenbergischen Theologi / das heist ja den Kerd Wen man
gerührt / das er auff's new (ihr lieben Herren halt die Nasen zu) durchs (mit züch-
ganz Hochsöblich Teutschlandt wider stincken mus / das sich viel ten) ein
Leut nun werden spigeln / bedencken müssen / vnd sagen: Ey das haben Dreck räre
wir von vnsern Prädicanten nicht gehört / auch darvon nichts gelesen / so stincke er.
ist vns auch hiervon nichts hievor zuhanden kommen / ist die Sache
mit dem Luther / seiner Empfangnuß / Geburt / Tauff / Glaub / Mi-
raculn / Lehren / Abschied vnd Tode also geschaffen / wie es vns Theo-
dorus Cycneus fürträgt / beweist / vnd d'arithus / so mus er freylich
nicht ein Heiliger / Seliger / Wa: haffziger Prophet / vnd Man Gottes
tes / sondern viel mehr ein Teuffels Kind / verlogener / stinckeder Pros-
phet vnd falscher Lehrer seyn. Derhalben wollen wir umbkeren / die
rechte / wahre / einize / beständige / Seligmachende Kirchen suchen / so
bey den Catholischen allein ist / vns in die Gemeinshafft der Heiligen
begeben / damit wir mit ihnen die Seligkeit empfangen / ewig behalten
vnd genieffen mögen: Das gebe Gott / Amen.

Ja sagen die Prädicanten zu Wittenberg diß meldet Cycneus /
diß sprechen die Papiſten. Hört liebe fromme Lutherische verführte
Christen / es meldens auch die Lutherischen Prädicanten selbst / was Lu-
therus für ein visirlicher Metamorphischer Man gewesen. Dann also Spangens
schreibe vnd klat Joha: Spangenberg / vnd sagt. Sie nennen Lu- berg ihm
therum einen Philaticum / das ist / einen solchen Menschen der von Buch von
niemandes / allein von ihm selbst viel gehalten hab / vnd dem nichts den Wol-
gefallen / thaten / die

Gott durch gefallen/dann was er geredt vnd gethan: Item einen Philonicum^b/ vnd Eristicum^c / ein solche Haderkas / der allezeit wolle recht haben/ keinen Menschen etwas guts gelten lassen / niemandt weichen wolle/ allein sein eigen Ehr suche / vnd niemandt neben ihm leyden könne. Item einen Doctorem Hyperbolicum^d / einen solchen Lehrer / der auß einem Floch ein Camel machen/der von tausendts sage/ vnd kaum fünff meyne/ ins Feldt hinein rede/ Gott gebe es sey war oder nicht/ der zweymal mehr sage / dann es an ihm selber ist. Item sie nennen ihn Polypragmonicū/der sich mutwilliglich in alle Händel eynmischet/ mehr außzurichten sich vnderwindet/dan ihm befohlen/ vnd aller Sachen anmasset/ so ihn doch nicht angehen. Item Ostentatorem ingenij/der nur mit seiner hohen Verstandt ohn Noht gebranget habe/ vñ sich wollen sehen lassen. Item Stoicum / einen Stoskopff / der nur seines Sinns lebt/ vnd andere in Tyrannischer Dinstbarkeit gehalten hab. Machen auch einen Somniatorem / vnd Träumcr auß ihm/ vnd bräuens wüß/ (Gott sey es geklagt) vndereinander. Weil dan ditz Spangenberg selbst vom Luther schreibet/ so wil ich stillschweigen/ vñ ein weil andere Sachen von Prädicanten herbey bringen/ dann die Wittenbergische haben meiner auch nicht verschonet/ nein wärlich/ wie sie meynen/ von Mönchen/ auff gut Rappenerisch: Vnd melden von einem der hat Leonhart Kop geheissen.

Leonhart
Kop ein
stinkender
wirthop stilt
nein Non-
gen.

Ogrewel
vñ er gewel.

Im Jahr 1523. hat Leonhart Kop auff einmal bey Nächstlicher weil in der Charwochen neun Nonnen auß dem Closter Nynicenli gen Wittenberg entführt/ darüber mein guter Luther den Junge frau dieb mit öffentlichem Aufschreiben lobet/ zeigt an vnd vergleicht den Gottsrauber mit Christo / der dieselbigen Wochen viel Seel auß der Hell erlöset: Also spricht er/ hat dieser Kop die armen Seel auß dem Kercker vnd der Hellen erlöset. Ferner nennt er sie all mit Namen/ dann sie all gutes Edlen Geschlechts gewesen. Vnd auff das er sein Lehr vñ Wort mit der That bezuget/ das es ihm ernst wer: Da er derselbigt neun eine/ Catharina de Borne/ nacht dem Todt des Churfürsten (welche fast zwey Jahr hin vnd wider/ vnder den Studenten zu Wittenberg / das Euangelium gelehret: Gehet hin vnd mehret euch) zur vermeynten Ehe. Ein Mönch ein Nonn.

Vnd

der Wittenbergischen Bofferey.

57

Und damit man wissen möcht wie keusch diese Jungfrau Katharina Born zu diesem heylosen Ehestandt kommen/ vnd wie glücklich des Lutherischen Euangelij Sammen auffgangen/ so leset diese nachgesetzte Epistel Erasmi Roterodami/ für eine sonderliche Neuverzeiung an Herrn Danielem Mauch geschrieben/ Anno 1525.

Catharina
Dux ein
aufgeschuete
Hut.

Optimæ spei Iuueni, Danieli Mauchio, Vlmano,
Romæ, in familia R. D. Card. Campegi S. P.

AMANTEM non redamare, Daniel optime, vix ferarum est. Amas Erasmus, ex libris cognitum. Ego redamo Danielem ex humanissimis, modestissimisque litteris non ignotum. Dicitur est Daniel, vir desideriorum. quid itaque mirum, si Desiderius Desiderium desideras? Sed quid narras? Cateri quietis desiderio relinquunt Principum aulas, & tu, velut è fluctibus, temet, in aulam, velut in portum tranquillum, contulisti? NAYSEA sui similis est; tantum me faciens ubiq; suis laudibus, quantum esse me immodicè amanti persuasit amor. Montini lepidissimis litteris, nescio, an vacet nunc respondere. Nunciabit illi rem lætam. Lutherus, quod felix faustumque, deposito Philosophi pallio, duxit vxorem, ex clara familia Bornæ; puellam, elegante formâ, natam, annos 26. sed indotatam; & quæ pridem desiderat, esse vestalis. Atque, vt scias, auspiciatas fuisse nuptias; pauculis diebus, post decantatum hymenæum, noua nupta, peperit. locatur ille, in Crisim sanguinis; verum, ea Crisis. Orco dedit agricolarum plus minus centum millia. Nunc, remisit se Paroxysmus; & Nausea si venerit, reperiet malum aliquanto moderabilius. Benè vale, & noster esto, debes autem, si Nauseam sic diligis. Datum Basileæ 6. d. Octobr. Anno 1525.

Montino salutem plurimam.

Erasm. Rot. Tuus.

h

Diese

Diese Epistel/welche ein sonderlichs Lob/ der Zucht vnd Erbarkeit
eures lieben Altvatters/ des heylen Luthers in sich begreiff/ werdet
Prädicāten von Wort zu Wort/wie hie verzeichnet befinden/in pre-
scriptionum aduersus hæreticos, &c. Tractatibus VI. in cap.
XLII. in Tertull. de præscript. durch den Wolgelernten vnd Für-
nehmen Herren/ Iustum Caluinum Veteracastrēsen (den Gott
der Allmechtige auch newlich mit sonderlichen Gnaden vnd Barm-
herzigkeit auß euerem gewolichen Wolffsraden gerissen) in Trud
verfertigt. Welche dieselbige auß dem Original mit eigener Hand
des Erasmi geschriben (welches bey dem Hochwürdigsten vnd Edlen
Herren/ Herren Philip Eras von Scharffenstein/des löblichen Er-
stifts Meyns Dumbprobst/ u. noch zu finden) abgesetzt.

Damit aber auch der gemeine fromme Leser wissen vnd verstehen
möge/was dieser Epistel Inhalt sey / will ich dem zugefallen/ solche
althie verteutschet sezen:

Dem Wolgezogenen Jüngling / Daniel
Mauchio von Blm / sekundt zu Rom vnder dem
Hoffgesindt des Hochwürdigsten Herrn Cardinals
Campegij sich verhalten/ Glück vnd
Heil.

Dein bester Freundt Daniel/ wer einen liebet von
dem soll er billich wider geliebet werden / welches den Men-
schen besser als den wilten Thieren gebüret vnd zuschiet: Du
liebest Erasmus, der dir nuhr auß seinen Buchern bekant worden/
So liebe ich hergegen dich Daniel / der du mir auß deinen Freunds-
chen vnd bescheidenen brieffen nicht unbekant bist. Daniel wirdt ge-
nent vnd heist so viel als ein Mann der begerungen. Wer wollt sich
dann darüber verwundern / das du Desiderius / (das ist / ein Bege-
render) den Desiderium (das ist Erasmus) begerest? Aber was sag-
stu hieruon? Andere verlassen auß begirt der Fürsten Höffe / vnd du
hast dich/gleich auß den Vngestimmigkeiten / freywillig gen Hoff/
als an

Der Wittenbergischen Bofferey.

als an ein sicher vffer begeben? Nausea ist ihm sehr gleich: Der mich mit seinen Lobē so hoch erhebet/ so sehr er mich lieb hat. Ich weiß nicht ob ich dñsmal werde können antworten den höfflichen Brieffen Montini. Er wölle ihm aber ein Fröliche (Lecherliche) Botschafft verkündigen. Lutherus/ glück zu/ hat den Philosophischen mandel an Jaun gehentket/ vnd ein Weib genommen/ auß dem Geschlecht deren von Born/ ein hubsche glatte Weib/ von sechs vnd zwainzig Jahren/ bringt ihm aber gar nichts/ kein Herwrath Gut oder Hausfracht zu/ die weil sie kurz hie bevor ein Geistliche Nonn geweest ist. Vnd damit du auch wissen mögst/ das es auff dieser Hochzeit wol zugangen sey/ hat die züchtige newe Braut in wenigen Tagen/ nach der Hochzeit ein jungen Luther geboren. Er treibt noch Bofferey vnd scherz darmit/ er muß das böse Geblädte von sich lassen/ Ich meine ja/ es sey durch seine Vnruhe vnd Anstiffund viel Bludt vergossen/ das vber die Hundert mahl Tausent Bawren/ auff dem plas blieben vnd zur Hellen gesuncken seyndt. Num aber/ hat sich der Paroxisnus ein wenig geleyet/ vnd ist die Vnruhe etwas gestillet worden: Darumb wann Nausea kommet/ wirdt er den Vbelstande/ vnd das böse wetter etwas leidlicher vnd mäßiger finden. Lebe wol/ vnd bleibe der vnser: Es soll aber also sein/ dieweil du den Nauseam also liebest. Datum Basel. 6. Octobr. Anno 1525.

Luther hat ein Weib genommen.

Er ist seine Vatter vnd die Braut desse Mutter nachgefolget.

Luther hat den Bawren Krieg erwecket.

Montino salutem plurimam.

Erasm. Rot. Tuus.

Wolan/ weil dann die Clöster des Teuffels Hurhäuser seyndt/ so kan man abnehmen/ wer Luther geweest/ vnd wohin er gehcyrat/ nemlich ins Teuffels/ &c. So wirdt gewißlich der Teuffel sein Schwäher/ vnd Lehrmeister seyn müssen: Wie er dann frey selbst bekent im Buch von der Winckelmess/ er hab mit dem Teuffel selbst disputire der Mess halben/ vnd von anderen Sachen/ vnd er sey vom Teuffel vberwunden worden/ das die Mess nichts sey/ darumb er jekt seine rationes für gewiß helt (ja also hat man das Euangelium vom Himmel) auß dem Teuffel/ &c.

Weil ihr dann meynet/ des ihr allenthalben so auffrichtige/ gelehrte/ berühmte/ ehrliche Leut zu Prädicanten habt/ muß man euch Wittenberg

H u tenbere

tenbergischen Theologen etlicher Historien erinnern/welche auch vor der Zeit ewern Vorgängern vnder die Nasen geschoben/ vnd zu Gehör seynd geschickt/ aber weder von ihu/ noch von euch verneinet/ oder bis anhero widerlegt worden/ w/ l nichts weiter weder darzu seze/ noch daruon thun/ sondern wie solche von Wort zu Wort gelesen werden.

2 Cent. 2. F.
Io. Na. veri.
Euan 80.
fol. 176.

Hansen
Solzeu
gewesenen
Spitalmei-
ster/ seynd die
Ohren ge-
turg.

Sie können
sonst nichts.

Seelwür-
ger.

Anno Domini 1554. hat es sich begeben mit Hans Stolgen/ gewesenem Spitalmeister im Spital zu Strassburg: Dieser ward all da auff den Dranger gestellt/ vnd bezeychnet/ dann er etlich tausent flo. vermauckelt/ der nach Verkürzung der Ohren / mit Ruthen ward aufgeschrien (wann die Fürbit nit so groß geweest wer/ so het er ein Schwengel in ein Feldglocken geben müssen) Dieser kam also nach verbotenem Landt nach Keyserlautern vnfern von Speyer / all da er ein Prädicant worden. Das solzed 55. Jahr begab sich/ das ein Catholischer Priester am Sonntag vor der Herren Fastnacht/ in sein Predigt kam: Da er sein gewahr ward auff der Cansel/ als bald sieng er an die Geistlichen auff das allerärzste aufzuholshipeln/ vom meynsten bis auff den wenigsten/ vom Paps bis auff den vntersten Priester. Da nun solches schänden vnd schmähen der Priester ein gute weil dem Schelmen zugehört/ kondt er sich nicht länger bergen/ sondern sprach in der Kirchen vberlaut: Lieber laß die Pfaffen bleiben wer sie seynd/ sie seynd noch nicht in solchen Diebstücken ertapt worden/ das man ihnen die Ohren abgeschnitten/ als man dir gethan hat/ du best selbst ein Schelm/ wo du am besten bist/ ic. Da solches die Herren der Stadt hörten / ließen sie diesen Priester alsbald gefangen nemen: Da er bey zweyen Stunden gelegen / seynd etliche des Nachts zu ihm kommen/ vud ihn mit rauhen Worten zu Red gestellt/ Warumb er ihrem Seelsorger vnd Prädicanten also schmähslich dörfte in die Predigt des Worts Gottes fallen/ es würde ihm Leib vnd Leben darauff gehen/ wann er solches solt auff ihn bringen/ vnd haben ihn halt vbel hergesonnen. Darauff der Priester geantwortet / ihr Prädicant sey ein Schelm vnd Dieb/ wann sie ihn noch so from machen/ wo dem nicht also sey/wölle er billich Straff auff sich nemē/ ja ihm selbst das Bruch fallen/wan ihr Prädicant seine Ohren hab/ so sol man ihm die seinigen abschneiden. Da nun die Herren solches gehört / kamen sie zu ihrem

Seilsors

Seelforger / vnnnd ihm solches angezeigt / der lieff alsbalde auch hin
 vber den Thurn / vnd schalt den Priester auff's aller ärgest auß / ic. Des
 andern Tago lieffen die Herren den Gefangenen auß / vnnnd stellten
 ihn für den Raht / sampt dem Prädicanten: Allda sie ihren Seelfors
 ger anredeten / er solt allhie klagen vnnnd fürbringen sein Verantwor
 tlig / dieweil er gehört / was dieser Pfaff von im außgäb. Als bald sieng
 der Prädicant an / auß Bitterkeit den Priester zuealumniren / vnd zu
 schänden / als einen Verführer des Volcks / ic. Der Priester sprach /
 er selbst wer der selbig / vnd zog dem Prädicanten die Hauben vom
 Kopff / welche ihm neben dem langen Haar die abgeschneitene Ohre
 bedecket / vnd sprach zu den Herren / sie solten das Näst beschawen / so
 würden sie jenen vnnnd gewar werden / daß die Vögel schon allbereitt
 außgeflogen weren: Welches als bald geschehen / vnd also seynd sie ins
 nen worden / was sie für ein Prädicanten gehabt / vnd ihn ziehen lassen.

Jtem / vor etlichen Jahren war zu Aornheym auff dem Hannens
 kumb / etwan ein Weyl von Membling ein Prädicant / der war am
 Sambstag der Bauren Bader vnd Barbierer / am Sontag früe ihr
 Seelforger vnnnd Prädicant / nach Mittag pfiess er ihn zu Lang.

Zu Lignitz in der Schlessien hat ein Prädicant etlich Jahr gewoh
 net / vnnnd darnach auff einem Dorff ein klein halb Weyl wegs von
 Lignitz gelegen / zum Walde genandt / die Pfarz bekommen / vnd allda
 auffgenommen worden. Nun ist aber das Dorff so nahet an der
 Stadt Lignitz gelegen / daß er offtermals in einem Tag hat auß dem
 selben Dorff in die Stadt gehen mögen: Vnd weil er vormals zu Lige
 nitz gewesen / ist er weniglich bekandt gewesen / vnd vnter andern hat
 er mit einer Jungfraw Kundtschafft gehabt (welche er auch etlich Jahr
 nach einander / vnangesehen / das er ein Ehelich Weib hett) heimlich
 gebulet / vnd ihr vielmal zugesagt / er wöl sein Weib mit Giffit tödten /
 vñ sie / die Jungfraw / zur Ehe nemen / allein sie soll Gedult haben / bis
 er Gelegenheit erwarre / vñ solches fäglich thun mög. Die Jungfraw
 hoffet etlich Jahr / vnd wartet mit grossen Verlangen / wann er ein
 mal die Sach angreiffen würde. Weil ers aber so lang verzog / bedachte
 sich die Jungfraw eines andern / vñ sahe sich eines andern vmb. Nicht
 lang darnach gewä ein Schwend die Jügfraw lieb / vñ brachts endlich
 H iij dahin

Zu Lignitz



Ein grau-
same Prä-
dicantische
Thade.

dahin/das sie ihm zu einem Weib zugesagt ward / vnd ihr Sach gän-
zlich dahin richtet Hochzeit zuhalten. Als nun solches der Prädicant
erfuhr/ward er ergrimmet/vñ ließ der Braut heimlich auff der Hoch-
zeit Giffte eingeben. Nun ist es der Brauch/ daß daselbst gemeinlich
der erst Keyen im Tanz auff einer Hochzeit der Breutigam mit der
Braut zuhalten pflegt/ welches auch der Schneider mit seiner Braut
thun wollen. Gleich aber als der Tanz angefangen war / fälte die g-
rad dem Breutigam an die Seyten nider/vnd stierbe: Er aber fällt auß
groffem Erschreckē in ein Ohnmacht/vnd wird auch tödtlich krank.
Auff welcher erschrecklichen That meniglich abnam/ daß ihr Giffte
eyngegeben worden: Vnd nach vielem argwohnen/wirdt der Prädic-
cant verrathen/vñnd gefänglich eyngezogen/welcher alls bald gutwil-
lig bekandt/daß er solches gethan hab/vnd darneben frey/vngepeiniget
aufgesagt/ er hab nicht allein mit dieser Jungfrawen solch Vnzucht

Das seindt
in Grewel.

getrieben/sonderen mit gar vielen mehr. Vnd vnder anderen hat er auff
etliche zum Walde bekant/da er Pfarrer gewesen/ daß er sie zu seiner
Vnzucht hinder dem Altar gebraucht/vñnd seynd von denselbigen
Mägden etliche gefänglich eyngezogen/etliche aber entlauffen/vñnd
sich gepackt. Daß er aber weiter gefragt worden / wie er sie zu seinen
vnzüchtigen Begierden bereden mögen / hat er geantwort/Er könne
ein Recept machen/welches er ihnen für die Lieb eingeben/vñnd sie

So muß mā
von Erba-
ren Herren
wichts redē:

dardurch bezwungen. Nachdem aber solches in dem ganzen Vn-
kreiß ruchtbar vnd erschollen / hat man auff den Cankela verboten/
daß das Volck nicht mehr daruon reden sol / dann es würde ohne sie
solches wol verricht werden. Aber die Sach ist zu weit kommen gewes-
sen / vnd solche Vertuschung nicht mehr helfen wollen.

Was sich zu Lohr drey Meil von Wittenberg mit einem Lutheri-
schen Ruheprädicanten begeben / so mit einer Ruhe zugehalten / dars
über betreten / vnd zum Feuer verurtheilt worden / ist noch nicht
vergesen.

Prädican-
ten Thade
zu Zeit.

So gedenckt man auch noch wol der grausamen That des Präd-
dicanten zu Zeit / als Bischoff Iulius Pflug / der Gottselige Catho-
lische Fürst damals regiret / daß ein Lutherischer / Ehebrecherischer
Prädicant nebi seiner Frawen mit der Magd Vnzucht getriebe/vñnd
vñschuld

vnfchuldig Kind/so seine Magd geboren/sämmerlicher Weise ermordet/vnnd heimlich vergraben/welche grausame That doch entlich offsenbar/vnd er mit dem Schwert ist gerichtet worden.

Policarius ein Lutherischer Superintendent zu Weissenfels hat Weissenfels. die fürnehmste Bürgers Weiber vnnd Töchter geschändet/ist ewig vermaurt worden.

Wie die Ehebrecherische Prädicanten heissen/so bey Limpurg/bey Franckfort/bey Ammerbach/vnnd bey euch zu Wittenberg herum Blutschand/Ehebruch vnd Mord geübt/das wil ich euch in meinem nächstn Schreiben zuwissen thun/dann ich hab jetzt nicht Zeit.

Weyland Herr Doctor Friderich Staphylus sagt wie der gut D. Andreas Schmidel sich mit einer geistlichen/geweyheten Nonnen verschnitten habe/darneben auch mit andern Diernen/wig das Liedlein zu Freyburg gesungen/bezeuget. Auch schreibt D. Stanislaus Hofius Cardinalis wider den Brenzen/vnnd zeigt an wie seine vnsträffliche Prädicanten/ia Hurer/Schelmen/vnd dem Galgen entlauffene/bey ihnen zum Predigamt gestellt werden. So ist auch Landkündig wie etliche Diebshecker zu Prädicanten genommen.

Ein Prädicant bey Creuzenbach in der Pfalz/mit Namen Gerhart Entens/hat im September Anno 1590. eine Grausame/Erstschreckliche/zuvor Väterhörte That begangen vnd volbracht. Dann als er ein besonders Buch gemacht/zu diesem Ende das er alle böse/vnnütige Wort vnd Werke/welche sein Ehefrau/(die von Adelichem Geschlecht der Schwannen gewesen) reden vnnd thun würde/darein schreiben vnd verfassen wolte/wann dan solches Buch vollgeschrieben wäre/wolt er sie gewislich ermorden vnd vmbbringen. Die gute Frau versihet sich solches Schelmstückes/vnnd Teuffelischer That/zu ihrem Prädicanten vnnd eigenen Ehemann nicht/lebt in Sicherheit/nach ihrer alten Gewonheit/nichts desto weniger/schreibt der Mörder täglich fort vnd fort/sagt offte zu ihr/bey dem Schlapper an der wand (er redt's aber anders auß) das Buch ist baldt voll/es wirdt baldt gehen müssen/diñ weret so lang biß er sein Buch volgeschrieben/nach diñsen erwischet er (durch anstieffung vnd hielff des Teuffels) ein Beyel/erschlegt vnnd erwordet (o Morde so) also sein Eheweib/sein Bette vnnd Tisch.

Züchtige Prädicanten.

Die losen Mönch bey uns seynd euch die besten Kirchen diener.

Gerhart Entens schreibt ein Buch von den Thaten seines Wabs.

Der Teuffel laßt die Prädicanten nicht ruhen.

Gratwame
Erschröck-
liche Thade
eines Präd-
dicanten.

Ind. 19.

Prädicant
Thade zu
Heldrungz.

vnd Tisch Gefellin vnd Gehülffin/läst es darbey nicht erwinden/son-
dern zerhaupt vnd zertheilt den Todten Körper in etliche stücke/ wel-
che Stück er zum theil eyngesalsen/vnd zum theil in einem Sack mit
viel Silberm Geschirz/ (darauff ihr Wappen/neltich ein Schwan ge-
standen) bey Speyer nicht weit von Bobbert/vbern Rhein tragen wöl-
len. Darüber er von den Schützen/die da vermeynnten/das er Weins-
trauben gestolen hette/zuredt gestellt/den Sack aufgeschütt/vnd als sie
das jämmerlich Spectacul gesehen/ ihn gefänglich angehalten/vnd
folgendts von Churfürstlicher Pfalz Administratorn Calimiro / mit
Bewilligung des Churfürsten von Trier/auff dessen Jurisdiction er
gefangen war/grewlich vnd gebürlich Justificirt worden. Ist das nicht
ein herrliche Frucht des newen Euangeliums? Dann wo hat er das
gelernt/ anders als im newen Euangelio/ da jederman die Heilige
Schrift auflegen mag nach seinem Wolgefallen? Er hat vielleicht
in Heiliger Schrift gelesen/ das ein Leuit des Alten Testaments sei-
ne Frau in zwölff Stück geschnitten hat. Weil er dann nach seiner
Meynung ein Leuit des newen Testaments ware/ mag er sich haben
däncken lassen/das er auch sein Weib zu kleinen Stückē hawen möch-
te: Wie dann etlich sagen/das er sich in seiner Gefängnuß mit gemel-
tem Leuiten hat aufreden vnd verthedigen wollen.

Item/ Ein Prädicant zu Heldrungen in der Graffschafft Mans-
feldt/hat Anno 1587. mit einer Bäwrin daselbst in Vnzucht eine zeit
lang gelebt/ vnd so offit er zu ihr kommen/ etwas an Geldt oder ande-
ren Dingen verehrt. Als er nun solches eine lange Zeit mit ihr getries-
ben/hat er endlich abgelassen/vnd ist nicht mehr zu ihr kommen. Dar-
auff die Bäwrin sich erzürnt/ laufft derwegen zu ihm/ vnd fordert
ihm noch etlich Geldt ab/vnd wann er ihr nichts weiters geben wolt/so
wolle sie es ihrem Mann anzeigen. Als aber der Prädicant nichts dar-
auff geben wollen/hat sie es ihrem Mann angezeigt: Daher dann ge-
sehen/das es auß gebrochen/vnd sie alle drey/Mann vnd Weib
samt dem Prädicanten/daselbst ins Schloß Heldrungen gefänglich
eyngezogen/vnd folgendts Justificirt worden.

Item zu Rosdurff/ ein klein halbe Meyl Wegs von Hanaw/ da
die Graffen von Hanaw Hoffhalten/gelegen/ist gar vor kurzen Jah-
ren ein

ren ein Prädicant gewest / mit Namen Johan Schlegel / der sich jetzt zu Kockingen auff hielt / der hat neben seinem Weib Hurerey getrieben mit seiner Magd etliche Jahr / vnnnd ob er wol ein mal oder zwey die geschwängerte Magd vnd Frucht vertuscht / vnd vom Schuldtheisfen mehrmal vermahnet worden / doch nicht abgelassen / ist endlich die Magd wider von ihm schwanger von der Obrigkeit cyngezogen / gen Hanaw in Verwahrung geföhrt vnnnd genommen / allda sie des Kunds emledigt worden / vnnnd viel Bubenstück auff den Prädicanten bekant / der dann gleicher Gestalt von der Herrschafft ist cyngezogen / vnd also gestrafft / vnd mit scharffer Laugen gezwaget worden / das er sein newgebawtes Haus zu Hanaw fast gar im Stuch müssen lassen / vnd ist ihm auch nicht vnrecht geschehen.

Prädican-
ten Thade
zu Kock-
burg.

Im vorigen Jahr kompt ein Landstreicher / mit Namen M. Hans Solkan / so auß einem Brinbeschawer vnnnd Störger ein Lutherischer Prädicant worden / gen Hanaw zu den Wolgeborenen Graffen / bracht mit ihm ein Schwäbischen Anhang / den er für sein Ehemweib außgab / wie wol solches erlogen gewest / gab für / er wolte einmal Eals unisch werden. Nun man läst ihn ein Probpredigt oder zwothun / im vnnütigen plaudern vnnnd schwäsen besichet er leyden wol / ist sehr gut / wirdt also gen Nider Eshbach zum Pfarmann verordnet : Also predigt er nicht allein / sondern fängt seine Störgererey vnnnd Betrügererey mit dem Brinsehen wider an / dingt seiner Frauen oder Concubinen ein schöne Magd / die ihm lieber war als das Weib / legt sich zu derselbigen Magd / schwängert dieselbige / wie solches kundt vnnnd offenbar wirdt / läst er sein Weib sitzen / vnnnd laufft mit dem dicken Hurensack hinwe / sol sich jekunder (wie mir für gewis ist zugeschrieben worden) vmb Bießbaden halten / vnnnd sein Betrügererey mit dem Brinsehen vnnnd Störgererey noch ein wege wie den andern treiben: Käme er aber wider in die Hanawische Herrschafft / er solt zum Dielnträger gemacht werden. Also werden fromme Fürsten / Graffen vnnnd Herren von solchen Landstreichern vnnnd Prädicanten betrogen vnd angeführt / das zuuerrundern / wie sie solchen Gefellen mögen glauben vnnnd getrawen: sed mundus vult falli / sagt weyland Luther / die Welt wil betrogen sein / die Prädicanten machen so wie sie wollen / da glaubt man ihnen /

Prädican-
ten Thade
Nider Esh-
bach.

ihnen/das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

Wie lang ist es/ ich frag Docter Müller Superintendenten zu Jena/der die schöne Bapstpredigten hat lassen aufgehen/ dargegen jm nach Gebär sol abgedanckt werden/ daß ein Lutherischer Prädicant/ D wie gar nahend bey Jena/seinen armen Diener vñnd Knecht mörderischer Weiß erschlagen/beraubt/ vñnd nackend außgezogen/daß man soll meynen/der arme Tropff were des Nachts erfroren: Aber die That ist außkommen / vñnd er abgeschafft worden/ jetzt wüdt er zu Erffort gedult/vñnd gibt einen Bieräigen.

Ziehet hinauff/ liebe Herren/gen Straßburg/vñnd fraget ein wenig nach/ wie sich daselbsten des Pfarhers zu S. Aurelia in der Vorstadt Sohn/ auch ein Prädicant/ gehalten/ von welchem die ganze Stadt Anno 1588. voller Geschrey gewesen. Ich wil mich vñter dessen der gangen Histori. besser befragen / vñnd dieselbige mit nächster Gelegenheit/wann ihr mir weiter Ursach geben werdet/ mit den circumstantijs vñnd attributis euch vñnd dem ganzen Lutherischen Ministerio zu Ehren in Truck/ sampt andern schönen Sachen/ verfertigen.

Weitter (meine Neaffenterici) von dergleichen Cures nächst new ankommenden Worts Prädigern Früchten vñnd Nütungen euch zuerinnern / dieweil deren in einem so kurzen Sommer ein so große/vñnmüglliche Anzaal gewachsen (will hie stillschweigend vmbgehen/wieviel diß Bäume in deren sauren Bieren getragen hett/wann es von der Aposteln Zeit hero gepflanzet wäre worden/will die Gelegenheit meines Fürhabens hie nicht zugeben / soll doch / ob Gott will/ ein ganzes Buch voll collegirt/ beschriben / vñnd euch Wittenberger zu handt geschickt werden/weil ihr ja kein Fried noch Ruhe haben könnet/ vñnd euch allein mit diesem einigen/als mit einem hohen/spitzfändigen Argument (die Pfaffen vñnd Mönche leben ein Gottlos leben) vnser Catholische allein Seligmachende/ Apostolische Warheit widersechten vñnd schenden bemühet/vñnd doch an Ewers Wortes Prädigern vñnzüchtigen/ Ehebrecherischen Thaten ein wolgefallen habt: Wierth dann allbereit hin vñnd wieder auff der Post außgeschickt/solchen Bericht von den ewrigen einzunehmen vñnd zuempfaben/wöllet euch diewegen die Zeit nicht lassen lang sein / es soll desto völliger euch eingeschick

schencket werden/ quod differtur non aufertur: weiß nicht ob ich es
 jetzt sagen/ oder weiter verschoben soll/ das also gar newlich/nülich den
 20. alten vnd 30. newes Aprilis dieses 1602. Jahr der gewesene Prädica-
 nte zu Obereichbach auch in der Graffschafft Hanaw/anderhalb Weil-
 wegs von Franckfort gelegen/ zu Rotheim auß Befelch der Benedi-
 cten außgestrichen/ vnd des Landts verwiesen worden.

L. V.
 Fromme
 Christliche
 Obrigkeit/
 wie werden
 sie von Prä-
 dicanten ge-
 äßt.

So will ich auch dñmal nicht erzehlen wie Johann Harte zu
 Hamm in Westphalen mit des Burgermeisters Tochter zuhau ge-
 habt/aufgerissen vnd Weib vnd viij. Kinder sitzen lassen. 2c.

Will auch nicht melde was allbereit auß Sachse/Weissen/Thüringe
 u. für Wunder seltsame Thadten der Prädicanten mir sendt zukommen
 dann ich sehe vnd mercke wol/das viel gutherziger Leute auch der Lu-
 therischen/ gern sehen wollen/das einmahl ihrer Prädicanten Suben-
 stück zum theil mögten an Tag kommen. Darzu die Wittenbergische
 Theologi gute Anleitung vnd Versachen geben/ sie fahren nur also
 wie sie angefangen haben/fort/ es soll auch mein Lust sein/ mich mit
 ihnen zubejudlen/ kan mich wol wider purgiren vnd reinigen/vnd
 send ihn dann Centurie zu wenig/wollen wir Chiliades schreiben/
 bins wol zufrieden. volentibus non fit iniuria.

Wiewol ewer eigene Prädicanten euch solche Subenstück selbst
 auffmussen vnd fürhalten/ euch selbst vberzeugen vnd oberweisen/
 meynet ihr man wisse nicht/ was ewer Wittenbergischer alter Pfar-
 her Paulus Eberus von euch Prädicanten öffentlich geschrieben vnd
 lassen außgehen/ mit diesen nachfolgenden trucknen Worten.

Unser ganze Euangelische Versammlung/ ist mit so viel grosser
 Irrtüttung vnd Ergernussen besleckt/ das die nichts wenigere ist/ als
 das sie sich beclühmet: Dañ schawestu auff die Euangelischen Lehrer/
 so sihestu/ das ihr etlich auß Ehrgeiz oder neydischem Eysen/ oder
 Fürwitz/die rechte Lehr zerstoren/ vnd falsche Lehr kecklich außbreytē/
 oder hartnäckig beschirmē. Etliche aber vnuothwendige Streit erwe-
 cken/ vnd mit vnfürsichtlichem Neyde vnd Haß darob halten. Etliche
 aber die Religion hin vnd wider biegen/ nach Gefallen vnd Begir-
 lichkeit des Herren oder Volcks/ deren Genad vnd Günst sie höher

Paulus Eber-
 us in Præ-
 fat. super
 Melanch.
 comment.
 in Epist. ad
 Corint.

Prädican-
ten lästern
selbst eman-
der.

Prädican-
ten lästern
ihre Zuhö-
rer.

achten/als die Ehre Gottes/vnd Erweiterung der Wahrheit. Etliche
aber alles das/so sie mit warhaffter Lehr auffgebawet/mit ihrer Leicht-
fertigkeit/vnd schändlichem Leben wider zerstören: Welche Massen
oder Gebrechen an den Lehrern/ die Gottseligen nicht wenig betrübt/
vnd viel von der Evangelischen Lehr abwendig machen. Dargegen so
du die Evangelische Zuhörer/das ist/das Volk anschawest/siehest du
einen schändlichen Mißbrauch der Religion/vñ Christlichen Frey-
heit/Verrachtung vnd Vnachtsamkeit des Heiligen Kirchendienstes/
viel unreiner Disputation/Einziehung der Kirchengüter/Vndanck-
barkeit gegen getrewen Dienern des Worts/auffhebüg aller Zucht/
jaumlose Widerspännigkeit der Jugend/vnd aller Laster reichlichen
Samen vnd Auffwachsung. Welche vbel/ ein jeder der sie siehet/wol
zu Gemüt führen/vnd etwa zweiffeln mag/ob vnser Evangelische
Versammlung/die rechte Kirch seyn möge/darin so viel Spaltung/
Zerrüttung/vnd grewliche Laster gesehen werden. Was ist es anders/
als das er sagt/etliche ewrer Theologi vnd Prädicanten zu Witten-
berg seyen. 1. Zerrütter. 2. Ergernuß geber. 3. Befleckte. 4. nichts we-
nigers als was sie sich rühmē. 5. Ehrgeizige. 6. Neydtische. 7. Eysfren-
s. Fürwitzige. 9. der rechten Lehr Zerstörer. 10. fleckliche Außbreiter der
falschen Lehr. 11. Hardneckige 12. Hardneckigkeit Beschürmer. 13. un-
nothwendiger Streyt Erwecker. 14. Bauersehnliche. 15. Häßige.
16. die die Religion hin vñ wider biegen. 17. die ihnen selbst gefallen 18.
die nach begirlichkeit der Herzen reden. 19. die reden was das Volk
gern höret. 20. die nur thun was ihnen gefelt. 21. die der Herzen Günst-
licher höher achten als Gottes. 22. die der Wahrheit verschonen. 23. Leichtfren-
tze. 24. schändliche. 25. die mit ihrem Leben zerstören/was sie mit der
Lehr solten auffbauen. 26. die von der Evangelischen Lehr viel abwen-
dig machen: Vnd so fort. Sehet ihr Wittenbergische Anstäter/laß
euch ewern eigenen Pfarhern zu Wittenberg selbst die Wahrheit sa-
gen/wer/wie/vnd was ihr sendt: Dis wil ich euch im nächsten Schrei-
ben besser auffführen.

Wolan Herz Pfarmer zu Wittenberg/was sagstu von den Euan-
gelischen Wittenbergischen Zuhörern (allhie Protestir ich öffentlich/
das für meine Person/ich kein Wort den frommen/ Erbarn/vnd
Nacht

Nadilichen Leuten zum Nachtheil einführen / sondern ihrer eigenen
 Pfarnern / vnd Prädicanten / Schmeiwörter erzehlen wil / daran sie
 wissen / wie sie von denselbigen angegriffet vnd beschriben werde / dar
 umb sie billich keinem ihrer Prädicanten trawen vnd glauben solten:)
 Sie seynd (sagt er in obgemelter Prefaz.) 1. schändliche. 2. Miß
 breucher der Religion. 3. Mißbreucher der Christlichen Freiheit. 4.
 Verräther. 5. vnacht'same des Kirchendienste. 6. vnreine Disputan
 ten. 7. Ennzücher der Kirchen Güter. 8. Vndanckbare 9. gegen dem
 Wort Vndanckbar. 10. Aufsheber aller Zucht. 11. Jam'ose. 12. widers
 sprüchliche Jugend. 13. allerlästerhafftige. 14. Verjamb'ung darin so
 viel Spaltung. 15. darin so viel Zerrüttung. 16. darinnen so viel grew
 liche Laster gesehen werden: Nämlich schämbt euch jr Grosse Pfarnern /
 vnd Prädicanten / solt ihr ewre fromme Erbare Zuhörer also außmas
 chen / also schänden vnd lästern / also schmähren vnd in öffentlichen
 Cartucken in der ganzen Welt außschreyen? Thut ewere Augen vñ
 Ohren auff / ihr Christliche Erbare Teutschen / vnd last euch ewre
 Prädicanten nicht also lestern vnd schmächen / begeben euch widerumb
 zum einigen Schaffstall / zur einigen Kirchen / zum einigen Hirten
 ewer Seelen / auff das ihr mit vns / vnd wir mit euch die Seligkeit
 erlangen: Es ist doch lauter Betrüge / lauter Lästern / lauter Falch
 heit / lauter Hohn vnd Spott mit den Prädicanten / vnd wañ sie sonst
 nichts für zubringen haben / schmächen sie daher ein weil ihre eigene Zus
 hörer / vnd ist ihnen nicht genug auff öffentlichen Canglen / sondern
 publiciren auch solches in ihren schönen scil. Büchern / vnd Lästerkar
 ten / das es wol zuerbarmen vnd zubecklagen.

Wolt ihr eines Schwäbischen Prädicanten / aber doch euch wol
 bekanten Zeugnuß hören / so leset Jacobum Schmidtmunn. Der anz
 der Hauff (sagt er) im Teutschlandt / läst wol dem Wort Gottes sein
 Platz vnd Raum / das es gepredigt wirdt / aber da wirdt kein Besse
 rung gespürt / sondern ein wüß / Epicurisch / Viehisch Leben / mit Freß
 sen / Sauffen / Beyssen / Stolzieren / Lästern des Namen
 Gottes / wie wil man so wol / als die Päpstlichen in ihrer Abgötterey
 vngestraft sein. Ein ernstliche Christliche Zucht / die Gott in sei
 nem Wort so ernstlich gebret / vnd von seinen Christen haben wil /
 I iij muß

In der 4.
 Prädigt
 von den irze
 dlichen Ple
 neten.

muß ein new Bapsthuumb / ein new Wäncheren seyn / wir haben / sprechen sie / gelehrnet / das wir allein durch den Glauben an Jesum Christum selig werden / der mit seinem Tode all vnser Sündt bezahlt hat / wir können es nicht mit vnserm Fasten / Almusen / Gebett oder andern guten Wercken bezahlen / darumb so laßt vns mit diesen Werck zufrieden. Wir können wol durch Christum selig werden / wir wollen vns allein auff die Genadt Gottes / vnd Verdienst Christi verlassen. Vnd damit alle Welt sehen möge / das sie nicht Bapstlich seyn / noch sich auff gute Werck verlassen wollen / so thun sie auch keins. An stadt des Fasten / Sausen vnd Fressen sie / Tag vnd Nacht / an stadt der Almusen / schänden sie die arme Leut / an stadt des Betens / fluchen / lästern vnd Schänden sie den Namen Gottes so jämmerlich / dergleichen Lästern Christum von den Türcken vberhebt ist / an stadt der Demüt / regiert stolz / der Pracht / oder Vbermuth / der Vberfluß in Kleidern / entweder auff das schärfpest oder vnflätigst zugerichtet / das alles muß Euangelisch heißen / vnd beveden sich die arme Leut noch darzu / sie haben ein guten Glauben zu Gott / in ihrem Herzen / sie haben ein gnädigen Gott / vnd seyn besser dann Abgöttische vnd Apostelenliche Pöpster.

Hilff Gott
wie lang bi
wie weit läßt
man sich
von den
Prädicator
den schänd
vnd schmä
hen.

In diesem Spruch nent Schmidlin / die Lutherische fromme Leute
sche Christen. 1. das kein Besserung bey ihnen gespürt wirdt. 2. Wilt
3. Epicurer. 4. Vihische. 5. Fresser. 6. Säuffer. 7. Geizige. 8. stolze. 9.
Lästerer des Namen Gottes. 10. die keine Straff annemen. 11. keine
Zucht achten. 12. die allein durch den Glauben wollen selig werden. 13.
die nicht fasten. 14. die nicht Almusen geben. 15. die nicht beten. 16. die
nicht gute Werck bezahlen. 17. die nichts gutes thun. 18. Schänder
der armen Leut. 19. die nur fluchen. 20. Schender. 21. Prachtige. 22.
vbermütige. 23. vnflätige. 24.

En Sanct Velsen Herr Doctor Schmitz / wie gebt ihr ewren
Pfarfindern solches böses Lob / wer hette alle Lutherische ärger scheltz
antastet / verunglimpfen können: Sagt dann nun ihr selbst in wer ihr
vnd ewre Glaubensgenossen seynd / vnd was für greueliche Laster / ab
schewliche Sunden auß ewer newer Lehr entstanden / so lassen wir es
darbey bleiben / vnd müssen bekennen / das es leyther also vnd nicht anders
ist

ders ist. Also sagt ihr Prädicanten nur die Warheit/wann ir von euch vnd den ewern redet / so bald ihr aber andere antastet / so stincken ewere Wort von Lügen: Weiter sagt dieser Meister Schmitz: Da nun auch das rechte Gebett in den Herzen der Menschen außgetilget worden / da hat sich ein grausam vnd erschrockenlich zuvor der Gesalt vner hört Laster erhebt/nemlich die Gottslasterung/dardurch der Name des Herren auff das lästerlichst geschändet vnd geschmähet wurde / da nichts in dem Göttlichen Wesen vnversucht geblieben / da nicht auff das lästerlichst/zum Fluchen vnd Schelten/ohn alle Noth/auff Leichtfertigkeit mißbraucht wirdt. Nie muß herhalten die Macht vnd Kraft Gottes/ das Firmament vnd alle Element/die heylsame Wunden/Creuz/Marter/vnd Leyden Christi/sein Heiliger Leib/sein Heiligs Blut/Lauff vnd Sacrament/vnd was der Mensch erdencken mag. Dis erschrockenlich Laster ist auch gemeyn bey hochn vnd niederstandts Leuten/bey Weib vnd Mann/Jungen vnd Alten/auch bey den kleinen Kindern/die noch nicht wol reden können/welches bey vnsern Vorältern nicht gewesen ist. Dann solche Fluch / so jetzt gar gemeyn seynd/bey ihnen nicht gehört worden. Vnd da sich einer in diesem Laster vbersehen / gleichwol nicht so grausam / wie jetzt gemeinlich geschicht / so haben sie in Gefänglich eingezogen/Peinlich beklagt / vnd ihm entweder die Zungen öffentlich zum Nacken herausgerissen/vnd allen Menschen zu einem Spectacul dargefelt/oder ertrunckt/wann ihm Gnad widerfahren ist. Zu vnser Zeit aber wirdt dis Laster so gar nicht gestrafft/das auch die jenigen herfür gezogen/ hoch vnd ehrlich gehalten/die für anderen mit diesem grausamen vnd erschrockenlichem Laster bechafft seyn: Ir viel lästern den Namen Gottes am höchsten / die solches an den anderen straffen sollen / sie aber wollen deshalb von meniglich vngestrafft seyn. In diesem Spruch nennet D. Schmidlin/die Lutherische Christen: 1. Gottslasterer: 2. Bey denen das rechte Gebett im Herzen sey außgetilget: 3. Grausame: 4. Erschrockliche: 5. Das bey ihnen der Name des Herren auffo lästerlichst geschändet vnd geschmähet wirdt: 6. Die nichts im Göttlichen Wesen vnversucht bleiben lassen: 7. Die fluchen bey der Macht vnd Kraft Gottes: 8. Bey den Firmamenten vnd Elementen: 9. Bey den heylsa

Jacob. An
dreas in
der 4. Pre
digt von
den Irdis
schen Plas
nen.

Merck
auff Hohe
vnd Nidere
Standts we
den ange
tast.

heylsamen Wunden: 10. Bey dem Creutz: 11. Bey der Marter vnd Leiden Christi: 12. Bey Christi heyligem Leib: 13. Bey Christi heyligem Blut: 14. Bey dem Lauff vnd Sacramenten: Vnd vermahnt hierinnen weder hohes noch niedriges Standes / sagt diese Laster seyn gemeyn bey Hoch vnd Widerstands Leuten / bey Weib vnd Mann / Jungen vnd Alten / ja bey kleinen Kinder / die noch nicht wohl reden können: Wie der schöne Predicantische Spruch weiter da thut.

Item D. Jacob Schmidel sagt von der Lutherischen vollen / trunckenen Weis / so bey den alten Pappisten / vorzeiten nicht also im Schwang gangen.

In der 2.
Planeten
Predig
fol. 13.

Das haben unsere liebe Voreltern wohl gewüß / darumb sie auch wie ich von Alten viel vnd offte gehört / trunckene Ecce vnd Weinsäufer / zu keinen / besonders aber denen Emptern gebraucht / da geheymliche Sachen sollen vertraut vnd verschwiegen bleiben / man hat sie in allen Gesellschaften vnd Heyraten geschewet vnd geflohen: Die Wuben seynd ihnen als vnnützen / heyllosen Leuten nachgelauffen / als die nutzgend zu gebrauchen wären: Also seynd unsere Eltern gesinnet gewesen / denen das Liecht des heyligen Euangelij / so hell nicht geleuchtet hat / als vns: Wie wollen dann wir diß truncken Wesen / gegen Gott verantworten / denen der HERR sein Liecht / so hell hat scheinen vnd leuchten lassen?

Item Doctor Schmidel gibt Zeugnuß / von dem vnmässigen viehischen Fressen der Lutherischen / so vorzeiten bey den Pappischen nicht im Brauch gewesen.

In der 2.
Planeten
predig / fol.
15.

Diß Laster des Fressens / wie auch das leydig Sauffen / ist nicht allwegen / ja nicht lang vnter den Teutschen gewesen / sondern erst bey kurzen Jahren auffgestanden / vnd von Tag zu Tag gewachsen / letztlich so hoch kommen / daß es hat anfangen zu brechen / vnd wirdt auch vermuthet

vermuthlich / endlich durch Gottes Straff / gar vndergehen müssen / mit einem solchẽ schweren Fall / dessen viel nicht lachen werden. Wann wir vnser liebe Alten hören / welcher gestalt zu ihren Zeiten Gesellschaften gehalten worden / so berichten sie vns Jungen / daß sie mit essen vñnd trincken / so züchtig vñnd mäßig / wann sie ein halben Tag / ein Sünd / drey / vier / beyeinander gefessen / sey so wenig Wein vñnd Speiß gebraucht worden / daß sie nicht wol die Zech rechnen konten / es hab ihrer einem etwa nicht einen Pfennig troffe / da hat freylich nicht viererley Fisch oder Gebratens seyn müssen / noch drey oder viererley Wein / sondern haben sich an einem schlechten geringen begnügen lassen / sein nüchtern gebliben / haben mit vberflüssiger Speise den Magen vñnd die Natur nicht beschweret / vñ zu aller Zeit zum Gottesdienst / zu der Arbeit ihres Berufs / besonders aber in Feners vñ andren Nöthen / was sich zugetragen / geschickt vñnd zugebrauchen / auch lustig gewesen. Deren zukunfft sich Weib vñnd Kinder gefrewet / vñnd sich nicht vor ihnen / als vor wilden Löwen / Bären vñnd Wölffen / zusürchten / sondern vielmehr als ihren lieben Hauswirt / Schirmherrn vñnd Vater zugetrösten gehabt. Also nüchtern vñnd eingezogen / haben sich vnser lieben Voreltern gehalten / wann sie miteinander gezecht haben. Dergleichen ist auch kein Vberfluß bey den Gastungen / von dem Besten bis auff den Höchsten gespüret worden / dann da es am herrlichsten zugangen / ist man mit vier Trächlein auff vñnd daruon gewesen / Item / hat man Fleisch gespeiset / so ist kein Fisch gebraucht worden / hat man Fisch gespeiset / so hat man nit Fleisch gebraucht / Ist ein Ehrwein auffgesetzt worden / daruon hat ein jeder sein Trüncklein gethan / vñnd hernach durch den Imbiß sich des Tischweins gebraucht. In Summa aller Vberfluß / ist bey vnsern lieben Voreltern / ein Dnluft / vñnd für eine grosse Sünd gehalten worden.

Lobrede
der frommen
Gottselige
Alten.

Mercket allhie auch was Opitius von den Lutherischen meldet / hoh vñnd gemeinen Leuten: Bey dem lieben Euangelio seynd allerley schwere Todsünd öffentlich im Schwang gangẽ: Als die schändliche Hoffart vñ Pracht in der Kleydung / in der Cost vñnd andern / bey hoch vñ gemeinen Leuten. Item / Gottslästerung / Zauberey / Heuchlerey / Vnachtsamkeit / Trägheit in Göttlichen Sachen / Freuel / Vngersam /

Opitius
in seinem
Schedrieff /
an seine ge-
wesene Zu-
hörer zu
Wien.

horfam / Miltwill / Bntrew / Vnsfleiß / Zorn / Haff / Reid / Zehnd
 schaffi / Zanck / Hader / Rechten vnd Fechten / Blutvergießen / Pan-
 cketiren / Fressen vnd Bollsauffen / Bazucht vnd Hurerey / Schin-
 den vnd Schaben / Liegen vnd Betriegen / Wucher vnd Finanserey /
 wunderbarliche vnd bey den alten Teutschen vnerhörte Partiten vnd
 Practicken / Affterreden / Verleumbden / vnd dergleichen. Da hört ihe
 Gelibten auß des Luthers vnd seiner Consorten eygenen Munde / was
 für artige Fruchten auß ihrem Kesperbaum erwachsen. Wiewol sie
 darneben so vnerschambe seynd / daß sie singen dürffen: Das Lande
 bringt Frucht vnd bessert sich / dein Wort ist wol gerahen / 1. Daß
 Gott im Himmel erbarm / deß Fruchtbringens / deß Besseren / deß
 Wolgerahen: Christus spricht / auß ihren Fruchten werdet ihr sie er-
 kennen: In diesem Spruch sagt / vnd liest Opitius / daß die Lutheri-
 sche seyen 1. Öffentliche schwere Todsfünder / 2. Schändliche / 3.
 Hoffertige / 4. Prächtig in der Kleidung / 5. In der Kost vnd andern /
 6. Gottelasterer / 7. Zäuberer / 8. Heuchler / 9. Vnachtsame / 10. Eri-
 ge in Göttlichen Sachen / 11. Freuler / 12. Vngehorsame / 13. Vnu-
 willige / 14. Vngetrew / 15. Vnsleißig / 16. Zornige / 17. Häßige / 18.
 Neidische / 19. Feindselige / 20. Zänckische. 21. Haderkazen / 22. Re-
 cher / 23. Fechter / 24. Blutvergießer / 25. Pancetirer / 26. Fresser / 27.
 Bollsäuffer / 28. Bazüchtige / 29. Hurer / 30. Schinder / 31. Schaber
 32. Ligner / 33. Betrieger / 34. Wucherer / 35. Finanser / 36. Wun-
 derbarliche / 37. Bey den Teutschen vnerhörte Partiter / 38. Practi-
 rer / 39. Affterredet / 40. Verleumbter. Vnd dergleichen: Da hört ihe
 Hochgelobte Christliche Teutsche / wie euch eure eygene Prädican-
 ten lestern vnd schmähen / solches ist niemals weil die Welt gestanden /
 in keiner Nation / bey keinen Völkern / bey keinen Menschen gehört /
 in keinen Büchern / in keinen Historien gelesen / gesehn worden: Woll
 ihr solche Aufslag auff euch lassen ersisen? Darumb sag ich abermals
 lehret vmb / verlast die Lasterer / vnd begehbt euch zu der einigen / wä-
 ren Catholischen / Seligmachenden Römischen Kirchen / darinnen
 habe ihr Fried / Freude vnd Seligkeit. Ich muß aber gleichwol auch
 allhie Meldung thun / vnd erwehnen des grausamen / Hergreberer
 ten / Augenfließenden Gebets / der Wittenbergischen vnd
 händt

Singt ein
 mahl das
 Land
 bringt
 Frucht vnd
 bessert sich /
 dein Wort
 ist wolger-
 rahen /
 Matth. 7.

Hört wun-
 derliche
 Teutschen
 Christen.

Wie die
 Prädican-
 ten bereu-

hunden / dann gleich wie ihre Prädicate seynd voller Gottslästerung / nichts weniger haben als Gottes Wort / dessen sie sich rühmen vnd daher trolen / mit Schmehungen / Holzpielercy / schenden der höchsten Obrigkeit / Geistlichen vnd Weltlichen / auch ihrer eigenen Zuhörern / (wie genugsam erwiesen) erfüllet / vñ ihre eigene erdichte Lieder vñ Fantasien / so sie dahero blieren / nichts anders als lauter vnüchtige Boffen seynd / vnd ihr ganzes Fürnemen Thun vnd Lassen lauter Betriegery / lauter Giffüge Geschmeiß vnd Ungeziffer (dann also pflegen die Spitzfindige Scriptorculi zu Wittenberg in ihren hitzigen sündlichen Gebeten grewliche Andächtige Wörter vnd Synonima zugebrauchen) sein / vñnd auß ihren gewaltigen Scharpffen vñnd Schneideten Bälchern kan erwiesen werden: Also seind auch ihre Gebete nichts anders / weder Schmehungen / Lesteringe Gottes / der Heiligen im Himmel vnd auff Erden / vnd müssen ihre eigene Gottlose Gebete ihnen selbst / wider sie selbst zur Sünden werden / vnd vber ihren eigenen Hals zu ewiger Straff aufgehen: Wie nun zum Exempel das einige Gebet / welches sie nach irer / ja werle / deutlichen / schlichtigen / Nichtigen Präfaris ihrer Narrentheidungen Defension vorgehero gesetzt / vnd mit groben ja Divilischen Buchstaben haben trucken lassen / zuerkennen gibt: Das heist also.

Der Allmächtige Ewige Gott wolle seine betrübt Kirck vor diesem Geschmeiß vnd Ungeziffer der Bapstischen Hewschrecken Gebeten nichtiglich behüten / vnd welche zubekehren seynd / mit den Augen seiner Barmhertzigkeit ansehen / vnd zu dem einigen Wahren Hirten der Seelen Jesu Christo bringen etc. Ist das nicht ein schön Gebet sagt dort der thörichte Raab in seiner Lügenpredigt? Wer ist das Ditterschmeiß? wer ist das Ungeziffer? vnd wer seynd die fressende Hewschrecken / die alles verwüsten vnd weg fressen? Was erregt vñ erwecket ihr Wittenbergische Dreckrührer abermals / hat mann euch nicht bey Lebenszeiten des Luthers / von dem ihr euch rühmet / neinet / vnd erkennet / viel vnd offtermals demonstrirt / dargethan / das Luther herkomme von Lutra / welches so viel heist / wie ihr selbst wisset / als ein Ditter / vñnd der Nam mit der Thadt vnd Bedeutung / vnd die Bedeutung vñnd Thadt mit dem Namen gar eigentlich vberinkomme / vnd im Werck

K ij erwiesen

Prädicate
ten Gebet
seynd Lesteringe.

hät die
Prädicate
ten Gebet.

Von Lutra
herkommet
Luther.

Prädican-
ten seynd die
rechte Ge-
schmeiß vnd
Ungeziffer-
ist weile
war.
Prädican-
ten seynd die
Hewschre-
cken.

Ihr seyd Ba-
chanten ge-
bet mit lau-
ter seyd Bos-
sen vmb.

Prädican-
ten Gebet
ein Gottlos
Gebet.

erwiesen was der Name auff dem Rücken trage vnd mit sich bringe/
weil ihr dan jagern vnd willlich Lutristen sein wollet / so muß ihr ja ein
Ditergeschmeiß vnd grausames Ungeziffer selbst seyn / wie euch daß
alle Catholische / so sich hiebyher mit ewerm Ditergeschmeiß besut-
telt / euch nicht anders intitulirt / vnd do ihr jst meynt die ewrige wis-
sen nichts mehr darüb / sehet so kompt auff ewer begeren / auff ewer ruf-
ren diß abermals herfür / das ich sage Luttra, daruon Luther / vnd Lu-
trischen Prädicanten herkommen / heist soniel als ein Otter / vnd seyn
darüb die Prädicanten zu Wittenberg die Natürliche Ditergeschmeiß
vnd Ungeziffer: Das ihr auch die Natürliche Hewschrecken seydt /
die alles zernagen / alles abfressen / vergiffen vnd verwüsten / darff diß
fals keines gewaltigen Beweis hunds: Ihr habt dem Allmechtigen /
Ewigen Gott seinen Gottesdienst verwüstet / zersehlet / verder-
bet vnd zerstöret / das bey euch / wo ihr wie die Hewschrecken eyngesal-
ten / nichts mehr vorhanden: Ihr habt die Kirche betrübt / die Kirchen
Güter zerrissen / zerbitzen / zernaget / das daruon nichts mehr vberich ist.
Ihr habt alle Pietet / Andacht / Fasten / Wachen / Psalliren / Metten
vnd Vespergehen / zertretten / zertrüct / ode vnd wüß gelegt / das kein
Gedächtnuß solcher Andacht vnd solcher Dings mehr bey euch zu fin-
den ist / darumb so bleibe ihr Wittenbergische Theologen das Natür-
lich Ditergeschmeiß / ihr seyd vnd bleibt das vergiffte Ungeziffer /
ihr seyd vñ bleibt die schädliche Hewschrecken selbst. Das ist das erste
Stück eweres Gebets. Nun folget weiter in ewerem sechsten Ge-

bet / dann also sprecht ihr: Den Römischen Antichrist aber sampt sei-
ner verdampften Unbusfertigen Clirican / so viel in der selben halffstun-
rich bey ihrem entdeckten Irthumben verbleiben / wolle er dermal eins
in der herrlichen zukunfft seines geliebten Sohns stürzen in den Hilli-
sehen Psul / der mit Feuer vnd Schwefel brennet / da der Rauch ihret
Qual wirdt auffsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Haschere-
raren.

Wer hat nun so lang die Christenheit gestanden / an allen Orten
vnd Enden / jemals ein gottlofer / seindseliger / Gebett gelesen / ge-
hört / oder gesehen? Wann oder wo hat jemals ein Kezer / ein Erkerer
oder schismaticus wider seine Widersacher / wider seine Feinde also
vnd der

vnd der gestalt Gebetweiff gegen Gott seine Sachen furbrachte Das
 wirdt mann gewifflich nirgends finden / als zu Wittenberg. Das ich
 anders nicht denken / anders nicht erachten vnd verstehen kan / dan es
 müssen entweder also die Predigkandel vund Theologen gar Doll
 vnd Boll / oder aber mit leidigen Teuffel ganz vnd gar besessen seyn:
 Soll diß ein Gebet seyne Sol man solche Wort vnd serblossen ins Ger
 betenmischen / vund mit solchen groben Jotten vnd auff solche Ma
 ßen Beten? So weife ich nicht was endlich darauß erfolgen würdc.
 Wiß ihr Gottlose nicht das Beten heift vnd ist / mit Gott reden / redet
 ihr Sew Theologen / mit solchen Worten mit ewrem Gott? Vnd
 vnter ein noch die Sachen erbarlich haben aufgerichte? Solt er euch
 auff diese weiff erhören? Ich halt darfür vnd bins gewiff / ihr erzürnet
 vnd reizet Gott zur Raht vnd Straff das der Unschuldig mit euch
 Schuldigen muß solches ewers vnformblichen Gebets anstellen:
 Wann ihr für ein Weltlichen Potentaten komet etwas von ihm zubitz
 ten zu begären vund zu wegen zubringen / vund wolt vom Geschmeiß /
 Ungeziffer / Henschrecken / Antichrist / Unbusfertige / Clerikawen /
 Halsstarrichen / Irthumben / Hellsichen Pful / Feuer / Schwefel /
 Rauch vnd Qual / anfassen vnd dahero Andechtig begären vnd betten /
 solt er euch nicht mit Hunden aufhehen mit Knüttel vnd Bengel ab
 weisen? Wieviel mehr würdt sich Gott von euch nicht lassen also schüs
 pfiten? Aber ihr Säwlehrer ihr maches vnd lundts doch nicht anders:
 Hilff Gott wie ein grosser Vanderscheit ist zwischen der Catholischen
 vnd Lutherischen Gebet: Die Catholische wan sie bitten für die Keßer
 oder Schismatiche / sprechen vnd sagen sie: Oremus pro haereticis
 & schismaticis, vt Deus & Dominus noster eruat eos ab errori
 bus vniuersis: & ad sanctam matrem Ecclesiam Catholicam at
 que Apostolicam reuocare dignetur. Laß vns Beten / für die Keßer
 vund Schismatiche / das sie vnser Herr Gott wolle erlösen von allen
 Irthumben / vund beruffen zur heiligen Mutter / der Catholischen
 vnd Apostolischen Kirchen etc.

oder wann die Catholischen Beten für die verstoßte Juden / spre
 chen sie: Oremus pro perfidis iudæis, vt Deus & Dominus noster
 auferat velamen de cordibus eorum: vt & ipsi agnoscant Iesum
 Christum.

Präbican
 ten müssen
 Doll vund
 Doll gewiff
 seyn / als sie
 diß Gebet
 gehan.

Exempla
 Wiß.

Catholische
 Andechtige
 Gebet.



Christum. &c. Laß uns Beten für die halstarriche Jüden/ das vnser Herr Gott wolle von ihren Herren hinweg nemen den Vorhang auff das sie auch erkennen mögen Jesum Christum. &c. Oder wann die Catholischen für die Heyden Bitten / sprechen sie: Vt Deus Omnipotens auferat iniquitatem á cordibus eorum; vt relictis jolis suis conuertantur ad Deum viuum & verum. &c. Das der Almechtige Gott von ihren Herren die Vngerechtigkeit wolle hinweg nemen/ auff das sie ihre Abgötterey verlassen/ vnnnd bekeret werden zum Lebendigen vnd Warhafftigen Gott. Dich seynd Christliche Gebet/ vnnnd diese erhöret Gott/ vnnnd nicht die Kesser zu Wittenberg/ die ihu ihrem Gebet gebrauchen so Schändeliche/ Vnflätige Sachen vnnnd Wörter/ als nemblich: Geschmeiß/ Dugeziesser/ Hewschrecke/ Antichrist/ Verdambnuß/ Vnbuffertige Clerisaw / Halstarrich / Irthumb/ Stärcken/ Hellsichen Psul/ Feuer vnd Schwefel/ Rauch vnd Qual/ vnnnd was des Dings in 18. kleinen Zeilgen mehr: Aber von solchem Gebet sagt der Psalmist: Et Oratio eius fiat in peccatum/ vnd sein (des Kessers) Gebet soll zur Sünden werden. Dann Gott erhört nicht die Sünder Ioan. 9.

Wunder in
eine so tur-
gen Gebet
so Wischew-
liche Wör-
ter.
psalm. 108.

Vnd diß hab ich in Eyl den Theologen zu Wittenberg auff ihre Vnzüchtige Bosserey wollen antworten: Nun wollen wir schreiten zu der andern Replica, vnd des meyneidigen Gottfriedis Raaben Püeten gründelich/engentlich vnd außführlich wiederlegen.

Andere Replica oder Umbwendung der fantastischen dölpischen Defension des meyneidigen Mönchs Gottfridi Raaben.

2 Prouerb. 6

Also sagt der Heilige Geist/ in den weisen Sprüchen Salomonis: Homo apostata vir inutilis, graditur ore peruerfo, annuit oculis, terit pede, digito loquitur, prauo corde machinatur, & omni tempore iurgia seminat, huic exemplo veniet perditio sua. & subito conteretur, nec habebit vltra medicinam. Ein abtrünniger Mensch ist ein vnnützer Mann/ ghet mit vna

mit verkehrtem Munde / winckel mit den Augen / tritt mit Füßen / re-
 det mit Fingern / trachtet allezeit böses / vnd verkehrtes in seinem Her-
 zen / vnd richtet immerdar Hader an. Darumb wirdt ihm schnelliglich
 sein Vnsfall kommen / vnd wirdt baldt zerbrochen werden / das kein
 Hülf da seyn wirdt. Dieser Spruch ist von dir. (O du schwarzer
 Raab) vnd deines Gleichen aufgesprungenen meynneidigen Mönche/
 geredet / du bist ein vnnyßer Vogel / taugst weder zu sieden noch zu bra-
 den / du gehest vmbhero mit verkehrtem Mund / lästerst vnd schändest
 Geistliche vnd Weltliche / als ob du toll vnd rasend werest / du winckelst
 mit den Augen den baldt gläubigen willigen Weiblin / du trittest mit
 Füßen / alles was Gottes ist / was heylig / heylsam vnd selig ist / vnd
 was du mit deinen falschen verkehrten Lügenworten vnd geylem Hur-
 augen nicht verrichten kanst / das zeggst du mit Fingern / mit Deuten
 vnd Händen an / mit verkehrtem bitterm Herzen trachtest du allezeit
 nach dem bösen / vnd richtest immer zu / an allen Orten / bey allen Men-
 schen Jant vnd Hader an. Darumb wirdt dir schnell dein Vnsfall vnd
 Unglück vber den Hals kommen / vnd wirst baldt zerbrochen / also zu schan-
 den gemacht werden / das kein Hülf da seyn wirdt. Vnd solches wirdt
 nun dir alles sein ordentlich / weitläufftiger / gründlich / aufführlich /
 lauter vnd klar für die Nasen gelegt werden: Wuol es freylich nicht
 sein / vnd in allen Rechten bey höchster Peen vnd Straff verboten ist /
 das man die höchste Obrigkeit / Potentaten / Fürsten vñ Herren / Geist-
 liche vnd Weltliche / viel weniger die rechte / wahre seligmachende Re-
 ligion / so schändlich / so lästerlich vñ schmähtlich / geschwenge einsehle
 Privat Personen / sol also freuentlicher weis antastet / so kanstu läster-
 hafter vnnyßer Man doch mit deinem Gottlosen Wittenbergischen
 Præceptor solches nicht lassen. Die Bapstliche Heyligkeit / als das
 höchste Haupt der Christenheit müssen dir vnd deinem Prædicanten
 der Antichrist / vnd das H. Vabstthumb muß (auch vermischten wahren
 Antichristischen Vorläuffern vnd Wegbereytern) ein antichristisch
 Reich vnd Grewel / verdampfte Heuchleren / Abgötterey vnd Götzliche
 Lehr seyn / Catholische Gottselige Christliche Potentaten / Könige /
 Erzherrnogen / Fürsten vnd Herren / werden von dir vnd deinem Wit-
 tenbergischen selbst grewlichen / verdampfen / heuchlerischen / abgötti-
 schen.

Was ein
 aber dunt-
 ger Mensch.

Beschrei-
 bung des
 Raabin.

Raab lä-
 stert hohen
 vnd nidri-
 gen Stand

Titulo Re.
 uoc.

Fol. I. Reuo.

pag. I. Re.
 uoc.

Rectorio.

Witten-
berger
Fandt des
Euangelij

schen vnd Gottslästerlichen Theologen / Feind des Euangelij / gewaltthäter vnd Verfolger Innenschlicher Weis genant vnd außgeruffen / da ihr sämplich vnd sonderlich doch selbsten Feind Gottes / Feind des Euangelij vnd Göttlichen Wortes / Feind der Kirchen / Verfolger der heyligen Sacramenten / Feind des heiligen Gottes dinsts / ja Feindt / Verfolger vndd Gewaltthäter seyd allem dem was Gottes ist / vndd was ihm gebürt vnd angehört : Dis sol man euch Wittenbergischen Gottlosen Elamanten gestatten : Vnd darzu die dapfferen Raaben vnd Huttelsmann / auch sñnen / was deine vnd ihre schädige Person anlangt nichts hergegeben weder sagen / noch zu schreiben / euch Fantasten nur lassen Richter vnd Dichter sein.

Was Euc-
neus ihre
Defension
bekommen.

Diweil sich dann zuträgt / daß du Bachant / mit deinen Bachantischen Theologen / mit ewrer nichtigen Scartecken vnd dölpischen Defension / wider meinen kurzen / doch gründtlichen Gegenbericht auff diese Franckfortische Fassen Weß / dahero gezott vñ getrott kommet / vermeynet abermals jedermänniglich entweder Maul vnd Augen auffzusperrren / oder zuverstopffen vnd zuverblenden / als wann man sonst zu Franckfort auff den Messen nichts zuthun oder zuschaffen hette / vnd vber ewrem Narren vnd Lügenwerck mußte ligen vnd die liebe Zeit vnnützlich mit euch vnnützen Tropffen vertreiben vñ zubringen / oder als ob sonst keine so fürtreffliche Bücher / güttliche Lentlerey weder auß Teutschen / noch Welschen Landen gen Franckfort bracht würden / als was ihr Wittenbergische Batholomäische Säcken dahin schicket / daran euch nichts mehr mangelt / als daß ihr ewren Kölschen Raaben mit hette geschickt / der nach Art der Zambrecher vnd Triacksträmern / deren ohn das ein zimbliche Anzahl gen Franckfort auff die Weß kommen / seine mehr als Lucianische Post selbst außgeruffen vnd gerühmbt hette / weil ihr ja sonst anders nichts können als ligen / trigen / stölsiren vnd prangen vnd viel Grammatikens mit ihm zumachen : So achte ich dis für die höchste Nothdurfft / damit ja der Wahrheit zum besten (deren jederman zuspringen sol) zu erretten die Catholische Häupter vnd Seligmachende Religion / daß mir niemandt werde dis mein Fürnemen verargen / wann ich gleich diesen scheußlichen Raaben die Larffen ganz vnd gar vom Angesicht herab

herab schlage/ ihn seiner Feddern entnehme/ vnd dann ganzer hochlöblichen Teutscher Nation für Augen stelle/ was diß für ein Galgenvogel gewest/ daß er alle seine Näster verunreinete/ vnd an allen Ort/ wo er nur sich auffgehalten/ einen hejlichen grewlichen vnflätigen Gestand habe hinder ihm gelassen: Bitte aber den günstigen Leser/ er wolle diß schreiben/ so allein der Wahrheit zustewer kompt/ wol erwegen vnd recht bedencken/ in welchen Spott sich so wol der Raab als die Wittenbergische Theologi mit ihm/ vnd mit ihren gewaltige Raab Büchern gesezt vnd bracht haben: Damit aber ja jederman/ so diese andere Repliam lesen wirdt/ desto füglicher vnd gründlicher Bericht darauß schöpffen/ vnd ihm solche desto nützlicher machen könne/ wil ich solche abtheilen in Sechs Puncta:

In dem ersten Punct/ dieweil ja Raab eygentlich wissen wil/ wer er gewest/ wer er noch sey/ auch begeret daß jederman seine Art vnd Eysgenschafft erkennen sol: Wolan in Gottes Namen/ so sol ihm geschehen nach seinem Willen/ Begeren vnd Wolgefallen.

In dem andern Punct wollen wir handeln vnd anzeigen/ daß Luther vnd dessen Adherenten Superintendenten die Natürlichen Antichristi seyn.

Zum dritten von den Mönchsgelübdußsen/ daß solche nicht allein zu thun/ sondern auch zu halten seyn.

Zum vierten von der Beicht/ daß solche nirgends anders im rechten Brauch/ als bey den Catholischen sey.

Zum fünfften von der Anruffung der Heyligen/ daß solche in H. Schrift gegründet/ Heylsam vnd beförderlich sey zum Ewigen Lebe.

Zum letzten vnd Beschluß von dem Ampt der Hochheylige Weis: Vnd ob wol diese Puncta in meinem Gegenbericht auch gründlichen aber kurz seyn vermeldet vnd außgeführt worden/ sollen doch solche auff anreisen des jrfliegende Raaben vnd der Wittenbergische Prädicanten etwas weitläuffigers doch in keinem andern/ sondern im vorigen Verstande beybracht/ erklärt vnd angezeygt werden/ ob villsicht guthertzige einfältige von den Prädicanten verführte Christen/ mochten ihre Augen auff thun/ das liegen vnd betriegen der Prädicanten erkennen/ vnd sich auff den Weg der Wahrheit zur einigen wahren seligmachens

machenden Religion vnd Catholischen Glauben wenden vnnnd beschyren / darzu verleyhe Gott seine Göttliche Genade vnd Beystand / Amen.

Was derenthalben deine Person / (merck auff Raab / dann dir vnd keinem andern soll es gelten) betreffen thut / wil ich anfahren / dieselbe also zu beschreiben / (dann du wilt es ja haben / aber im Gegenbericht ist deiner sehr verschont / vnd nicht das zehende Theil gemelt worden /) das die ganze Welt öffentlich sehen / hören vnd greiffen muß / dz man dir nicht auß Neid vnd Haß / sondern der Warheit zur stewarten Gegenbericht gethan hat / vnd das du viel schwärzer / heftlicher vnd stinckender bist / als ich dich abgemahlet habe / werest dymal wol mit deinem armen Gefindlin dahym blieben / welches dier tausendmal besser vnd nützlicher gewest / sed non est pax impijs, weil du Rasender Gottloser Mensch nicht wilt Fried vnd Ruhe haben / vnd deinen Wittenbergischen Atheologischen Greweln / vnd dich selbst / wie du meynst / aber kein Mensch dir glaubt / ja vertheidigen wilt / wolan so geschehe was recht ist: Omnis malitia confunditur aliquoties ratione veritatis, corrigitur autem nunquam, maxime eorum, qui proposito malo, & non ignorantia peccant: Das ist / alle Bosheit wird etwa zuschanden gemacht / aber nimmer gebessert / sonderlich derjenigen / so nit vnwissent / sonder auß fargenommener Bosheit sündigen / u. Wil aber wiederumb anfahren da deine Wittenbergische Prädicauxen in ihrer Vorrede vber deine Schwarzhait / feddern / schnabel vnd alles was an dir ist / ja von deinem Herkommen vnd Jugent / zuerzehlen. Sie melden erstlich / das du zu der Newstadt an der Saal geboren seyst / nemblich im Franckenlandt gelegen: Hi: habe ich deiner vnd deines Geschlechts (guter Mann) auß Bescheidenheit verschonet / nicht gemeynt das du hirmen etwas weiters erwecken / oder im geringsten dich wurste zuerkennen geben / dann ich nur gesagt dein Vater Hans Raab sey ein Wächter vnd Vhrauschreyher / vnnnd nicht darbey gemeldet / das er auch Schüncken getragen hat: Du verstehst mich wol / so ist kein Mann in deiner Heymat / er muß es bekennen / das er viel guter rädliche Bürger daselbst / seiner Verrähteren halben offte beleydiget hat. So habe ich auch deines Vattern Brudern Georg Raaben

Chrysoft.
tom. 2. in 22.
Matt. Hom.
42. fol. 1033.

pag. 1. r. cuoc.

Hans
Raab

Georg
Raab.

Raaben nicht gedacht / daß er in deiner Heymat etliche Jahr biß an
 sein Ende sey ein Scherchaut oder Stadtknecht gewesen / dann was
 gehet es mich an? Dich aber gehet es an / vnd deine Wittenberger. Daß
 mit sie wissen was für Redlichkeit an dir sey / Darumb habe ich nicht
 vnbillich / sondern recht / wol vnd die Wahrheit gesagt / ex malo ouo
 malum coruum generari, daß auß einem bösen Ey entspringe ein
 böser Raab. Dann diß ist ja ein Teutsch gemeyn Prouerbium vnd
 Sprichwort / vnd nicht heut oder gestern von mir erdacht / sondern vor
 der Zeit auch von deinen meyneidigen Wittbrüdern auff die Dahn
 bracht worden. Von deiner Mutter / daß sie sey ein Gänshirtin / oder
 dir / deinem Vatter vnd Vetter gleich gewest / magst du selbst vertheu-
 digen: Es ist halt Gurr als Gaul / vier Hosen eins Duchs / vnd ist diß
 kein Erfüllung der Lebern an einer frischen Lügen / sondern es ist die
 beständige lauter Wahrheit: Jetzt vberweist dich dein eigen Gewissen /
 daß es zacket vnd zappelt / vnd must du ja vber auß vnuerschämte seyn /
 daß du durch deine hochhipplerische Scartecken dieses also erweckest /
 vnd dich ja bey jederman in Vnglimpff / in Spott vñ Schande settest
 vnd stürzest: Was die liebe heylige Armut anlangt / habe ich mit kei-
 nen Gedancken / Geschweig mit einem Titelin dir für geworffen / daß
 ich wol weiß / daß der Arme so wol als der Reich von Gott erschaffen
 ist / wie geschrieben stehet Prouerbiorum^a Diues & pauper obuia-
 runt sibi: vtriusque operator est Dominus: Reich vñ Arm bege-
 gen einander / der Herr hat sie beyde gemacht: Darumb durch auß der
 Gottseligen Armen / oder der Armut nicht in Vnglimpff ist gedacht
 worden / sol auch nimmermehr verächtlich gehalten werden / vñ magst
 du liegen was du wilt / vnd wie lang du wilt / man glaubt dir aber nicht
 wie du wilt / sondern ich habe die Erbarkeit vnd Redtlichkeit gemeyn /
 Ob solche Erbarkeit vnd Redtlichkeit bey dir / O Raab / zu finden sey /
 welches aber weit gefehlet ist: Darumb darffstu nicht daher kommen
 vnd dich mit vnserm Herren Christo / vñ Seligmacher vergleichen /
 wer wolte dir das zugeben / gestehen vnd gutheissen / wann du Fantast
 woltest sagen: Ist nicht Christus auch auß armen Eltern geboren / da-
 rum must er eben wie ich veracht sein. Diß sagten die Gottlosen Jü-
 den / vnd kein rechter Christ thut es / dann es ist ein grosse Gottsläster-
 & ij rung

^a Prouerb.
 22. c.

2 Pſal. 49.

Kaab will
ſich mit
Chriſto vnd
den Pro-
pheten ver-
gleichen.

zung vnd Sünd in Heyligen Geiſt / ſich alſo dem Allmächtigen
Sohn Gottes gleich ſehen / ſagt nicht recht von dir der Königliche
Prophet Dauid: Exiſtimasti iniquè quod ero tui ſimilis: arguam
te, & ſtatuum contra faciem tuam, &c. Da meynſt du Gottloſer/
ich würde ſeyn gleich wie du / aber ich wil dich ſtraffen / vnd mich dir
vnter Augen ſtellen: ꝛc. Wer war Dauid? (ſprichſtu) war er nicht ein
Schaffhirt ehe er zum König erwehlet wurde. Wie wilt du dich auch
dem Dauid vergleichen? auß auß mit dir Gottloſen Kaab / meynſtu
weil Dauid ein Schaffhirt geweſt / vnd zum König erforen / man
muß dir Galgenvogel auch glauben / daß du alſo erhöhet wolteſt wer-
den? Wer war Abſolon? War er nicht deſ Königs Dauids Sohn?
(ſprichſtu) Was er aber für ein vngerahenes Kindt worden ſey/
glaub ich wiſtu wol wiſſen: Ja mein lieber Dildap ich weiß es gar
wol / daß er nicht allein ein vngerahenes Kindt / vnd ein Verfolger
ſeines Leiblichen Vatters worden / ſondern er hat ihm auch ſeine Rebes
weiber geſchändet vnd geunehret / vnd dieweil du dich dann ja mit Ab-
ſolon vergleichet / ſo laß ichs alſo paſſieren vnd bleiben / dann du biſt
auch ein vngerahener Dub / verfolgeſt deinen Heyligen Geiſtlichen
Vatter S. Auguſtinum / ſchändet deſſen Geſpons / die Heylige
Mutter vnd Catholiſche Kirchen / vnd man ſol dir alles laſſen hingeh-
hen / alles gut heyßen? Weiſtu Kaab aber nicht wie es dem vngerah-
enen Kindt Abſolon ergangen? Meynſtu nicht es könne dir für dein
Ende auch noch alſo ergehen / wie ein Geiſtlich Poet / von dir dieſe
Diſticha allbereit gemacht hat:

Eberh.
Crem.

Quid PATRIS Hypponi ſublannas dogmata CORVE,
Deſpicias & MATRIS pignora ſancta CORAX?
Albidos ad fluuium fodient ruæ lumina Corui
Cum Cygnis Aquilæ Romulideſque gluent.

Wenen ſich
Kaab ver-
gleiche.

Magſt diß ſelbſt interpretiren nach deinem wolgefallen. Wer war
Amos (ſagt Kaab) war er nicht ein Rühirt? Die Schrift ſagt er ſey
einer auß den Hirten von Lochoa geweſt / vnd du machſt ihn zu ei-
nem Rühirten: Was beweißtu darmit / Amos iſt ein Hirt geweſt / vil
zu einem Propheten worden / alſo wird auch wol der Kaab zu Witten-
berg zu einem Propheten werden / Pfui du Eräbub vnd Scherckant
Kuech!

knechte / wiltu dich mit den Heiligsten Königen vnd Propheten ver-
 gleichen / was machstu auß dir selber? Nun aber hörst du noch nicht
 auff/wilt dich auch zu einem Apostel mache: Was war die Aposteln
 für Leute / da sie der Herr Christus zu dem Apostolat beruffte? Waren
 es nicht arme schlechte Leutlin? Demnach seyndt sie Principes terre,
 das ist / Fürsten der Welt. Wunder nimbt mich wie dieser vnfaure
 Geist sich darff also vnverschämbe den Heiligen Aposteln verglei-
 chen / da ihm doch kein Mensch Ursach oder Gelegenheit darzu ge-
 ben hat: Dann da von seiner Vnrädigkeit ist Meldung geschehen/
 kömbt er hero vergleicht sich mit den Heiligsten Propheten vnd Apo-
 steln / ja auch mit dem Herren Christo / vñ spricht mit den Pharisern/
 Wer war Jesus von Nazareth? War er nicht eines Zimmermanns
 Sohn? Nieh nicht sein Mutter Maria? *Ich meyne*
 Warumb sagstu nicht vollends gar mit dem Lucifer / diß alles wil ich *Raab hab*
 auch Wittenbergischen Theologen geben / fallet nur nieder vnd betet *die Witten-*
 mich an? Diweil du sprichst / Wer ist der Raab? Ist nicht sein Vat- *bergische*
 ter ein Nachwächter / vnd sein Mutter ein Gänshirtin? Sünde ach- *Theologen*
 tet ich mir weiter deine Gleichnussen / wie du sie in einem falschen irri- *mit der*
 gen Verstandt auff dich deutent einführest / weiter zuerzehlen: Vnd *Nasen*
 meinstu du wolst darauff schliessen / es sol derhalben jederman / dich / *umgeföhra*
 dein Schreiben vnd Predigen hoch halten vnd achten / weil du dich
 also mit dem Herren Christo / mit den Aposteln / mit Amos vnd Da-
 uid vergleichen könnest. Scháme dich du Elender / Bohnwitziger /
 Vnsinniger Fantast / woz machstu auß dir selbst? Aber diese deine Con-
 sequenz gehet dir nicht an: Denn die Gröbste Bawren vnd Bawrin
 wissens zu refutiren / vnd zu nichts zumachen: Hastu also hiemit deine
 Thorheit der Welt genugsam zuverstehen geben / vñ werest auch wol
 damit daheym blieben: Daß du nun ferner fort fährest / schreibst vñnd
 bekennest du seyst in deiner Jugend muhwillig / (wie die Juged pflige
 zu seyn) gewest / das neme ich für bekandt / vñnd lasse es darbey er-
 wenden.

Vrit maturè quod vult vrtica manere, Was zu einer Nessel
 werden wil / sehet zeitlich an zu brennen: Raab ist in seiner Jugend
 Vngezogen / Wilt / Muhtwillig gewest / vñnd also von Jugendt auff
 L iij circa

Kaaben
Tul.

einen Schein von sich geben / was lezlich auß ihm würde werden / nemlich ein Verächter Gottes vnd der hohen Obrigkeit / ein Eifertiger der wahren Religion / ein Verfolger der Kirchen vnd aller Kirchlichen Sachen / ein Gelubdbrecher / ein Sacramentschänder / ein Heiligen Verrähter / ein Lügner / ein Hurer / ein Kirchen vnd Ehrndieb / vnd sol diese Description deines Lebens nicht allein in blossen Worten / sondern auch mit gewissen testimonijs / Zeugnuissen deines Herrn Brudern Vladislai Prunitki vnd der Augustiner Mönch / vnd anderer glaubwürdigen Personen / wegen deines vbeln Haltens erwiesen werden: Wil hiermit öffentlich bezeugen / das ich nichts lügenhaftiges fürbringen wil / sondern wil mich befließen / durch einbringē gutes Berichts / das alles wahr / vnd mehr als wahr / was ich in meinem Gegenbericht dazgethan vnd beybracht habe:

Ka vnd
Witten-
berger vnbe-
sonnen.

Ich kan mich aber nicht gnugsam verwundern vber die Vnbefonnenheit / Blindheit vnd Nichtigkeit so wol der Wittenbergischen Professorn / als auch dieses vngestimmten Galgen Kaaben / das weder er / noch sie sich zuvor ein wenig vmbgesehen / vnd bedacht haben / ehe sie mit dieser ihrer Scartecken herauß kommen / vnd gelesen / was so wol die Augustiner Mönchen als auch Vladislai Prunitki Prädicant zu Prag wieder sie vnd ihn den Kaaben haben lassen in öffentlichen Druck außgehen / sondern sie seynd engetapt wie die blinden Rosse / wie die Vnsinnige Leut / vnbesonnen vnd vnbedacht / Land vnd Leut bezamben / vnd alle Menschen Blinde vnd Daub zumachen / vnd wider ihrer GRAVEYON / noch des Prumbaums gedruckte Sachen war vnd in acht genommen / da ich doch inen klärtlich angesaget vnd gemeldet habe / mein Gegenbericht sey nicht allein / sondern nur als ein Vortrab wieder ihn vnd seine Wittenberger / es kommen ihr mehr wieder ihn vnd wieder sie / mit denen sie seinet halben werden gnugsam zuthun haben. In der andern Edition habe ich gesagt / es sey albereit etwas vnter der Pressen: In der dritten / hab ich F. Ricardum Prombaum ordinis D. Augustini mit Nahmen genandt / der sein ganzes Ordens leben / vnd fast an allen Orten / wie er sich verhalten hat / beschrieben vnd lassen außgehen. Herr Vladislai Prunitki Hussischer Prädicant zu Prag hat ein Gratulation an die Wittenbergische

Fr. Ricard.
Prombaum

Vladisla
Prunitki.

Theologen in Böhmischer Sprach geschriben vnd öffentlich lassen
 außgehen / welche hernach von einem Redelichen Teutschen ist ver-
 teutsche vnd Teutsch gedruckt worden: Warumb habt ihr Witten-
 berger solche Bücher nicht gelesen / da sie doch lange zuvor ehe ewre
 Sätasterey herfür kömten / gedruckt gewest / habe ihrs mit gutem Vor-
 sag vnd geneygetem Willen gethan / die ewrigen damit wissentlich zu
 hindergehen vnd zubetriezen / dan mein Gegenbericht ist nur ein Dä-
 terlich Erinnerung vnd Ermahnung gewest / aber des Herren Prum-
 baums / so wol auch des Hussitischen Prädicanten zu Prag Vladislai
 Pruniski Bericht erzwischen dem Thätter die Hände gar im Sacke /
 vnd oberzeugen ihn dermassen / das es frenlich mit euch / vnd ihr mit
 ihm muß zu Spote vnd zu Schanden werden / vnd wer ihm vnd euch
 besser angestanden / gemeltes Fr. Ricardi vnd Pruniski Bericht vnd
 Gratulation zulesen / vnd da er sich vnd ihr ihn ja het verthedißen wol-
 len / viel nohtwendiger gewest wider dieselbigen / als wider meinen Ge-
 genbericht etwas herfür zubringen: Aber wann die Wittenbergische
 Atheologi immer je heftlicher mit ihrem Raaben / so lang sie den ver-
 thedigen vnd bey sich haben / müssen zu schanden werden / vnd anlauf-
 sen / wolan so wil ich nicht allein ihnen / sondern jederman zugefallen
 gründlichen anzeigen / was sein / des Raaben Leben / Handel vnd
 Wädel gewest / sondern auch was von den Testimonijs / so er von dem
 Augustiner Orden obtinürt / zuhalten: Dan solche ihm a's einem Or-
 dens Bruder / doch Nutwilligen vnd Ungehorsamen / vnd nicht als
 einem Apostata zu Beschützung seiner Bosheit vnd Gottlosigkeit
 seynd geben vnd ertheilet worden: Dann den Narren muß man nach
 ihrer Narheit antworten / damit sie sich nicht weiß oder flug bedün-
 ken sollen: Das du Raben Mañ aber sagst / ich kenne dich nicht / wirdt
 sich in allem Beweiss umb befinden / das ich dich mehr als zuviel kenne /
 vnd deine Substucke mir mehr / als dir vnd deinen Theologen lieb ist /
 bekant seynd / vnd soltest du ja etwas grosses darumb geben / das ich
 dich nicht so wol erkant hette. Wolan wie ich dich kenne das solstu er-
 fahren / thu nuhr Ohren vnd Augen auff.

Anno 1582. Deines Alters vngesehr / wie du schreibst / bey 15. Jah-
 ren bist du von deinem Vatterlandt Newstadt / auff Wirzburg zuge-
 reist /

Was geben
 sie drum daz
 sie sich ein-
 wenig hette
 umbgesehen.

Proverb. 26.

Wann
 Raab im
 Augustiner
 Orden ist
 man.

reist / vñnd Dominica Inuocauit ins Augustiner Kloster kommen/
 zwen Jahr hernacher (sagst du Lasterer) zum Orden auffgenommen
 worden. Kurz hernach wirstu vngheorsam / springst zu Wirzburg auß/
 ohn wissen vñnd willen deines Prioris, als vorgeseher Obrigkeit/
 läuffst gen München / vñnd nöthigst dich wieder in den Augustiner
 Orden (Hör zu Raab g Esel) vñnd ehl nicht zu sehr / dann nach dreyen
 Jahren sich etwas anders zugetragen / da du gestraffet vñnd abgeschafft
 bist worden / vñnd hettestu dich gehorsam vñnd der Gebühr verhalten/
 werest du freylich zu Wirzburg geduldet worden / vñnd hettest dich nicht
 an andere Orter dürffen begeben: Dann allezeit ein Schalk hindert
 dir Ehrlosen g Esellen gesteckt. Anno 1587. bist du nicht deiner Ge-
 schicklichkeit / sondern / wie ich vor gesagt / durch des Ordens Promotion
 zum Priester gewenhet worden / vñnd hast deine erste Mess FERIA 3. Pas-
 schatis gehalten. Die Hosen werden dir gar zu eng mein lieber Raab/
 darüb ehlest du / vñnd gedenkst, deines Diebstals ehe es zeit ist: Dann
 von München bist du wieder auß geflogen vñnd gen Würzburg / vñnd
 auß Befehl ihrer Fürstlichen Gnaden deiner Vbertretung halben
 FERIA quarta cinerum Anno 1590. in den Kerker kommen / darinn
 als er in Lucifuga Nachteul gestückt vñnd die Wänd angehehlt / Stro-
 halmen gezeht vñnd der Blinzelmauß gespielt bist auff den 19. Martij
 blieben. Hastu dich nicht / so baldt du ledig worden / an ein Weibpers-
 son / so im Joanniter Haus in Diensten gewest / gehenckts Liebs / Fr.
 Ricardum (folio 23.) der sagt vñnd beweist dir alles viel klärer vñnd
 mit mehrern Worten außführlicher / Nemblich / das Edel vñnd Wi-
 edel solche Leichtfertigkeit von dir gemerckt / vñnd sich darüber höchlich
 verwundert haben / darumb dein leugnen vñnd schweren vor Gott vñnd
 den Menschen nichts badt. Vñnd ich habe die gründliche Warheit
 gesagt: Was vberzeugen dich doch deine engene Schreiben / deine eng-
 gene Wort / welche Fr. Ricardus erzehlet. Wieviel du dann dem Clo-
 ster entragen vñnd gestolen / das habe ich dir einmahl für die Nasen
 geschoben / vñnd Fr. Ricardus thut es auch gleichfalls / dessen Buch du
 lesen magst / darbey bleibt es: Bist also dieser vñnd anderer deiner bösen
 Tüben vñnd Leckerstück abermal flüchtig worden / werest gern vñnter
 den Lutherischen zu Dienst kommen / aber man hat den Raaben an
 seinen

Fr. Ric. Lat.
21.

Raab wird
in Kerker
geworffen.

Ric. Lat. 23.

Raab wird
vberzeugt.

Raaben
sendtschrei-
ben seyndt
vorhanden.

Ric. Lat. 23.

seinen schwarzen Feddern erkennt / das nichts guts an ihm sey. Du bist den Lutherischen dazumal viel zu vntüchtig / aber den Wittenbergischen gut genug gewesen. Lief Fr. Ricardum weit läufftiger / denn ich vnnötig acht / alle deine faule Boffen zuerzehlen / dann du dazumal eben so wol von dem Orden / als auch von der Catholischen Religion abgefallen / vnd trewlos worden bist: Quid gloriaris ergo in malitia, qui potens es in iniquitate? Was Gloririst du dann in deiner Boffheit / der du voller Vnbilligkeit / vnd Lastern steckest? Das ein fürnemmer Prädicant (es sey nun zu Drefen oder anderstwo / gilt es gleich) zu dir gesagt / Es sey mit dir nicht die Religion: sondern die Heyl vnd Bufeuschheit / die dir auß den Augen siehet / wilt du mirs nicht danken / so dancke es Patri Ricardo: ^{a Lat. 25.} der es viel besser gewiß als ich / doch mit gleichen Worten geschrieben hat: Darumb du Gottloser Lügner / dich mit Ehrlichen Leuten nit beschönnen kanst / sondern was ich wider dich geschrieben gesehen wil: Wer wil aber diesen zu München sagen / dahin du zum andermal geflogen bist vnd Zusucht gesucht hast / hat dir nun Pater Prior zu Würzburg gen München in zweyen Monaten 4. Brieff zugesendet / vnd dich ernstlich begeret / wie wol zuglauben / ist solches darumb geschehen / das man dich in bessere Verwahrung / Custodien / an zur ernsteren Pänitenz gerne hette wollen bringen / die du dann dazumahl wol verdienet hattest. Siehe nun du Gottloser Ehrvergessener Esel / wie du in so abschewlichen Sachen vnd Lügen ergriffen bist / wie du allbereit zweymal von deinem Orden flüchtig / vnd einmahl Käserlich worden bist / wer wil dir abtrünnigen Gottsverleugner ferner Glauben? Was gebst du jetzt darumb / das du mit deiner schmehtlichen Lasterarten vñ vntüchtigen Reuocation Predigt / dann auch mit dieser jetzigen schäbigen Defension werest daheym blieben? werest du vñ vielleicht bey deinen Wittenbergischen in höhern Ehren gehalten worden: Aber Narren muß man die Kolben lausen / anders kan ihnen nicht geholffen werden.

Was deine Testimonia anlangen / hast du dich deren wenig zu rühmen / dann solche dir als einem vngehorsamen München / vnd nicht als einem Flüchtigen Apostata geben vñ ertheilt seynde / möchst dich aber also an einem Ort verhalten haben / man hette dir nicht

Des Rabe
testimonia
sollen billich
beyn Wite
tenbergis

W

Brieff

sehen auß-
gelacht sein
wordt. aber
gleich vnd
gleich muß
zusammen.

Ric. Lat. 26.
Kaab hat zu
Wien die
Franzosen.

Psal. 140.

Prover. 27.

Man
glaubs a-
ber nicht.

Eloster
Niederbi-
bach.

Brieff in andere Closter geben: Dann ja jederman wol weiß/auch in
gemeinem Sprichwort bekandt ist/das wann sich einer vbel helt/man
zusagen pflegt/er taug nichts/helt sich vbel/man muß ihm Brieff in
ein ander Closter geben: Kaab helt sich nicht/ist ein vnnützer Vogel/
ist kein Pietet vnnnd Gottesforcht in ihm/verführt andere Person/
drumb muß er Brieff in ein ander Closter haben: Glaub nicht/das
einer im ganzen Orden sey/der so von einem Ort zu dem andern Wa-
girt/damant allenthalben sein so baldt müed/so baldt vberdrüssig wor-
den ist/als eben des Kaabens. Nun schreibst du wohl du sehest auch zu
Wien in Osterreich gewest/vnd bringst dahero dein Postbar: Fr. Ri-
cardus aber schreibt/sie seyen (mit vrlaub) voller Franzosen gewest.
Verantwortis gegen ihm/was gehets mich an/hab ich dirs nicht in
der dritten Edition vnter die Nasen gestossen/warumb schweigst du
darzu still? Causa patrocini non bona peior erit, Was man saul-
le/böse Sachen wil verthedigen/macht man vbel ärger.

In dem ersten Testimonio zu Wien dir ertheilt/finde ich durchs
auß kein Tugendt oder Lob/das dir geben wer: Bist du ein Prediger
gewest ehe du gen Wien kommen/also fertigen sie dich wider ab/wie
du zu ihnen kommen bist/das ist/Ein vntüchtiger Kaab zu ihnen ge-
flogen/ein solcher wieder von ihnen abgefertiget worden/was darffst
du dann ein NB. darzu setzen vnd ist schon allbereyt durch Fr. Ricar-
dum ganzem Teutschlandt dein Wiensich Leben zuerkennen geben
worden. Quid queris ad excusandas excusationes in peccatis
Was suchest du Ausflucht vnnnd Entschuldigung in den Sünden?
Neh ist dann gar niemands mehr vorhanden/der sich des Armen Ka-
ab abnehmen wil/als die Wittenbergische Theologen/so muß er
selbst thun/wiewol er weiß/das man im Sprich wort sagt/Propria
laus sordet/Engen Lob stinckt: Dad er offte auff der Cangel gesagt:
Was dort Proverbiorum geschriben stehet: Laudet te alienus, &
non os tuum, extraneus, & non labia tua. Laß dich einen andern
loben vnnnd nicht deinen Mundt/ein Frembden vnnnd nicht deine
Leffen: Bist du ein Reichtratter zu Niederbiebach gewest/wa-
rumb hast du nicht können bleiben/bist ein solche kurze Zeit/nemb-
lich zwey Jahr/nur allda gewest/mögst dich also verhalten haben
zu dets

In deinem Ampt / man hette dich so balde nicht hinweg gejagt / vñnd
 vertrieben / hast also warlich nicht deiner Tugendt vñnd gutes Wan-
 dels / sondern ohn allen zweiffel deiner Laster halben müssen abge-
 schafft werden / Dann was du für ein Beichtvatter hast können seyn /
 das beweist du selbest in deiner Reuocation Predigt / da du also schön-
 de vñnd Gottlos / als nie kein Jud oder Heid gethan / von der Heiligen
 Beichte lallest. Das münd die Würdige Jungfrauen dich mit einem
 Abschied abgewiesen / haben sie deiner nicht können besser loß werden /
 dann also pflege man auch den vnartigen Knechten Abschiedt zu gebē /
 darumb bleibe mit deinen Abschieden vñnd Postbarten daheim. Geben
 hat man sie dir als einem frechen / mutwillichen / lästerhaffigen / Lü-
 gengeist / der nirgends hat können bleiben / vñnd also von einem Ort zu
 andern fort geschickt. Dann an allen Orten hastu heftlichen Gestanck
 hinter dir gelassen / der dir vñnd deinen Wittenbergern noch schärf-
 ser vnter die Nasen richen würde. Von Niederbiebach / sagst du / seystu
 kommen ins Closter Stocka in Böhmerlandt / nicht weit von Bi-
 schoffs Deinitz gelegen. Es soll sich einer billich ereuzigen vñnd seg-
 nen / wie dieser Fantastische Knorsbengel / in kurzer Zeit also vmb-
 hero gelauffen vñnd geronnen ist / wann es jemandt also von ihm
 selbsten höret / muß er sich verwundern vñnd ihn anders nicht als eis-
 nen Rasenden / Tollen / Vnsinnigen Brüllochsen vñnd Wildes
 Maulthier achten vñnd sehen. Wolan wie lange bist du dann zu
 Stocka in diesem Closter blieben? Sage an? Nicht vber zween
 Monat: Warumb? Ey der Ort war mir zu gering? Hast du dann
 in Bettel Orden geschworen / vñnd paupertatem cum castitate
 & obedientia vouirt vñnd gelobt / wie sol dir dann ein Closter / welches
 so viel hundert Jahr gestanden / darinnen sich so viel guter Leut haben
 könne n ernehren / dich auch nicht können betragen? Es war dir du
 schön über Raab nicht zugeringe / sondern es mangelt dir daselbsten / die
 Weiber speiß / dann du hast solche Brunst / vñ Begirlichkeit gefühlet /
 das du weder Tag noch Nacht Rast oder Ruhe können haben / wie
 von dir zeugen die mit dir vmbgangen seyndt / vñnd fürnemlich Herr
 Brunnitz zu Prag. Wo bistu von Stocka hingelauffen / nemlich gen

Mann bes
 urlaube nit
 leichtlich
 ein Beicht-
 vatter / dar-
 umb muß
 sich Raab
 vbel gehal-
 ten haben

Closter
 Stocka

W ij München

Augustiner
Eloster zu
München.

Böck zum
Gärtner.

Das sich el-
ner nicht
Kranck
lacht.

München in das fürnembst Eloster der Bährischen/Osterreichsch/
Böhmischen vnd Märischen Prouinzen: A/ a/ da wirdt er bleiben/
dann er soll allda ein P. Prediger werden/vnnd hat der Lay drey NB.
NB. NB. in Margine seines Testimonij gesetzt/vnd sagt selbst: Es sey
der Obrißkeit angelegen/das sie der Kirch einē gelehrten vnd Gottes-
fürchtigen Prediger verordne: Wer soll aber der selbige seyn? Teigi-
tur/dich Gottfried Raab (mit züchten zureden/dann von deiner Ge-
schicklichkeit vnd Pietet solt einer gar baldt den Schnuppen bekom-
men.) erkleren wir zu einem Prediger zu München/ dir Gottfried
Raab vnserm geliebten/vñ Ehrwürdigen Vatter geben wir diß Pre-
digamt/deiner begert der Prior hefftig/vñ er wartet deiner mit groß-
sem Verlangen/Datum 16. Iunij Anno 96.

Dieweil dann nun der schwarze Kay/vnd vnseeliger Lay vnd Dik-
day/abermals vñ zum drittenmal in das fürneme Augustiner Eloster
gen München kommen/soll allda wider Prediger werden/ V da wird
er allzeit vnd ewig bleiben/wirdt erst sich selbst/dann auch andere Leut
sein lehren vnd vnderrichten / scilicet vt retrò rusticus arma gerit/
hinder sich wie die Bawern die Spieß tragen. Wie lāg hat der gelehrt
Gottesfürchtige Mann/scil. gepredigt/das beweist er mit einem Te-
stimonio/das es lenger nicht als von dem Monat Iunio/(dan auff
den 16. Iunij/ist sein Abforderung von Stocka gesetzt/bis auff 24.
Sept Anno 96. das ist nicht gar drey Monat: P sui soll sich einer also
loß/schendlich vnd scheidig halten/das er zu München an so einem für-
nemen berümbten Ort nicht lenger als drey Monat Prediger bleiben
kan/ Geistliche vnd W. lliche Obrißkeit seynde allda also Christlich
vnd Gottselig/das sie keinen der sich wol helt/pslegen abzuschaffen
Muß nach drey Monat von München aber fort/hat abermals allda
aufgeffen: Nicht seiner Pietet vñ Geschicklichkeit/ sondern seines bö-
sen ergerlichen Lebens halben/dann er allenthalben einen heyllichen
Gestanc hinder ihm gelassen. Oberwunder nimbt michs/dz die Wits-
tenbergische Elamanten so gar vnbesonnē seyn/das sie es nicht haben
können mercken vñ verstehen/das es lauter Betruz mit diesem vnbes-
schweiffenden Raben/das er gar nirgendts hat können bleiben. Wann
bey jnen sonst ein Prädicant also in kurzer Zeit/ ja in einem Jahr also
vmb-

umbhero schweiffent lieff/ sollten sie ihnen nicht billich mit faulen E:
 er aufwerffen / vnd dieser Strecker muß ihnen noch ein würdiger/
 erbarer (pfui) Herr seyn: müssen Bücker von im lassen aufgehē/ gar-
 stige Butter/ vñ stinckender Speck gehört zusammen / was sollen den
 Röhren Muscaten / sie fressen wol Gras vñ Stroh dafür: Wo ist er
 dann von Mänchen hin gelauffen? das thut er vns selbstē berichten/
 vñ spricht er hab Briaub begert (o wol faule Fisch /) vñ habe sich gen
 Semanshausen begeben/ vñ weist einen Schein auff dessen Datum
 Prag den 24. Septemb. Anno 96. In welchem soll stehen/ das er sich
 zu Mänchen soll / (lachtet aber nicht) optime/ das ist mit züchtē auff
 beste gehalten haben: Wer wil dir es Baganten glauben? Es ist doch
 kein Handwercksmann/ er helt seinen Gefellen lenger bey sich/ als du
 an einem Ort dahin du dich verbunden vñnd verlobt hast blieben bist:
 Meinem Diener / wann er mir nicht gefelt/ gebe ich eben solche oder
 bessere Abschied. Lieber laß vns doch ein mal ein gutes Testimonium
 hören/ das du etwa ein Jahr oder zehen dich (optime) gehalten habest/
 vñnd wir dir glauben können/ das du nicht allezeit ein Standt habest
 hinder dir gelassen / dann wie soll man einem glauben zustellen/ der
 immer fort vñ fort muß/ mit dem mann an keinem Ort / als zu Wit-
 tenberg zufrieden ist / wiewol solches auch nicht lang Bestandt haben
 wirdt. Heut ist ein Student bey mir gewesen / zeigt mir sein Testimo-
 nium / das er zu Ingolstadt sechs Jahr an einem stück studirt habe/
 seine cursus sein nach einander absoluir / das er nächstes Tags zu sei-
 ner Promotion Doctoratus schreiten kan / von diesem Testimonio
 halt ich mehr in seinem werth / als von deinen allen miteinander/ dann
 wie ich höre hat man dir nur solche geben / damit man deiner an einem
 vñnd dem andern Ort möcht ledig vñnd loß werden / vñnd hat der Herr
 Pater Prouincialis mit allen seinen Ordens Personen nicht so viel
 zuthun vñnd zuschaffen gehabt / als mit dir Leckersubben allein. Sage
 fort wie lang bist du zu Semanshausen blieben? wie lang hast du den
 Schalck können verbergē? wie lang zwey Monat weniger drey Tag:
 Haha / hab ich nicht gesagt du werdest dich auch zu Semanshausen
 nicht können halten / du hast dein Vüberey nicht lenger können ver-
 bergen / als zween Monat / vñnd seynd dir die langen Esels Ohren al-

Es wie ge-
 schicht den
 Wittenber-
 ger Theolo-
 gen so gar
 recht; sie
 mit dem
 Narren
 haben so
 anlauffen.

Closter Se-
 mans-
 hausen.

Ich höre
 gleichwol er
 sey der
 Theologen/
 vñnd sie sei-
 ner satt: vñnd
 allbereit zu
 Witten-
 berg auß
 der Stadt.

Rab tan
 zu Semas-
 hausen len-
 ger nicht
 als zween
 Monat.

M iij lenthaben

len halben aufgericht: Was soll man dann mit einem solchen nichtigen Vogel im Augustiner Orden thun / der mit keinem sich vertragen / dem kein Schuch gerecht / vnd kein Ort weit genug ist: Es verdreust mich im Herzen auff dieser lahmen Geigen so lang zuziddeln.

Semanshausen.

Baden.

Wo ist abermals der Fantast von Semanshausen hingeflogen hat dann sein Terminiren nicht baldt ein Ende? Ey gemacht er muß Prior werden / vnd im Priorat Gott vnd Menschen beleidigt. Wo dann? Ey zu Baden in Osterreich / da ein warm Bad daran ist / das viel fürnemer Herrn vnd Frauen / Frü vnd Spat / auch bey Nächtllicher weil ihren Durchgang durchs Closter nemen / vnd vom Prior den Schlüssel begren / auch viel Frauenzimmer / so ihre Durchgang der näher halben durchs Closter nemen: Do do ist ein geiler leichtfertiger Buhrecht zu / wie ein solcher du Raab Vogel gewest / das wirdt ein Handel für dich seyn? Aber du bist allda auch baldt abgeschafft / vñ hast dem Closter ein solchen Schandfleck angehenckt / das du auch in culmine horroris auff der Spizen des Zitters nicht lang bist gestanden: Sage an / wo / an welchem Ort / ist es der Brauch / das man ein Priorn an ein Ort in ein Closter soll setzen / vñ nicht gar ein Jahr darin soll lassen sitzen / sonder widerumb also baldt abzuschaffen / entweder muß er grosse Dnucht / Dubsstück begangen haben / oder zu solchen Ehren sonsten gar vntüchtig seyn: Welches beydes von dir erwiesen worden / dann wann ein gut Haar / ein gute Adern in dir / vñnd an dir gewest / man dich freylich à culmine summi honoris / von der Spitze der Ehr (wie du redest) nicht so baldt vhrplötzlich / vnd fürstlich widerumb herab gestürket. Aber was soll der Orden auß dir machen / mit dir anfahen / wie viel man mit dir versucht / was man nur mit dir fürgenommen / vñnd angefangen / da hat man allezeit in allen Orten ein Stanck hinder dir funden / du must fort / vnd fort / bist viel zu Geil / zu Fleischlich / zu Bübisch / betrieglich zu Diebisch: Fort abermals / es wirdt baldt mit dir zum Riemen vñnd Aufreißen kommen / was du zu Prag endlich verrichtet / hat der Ausgang mit dir erwiesen / das meldet dein guter Bruder Herr Vladisla Brumiski / vnd vberzeugt dich / das du kein Nacht (mit züchten) ohn ein Hur fast können seyn / das dich dein Herr Prouincial selbst bey einer leyhen Schwester in dir

in deiner Cell erdapt / das du seyest bey dem Balbirer in der Fran-
 sen Cura gelegen / das sie dich abermals haben müssen beschneiden/
 vnd bitte die Herrn Theologen zu Wittenberg / sie wöllen den Augens-
 chein eynnemmen / vnd widerumb Gegenberichte thun / dann sie es also
 warhafftig vnd nicht anders befinden werden / dann die Balbirer sa-
 gen jederman wer es zuwissen begert / vñ nunmehr nicht allein Stade
 sondern Landtkündig vnd Ruchbar: Item er sagt du habst einen gute
 Gesellen der bey deiner An. Maria / die du jest zum Weib hast / ge-
 schlaffen / gezwungen / das er hat müssen fünffzig Thaler schwisgen/
 vñnd meynt Herr Bruniski nicht anders / dann also gehe der Laut du
 seyest vor demselben Gesellen vor dem Naschloch gewest.

*Ich höre sie
 sey von ihm
 gelauffen.*

Warumb widerlegst du es nicht / wañ du ja so ein zarts Büblin seyn
 wilt / du Schalk: Das du aber sagst / du seyest auff einer Kutsche von
 Prag gefahren / sagt Fr. Brunbaum neyn darzu / dann es vñ ein and
 Kutschen ist gewest / nemlich ein Stück Weiber fleisch / vñ wie du dich zu
 vor auff des Rochs Georg Mentels Hochzeit also Voll vñ Toll ge-
 halten / dz magstu bey beyden nemlich Bruniski vñ Prumbaum ver-
 antworten: Ich habe es nur ein wenig allhie wöllen für ein schönes
 Testimonium sehen / vnd dich dardurch zu einem offnen Lügner ma-
 chen. Vad ist darumb nicht von nöten eine oder die andere Entschül-
 digung fürzunehmen vñnd zu gedencken / dein Zuberrey vnd fleischliche
 Lüsten haben dich betrogen / das du Gott / die Religion / Glauben vnd
 Gelübduß gebrochen / das freylich wol an dir zu beweinen ist gewest /
 das du nicht allein dich in Verderbnuß der Seelen gesetzt / sondern so
 viel ansehnlicher Menschen scandalisirt / geärgert / das es besser ge-
 west / das ein Nählstein dir an Hals gehengt / vnd werest ersenckt im
 Meer / da es am tieffsten ist: Von dir sagt der weise Salomon / das
 du hast verlassen die rechte Bahn / vñ bist gangen die finstere Wege /
 du frewest dich / das du vbel gethan / ja in bösen Thaten glorijst du.
 Vñ der Prophet Esaias sagt von dir: Dein Zung vnd Anschlag ist
 wider den Herren / du hast erzürnet die Augen seiner Mayestat. Die
 Gestalt vñ Geberd deines Angesichts wirdt dir antworten / dann du
 hast deine Sünd lautbar gemacht / wie du zu Sodoma / vñ nicht ver-
 borgen: Wehe deiner Seel / das es wirdt jr mit bösem vergolte werde.

*Rab würde
 durch vnd
 durch in al-
 len seinen
 Sachen
 vberzeucht.*

*Dürschichtige
 Weiblin
 haben den
 Raben
 auch bes-
 weint.*

aProuerb. 2.

Esa. 3.

Welen

b Ric. 26

Bekennestu doch deine Lügen vnd schand selbst / daß du deine
 Obrigkeit belogen vnd betrogen / hast gesagt vnd stir geben / du wöltest
 in dein süß Vatterlandt ziehen / welches so wenig wahr ist / als daß
 Wittenberg dein Vatterlandt genent kan werden / dann du ja nit gen
 Würzburg / noch gen der Newstadt zugelauffen / sondern mit deiner
 Hure / die du deine Kutsche nennest / wie dich Fr. Ricardus überzeugt /
 daß du in deinem Aufreißen von Prag auch deinen Namen verleug-
 net hast / magst daruon latere citato weiter lesen: Darumb man die
 deiner erdichten Kutschen keinen Glauben zustelle / sondern wie du in
 allen Sachen Eydrüchig worden / Gott im Himmel mit deinen
 Gottslästerlichen Lügen beleidigest / vnd alle de. ne Sinne vnd Bes-
 danken / dein ganz Leben zum Betrug / Falschheit vnd Lügen gericht
 vnd genezt / vnd an allen Orten seynd offenbar worden / daß du ein
 flüchtiger Cain / vnd Schänder deines Ordens / nirgent hast können
 bleiben / nirgents weiter auß vnd eyn gewist / bist du endlich zur Ver-
 zweiffelung gerahten / dein Seel an einen Saum leyder gehengt / vnd in
 das freye Feld / wie ein vnfinziger Vogel geflogen bist / daß schwerlich
 Besserung von dir zuhoffen ist: Solches alles ist nun also Landfändig
 vnd ruchtbar / daß kein verständiger vnd rechtsinniger Mensch fer-
 ner daran zweiffelt / oder zweiffeln kan / magst dich nun mit deiner
 Betteln / bey deinen Wittenbergischen so lang vmbhero welen / als
 dir vnd ihnen gefällig.

Alhie solte billich dem auffrichtigen Leser nicht verschwiegen vñ nit
 vnvermeldet sein vnd bleiben / was sich mit dem grausamen Erbarn
 (mit Vrlaub zureden) Rabischen Kirchgang vnd gewaltiger grosser
 hochzeitlicher Fremdt / zu Wittenberg begeben vnd zugetragen / wie
 die würdige Theologi allda auff ein new Art / auff ein visirliche lä-
 cherliche Manier / gleich einem Fasenachspiel / ein Prädicantische
 Procession angestellte / das ob solcher der grosse zusehende Hauffe
 Volcks / so vieler Ehrnhaffter bitterleude / fürnemblich der Adelichen
 Studenten / deren ihrer viel allbereit von den schändlichen vnzüchti-
 gen Thaden / vnd Hurnsachen / des fleischlichen Mänchs als hochzei-
 ters / vnd der verbrüeten / psui Schandt / halt die Nasen zu) aufgeschick-
 ten Nezen als Hochzeitem / auß gemeinem Laude / vnd ruff / der
 schon

schon durch Teutschlandt erschollen/ gutt Wissenschaftt vnd Berichte
 gehabt/ in die Feust hinein vnd schier Kranck gelacht haben: Dann da
 ist nach den Spielcludten der meyneidige böspisliche Mönch Rab wie
 ein Böselmann zwischen seinen Theologen mit einem Kranck gebugt
 daher getretten kommen/ vnnnd würde darauff die aufgeschütte (auf-
 bländige wolt ich sagen) Fraw Braut/ von den aller obersten Theolo-
 gen vñ Supp Jhrindinenden steiff beleidet vnnnd harthaltent geführt/
 damit sie ja nicht straucheln stolpern vnnnd fallen mögt/ dann sie kein
 Hufeissen mehr gehabt/ sondern solche lang zuvor zu Prag verloren/
 vnd auch eine grewlichen Fall daselbsten gethan/ das ihr dazumal der
 ganze Leib auffgeloffen vnd so sehr geschwollen/ das man mitler Zeit
 mit Nullen ein Stück von ihr abnehmen hat müssen/ vnd hat der gute
 Kerle/ der sie zum selbenmahl umbgestossen/ vnnnd auff sie gefallen/
 Fünffzig Thaler ihr zum abtrag müssen geben vnnnd im stach lassen.
 Ob sie aber in Schappel vnnnd Bendel zu Wittenberg zum Predig-
 haush/ vnd zur Straffen sey gangen/ laß ich ihren *Съвѣсть* / der sie
 beleidet/ verantwort: Dann ich dazumal nicht gegenwertig war/ hab
 auch darenthalben keine weitere Post aufgeschickt/ allein was ich ge-
 meldt/ ist mir von Wittenberg ohn mein ansinnen zugeschrieben wor-
 den: Wie dann gleichsals/ jehst wie ich dieß schreib/ Bericht kömbt/
 die züchlige Dirn sey allbereit wider von ihm gelauffen/ deß sollen
 wir alle fro seyn ic. Aber Raab vnd seine Theologenscheisser sollen dar-
 über so sehr Traurich/ bekümmert/ vnnnd betrübt sein/ das sie dahero
 gehen wie die Strauchkerle/ zihen die Hüt für die Augen/ das für-
 nemlich Raab keinen redlichen Mann darff ansehen/ ist mir recht/
 oder hats mich geträumt/ so soll er auch allbereit auß Wittenberg seyn
 abgeschafft/ wie recht vnd billich/ dann was wolt man mit einem solch
 schande vnd Galgen Vogel viel thun vnnnd machen/ der allenthalben
 so Unflatterey anrichtet/ daruon sie jehst nicht gern mehr hören sagen:
 Ich habe aber sorg es werde von Tag zu Tag immer je mehr seine
 Dubsstück noch herfür kommen/ das nicht allein die hochlöbliche
 Teutsche/ sondern der ganz Orient vnnnd Occident wirdt von dem
 Raaben/ vnd den Wittenbergischen Döckerlin zusingen vnd zusagen
 wissen/ wie ich dan höre das schon allbereit Lieder vnd Tragedien/ von
 dieser

Ein Bericht
 vmb den
 Hals bett
 besser ge-
 kunden
 war der
 Paronymus
 plus Braut
 fürer.
 A
 E H
 D
 Das seynd
 Luthische
 Wörter
 der Lesse
 verjehne
 mich/ sie
 wöilens ja
 nicht an-
 ders haben.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

dieser Erbarh. le. Sachen geschmidt/vñ mit Feder vnd Dinten auff
Papier bracht seyndt:

Wirsliche
Münz zu
N. geschla-
gen durch
V. M.
Gebrech.

Nicht aber auff Goldt vñ Silber/wie der Meister Goldschmidt/
vñnd etliche reiche Hansen zu N. nach Art der Wittenbergischen
Theologen gezeilert / vñnd ein wunder seltsame Münz zubereiten vñnd
geschlagen haben / damit sie ihre Narreren/Lügenwerck / vñnd Kinder-
werck genugsam an Tag geben / wie ist dann solche Münz geschaffet?
was hat solche für Gebräch auff beyden Seiten? wie? auff der eine
Seiten ein Gans vñnd Schwan wie im Wasser / gegeneinander
schwimmend / darunder ist ein Raab / der mit seinen Klauen tritt auff
ein Papstkopff mit der dreysfachen Kron / darbey ist ein Cardinals-
hued/ Bischoffsstab/Monstrantz/ Kelch/ vñnd dergleichen Kirchen-
geschmeit mehr/ gerings herumb ist ein Spruch auß dem Propheten
Daniele vom Antichrist: Auff der andern seite / stehet diese Schrift:

Anno 1415. zu Costniz die Gans gebraten ward/

Anno 1521. zu Wurms den Schwan Gott bewahrt/

Anno 1601. gen Wittenberg geflohen kam/

Ein Raab/ welcher ohn alle Scham

Seyn heftlich Geschrey verlassen hat/

Jez lieblich singt durch Gottes Genad.

Cum Priuil. Cæs. M.

V. M.

Auß was Ursachen nun vñnd zu welchem Ende zu N. diese Münz
also verfertigt / ist kein andere / als vmb welcher die Wittenber-
gische Theologi ihr Narrenwerck / Predigt/ Defension vñnd Exar-
tecken vnbesonnen vñnd vnbedacht haben lassen außgehen / in dem sie
auff beyden Theilen gehofft/ gemeint/ vñnd glaubt sie haben ein solches
zartes/ keusches/ lieblichs süßsingent Vögelin / ja ein gewaltigen ge-
lehrten Mann / an dem Raaben bekommen / der dem Hussen/ den sie
durch die Gans deuten / zum theil / fürnemlich aber vñnd durch auß in
allem dem Luther / den sie fantastischer/dölpischer/vñnd bachantischer
weiß durch den Schwan vorbilden wollen/ gleich sey/ 1. weil er ein Au-
gustiner Münch/wie Luther gewest/ 2. weil er sein Orden/Regul/Be-
läbtuß/ Glauben/ Religion / verlassen/wie Luther gethan/ 3. weil er
den reinen

den reine Priesterstande vngerecht/ sich in weibslust geübe/wie Luther:
 4. weil er predigen vnnnd den Papsi leßtern könne/wie Luther: 5. weil er
 die H. Sacrament der Kirchen mit Füßen treten könne/wie Luther:
 6. weil er auß der Beichte schwehen könne/wie Luther: 7. weil er die H.
 Mess verhönnen könne/wie Luther: 8. weil er Gottes Heyligen ver-
 achten könne/wie Luther: 9. weil er ein Weib nemen wolle/wie Luther:
 10. weil er alles was Gottes ist im Himmel vnd auff Erden stürmen
 vnd helfen außreymen woll/wie Luther gethan: Dieß ist beyder Par-
 theyen ihr intent/ ihr Meynung/ Glaub vnd Hoffnung gewest/ dar-
 umb sie ihr grosse Frewdt nicht können verbergen/ vnnnd auff solche
 närrische Kinderweiß so balde an Tag müssen geben/ hetten sie aber
 gewartet/ bis sie zuvor gesehen vnd gelesen hetten/ was der Predicant
 Vladisla Bruniski/ von diesem Galgenvogel/ an Tag geben/ oder
 was Frater Ricardus Drumbaum Augustiner von des Raben ganz
 gen Leben verfaßt vnnnd öffentlich gedruckt von sich geschrieben/ wär-
 den sie gewißlich nicht mehr solche Bosseren von sich lassen mercken:
 Demnach aber ihr wolfsingenter Raab/ wie sie gemeynt haben/ nun
 mehr zu einem solchen abschewlichen Galgenvogel worden/ vnd sein
 Geschrey nicht verendert/ sondern ein weg wie den andern Krack/
 Krack auff dem Galgen/ vnd stinckenden Aß fortschreyet/ müssen sie
 sich billich beiderseits mit ihren Kränzen vnd Scartecken ins Herz
 hinein schämen/ vñ vor der ganzen hochlöblichen Teutschen Nation/
 ihrer Thorheit vberwiesen vnd vberzeugt seyn vnnnd bleiben/ vnd mö-
 gen weiter auß ihrem schwarzen/ vnflätigen/ stinckenden Raaben
 machen was sie wollen/ mögen ihn loben/ rühmen/ erheben/ auff Heu-
 den tragen/ oder sieten vnd braten/ in schwarzem oder gelben Sötilin/
 da scheid ich daruon: Eines sage ich noch darzu mit Herrn Bruniski
 zu Prag/ das sie nimmermehr können beweisen oder darthun/ das
 Luther so viel heisse als ein Schwan/ vñ das Johann Huf so zu Cost-
 niz als ein Reher verbrant worden von ihm soll propheet sein/ daß
 in keiner Schrift/ in keiner Historien/ in keinem Buch/ in keiner Epis-
 teln/ an keine Ort solches gelesen wirdt. Das sie aber auß ihre Kopff
 ein solchen Argwohn machen/ dichten vnnnd fürbringen/ thun sie nach
 ihrer Art vñ Eygenschafft/ darzu sie sich verbunde vnd erküpfet habet

N ij

Darumb

Darumb es ein lauter Spiegelfechten ist / wann sie zusammen reymen wollen ein Gans / ein Schwan vnnnd ein Raben / reim dich Bunschuch die Barren gehn auff Stelgen.

Der erst Punct der andern Replica von dem Antichrist / was / wo / wie / vnd wer der recht Antichrist sey / nemlich anders niemandt / als Luther vnd sein Anhang : Vnd diß wil ich gründlich auß heyliger Schrifft vnnnd vorgetruckten Büchern erweisen: Wil aber erstlich des Raben vnnützen Geschwägs ein wenig Meldung thun.

Non est pax impijs: Die Gottlosen haben keinen Friedt. Der Raab zu Wittenberg kan keinen Fried haben: darumb ist er Gottlos. Das er aber nicht stillsizen / nicht Fried haben / vnd rühig / auch in seinem Elendesten Stand / das gibt er hiermit zuerkennen. Das er abermals dohero getrotz kommet / verneymet GOTT im Himmel zustürmen / die Kirchen vber vnnnd vber zuwerffen / allen Gottesdienst zuernichtigen / die Heiligen zulästern vnd zuschmähen / vnd alles was heylsam / nützlich / fürderlich zur Seelen Seligkeit / in ein Gespött zusehen: Sol man dann einem solche vermessenen Freffeler noch lieblosen / ihn darzu loben / vñ ihme alles lassen passieren vnd hingehen. Wie die Arianer / Meletianer vnd Eusebianer / gleich dem Raaben / also tobten vnnnd wüteden wider die Catholische Kirche / wider die Catholische Bischoffe / vnd den Heiligen Gottesdienst / erkläret der Heilige Athanasius solche Schmach / solche Laster vnd Unbilligkeit / mit der Historien des Leuten / welche er an seinem Weib gelitten / daß er also bewegt worden vber solche Schmach / das er den Körper seines Weibs in Stücke zertheilt / vnd zu allen Geschlechtern Israels schicket / anzuzeigen / solche Schmach gieng nicht allein ihu / sondern alle Jüden an / darumb sie sich billich rechnen sollen. Diweil dann du Gottloser Gabaonit / du vnzüchtiger Raab die schöne Gespons Christi also vnehrest / also schändest vnd schmähest / sol nicht jederman wider dich auffsehen / sich an dir zurechnen? Daß / was du der Kirchen

a Athanas.
ad Ortho-
doxos.
Iudic. 19.

und deren Haupt thust / dz gehet alle Catholische rechtgläubige Christen an / Darumb deiner nicht sol verschont werden.

Das du aber bist zu der Augspurgischen Confession getretten / weis du auff den heutigen Tag noch nicht / zu welcher du getretten bist: Bist du zu der ersten oder anderen / zu der mitteln oder letzten / zu der alten oder jungen / zu der grossen oder zu der kleinen getretten? sage an: dann die Augspurgische Confession also zerhudelet / zerstimmet / zerstückelt / verändert vnd verwechselt / das ihr alle / so viel ewer zu Wittenberg seynd / selbst nicht wisset / welches die recht oder vnrecht Confession ist / wie kan sie dann nach Gottes Wort durchaus regulirt seyn? Wan sie nach Gottes Wort regulirt / so müst sie je vnd allezeit bestehend bleiben seyn mit dem Wort: Dann ihr wisset ja viel rühmens / Verbum Domini manet in aeternum. Weil ihr aber das Wort Gottes verfälschet / vbel verstehet / vnd bößlich interpretirt vñ aufleget / so ist es ja nicht mehr Gottes Wort / sondern ewer Wort / vñnd muß also das Wort nach ewer Meynung verändert werde. Darumb hastu dich zu einer vngewissen Confession / die im geringsten Gottes Wort gemeyß / begeben / vñnd hast dich selbst in Verderbnuß eyngestecket.

Das du nun auch mit den Menschenlehren vñnd Satzungen dahero kommest / sage an du schwarzer Vnflut / wo seynd die Menschen-satzungen / die nicht mit der Schrifft eynstimmen / als zu Wittenberge Ihr sezet / man sol nicht mehr die Sünden volkömlich büßen vñnd beichten / wo mit beweist ihrs? Ihr schaffet ab den Dienst Gottes / so zu Tag vñnd Nacht bey den Catholischen gehalten wirdt / wo stehets in der Schrifft? Ihr sezet vñnd verbiet die vierzig tägliche vñnd andere Fasttage / womit probirt ihrs? Ist es nicht Menschenlehr? Ihr sezet vñnd saget man sol nicht Wallen gehen / nicht Betten / ist es nicht Menschen-satzung? wo hat es Gott verbotten? Ihr lästert vñnd schaffet ab die Heiligen Sacrament / wo stehets geschriben? Ihr verbietet die gute Werck wider Gottes Befelch / ist es nicht Menschen-satzung? Ihr sagt das der blosser todte Glaube mache allein selig / da es die Schrifft doch nirgendis seht / ist es nicht Menschenlehr? Was ihr täglich singirt in Keymen / Liedern nach bulerischer Art / vñnd brauchet solche in eweren Prädigtshäusern / seyndt es nicht Fabeln

N ij vñnd

vnd Menschengedicht: Ihr richtet ein solche Kirchenordnung an/die nie gewest/die an keinem Ort gehört worden/die in keiner Schrifft/in keiner Historien gelesen würdt/ ist es nicht Menschenfagung: Alles ewer Thun vnd Lassen/was ihr noch täglich erdichten vnnnd erdencken könnet/ das bringt ihr herfür/ ist es nicht alles Menschenfagung: so müssen die Prädicanten keine Menschen/ sondern entweder Götter/ oder böse Geister/ oder aber des Antichristi Diener seyn/welches ich dann gesehe/ vnd laß es auch darbey erwenden. Diweil du dann selbst sagst/ daß die Kirche nicht an solchem Ort/da gemeldte vnd dergleichen jetzt erzehlten Menschen vnd Prädicanten Sazungen seyn zu finden/ wolan/ so laß ichs aber darbey bleiben/ vnd seze noch darzu/ daß ihr weder die H. Schrifft/ noch die Kirchen/ noch Gottes Wort habt/ verbum Dei malè intellectum, malè interpretatum, non est verbum Dei. Zu Wittenberg versteht man das Wort Gottes nicht recht/man interpretirts vnd verdolmetschts nicht recht/darumb haben sie nicht Gottes Wort/sondern ihr eigen Wort/ihr eigen Auslegung/ihr eigen Gewäsche/welches so viel gilt/als ein Rabengeschrey: Daß du nun abermals daher kommest mit deinen lamen Fragen vnnnd alten Geygen/ den Pappst einen Antichrist zulästern/ meynst du anders nicht/ dann als ob du der erst seyest/ der solches fürbringe/ vnnnd als ob deine Theologi zu Wittenberg solches nicht vor dir auch gethan haben/ vnd alle andere Prädicanten/ als die nächste natürliche Postboten des wahren lautern Antichristi/ nicht schuldig seyn/ als gehorsame Knecht ires Meisters des Lucifers/ solches zuthun/ vnd den Pappst also zulästern/habe ich diese Schmach vnd Iniuri in dem letzten Gegebenbericht genugsam abgeleynet/ vnnnd ist den Wittenbergischen von vielen trefflichen Männern dergleichen geschehen. Darumb ist es erlogen/ daß mit dem Pappst übereynkompe der Spruch Danielis 11. cap. den du fälschlich ins 12. c. sehest. Es ist erlogen/ daß der Pappst nichts thue mit Raht der Cardinäl: Mit dem Spruch (Matth. 20.) beweistu nichts/ wie du dann auch mit den alten Sumisten vnnnd Canonisten nichts/ als was nur wider dich ist/ beweifest/ dann was du eynführest/das ist je vnd allezeit also gehalten worden/ vnd würde noch wol bleiben/ wann du gleich zu Wittenberg solches nicht wider dich selbst

selbst geschrieben hettest. Wolan / dieweil du vnruhiger / gottloser
Mensch dann nicht nachläßt / dein Schandmaul auffzuzuhun / vnn
andere nicht kanst / als die Vbrigheit / die an statt Gottes ist / lästern: so
wil ich abermal an dich vnd deinen Großvatter den Luther / vn öffent
lich vor jederman beweisen / daß er der vermischte Antichristus / vnd
du vnn sampet deinem Wittenbergischen Schwarm die rechte Anti
christische Postboten vnd Scherganten seydt: Wil aber mehrertheils
auf Magiltri Petri Siluij Büchlein solches kürzlich ziehen / vnn
nichts daruon endern / das vbrige vnd weitleufftiger magst du selbst
bey demselben / oder andern Catholischen Scribenten nachschlagen
vnn lesen / also wirstu klärlich sehen vnn spüren / daß du jehund dem
Antichrist eben mitten in Rachen geflogen.

Vnd sage zum ersten mit Göttlicher Warheit / daß Luther nicht
allein vber alle Kexer vnd Erckher / so von Anfang des Glaubens bis
anher gewest der aller vnchristlichster / verführlichster vnd vertumlich
ster Kexer ist / der alle andere vnchristliche verdampfte Kexer eyen / so er
durch sich selbst / oder je eigentlicher durch Eyngebung seines eynges
wurvelten bösen Geists / hat önnen erdichten / vn von andern Kexerz
sehen Menschen vberkommen / in seine Schriffe bracht / dieselbige zu
stercken vnd wider zuerwecken: sondern er ist auch in der Warheit ein
besesser Teuffelisch Mensch / ein Rohr vnn Posaun der bösen Gei
ster / die durch ihn in die Welt blasen / alles was ihnen wolgefellt / das
ist / was die Göttliche Ehre vnd Menschliche Seligkeit verhindert /
vnn allein zum ewigen Verdammus fürdert. Vber diß ist er warhaff
tig vnd eigentlich der vermischte Antichrist / ein vornemlichster vnn
sonderlicher Vorkläuffer des lautern Antichrists / wie ihn S. Vincen
tius in Sermon vom Ende der Welt mit aller seiner Antichristischer
Art vnn Beständigkeit hat vor zweyhundert Jahren klärlich ange
zeigt / vnn ihn also den vermischten Antichrist derhalben genandt / daß
er sich mit dem Namen Christi in der falschen erdichten Gestalt der
Heiligkeit würde beschönen / vnn mit sampet der Antichristischen Art
vnn Bosheit / die er in seinem Herzen / vnn in seiner Schriffe / Lehr vnd
That würde vben vnn fürnehmen / vermischen. Damit er auch heffti
ger vnn listiger / dann der lauter Antichrist / der sich stracks wider
Christum

Verba Petri
Siluij

Wirdt / hie
kein Wort
verändert.

Vincenius
in sermone
vñ End / 11.
Warumb
Luther der
vermischte
Antichrist
genandt
wirdt.

Christum würde sehen/das bawfällig Christlich Volk mag betriegen/
vnd ins Verdambnuß bringen.

2. Theſ. 2.
Cuius ad-
uentus ſe-
cundum o-
perationem
Sathane de-
damnato
coitu me-
reticis.

Darauff ist erstlich zu wissen / daß der lauter Antichrist / der nach
gemeiner Verkündigung der Schrifft / vnd aller Heiligen Menschen/
durch Wirkung des Teuffels / auß einer verdampften Unkeuschheit
eines vnzüchtigen Weibs wirdt empfangen / vnd in Mutter leib durch
den Teuffel besessen: Vnd wirdt vber alle vorigen gemeine Rega/
drey sonderliche Art vnd Bosheit an ihm haben.

Zum ersten / wirdt er durch die Eynwohnung vnd Anreizung des
bösen Geists / die wahre Christliche Kirche also verfolgen / daß er sie an
ihrem Glauben / Lehre / Ordnung / vnd aller Christlichen Religion
vnd geistlicher Übung / wirdt wollen ganz vnd gar verstoren / vermil-
sten vnd zustrilgen.

Zum andern / wirdt er dem ewigen Gott / Christo vnd dem heiligen
Geist in seiner Göttlichen Schrifft also widersprechen / daß er die sel-
bige vnd alle Göttliche Ehre / Wahrheit vnd Gerechtigkeit ganz vnd
gar wollen verkehren / vernichten vnd umbstossen / vnd nachfolgentlich
alle menschliche Seligkeit verhindern vnd verstoren.

Zum dritten / wirdt er dem ewigen Gott / nicht allein mit dem Luth-
fer gleichmessig / sondern auch höher seyn wollen.

Ioannes in
Apocal. 20.

Von dem ersten schreibt der Heilige Ioannes in Apocalypſis
Daß der Sathan / so vorhin durch Christum in der Helle gebunden
ist / wirdt vor dem Ende der Welt auffgelöst werden / vnd wirdt ver-
folgen die Völcker / die da wohnen auff den vier Winkeln der Erden.

So man dann nun die Luthेरische Schrifft vnd Färnemen eb-
gentlich wirdt prüfen / so wirdt man diese drey Eigenschafft des Antis-
Christis in dem Luther klärllich vnd vollömlich finden / wie ichs allhie
bald wil außführlich erklären.

Zum ersten / daß er in der Verfolgung der Christlichen Kirchen
dem lauter Antichrist allenthalben gleichmessig ist: Sintemal Luther
fürzlich nach dem Anfang seines Schreibens / hat angehabt zu ver-
werffen vnd zuverlächtern / nicht allein alle bewehrte Heilige Lehrer / so
von der Christlichen Kirchen seynd allzeit appt obirt vnd angenommen
gewest / sondern auch veracht vnd verlächert alle Christliche Dauersu-
ter / vnd

set/ vnd alle heilige Concilia/ ja alle heilige Päpff/ Bischoffe/ vnd alle Priesters/ hafft vnd Geistlichkeit/ mit sampt allen Gottesdiensten vnd Emptern/ vnd Christlichen Ceremonien/ vnd was die Christliche Kirche durch Gott/ Christum vnd heiligen Geist/ vnd durch die heilige Apostel vnderweist/ stets eynträchtig/ seliglich vnd heiliglich geglaubt/ gelehrt/ geordnet/ gehalten vnd geübt hat. Wie es dann S. Vincentius, in obgenanter Sermon von diesem Kirchenstürmer/ welchen er den vermischten Antichrist nennet/ klärtlich geprediget vnd verfländiget hat/ der in Gott verstorben ist Anno Domini M cccc. vnd xviii. welche Wort erstlich zu Latein also beschrieben seynd:

Sciant omnes quod duo Antichristi futuri sunt successiue ante diem conflagrationis. Quorum primus erit Antichristus mixtus: Alius successor erit Antichristus purus. Nam mixtus veniet sub specie magnæ sanctitatis, quia vitam Christianam tenebit ad extra mirabiliter; & in corde habebit spiritum malignum, radicum, qui eum inspirabit sub specie boni, multa mala facere Ecclesiæ; & iste non acquiescet consilio aliquorum, sed quæ videbuntur sibi fienda conabitur per phas & nephas facere ex instigatione diabolica. Et multos Reges & Principes Christianorum sanctitate ficta decipiet, & in maximum errorem & scandalum eos inducet, ac etiam sapientissimos & doctissimos in lege decipiet, & errare faciet. Et conabitur adimplere omnia cogitamina, quæ malignus spiritus ei inspirabit, dicens ac docens, quod totum ei à Deo veniat; ita quod multi viri in sanctitate famosi decipientur per spiritum malignum illius Antichristi mixti, &c.

Zu Teutsch:

Es ist meniglich zu wissen/ daß zween Antichristen seynd zukünftig nach einander vor dem Ende der Welt/ auß welcher der erste wirdt seyn der vermischte Antichrist. Der ander nechst nach ihm kommend/ wirdt seyn der lauter Antichrist. Dann der vermischter Antichrist wirdt kommen in der Gestalt der grossen Heiligkeit/ wirdt das Christlich Leben halten nach dem außwendigen Schein wunderbarlich/ vnd im Herzen wirdt er haben den bösen Geist eyngezwungelt/ der ihn wirdt antreiben

S. Vincentius
us vt sup.
incipient.
a Sanctua-
rio Dei, id
est, ab Ec-
clesiasticis

Verba pro-
phetica S.
Vincentij.

antreibet vnter der Gestalt des Guten/viel böses zuthun der Kirchen/
vnd derselbige wirdt keins Menschen Raht annehmen/sondern er wird
sich bemühen/seinen Mutwillen durch Ziemlichkeit vnd Bosheit zu
volbringen/ auß anreicherung des Teuffels/ vnd viel Könige vnd Für-
sten der Christenheit mit seiner erdichten Heiligkeit betriegen/ vnd in
den aller größten Jnhumb vnd Ergernuß eynzuführen/ auch die aller
klügste vnd gelehrteste in der Schrifft/ wirdt er betriegen vnd irrend
machen/vnd wirdt sich bemühen zuerfüllen alle die Gedancken/die im
der böse Geist wirdt eyngeben/vnd wirdt sprechen vnd lehren/das ihm
diz alles von Gott komme/vnd also viel Männer/so in der Heiligkeit
seyndt beruffen/ werden betrogen durch den bösen Geist desselbigen
vermischten Antichrists/ze.

Daraus je klar ist/ das dieser vermischter Antichrist/Luther ge-
nanndt (wie ichs hernachmals wil genüßlich vberweisen/ das er dersel-
bige ist) zugleich mit dem lauter Antichrist/ kan vñ soll eigentlich auch
ein Gog genandt werden. Dann wie köndte der lauter Antichrist die
Christliche Kirche vnd alle Christliche Religion vnd Gottesdienst/
mit sampt allen Gottshäusern vnd Dienern vnd Dienerin Gottes/
hefftiger/grimmiger vnd gänzlich wölln verwüßten vnd vertilgen/
dann als dieser vermischter Antichrist in diesen letzten Tagen nächst
vor dem Antichrist nur in bemelten Worten hat fürgenommen zu
vertilgen/so er gar nichts mehr von Gottesdienst/noch von andern
genüßlichen Wercken Göttlicher Gebott vnd Christlicher Religion
wil lassen bleiben/dann als viel die wilden Wölff in den wüßten/vnd
wilden Wälden pflegen vnter einander zuhaben.

Psalm. 9.

Die ander Art vnd Bosheit des lauter Antichrists ist/die Ver-
kehrung vnd Vernichtung aller Göttlichen Schrifft/Warheit vnd
Gerechtigkeit. Davon sagt David: Auferuntur iudicia tua à facie
eius. Das alle die Göttliche Gericht/das ist/seine Göttliche Gebott/
Lehre/Warheit vnd Gerechtigkeit wirdt weggenommen von dem
Angeichte des lauter Antichrists.

Das aber Luther diz auch alles thut vnd zuthun lehret vñ treibt/wil
ichs allenthalben genüßlich erklären vñ vberweisen/vnd nicht allein
den Weg/sondern viel seiner pur Antichristlicher Wegen anzeigen.
Da

Der erste Weg durch welchen Luther diß alles wil auch widerstos-
sen / ist sein erdichter bloßer Glaub / mit welchem er allein lehret seinen
Anhang vor Gott zuhandlen / vnd sonst nichts anders: Wie er es auff
den fünfften Sontag nach Pfingsten öffentlich gepredigt / dardurch
er außschleußt / verwirfft vnd wegnimbt von Gott seine Göttliche Lief-
be / alle seine Gebott / alle seine Dienst / Ehre / Lob / Preis / Benedey-
ung / Großmächtigung / Dancksagung / allerley Bitten / Beten vnd
Andeten gegen Gott / vnd alle tugendliche gnadenreiche gute Werck
Göttlicher Gebott / so man gegen Gott vnd gegen den Menschen
von wegen Gottes soll thun / vnd preisen.

Der ander sein Antichristlicher Weg / alle die Göttliche Schrifte
zuverkehren / vnd zuvernichten / vñ nachfolzig alle Göttliche Gerich-
te / Wahrheit vnd Gerechtigkeiten wegzunemen / ist / so er ober den fünffte
Psalm schreibend ein solche Regul / die Schrifte ganz verkehrtlich zu-
deuten gesezt hat / sprechend: Das soll dir ein gewisse Regul vnd Ges-
etz seyn / wann die Schrifte gebeut irgent ein gut Werck zuthun / so soll
du es also verstehen / das sie verbeut gute Werck zuthun / also / das du
kein gut Werck thun solt / etc. Darauff gibe er dan ein pur Teuffelische
Vrsache / nach aller Art vnd Eygen schafft des Lautern Antichristis /
vnd aller bösen Geistern / die da auch kein gut Werck vermögen zu-
thun. Vnd ein jeder hierauf erkenn kan / das die Lutherische Schrifte
der Göttlichen / des alten vñ neuen Testaments also stracks entgegen
strebt / vnd also wider einander seynd / als der böse Geist wider den Hei-
ligen Geist / vnd wider Christum selbs strebt / vñ wider einander seynd.
Matth. 12. Ioan. 8. etc.

Der dritte sein Antichristlicher Weg die Göttliche Schrifte ganz
vnd gar zuvernichten vnd zu boden zustossen / ist / so er in der Vorrede
seines neuen Testaments schreibet / das die vier geschriebene Euanges-
lia hielten in sich kein Lehre noch Rah / noch kein Gesetz / noch Gebott /
die man mit der That sollte vollbringen vnd bewren / etc. Dann so
dem also wer / so weren auch die selbigen Euangelia Christi vñ die ganz-
te Göttliche Schrifte / die durch das Euangelium / als Christus bes-
zeuget / vnd in den Sittlichen Gesetzen oder Gebott bekräftigt vnd
vollkommen gemacht wirdt / gar nichts mehr nützlich / dann als ein
D ij vnnütz

vnuß Gans Schnattern/ vnuß Raaben Geschrey/ darauß man zu
gleich nichts könte erkennen/ was man gegen Gott/ vnuß gegen den
Menschen/ von wegen Gottes sollte thun oder lassen/ oder wuß man
sich halten sollte. Also predigen noch stets die Abtrännigen verführten/
vnd verflocht Lutherische Prädicanten/ die ich mit aller Wahrheit ge-
gen Gott/ vnd der Welt sicher zuerhalten/ mag billich nennen die er-
blinden Antichristischen finstern Teuffelsköpffen/ mit ihre gedacht
Antichristischen Schalckgeist/ in dem Luther eyngewurhelt. Das sie
nichts anders in ihren Predigten thun/ dann erheben allein den bloßen
Glauben/ das bloß Euangelium/ vñ das bloß Wort Gottes/ ohn alle
Wirckligkeit zuhören/ vnd verwerffen stets alle die That vñ Tugend-
liche Christliche Werck/ die Gott durch die Schrift/ durch sein
Wort/ durch das Heilig Euangelium Christi lehret/ vñ gebeut ernst-
lich bey Bewahrung der Seelen/ zuthun vnd zuuben/ Luc. II. Beati-
qui, &c. Et Psal. 88. Si iustitias meas, &c. Item Psalm. 102. Et me-
mores sunt mandat, &c. Et Matth. 7. 19. Rom. 2. Iacob. 2. Vnuß
also bleibet das Wort Gottes bey der Lutherey allein im Ermel/ aber
sein Krafft vnuß Wirckung kömpt nach der Lutherischen Lehre zu ih-
rem Gemüt nimmermehr/ so wenig als zu den hellischen Geistern.

Esa. 14

Die dritte Art vnuß Bosheit des lautern Antichrists ist/ das er mit
allein mit dem Lucifer würde wollen dem ewigen Gott allenthalben
gleich seyn/ sondern er würde auch vber den Gott aller Göttern sich er-
hebe/ vnd würde den Gott seiner Vorfahrn/ das ist/ den Allmächtigen
Gott verkleinern/ vnd also hefftig in Begirlichkeit der W. abern leben/
das er kein Gott würde fürchten noch achten.

Dan 11. &
2. Theff. 2Marc. 17.
Iacobi 2.
Dæmones
credunt.

Das aber dieser verkündigter vermischter Antichrist auch diese
Art vnd Bosheit allesampt/ vñ oberflüssig in ihm hat/ wil ichs durch
sein eigen Schrift/ Predigt vnuß Fürnemen genüßlich vnd klärtlich
vberzeugen vnuß vberweisen. Erstlich das er mit dem Lucifer wil sich
vnd sein Anhang durch sein bloßen Glaub. n/ welchen auch/ wie die
Schrift bezeugt/ die bösen Geister haben/ dem ewigen Gott vnuß
Christo allenthalben gleich machen: Nämlich/ in der Ehre/ Warhaff-
tigkeit/ Herrschafft/ Freyheit/ Heiligkeit/ Reingkeit/ Gerechtigkait/
Gütigkeit/ vnd in all. in was man gutes von Gott mag sagen. Dann
das er

das er sich hat dem ewigen Gott gleich gemacht in der Ehre vñ War-
 hafftigkeit/bezeuget klärlich sein eige Schrift/ so er in seinem Buch/
 genant vom Testament der Wesse/also schreibt: Diemil der Wessch
 Gott nur diese Ehre gibz/das er ihn warhafftig helt/machet er ihm ein
 gnedige Gott/der ihn weder chret noch warhafftig helt/ 2c. Was wol
 lndiese Wore anders/ dann Gleich vmb Gleich/ Ehre vmb Ehre/
 Warhafftigkeit vmb Warhafftigkeit/ vñnd keins anders zugeben/
 gleichsam were Gott nichts mehr dan ein jeglichs Lutherisch Mensch/
 der nur den bloßen Glauben hat/ wiewol er alle Sünde/Laster vñnd
 Bosheit auch der ganzen Welt/ohn alle Forcht/Keyn/Gewissen vñnd
 Duse/wider Gott vbete. Welches dann auch kein Bnderthan gegen
 seinen Lutherischen Junckern nicht dürffe fürnemmen. Das er aber
 auch fürnimbt mit seinem Anhang Gott gleich zu seyn in der Herr-
 schafft vñnd Freyheit/bezeuget sein eigen Schrift/ so 2c bey der Epistel
 1. Cor. 10. am Rande also schreibt: Christus ist Herr/vñnd Frey/also
 auch alle Christen in allen Dingen/ 2c. Das er sich auch in der Heilige-
 keit/Keynigkeit/Gütigkeit/ vñnd in allen andern Göttlichen Tugend-
 den vñnd Glorien wil mit seinem Anhang durch sein bloßen Glauben
 Gott gleich machen/bezeugt sein eigen Schrift vñnd Predigt vom
 neuen Jahr/ da er also schreibt: Als baldt wir Geistlich beschnitten
 werden/das ist/den Glauben habe/ so gehet der Name an/das wir alle
 die Namen haben/die Gott selbst hat/vñnd das ist der Christen Ruhm/
 das wir Götter vñ Christen heissen/darzu Heilig vñ Gerecht/Keyn/
 Warhafftig/vñnd dergleichen mehr/wie er heysset/so haben wir alle die
 Namen/die er hat/vñnd die man ihm geben kan/vñnd was man gutes
 von ihm mag sagen/ 2c. hęc ibide. Wie köndte doch sich der Lucifer
 vñ Lu. her dem ewigē Gott noch größer/od in etwas mehr vergleichen?

**Von der Gleichmessigkeit des Luthers vñnd des lautern
 Antichrists / in der Erhebung vber Gott.**

Das er sich auch mit dem lauter Antichrist vber den Allmächtigen
 ewigen Gott hat erhoben/vñnd den wahren gültigen Gott verkleinert/
 vñnd durch vñmäßige Begier der Weibern/kein Gott/noch kein Heilic-
 gen Gots

gen Gottes/noch kein Geistlichen noch Weltlichen Prälate geachtet/ sondern dieselbige allesamit/so seine Antichristliche Bosheit vñ Darnuß nicht haben wollen annehmen/auffs aller schmelichst geschändet vñ gelestert/wil ichs auch klärtlich mit seiner eignen Schrift vberweisen vñ vberzeugen. Dann er hat erstlich den Gott seiner Vorfahren/das ist/ den ewigen Gott/vñ den Herren Christum verachtet vñ verkleinert/nicht allein an seine Göttlichen Diensten/an seiner Ehre/Gefäße/vñ Gebott/an seiner Ehre/Warheit/ vñ Gerechtigkeit/wie bissher erklehret/sondern er hat auch den ewigen Gott verkleinert/vñ als viel er vermöcht/beraubet an seiner Göttlichen Prouidentz/das ist/an seiner Gewalt/Macht/Bersorgung/Beschickung/Ordnung/vñ Regiment gegen allen seinen Creaturen/so er Luther in seiner Predigt am 9. Sontag nach Pfingsten/vñ sonst offft gelehret hat/das kein Ehebrecheren/noch keine Sünde/noch Laster ist bey Gott sträfflich/noch sündlich. Dardurch er je wegl nimbt von Gott alle seine Göttliche Jurisdiction/alle seine Gerichte/Gesäß/Gebott vñ Gewalt/etwas zurichten/zustraffen/oder zuberlohenen. Nach dem/was es vom lauter Antichrist geschrieben ist/Psaln am 9. Auferunt iudicia tua/&c. Vñ verläugnet auch die Göttliche Prouidentz/die ist/alle Beschickung/Ordnung vñ Regiment Gottes gegen seinen Creatur/wie es auch vom Antichrist geschrieben ist: Dixit enim in corde suo/&c. Der Antichrist hat gesprochen in seinem Herze/Gott hat vnser vergessen: Er hat abgewandt sein Angesicht/das er bis zum Ende nicht siset/wirdt auch nichts von vns fordern/&c. Welche Antichristliche Meinung ist wider die ganze Göttliche Schrift/die da saget vñ bezeuget/das alle vnser Haar seynd bey Gott gezehlet/vñ das wir nicht allein von der That/sondern auch von jegliche vnwilligen Wort vñ Gedancken müssen Gott Rechnung geben.

Aber Luther nicht desto weniger zueyngende ihm vñ seinem dürfftigen Anhang/alle die Gewalt vñ Macht eygen Gesäß zumachen/zurichten/zurtheilen/zustraffen/vñ zuverdammen/nicht allein den Pappst mit dem Keyser/sondern auch alle Geistliche vñ Weltliche Potestas/alle Heiligen Concilia/alle Vniuersitet/alle bewerte Heilige Christliche Lehrer/vñ die ganze wahre Christenheit/mit sammt aller

Pfalm. 9.

Pfalm. 9.
Oblitus est
Deus, non
requirit.

Marth. 10.
& 11. cap.
Sap. 1.

aller Christlicher Lehre/ Ordnung und Übung/welche Gott/Christus/ der Heilige Geist/ durch die Heilige Schrift vnnnd durch seine Heilige Kirche zuthun/ vnd zu oben geordnet und gebotten hat/ vñ wil doch selbst von niemandt gerichtet noch gestrafft werden/ wie er es in viel Orten/ sonderlich in Sermonen am 9. Sonntag nach Pfingsten/ vnd in seinem Buch genant/ was die Gemeynne macht hat/ etc. hat von sich geschrieben. Derhalben er sich vnd seinen armen erblichen Anhang hierin je erhebe/ nicht allein ober den Papsst/ als der danächst nach Christo der Oberste Pastor/ vnd aller Regierer Christlichen Schafften/ durch Christum verordnet ist: Sondern erhebt sich auch ober den Allmächtigen Gott/ so er ihm keine obgemelte Gewalt/ noch Macht/ noch kein Gerichte/ noch Straffung/ noch Belohnung mit nichten wil zulassen/ sondern diß alles von Gott wegl nimbt/ vnd den selbigen nichts mehr zuläßt/ dann allein seinen falschen erdichten/ vñ durch sich selbst allenthalben zerstörten bloßen Glauben/ ohn alle Krafft/ ohn Regiment/ vñ ohn Würckunge vñnd Beschickung/ vñnd ohn alle Straffung/ vnd Belohnung gegen seinen eigen Creaturen zuhaben: Das ist je (meyn ich) Gott genugsam verkleinert/ vnd nach der Antichristlicher Art vñnd Bosheit seine Gerichte vñnd Gesätze wegl genommen/ vnd sich ober Gott öffentlich erhoben.

Darauff will ich hie melden/ was S. Vincentius in obgemelter Sermon von diese vermischten Antichrist weiter gepredigt hat/ nemlich/ als er het erzehlet die andere Prophecy Danielis/ wie Nabuchodonosor het ein grossen Abgott als 40. Elubogen hoch im brennd Felde auffgerichtet/ vnd gebotten allem seinem Volck denselbigen Abgott allein anzubetten/ spricht er/ wie es zu Latein beschriben ist also: Bonagens, Idolum Nabuchodonosor est Antichristus mixtus, & erit maior quam aliquis fuerit à principio Ecclesie vsq; nunc in dignitate Papali, nec erit post, in eadem dignitate vsque ad finem mundi. Quia ille erit vltimus quoad dignitatem Papalem. Non dico quod fiet Papa, sed erigetur Idolum illud contra verum Papam. Et ista erit quarta Bestia pessima quæ surgit de mari. Et cum videritis hæc fieri, credatis quod breuissimè eo mortuo manifestabitur Antichristus purus; de quo Capitulum Danielis

Luth im Buch was die Gemeynne macht hat. Vnd in Sermonen Matth. 7. Von den falschen Propheten.

Darvon ist Lactantium lib. 7. c. 1.

De qua Daniel. 7. dicit: Manifestabitur non nascetur, quia tunc dudum natus erit.

Danielis sequens loquitur, at dicam inferius. Hæc ille paulo ante medium Sermonis. Zu Teutsch.

Liebes Voldt / dieser Abgott des Nabuchodonosors ist der vermischter Antichrist / der wirdt seyn / oder sich lassen düncken / gröffte dann irgendt einer gewesen ist vom Anfang der Kirchen bis anher in der Päpstlichen Würdigkeit / wirdt auch noch mals nicht seyn bis zum Endt der Welt / dann er wirdt seyn der letzte in der Päpstlichen Würdigkeit. Ich sage nicht das er wirdt seyn ein Papst / sonder derselbig Abgott wirdt sich erheben wider den wahrhaftigen Papst / vnd das wirdt seyn die vierde ärgeste Bellia / die da wirdt auffstehn von dem Meere / vnd so ihr werd diß sehen zugeschehen / so solt ihr glauben / das auffs kürzste / so dieser vermischter wirdt verstorben seyn / so wirdt offsenbart werden der lauter Antichrist / darvon redt das nachfolgende Capitel Danielis.

Auf welchen Worten mag man klärlich erkennen / das dieser vermischter Antichrist / von welchem S. Vincentius verkündigt / kan kein ander kezerischer Mensch / so wider die Christliche Kirch pflegt zu stürmen / seyn / dann allein der Luther. Sientemal nach dem Todt S. Vincentij bis auff den Luther ist kein namhaftiger Kezer entstanden / dem irgendt ein einige Meynung dieser Sermon / oder solche Antichristliche Art vñ Bosheit / wie bissher von dem Luther ist angezeigt / mögt geeignet werden: Sondern allein dem Luther werden alle die Wort / so von dem vermischten Antichrist allhie in dieser Sermon reden / vnd alle die Antichristliche Art vñd Eygenschafft auffs aller eygentlich so vnd klärlichst zugeeignet / wie ichs genugsam hab erklet vñ schriftlich oberzeugt. So spricht allhie auch weiter S. Vincētius / das nach dem vermischte Antichrist wirdt kein anderer irziger Mensch kommen / dann allein der lauter Antichrist / dann Joannes Hus / der da ist der nächst namhaftiger Kezer gewesen / ist zu Costniz verbrandt worden / Anno Domini 1415. che dann der Heilige Vincentius in Gott verstorben ist / als Anno Dom. 1418. Darauf ja klar / das kein ander abtrünniger widersperriger Kezer kan der vermischter Antichrist seyn / von welchem hie S. Vincentius verkündiget / vnd vns darvon warnet / dan allein der Luther. Das er mit dem lautern Antichrist auch

auch gleichmäſſige Ankuſt oder Geburt hat / vnd durch Wirkung
deſ böſen Geiſts empfangen vnd geboren iſt / hab ichs oben in Ablei-
nung der Wittenbergiſchen Th. bezeuget. Auch iſt es ein gemeyn Ges-
räch im Anfang ſeines Schreibens gewest / das er ein Swartzmal an
der Bruſt oder vmb das Herz aufwendig gehabt. Alſo kan man ja
leichtlich nach Verkündigung S. Vincentij ermeſſen / das es ein Zei-
chen der Eynwurzelung deſ böſen Geiſt in ſein Herz / dem ſolche
Wahl / wie die Verſtändigen / ſo die Teuffel auß den beſeſſen Men-
ſchen bannen / wol wiſſen / ſeyndt zugeeignet.

Auß welchen ſo biſher ſchriftlich erklet / vñ durch die Weiſſagüg
S. Vincentij bezeugt / iſt auch menniglich zuerkennen / was Chriſtus
vnd ſeine Apoſteln / vnd viel andere Heiligen Menſchen vns verkün-
det haben in den letzten Tagen / nechſt vor dem lautern Antichriſt / vñ
groſen Irthumb vnd Verführung / durch entſtehung viel falſcher
Propheten oder Predigern vnd falſchen Chriſten. Vnd es kan von kei-
nem andern Irthumb verſtanden werden / dann allein von dem Ir-
thumb vñ Verführung dieſes vermischten Antichriſts vnd ſeines
Anhangs: Sintemal nach der Prophecey S. Vincentij / in den letzten
Tagen wirdt nach ſeinem Tode biſ zu dem lauter Antichriſt / kein an-
dernamhaftiger Irthumb noch Verführung geſchehen / dann allein
von dem vermischten Antichriſt / der da wirdt vnder allen irrigen ver-
führriſchen Keckern ſeyn der aller lezt irriger / lügenhaftigſter / läſter-
ligſter vnd verführigſter / wie auch die obangezeigte Schrifft von ihm
diß alles in dieſen letzten Zeiten zugeſchehen klärlich bezeugt.

Vnd das ſeyndt gewest die fürnehmſte / vnd ſonderliche drey Art
vnd Boſheiten deſ lautern Antichriſts / in welchen dieſer vermischter
Antichriſt / Luther genant / mit ihm nach ſeiner Geſtalt allenthalben
gleichmeſſig iſt.

Wiewol aber dieſer vermischter Antichriſt nicht ſo gewaltig iſt / das
er möchte / wie der lauter Antichriſt thun wirdt / betriegliche Wunder-
zeichen würcken / den ſeine Gelde ſtreuen / vnd die ſhn nicht annemen /
peinlich nötigen: So hat er doch was anders dargegen das dem gleich-
meſſig iſt.

Dann für die betriegliche Wunderzeichen / ſchreibet er ihm falſch-
lich vnd

Matth. 24.
1. Tim. 4.
Spiritus
erroris.
2. Tim. 3.
& 4.
In nouis.
dieb.

Lactant.
lib. 7. c. 13

Erſte Art
deſ Antichriſts.

2

P

lich vnd

lich vnd betrieglich zu/den Namen Christi/den Glauben Christi/sein Heiliges Euangelium / vnd die Schrift / vnd das Wort Gottes / so er doch diß allenthalben zerstört vnd vernicht / vnd nicht anders dann als der lauter Antichrist demselbigen in allen Worten vnd Meynungen stracks widerspricht: Darüber er auch die ganze Göttliche Schrift/lehre vnd Rath/Gesäß vnd Gebott / vñ was die Göttliche Schrift vnderweist vñnd gebeut zuthun / durch seine obgemelte drey Antichristische Wege/ganz vnd gar verwirfft vnd niederstößt.

Andere
Art.

Für die andere Art des lautern Antichrists / als für das Gelde streuen seinen Glaubigen/hat dieser vermischter Antichrist gegen seinem Anhang das aller vnchristlichst vñnd lügenhaftigst Schmecheln/vñnd betrieglichst Ohren krawen / dergleichen von Anfang der Welt auch nie gehört ist / das er sich vnd seinen Anhang durch seinen blossen Glauben / durch verwerffung aller guten Werck Göttlicher Gebott / vnd durch sterckung vnd obung aller Sünden vnd Bosheit verboten hat / nicht allein nach der Art des Lucifers Gott vergleicket / sondern auch nach der Bosheit vñnd versüßigkeit des lautern Antichrists vber Gott erhebet / wie er oben mit seiner eignen Schrift vñnd Fürnamen vberzeuget ist. Darüber auch theilet er auß für das Gelde streuen / die Ketten / Raseln / P. cem / Pateen / Monstranzen / vñnd alle Geistliche Güter / so zu Göttlichen Diensten vnd Ehre seyndt zugeeignet / seine Geistlichen die Sacriligische Ehe / dem gemeinē Volk die fleischliche Freyheit / zuoben alle Sünde vnd Bosheit / vnd weder Gott noch Obrigkeit zuzörchten / noch zuachsen / noch in der Christenheit seyn lassen.

Dritte
Art.

Für die peinliche Nötigung / so der lauter Antichrist gegen dem wahren beständigen Christen wirdt pflegen / vbet dieser Vermischter Antichrist die vngedultige Grimmigkeit aller vnchristlicher Schmachheit vnd Schandung / vnd die betrieglichkeit alles Irthumbes/lügen vnd Lasterung / vnd die Bitterkeit aller vnfüglicher / spötelicher Verhönungen / Scheltung vnd Maledeyung gegen allen wahren / beständigen Christen / vnd sonderlich gegen der wahren Christlichen Obrigkeit vñnd Geißt gkeit / wie es alles auch vom lautern Antichrist prophetenet ist. Cuius os maledictione plenum est. Welches Mund voll ist

Psal. 9.

voll ist der Maledeyung/der Bitterkeit/vnd Betriegligkeit.

Vnd so ers mit seinem Anhang wirdt vermögen / als wol darauff
zusehen noth ist / so wirdt er die wahre Christenheit/wie der lauter An-
tichrist zu seiner Bosheit vñ Verdammuß mit aller Gewalt vñ Pein
vber alle andere vnglaubigen Nationen / grimmiger verfolgen/vnnd
nöthigen: Von welchem geschrieben ist: Sedet in infidijs. Er sisset in
hinderlist mit den Reichen/auff das er töde den Vnschuldigen. Vnd:
Erit enim tribulatio magna. &c. Zugleich als er vnd sein verstock-
ter Anhang / die wahre Christenheit vnd Christliche Obrigkeit/vnnd
Geistlichkeit mit dem lauter Antichrist / vber alle andere vnglaubige
Nationen hefftiger vnd grimmiger hasset/neydet/schmächet/schändt/
lestert vñ maledeyet/das ja groß zu wundern/wie doch die Christliche
Herrschaft diesem boshaftigen / abtrinnigen/trewlosen Mäntch hat
mögen solche Bosheit / so lang gestatten vnnd dulden. Vñ solchen
Bosheiten des vermischten vnd des lauteren Antichrists tieß Lactan.
lib. 7. cap. 15. 16. & 17. vnd im lezten Capitel seiner Epitomes/da er
erstlich sezt die Bosheit des ersten Tyrannen / das ist/ des vermisch-
ten Antichrists / darnach des lauteren Antichrists / der nach ihm baldt
wirdt kommen/vnd spricht also.

psalm. 9.

Matth. 14.

Inter hæc mala surget Rex impius non modo generi homi-
num, sed etiam Deo inimicus, hic reliquias illius prioris Ty-
ranni (hoc est, mixti Antichristi quamdiu scilicet Christum, &
non seipsum pro Messia, et si nuda fide tenuerint) conteret, cru-
ciabit, vexabit, &c.

Derhalben mag ich vor Gott vñ der Welt mit aller Warheit dar-
auff wol sicher sagen/das von der Zeit vnserer ersten Eltern/bis auff
diese letzte Zeit ist in keiner Nation der Welt solche geschwinde Blinde-
heit/vnnd solche manigfaltige/als dreyfächige Abgötterey nie erfah-
ren noch geschehen / als jetzt in den lezten Tagen in Teuischer Nas-
tion an vielen Orten geschiehet / wie ich hie kürzlich wil erzehlen.

Die erste Abgötterey / ist der abtrinniger verdampfter Zugehor-
sam/vnd Abtreten von der gemeinen Christlichen Kirchen/vñ nach-
sölgig von Gott/Christo/vnd von dem Heiligen Geist/durch welche
die Kirche/wie Christus verheissen/vnd ihr zugehoren gebotten hat/
wirdt

Erste Ab-
götterey.
Abtretung
von der
Kirchen.

wirdt stets vnderweist vnd regieret. Welcher Vnachsamer wirdt vers
gleichet allenthalben der Abgötterey/Matth. 18. Qui Ecclesiam nō.
&c. Vnd 1. Reg. 15. Quasi idolatria scelus nolle acquiescere. &c.

Andere
Abgötterey
Anhang
de Luther.

Die andere Gestalt der Abgötterey/das sie seyndt zugefallen diese
Teutschen Abgott / der durch ein Teutschen Nabuchodonosor / auff
das man ihme allein solt glauben / ist auffgerichtet worden / der sich nicht
allein vber vnd wider den ewigen Gott / wie bisher er kläret / stracks er
hebet / welcher durch den Babylonischen Abgott vnd Nabuchodonosor
/ der ihn auch allein anzubetten auffgerichtet hat (wie S. Vincentius
auff der Propheceyen Daniel. 3. erkläret) ist figurirt worden / so doch
die andere abgöttliche Jüden vnd Heyden ihre Abgötter nicht allein
sie selbst anzubetten / sondern auch vnd fürnehmlich den höchsten Gott
neben ihnzuehren vnd anzubetten auffgerichtet haben.

Dritte Ab-
götterey
Nachfol-
gang des
Teuffels.

Die Dritte Abgötterey / das sie seyndt zugefallen der alte Schlan-
gen / das ist / dem bösen Geist / der in diesem Abgott vnd vermischte An-
teichrist ist / (wie bisher dargethan) eyngewurselt / eyngeleibt vnd ge-
dacht ist. Der auch wider die G. wache Schrifft / Wort vñ Wahrheit /
vnd wider die Ehre vnd Gerechtigkeit Gottes lehrt seinen Anhang /
wie der Lucifer vnseren ersten Eltern Gott allenthalben gleich zu seyn.
Genes. 3. vnd derselben alten Schlangen mehr glauben vnd gehorcht /
dann dem ewigen Gott / Christo vnd dem Heiligen Geiste / vnd allen
bewerten Heiligen Lehrern vñ Heiligen Menschen / ja mehr dann
seiner heiligen gemeinen Kirchen / die durch Gott / Christum vñ den
Heiligen Geist / wie offft schriftlich angezeigt ist / vnd wirdt in aller
Wahrheit stets vnuerrücklich vnderweist / erhalten vnd regirt / welcher

Genes. 3.
Eritis sicut
Di j.

Matth. 18.
Luc. 10.
Acto. 15. 16.
Seruare
præcepta
Apostolorū
& seniorū.
Matth. 14.
Luc. 21.
1. Tim. 4.
2. Tim. 3. 4.
1. Pet. 2. 3.

auch Christus vnd ihrer geordneten Vorfiehern stets inniglich zuge-
hören / bey Bewahrung der Seelen ein jedt ernstlich gebotten hat /
Matth. 18. vñ Luc. 10. Qui vos spernit, &c. Vnd S. Paulus ad Heb.
10. Obedite præpositis vestris, &c. Aber dem Luther vñ seinem
Anhange / als den falschen Propheten vñ falschen Christen / so in
den letzten Zeiten wider die wahre Christliche Kirche seyndt eußandt /
hat er nirgendt gebotten gehorsam zu seyn / sondern er hat mit seinen
Aposteln vns klärllich vnd trewlich gewarnet / für ihnen sich zu hüten /
vñ in dem wahren Glauben der gemeinen Kirchen beständig zu seyn /
Matth.

Matth. 24. Luc. 21. Dis mag ein jeder verführter Lutherisch Mensch wol zu Herzen nehmen/ vnd mit vnsern ersten Eltern zu ordentlicher Buße/ vnd zum Gehorsam Gottes/ vnd seiner Kirchen treten/ auff daß er mag seine Seel endlich erretten vnd bewahren. Ich muß von diesem Lutherischen Irrthumb vnd vnfinniger Blindheit noch ein Prophecey anzeigen.

Ein endtliche Prophetia von der Lutherischen Sect.

Von dieser aller irrigster Lutherischer Sect/ so wol als von andern Irrthumben vnd Ketzereyen/ so wider die wahre Christliche Kirch würden vom Anfang bis zum Ende stürmen/ hat die Prophecey in Apocalypsi auch nicht geschwiegen/ sondern klärllich genug dauon verkündiget/ vnd die Christliche Kirche daruor gewarnet/ Das ist das 17. 18. 19. Cap. welche Capitel mit sampt den nachfolgenden bis zum Ende/ als der groß Schrifftverständiger Postillator Lyranus bezeuget super Apocal. 20. seynde zu seyner Zeit/ das ist/ Anno Domini 1319. noch nicht erfüllet gewesen. Sie können auch von derselbigen Zeit bis auff die Lutherische Zeit auff keine andere Ketzerey/ sondern allein auff die sonderliche grosse Lutherische Nachchristigkeit vnd Abgötterey gedeutet werden/ so sie die Schrifft daselbst nennet vnd heisset/ wie sie auch in der Warheit öffentlich ist/ die lästerhafftige/ die grawliche oder grawsame/ vnd die härische/ das ist/ wie solche Personen pflegen zu seyn/ die vnverständige/ vnflätige/ irrige/ betriegliche/ lügenhafftige/ verführische/ trewlose/ vnbeständige/ 2c. vnd die Babilonische/ das ist/ nach der Auflegung/ die vermischte/ gemengte/ vnbescheidene/ verwirrete/ ihr selbst widersprechige/ 2c. vnd die bluttrunkene/ das ist/ die zwoytrachtige/ auffrührische/ blutigierige/ mordstiffige/ rotgeleidete grosse Hur/ Apocal. 17. Welche Wort/ Namen vnd Titel hat dieser erklärter vnd obergerugter/ vermischter Antichrist Luther mit seiner anhengischer Sect auffo aller eigetlichst/ wie erklärt worden. Jedoch/ dieweil der Türckisch Mahomet/ vnd sein abtrünniger/ trewloser Mönch Sergius genandt/ so die Türckische Sect auffgerichtet haben/ seynde eine gleichförmige Figur des abtrünnigen Mönchs

Sergius
Lutherus,
Rabus.

P iii Luther

Luther genandt/ vnd seines Patrons/ durch welche diese aller vnchristlichste Sect ist auffgerichtet worden: So redt die Göttliche Schrift in den obgemelten drey Capitulu/ wie sie sonst oft pfleget/ von allen beyden Secten/ von der Türckischen/ als von der Figur/ aber fürnlich von der Lutherischen/ als von dem/ das da würde figurirt vnd fürgebildet/ wie ich es zu Latein wolte vollkömlicher vnd auffführlicher erklären/ so ich die Kürze nicht liebte.

Vnd diß biß anhero hab ich nun erheischender Not vom Antichrist/ wider den Gottlosen Kaaben/ der also grobe/ vngeschickte/ böspisiche Ding wider deß Pappß fürbracht/ auß obgemeltem M. Petri Silvij Büchern wollen anzeigen/ wem weitteufftiger Bericht hieruon geliebt/ kan solchen bey gemeltem Auctori finden/ oder da es ja die Wittenbergische sampt ihrem Xaben/ vieler gutherzigen Lutherische Christen zum besten begeren/ sol solches/ geliebts Gott/ auff künfftige Franckfortische Herbstmeh geschehen.

aBrigit. l. 6.
reuelat. c.
67.

S. Brigitta
Prophecyen
wurde jetzt
erfüllet.

Von dem rechten lauter Antichrist/ der nū mehr vor der Thür ist/ saget S. Brigitta/ daß er werde am Ende der Welt kommen/ geboren von einer verfluchten Frawen. Aber ehe dann er kommen soll/ werden etlichen Heyden auffgethan die Thür des Glaubens (verstehe denn in der neuen Welt) alsdann werden die Christen lieb haben die Ketzeren/ vnd alle Bosheit (als vor augen ist) vnd werden die Priesters schafft vnd alle Gerechtigkeit verachten/ das werde das gewisse Warszeichen seyn/ daß der warhafftige Antichrist bald ankünfftig sey. So spricht auch S. Paulus 2. Thess. 2. daß vor der zukunfft des Antichrists werde der Abfall (vom Glauben/ von der Römischen Kirchen vnd Reich) geschehen/ als beyder jetzt im Brauch vnd starck Abbruch durch die Pforten der Hellen vnd der falschen Propheten/ Matth. 24. Dann so werd der Antichrist erscheinen/ der sich vber alles/ das Gott heist/ erheben wirdt/ vnd die Welt betriegen durch Teuffelische Zeichen. Sontemal sie die Wunderzeichen Gottes verachten/ wie dann auch jetziger Prädicaugen Art ist. Vnd sey diß von dem ersten Punct der andern Replica genug: Nun wollen wir schreyen zum andern Puncten.

Der ander Punct der andern Replica vom
Münchsgelübduß.

Vom Münchsstand vnd Gelübduß oberweist dich frantzosen / elenden Bachanten dein Böhmischer Bruder Pruniski / daß du verlogener Fantast vierzig fette Specklügen ohn Maulwischen dahero geschnitten hast / vnd vberzeugt dich / daß du deine Wittenbergische Prädicanten / vnd alle Lutherische / Hussitische vnd Wicclephische Clamanten in Hohn vnnnd Spott bracht vnnnd gesezt / daß / wann sie dir solches schencken / vnd dich vngezauft lassen ledig hingehen / er sie alle nicht für Erbare Leut halten wil / schilt dich darauff mit Teuschlichen Worten einen Ehrendieb / wie du dann nicht anders zunennen bist. Wer wolte dan mit eine solchen verlogenen Ehrendieb zuthun haben / der nichts weder reden noch schreiben / noch etwas anders thun oder fürbringen kan / als solche Lügen / vnd sich vnd seine Wittenbergische Schulmeister in solchen Schimpff / Hohn vnd Spott gesezt / daß sie die Zeit ihres Lebens solchen nicht außwischen werden / darumb sie freylich / wo es noch nicht geschehen / bey der hohen Obrigkeit anhalten / (da sie es anders dörfen) von wegen daß sie selbst so vnverschämte / vnbesonnen ohn derselben Vorwissen / das ganze Lutherthumb mit diesem vnzüchtigen Hurenhengst / vor Gott vnd der Welt haben helfen in Verkleinerung sehen / daß du Gottloser Schalk vnd Lecker mit der ernstigen Straff solst angesehen werden: so leugst du Lasterer nun 1. daß die Gelübduß pur lauter Menschennsagungen seynde / dann ich in meinem G. 3. b. richte dich anders vberzeugt: Du leugst 2. daß Gott mit Menschengebott nicht gedient / sonst müste alle Pollicy in Geistlichem vnd Weltlichem Stande fallen / vnd müsten alle gute Sagungen wider Gott seyn: Du leugst / 3. daß ich das Wort Dreyfaltigkeit gegen dem Münchsstandt gesezt habe: Du leugst / 4. daß das Wort Trinitas Dreyfaltigkeit in der Bibel vom ersten Blat an / bis zum Ende in beyden Testamenten mehr als tausentmal klärlich außgetruckt wirdt / vnnnd daß auch die Knaben in der Grammatica solches greiffen solte: Du leugst 5. daß dz Münchsgelübd wider Gottes Wort ist: Trug du Lügenmaul / daß du solches mit Warheit erweistest.

Das

Pruniski
schilt Raben
einen Eh-
rendieb/
warumb

Ich höre
aber ihm sey
allbereit den
Bis einget
legt wor
den.

Ricard.
lat 37.

Leug das
dir das
Maul zer-
reißt.

Nach hat
alle Nacht
ein Hur
müssen ha-
ben.

21. Cor. 7.

NB.

Das aber der Mönch sey ad verdienstlich sey / lies Ricardum Prun-
baum / warumb antwortest du ihm nicht? wie ofte soll man aber dir es
fürblewen? dann du nichts wissen oder verstehen kanst in deinem tolle/
vnsinnigen Hirn: Du leugst 6. das die Mönche in ewigen Finstern-
nissen bleiben: Du leugst 7. das Pater Costerus außdrücklich schrei-
bet in seinem Enchridio / das es besser sey / das ein Mönch zehen Hur-
ren in seiner Kammer habe / dann das er eine zur Ehe neme: dann eines
so wol als das ander den Mönchen verboten ist: Du leugst 8. das es
Albertus Pigkius auch gelehrt. Warumb seist du Bachant nicht sy-
re Wort: Aber man kent dich inwendig vnd außwendig / meynst deine
Schelmeustück etlichermassen zu verbeissen / weil dein Böhmischer
Bruder Blatisla Diener am Wort / dich so gewis vberzeugt / das du
alle Nacht in deiner Kammer hast müssen ein Hur haben / sie sey ge-
weß Geistlich oder Fleischlich / daß du Gottloser Bub kein Abscheu-
en gehabt / vnd mehr als einmal bist erdapt worden / warumb verant-
wortest du dich abermal nicht gegen ihm? wilt du jederman auß dreier
geylen / fleischlichen Brunst judiciren vnd vrtheilen: increpet te De-
us Sathan: Du leugst. 9. das der Heilige Paulus von Mönchen
sagt / propter fornicationem vnusquisq; &c. vmb der Unkeusch-
heit wegen hab ein jeglicher sein eigen Weib. Du Gottloser Syno-
phant vnd Schriftverstimler / fah das siebend Capitel in der 7-
sten zum Corinthern recht an / so wirst du lesen / das Paulus also sagt:
Von dem ihr mir aber geschriebe habt / antwort ich: Es ist dem Mens-
schen gut / das er kein Weib berühre / re. Ist es dann gut / was lästest
du Gottloser dann? Hat dann Paulus selbst ein Weib gehabt / der dich
schreibt / was machst du dann vngeschickter dölpscher Eselkopff mit
deinem vnusquique oder hast du nicht weiter in diesem sibenden Ca-
pitel gelesen / was der Heilige Paulus von dem reinen / keuschen Jung-
fräwlichen Leben gelehrt vnd geschriben: Von den Jungfrauen hab
ich kein Gebott des Herren / Ich gib aber einen Rath / als der Barm-
herzigkeit erlangt hat von Gott / getrew zu seyn. So meyne ich nun /
solches sey gut / vmb der anligenden Not willen: Dañ es ist dem Mens-
schen gut also zu seyn. Haben so viel tausent heiliger Jungfrauen / so
viel tausent heiliger Mönchen / Patres vnd Geistlicher den reinen /
keuschen

keuschen Stand gehalten / was machst du mit deinem NB vnd vn-
 quilsque / du nãrlicher Scriptorcul? Du leugst. 10. in deine Nachen
 hineyn / so weit du hol bist / du Teuffels Pott / das nicht heyrachten vnd
 keusch bleiben / sey Menschen vnd Teuffels Lehr / straffe dich **G**ott
 du Lotterbub / ist dann der heilige Paulus ein Teuffel / oder hat er
 Teuffelische Lehr seinen Corinthiern gerachten: Wer sol dir diß gut
 heissen / straffe dich dein Obrigkeit nicht / wirst du doch anderstwo der
 Straffe nicht entgehen.

Schließ derventwegẽ noch einmal / das die Gelübdnissen der Mãn-
 chen in Heiliger Schrift / Altes vnd Neues Testaments fundirt / ges-
 gründet vnd probirt / mit Miraculn vnd Wunderzeichen vieler taus-
 senten Heiliger Menschen sey confirmirt worden: Gott lobet vnd rüh-
 met die Gelübdnus der Nazareorũ Num. 16. Die Gelübdnus der
 Rechabitem / die keinen Wein truncken / die auch keinen Weintrau-
 ben assen / Hierem. 36. Ein Gelübdnus / so einmal volbracht vnd ges-
 schehen / sol durchauß gehalten werden. Deut. 24. Wer einmal ein
 Gelübdnus thut / vnd bricht solches wider / der fällt vnd gerãht in Ver-
 derbnus / Rom. 20. Aber die Verlobdnus der Gerechten seynd ver-
 söhlich / Prouerb. 15. Ober das lehret auch Gott sonderlicher weiß
 durch den Propheten / das ihm die Gelübdnus der Mãnchen gefalle.
 Dann also wirdt gelesen Esa. 56. Die meinen Bund handhaben / des-
 nen wil ich in meinem Haus / vñnd innerhalb meiner Mauren einen
 Ort geben / vnd einen besseren Namen / dann den Söhnen vnd Töch-
 tern. Ein ewigen Namen werde ich ihnen geben / welcher nimmer ab-
 gehen sol. Zu dem lobt auch der Herr Christus diejenige / die sich selbst
 beschneiden umb des Himmereichs willen / Matth. 19. Diese nem-
 lich / die ihren eignen Willen verlassen / vnd köñnen dem Creuz nach /
 die sich selbst verlaugnen / vnd nemen ihr Creuz auff sich / vnd folgen
 ihm nach. Luc. 9. Das sie jetzt nicht nach ihrem Willen / sondern eines
 bessern Jesu Obristen vñnd Vorstehers regiret werden. Darumb bes-
 gehst du ein grausame Gottesãsterung vñnd Schandlügen / das du
 sagst / das gelobte Leben sey ein Sãzung der Menschẽ: dann solches ja /
 wie jetzt erwiesen / in H. Schrift fundirt / vñ vom H. Geist den Vãt-
 tern ist eyngegeben worden. Enkeucht auch der Ehr Christi nichts /
 dann

Dannmüglich
 ist es das
 der lesterer
 Rab vnge-
 straffe kan
 bleiben.

dann vmb Christi willen halten die Closterleut ihr Gelübduß / vnd alles was ihnen gebürt / vnd folgen dem Herren Christo nach. Hier von kan man fürnemlich lesen Gersonem in tract. contra propriet. regulæ S. August. in tract. de consilijs Euang. in tract. de perfect. cordis, & alijs locis.

Eines muß ich allhie vnuerantwortet nit lassen hingehen: Daß dieser lästerliche Vogel mit dem adelichen Wort Studiosus also gepert / also hönisch Spötterey treibet / vnd solches / als ein newer Anagrammatist / (wie es jehunder im Schwang gehet) vermeynet etwas meisterlich verricht haben / da er auß diesem simplicissimo nobilissimoq; nomine ein compositū machet / vnd resoluirt solches in ignominiam & cōtemptum omnium studiosorū: Sprechend es heisse so viel / als (verzeihet mir jr adeliche Studenten / daß ichs einem solchen Schand vñ Galgenvogel vñ meynidige Mönchen nachschreibe) Studio Sus / wer ein wenig in die Grāmatica gegucket / der erpliche es selbstē: Mich bedücket aber es heisse so viel als ein Sew Student.

Hört zu jr Fürstliche / Gräffliche / Adelige / Ansehenliche Studenten / Hört zu sag ich: Es ist ein visierlicher Raab / ein meynidiger / tiwloser / außgesprungener Mönch gen Wittenberg kommen / vnd mit sich ein vnerhörte neue Interpretation vnd Explication vber das adeliche Wort Studiosus / dessen Namen sich in der ganzen Welt / von Anfang derselbigen / auß allen Vniuersiteten / kein Studirenter / auch in welcher Faculiet es gewest / oder seyn möcht / geschämbt hat / ein Studiosus oder Student genandt zu werden / hohes vnd nidriges Standts hat sich dieses Tituls gerühmbt / gefrewt / vnd willig begert / also genandt zu werden / biß jehunder vor einem Jahr ein grausamer / lästerlicher Schandvogel gen Wittenberg kommen / der die Studenten al'o geschmähet vnd gelästert / mit solcher Vntehr verchret / daß er sagt Studiosus ein Student sey / vnd heisse so viel / als Studio Sus / das ist / ein Sew Student: Hie rede ich an alle Vniuersitet / Teutsches vnd Welsches Landes / welche je vnd allezeit diesen adelichen Namen behalten / ihre Auditores darmit gezieret / verchret / auff sie gern lassen kommen / daß einer / so bey ihnen begert zstudieren / ein Studiosus ist genandt worden / wolt ihr jehunder diesen Ehrentitul
von

von einem solchen schlimmen Vaganten vnd Landbetrieger lassen
resoluiren vnd vnehren / daß ein Student sol Studio Sus/ ein Säu
Student heißen: Euch Eltern rede ich an/ die ihr Kinder habt/ schicke
solche auff hohe Schulen/ Disciplin vnd gute Künst zulerren/ sagt ir
nit/ Mein Sohn ist ein studiosus/ ein Student/ sehet/ der newge-
backen Prädicant Raab zu Wittenberg sagt nein darzu/ sagt Studio-
sus/ heiße so viel / als Studio Sus/ ein Säu Student: Euch Wittens-
bergische Studenten/ wie viel ewer jezunder allda/ fürnemlich in ewer
Theologica facultate studirt/ rede ich an/ sagt mir / was heisset Stu-
diosus/ ein Student/ wolt ihr mirs nicht sagen/ so fragt ewern Raben
bey euch darumb/ der macht euch gar zu Säwen/ vnd sagt/ es heiße so
viel / als ein Säu Student / wolt ihr es ihm gut heißen / wolt ihr ihn
dulden/ ihn bey euch leyde/ bedunckt mich ein vnbilliche Sache zu seyn.

Ich rede an den Carnificem (Carminificem wolt ich sagen) der
ein Poetaster (ey lingua mentem præcurrit) ein Poet seyn wil/ vnd
sich selbst vnder sein Cloackisch stinckent Carmen subscribitz Abraha-
mus Mendaxerus Th. Studio sus/ höre ich wol er ist ein Sew
Poet? ein Sew Theologus? vnd vneweil du selbst bist deiner Herrn
Præceptor zu Wittenberg Studio sus/ das ist Sew Student/ so
machstu ja deine L. Herrn Præceptores selbst zu Sewhirten/ wolt
sie dir dann solches auch gut heißen/ was frage ich darnach.

Was macht ihr dann mit ewern depositionibus Academicis?
macht ihr garstige Sew? oder macht ihr Studenten darmit? Es wer-
den ehrlicher Leude Kinder zu euch gen Wittenberg geschickt. die solt
ihr deponiren / solt solche zu Studenten machen / so höre ich ihr wolt
sie zu Sewen machen: Ist es nicht vor der Zeit geschehen/ wann einer
gen Wittenberg allda zu studiren kommen/ das er ist gefragt worden/
es tu studiosus/ bist du ein Studēt. Höre ich wol ihr froget jezunder/
wann einer zu euch kömmt/ es tu studio Sus, bist du mit fleiß ein Säu/
vnd muß der gefragte euch nicht antworten/ ita (venerande Domi-
ne) sum studiosus, ja (würdiger Herr) ich bin ein Student/ sondern
musse sagen/ ita sum studio Sus/ (ja lieber Domine) ich bin mit fleiß
ein Säu: Psui euch an/ ihr garstige/ stinckende Sew/ schämt euch
in ewer Angesicht vnd Herz hinein/ schämt euch in ewer Lungen/
D ij Leber

Leber / Milch / Nieren vnd Kuttelstreck hinein / was wolt ihr endlich
 auß den redlichen vernünftigen Leuten machen / meynt ihr weil vor
 zeiten die Zauberin Circe des Vlyssis gesellen in Sew verwandelt / wie
 der Vers lautet:

Homer.
 Virg.
 Ouid. l. i.

Carminibus Circe socios mutauit Vlyssis.

Ihr zauberische Fantasten / wolt die erbare Studenten auch zu
 Sewen vnd vnvernünftigen Thieren machen / das sie mit offenen
 Augen / mit vernünftigen Worten sich bezaubert sollen ansehen / vnd
 bekennē / sie seyen Sewstudentē / wer will forthin seine Kinder euch zu
 senden / welcher Student wil forthin bey euch frequentirē? wer wil for-
 tin euch anhangen / euch glauben / euch (Sewen) Reuerenz vnd Ehr
 erzeigen vnd beweisen? Wann ihr sie für Sew wolt halten / wie Sew
 wolt tractiren / mit Kleyen vnd Treber abspessen / oder wolt ihr wider
 die Metamorphoses Ouidij ins werck richtē / (wie sich ewer Dildob
 Mezenarr in seinem züchtigen carmine / den ich aber nach Verdienst
 redlich bezalt habe / vnderstanden /) vnd die Menschen in vnvernünfti-
 gige Thier verwandelt / wie vorzeiten Lyeaon in Lupum, Calisto
 Licaonis filiam in Ursam, Niſtimene in Noctuum, Iuuenus in
 Ceruam, Cerambus in Auem, Pigmea in Gruem, Polydectes in
 Iaxum, sollen / teste Ouidio / verwandelt seyn worden / das mag euch
 gut heisse wer da wil: Ich meynt aber ihr hettet die Leut lang genugsam
 geäuffet vnd verführet / sie sollen einmal die Augen auffthun / vnd euch
 außwendig vnd inwendig erkennen / was ihr für abschewliche Leute
 vnd Narren seyd. Vñ dieß hab ich euch Atheologen nothwendig miß-
 sen / weil ewer Sew Rab seine Predigt / vnd Defension nicht selbst vñ
 allein / gemacht / sondern ihr Sewtheologe habt ihm solche für geschrie-
 ben / solche reuidirt / solche censirt / solche gut geheissen / solche lassen in
 druck verfertigen / wie ewer Bruder Pruniski zu Prag^a / in seiner an
 euch gethaner Gratulation beweistlich darthut / darumb dieß Raaben
 Scarstecken mehrer theils ewer groß meisterstück / ewer grausame
 Kunst vñ gewaltige spitzfindige Gedicht seyndt / darmit ihr vermeynt /
 die sehenden Blindt / die hörende Taube / die redende Stumme / vnd
 die vernunfftige Studenten zu Wittenberg zu Sewen zumachen:
 Danck habe du schwarzes Käp!in / du züchtiges zartes kleines Walde
 vögelin!

^a Pruniski
 fol. 4.

vögelin / vnd habe ich dir diß müssen zugefallen vermelden / vnd sage darneben / das man dir durchaus solche few Bosserey nicht soll gestatten / dann Christliche / Erbare Menschen / bey welchen ein Gottes Furcht / die werden selbstn sich wol bescheiden können / wann man solche grosse Narren vnd Fantasten wolt mit den indiuiduis nominibus lassen spielen / vnd geitern / das sie auch endtlich nach Teuffelischer Art solten wol an den aller seligmachenden Namen Jesus kommen / vnd dessen nicht verschonen / da behüt Gott für: Oder köndt man nicht eben so wol dich des Raben Namens halben aufmachen / dann was heißt coruinos / sage nicht Aristoteles es heisse einen Raben Maulesel. Aber du hast diese Sewlesternung / von deinem Großknenne Luthero / welchen du Fantast einen Hoherleuchten (Mein lacht doch nicht / was lacht ihr viel / oder was gehets euch an) Gottseligen Mann neñest / gelehret / der die Edle Hochgelährte Jurist zu seinr zeit also pflegt zu verehren / dz er solche Suppenfresser neñet / weil Ius auch ein Suppen hieß / die nur von drect disputirten / sagt / das Ius Canonicum wer seiner Meynung nach ein Eselsfurs: Vnd soll ein Jurist nicht ehe reden / es farhe dann ein Saw / soll er sagen / danck habe / liebe Großmutter / ic. Diese Bossen seyndt zu seiner Lebzeit hin passirt / ist geschehe es nicht mehr / viel weniger werden dir die Wittenbergischen Studioßi deme few Bossen gut heißen: Nun weiter zum Text.

in d. id est, mulus.

Tischrede tit. von der Juristen. c. 65.

Der dritte Punct der andern Replica von der Beicht.

Was du von der Beicht in deiner Lumperey / vnd Lügenpredigt fürgebracht / vberzeugt vnd vberweist dich dein Hussitischer Prädicant zu Prag / in öffentlichem druck / das du auff einem kleinen Blätzlein / in wenigen Zeitt / fünf vnd dreyßig bazender stinckender Lügen außgeschüt hast. Wer wil mit dir lügen Narren / weiter zuthun haben? sol vnd muß ich mich dann mit deinem Teuffelischen Bech mehr besudeln? warumb antwortest du vnnnd dein Her: Senior / od die Präfarer zu Wittenberg nicht auff die außbündige Gratulation vnnnd Klagschriefft gemeldes Bladislai Brunigetti? wie lang muß er harren

a Prunigetti 35. Raben lügen. fol. 59

D iij vnd

Wunder
das die
Witten-
berger also
blindt/vn-
besonnen
wider Cy-
neum ge-
plagt/vnd
sich nicht
zuvor ein
wenig vmb-
gesehen / wo
andere von
ihnen ge-
schrieben.

Andere
Lügen zu
den 35.

vnd warten / da er den erbaren Herren doch so fleißig zugeschrieben / vnd auff's ehest vnd bädest antwort begeret? Seyt ihr alle zu Wittenberg so starr blindt / vnd taub / das ihr nichts darvon gesehen oder gehört? wil meyuen der Raab könne Böhmisch / wil ers nicht im Teutschen Truck lesen / so lese ers ihm Böhmischen Truck? Ja wol Hasenfangen? Herr Bruniski sagt / vnd beweist / das der schwarz Raab alles wider sich selbst / alles wider die Prädicanten selbst / alles wider das ganz Lutherthum selbst gepredigt vnd geschrieben / vnd glatt durch auß nichts wider vns Papisten erwiesen habe / vnd raffe den Wittenber gischen / sie sollen den Schandvogel mit Ruden vnd Bengel auß Wittenberg / ja auß ganz Sachssen treiben: Wie ich dann selbst höre man sey seiner allbereit so müth / das sie gerewet / das sie ein einigs Wort / sejnethalben verlohren haben: Aber Narren muß man mit Roken so lang lausen bis sie wisig werden / vnd müssen alle Lügner mit ihren eigen Lügen zuschanden werden.

Was sagst du dan jehunder von der Beicht? Eben das was zuvor / ein mal vnd alle mal. So sage ich eben wie zuvor Bruniski gesagt ein vnd allemal / das du fünff vnd dreißig Lüge thust / einmal vñ allemal: Dann du Bub leugst 1. das durch die Beicht im Papsthumb viel zur Verzweiflung kofmen. Du leugst 2. das du außgeführt / du leugst 3. das du erwiesen / warumb es geschehen / du leugst 4. das du gelehrt / wie es geschehen / du leugst 5. das es ein Kindt von sieben oder acht Jahren habe verstehen können. Du leugst 6. das ihr in ewer Kirchen die Beicht habt / dann es weder deine Lutherische / noch Hussitische / noch Caluinische oder Widertäufferische Brüder gestehn das die Ohren Beicht bey euch sey: Du leugst 7. das ewer Angeben oder Beicht / wie sie in ewern Kirchen gebrauchet / in Gottes Wort gegründet sey: Du leugst 8. das die Beicht im Papsthumb nicht zuloben sey: Du leugst 9. das solche im Papsthumb mit Menschē Säkung ganz vnd gar verderbt sey. Du Erzbub leugst 10. das der Papst die Beicht zerhudelt / zerstimmet vnd geradbrecht habe. Du Schandvogel leugst 11. das der Papst auß der Beicht ein Teuffelisch Tyrannisch Gebott gemacht habe. Was du von den calibus reservatis blaudest / magst du Fr. Prumbaum / weiter lesen / der auch ein Muster herbey bringet

bringet/ wie deine ungeweihte Prädicanten die *calus reseruatos* Ric. 1.44. &
 brauchen/ damit magstu dich küheln so lang dirs gefelt: Die Beicht 45
 vñ der Gewalt der Schlüssel wirdt in der einigen Catholischen Se-
 ligmachenden Kirchen gebraucht/ wie solcher Gewalt vnd Gebrauch
 vom Herren Christo/ auff die Aposteln ertheilet/ von den Aposteln/
 auff die Heilige Vorsteher der Kirchen/ durch ein ewige Succession
 bis auff vns ist erhalten worden/ was gehet es das dich an deine stin-
 ckenden Sewrüssel darein zustecken? Zu dem 12. leugst du Fantast/
 das darauß ungerimbde Sachen entspringen/ das es billlicher zubes-
 wehnen/ dann viel darvon zuschreiben sey: Du leugst 13. das in Gottes
 Wort kein Befelch sey/ die Leut zur Beicht zutreiben: Du leugst 14.
 das ewre Theologi Orthodoxi seynd: du leugst 15. das du in deiner
 Predigt probirt/ das es vnmöglich sey alle Sündt zu Beichten: Du
 leugst 16. das der Catholischen Priester Gewalt nur im offen vñnd
 Blattenscheren stehe/ dann solches von Anfang der Christenheit kein
 einiger Mensch gehalten/ geglaubt vñ gesagt/ wie du nährischer Gäck-
 thust/ sondern dieweil dieser hohe Gewalt (Joan. 20.) den Priestern
 gegeben wirdt/ durch das Ansey des Heiligen Geist/ hat die Kirch sol-
 chen Gebrauch von den Aposteln selbstn gelehrt. Dahero sagt/
 Bernardus, sufficit ostendere infirmo medicum, qui vult sanus
 fieri, inquit eum. Du leugst 18. das ich vnd alle Papisten/ den Ge-
 walt Sündt zuverzeihen/ nicht in Gottes Wort/ sondern in eufferlis-
 chen kein näge Menschen Fündtlin sehe: Du leugst 19. das ewre Präs-
 dicanten nach Gottes Befelch vñnd Ordnung ordinirt werden. Du
 leugst 20. auch das sie Gewalt haben Sündt zuverzeihen: Du leugst
 endlich 21. das der armen Christen Leut Gewissen bey euch nicht
 gepeiniget/ gemardert/ noch geplaget/ sondern recht zufrieden gestellt
 werden.

Allhie hette ich gute Ursach vñnd Gelegenheit/ wann mich die liebe
 Zeit nicht verdrüßte so gar vnmöglich anzuwenden/ von den Lutheris-
 schen Erbaren Beichtwätern zureden/ wie sie nach stoekmeisterischer
 Art die betrübte Gewissen ängstigen/ wie sie mit pöchen vñnd boldern/
 schmarcken vñnd Treworten die Sünden herauß pressen/ wie sie nach
 mats auß der Beichte schwätzen/ die bekante Sünden auff offnen
 Prädiga

Prädigstülen außzuffen/ vnd in öffentlichen Scarteecken Landt vnd Welt kündig machen/ wie ein frisches Exempel das verschienē Jahrs im October an Tag kommen/ darob sich billich ganzes hochlöblich Teutschlandt zuspiegeln vñ zuverwundern: Soll man solche Beichtväter haben/ die mit solcher Tortur die Sünden außdringen? Vnd darnach öffentlich publiciren/ vnd noch darzu gerühmet vund gelobet wollen seyn? das stelle ich zum Vrtheil aller erbarer Teutschen/ vund vermahne sie Herzlich vund Getrewlich vor solchen Beichtväter den Lutherischen vnd Rabischen Prädicanten zuhüten vnd vorzusehen: Wo ist jemals bey der werthen Christenheit gehört oder gelesen worden ein solches Exempel/ von erklären vnd nachschweizen der gehaltenen Beicht/ vnd nachmals in so ein visirliche wunderbarliche Leichpredigte zuzerfassen/ als newlich/ wie gemelt/ geschēhē: Andere die es mehr wirdt angehen als mich/ werden es nach ihrer Art wissen aufzuzurechen: Ich als ein Scriptorculus sage nur mit Kugelrunden scheinbaren Worten die lautere Wahrheit/ vund wil von dieser Materia nach Gelegenheit der Zeit/ vnd auff begeren meiner Witterpartheyen/ geliebts Gott/ auff nächste Meß weiter mit ihnen runde vund kuglich daruon handeln.

Das aber die Beicht nothwendig sey zum heylsamem Sacrament der Buß/ vund in Göttlichem Wort gegründet vnd befohlen/ lehren vns nachfolgende Sprüch: Dann Christus zu Petro spricht/ dir wil ich geben die Schlüssel des Reichs der Himmeln/ vund alles was du binden wirst auff Erden/ soll auch gebunden seyn in den Himmeln: Vnd alles was du lösen wirst auff Erden/ soll auch los seyn in den Himmeln. (Matth. 16.) Die Menschen wurden getaufft von Joanne im Jordan/ vund bekandten ihre Sünde. (Matth. 3.) Es kamen viel der/ die glaubig waren worden/ beichteten vñ erzehleten ihre Thaten (Act. 19.) So wir unsere Sünde bekennen/ so ist er treu vund gerecht/ das er vns die Sünde verzeihet/ vnd reiniget vns von aller Vngerechtigkeit (1. Joan. 1.) Wer seine Missethat verbirgt/ dem wirdt nicht gelingen: Wer sie aber bekennet/ der wirdt Barmhertzigkeit erlangen. (Prou. 28.)

3. Reg. 8.
Iob. 13.
Prou. 28.
Psaln 31.

Der vierdt Punct der andern Replica von Anruf-
fung der Heiligen.

Von der Heiligen Anruffung vnd Vorbit/ hat der Hochgelährt
Böhmishe Prädicant Bladifla Brunigki/ so gründlich/ aufsführ-
lich/ wider deine Gottslästerliche Prädige geschrieben/ vnd in öffent-
lichem Truck vnder dem Dato den 6. Julij des verschinen 1601. Jars
lassen außgehen/ das ich mich nicht genugsam creuzigen vnd segnen
kan/ wie du dobender Hunde also weiter wider die lieben Heiligen
Gottes toben vnd bellen darffst: So hat hiervon Fr. Ricardus
Prumbaum Augustiner Mönch deiner auch nicht verschonet/ vnd
die Ehr/ Anruffung/ vnd Vorbit der lieben Heiligen guter massen
erwiesen vnd bestetiget: Vermeynt warlich es solt dir das Maul also
verstopffet seyn/ das du dich billichinder den Ohren kratzen vnd die
stinkende Raben Pfeiff eyngezogen haben/ in Bedencken vnd Er-
wegen/ das mehr gedachter Brunigki Diener des Wortes zu Prag/
wider dich erwiesen/ das du auff Türckisch vnd Antichristisch nichts
wider das Christlich Catholische Bapsthum beybracht/ sondern al-
les wider dich selbst/ vnd wider die Wittenbergische Sect gefras-
set/ vnd geplaudert hast/ dessen sie dir wenig dancken/ sondern dich ge-
streng hernemen werden. Weil aber Herr Bladiflaus sagt/ das nicht
du/ sondern deine Prädicanten solche Låsterpredigt geschmidt/ (dann
man weiß wol/ das du weder schreiben noch dichten kanst/) müssen sie
sich selbst also mit dir/ vnd du mit ihnen zuschanden machen.

Dieweil ich dann in meinem Gegenbericht/ die Ehr/ Anruffung/
vñ Vorbit der lieben Heilige Gottes/ städtlich/ aufsführlich/ gründe-
lich erwiesen/ vnd beybracht/ so sag ich noch einmal/ vñ immer fört vñ
fort/ so offte du wider kômpt/ das du ein Heiligenschänder/ Gottsdä-
sterer Bub/ vnd Schalcksnarz/ öffentlicher Feindt der Triumphie-
renden Kirchen/ vnd ein nichtswerdiger Lügner bist: Vnd den nach
dein Herr Bruder Brunigki zu Prag einen grossen hauffen Lügen
zusammen gelesen/ die du wider die Heiligen hast aufgeschüttet/ muß
ich diese noch hinzusetzen: Du leugst/ 1. daß die Anruffung so außdrück-
lich wider die Schrifft sey/ das es durch auß nicht kan passirt werden/

a Prunigki
Gratul.
fol. 58.

Rab vñ
seine Thea-
logi rechte
blinde vnd
vnsinnig dñ
sic weder
Brunigki
noch Prüm-
baum wol-
len lesen

Die Straß
fehlet Rab-
ben bevar.

R

wir

Brumhelt
fol. 58. 59.
60. &c.

wir haben dir Schrifft genug fur gelegt / wann du nur Augen zusehen / Ohren zuhören / Verstandt zufassen hettest: Vñ sollen dir noch mehr fürgelegt werden. Du leugst / 2. das wir deine (deine sag ich) Sprüche vnd nichtwerdige Argumenta / keins mit dem Finger solte angerührt haben. Nun sihe vñnd mercke ich / das du deines E. Bruders zu Prag Gratulation nicht wirft gelesen haben / oder nicht hast wollen lesen: Bist du nicht vberzeugt das du hiervon bis zum Thron Gottes gelobst hast / dich vnd das ganze Luthertumb / ja deinen Großvatter Luther selbst in solchen Hohn vnd Spott gesetzt / das sie sich deiner vñnd du ihrer alle schemen müssen / vñnd dir vnd ihnen kein Mensch mehr glauben wirdt.

Im 6.
Theil am
11. 19. Blat
tern.

Dann von Anruffung der Heiligen schreibe Luther vber das Magnificat: Ob du durch andere Fürbit / dir darzu (zur Trumbheit vnd Seligkeit) helfen lassst / ist recht vnd wolgethan. Vñnd darnach am 22. Blat / anruffen soll man sie (Mariam die Heilige Mutter Gottes) das Gott durch ihren Willen / gebe vnd thue / was wir bitten / als so auch seyndt alle andere Heilige anzuruffen.

Centur. 3.
fol 96
Luther be-
gere Ma-
ria Ben-
fand.

Die zarte Mutter Gottes / spricht Luther / wolle mir erwerben den Geist / der solches ihr Gesang mög mütlich vnd gründlich auflegen. Der gleich en auch am folgenden 32. Blat zusehen. Item im 7. Theil spricht er / am 7. Blat: Er halte von der Heiligen Fürbit fest mit der ganzen Christenheit / das man die liebe H. ehren vñnd anruffen soll. Dann wer mag doch (sagt er) widersprechen / das nit heutigs Tags sich täglich / bey der lieben Heiligen Körper vñnd Gräbern / Gott durch seine Heiligen Namen Wunder thue: darumb soll man sie anruffen / damit Gott durch sie angerufft vnd geehrt werd / wie im 1. 31. Psalm stehet: Gedenc Her: an David / vñ aller deiner Sanffmütigkeit. Also zeugt auch Moyles vor Gott auff Abraham / Isaac vñnd Jacob. Exod. 32. Wie die Christlich Kirch in ihren Gebetten dasselbig gar wol lehret.

Im 4.
Theil am
143. 40.
vñnd 4. 19.
Blatern

Item ferners spricht er: Betten könn Menschen vnd Engel / vnd Gott vermögen durch sein Wort vnd Zusagen / das er geb vnd thue / was wir dürffen / wie die Aposteln. Item wie die Propheten / Elias vnd Eliseus durchs Gebett Toden aufferweckt haben: So schließ ich

(Sprich)

spricht er/ Conclu. 10. wider Eckium) recht/das das Verdienst Christi der Kirchen Schatz sey/ vnnnd das vns das Verdienen der lieben Heiligen nütz sey.

Vnd an einem andern Ort: Alle Heiligen können alle Ding/ vnd es wirdt dir so viel durch sie von Gott geben/ so viel du glaubst zu erlangen.

Du leugst 3. das ich frembde Sprüch auff die Bahn bringe/ die die Heiligen nicht angehen/ daß die Heiligen im Himmel ja mit den Heiligen auff Erden in einer Gemeinschaft/ in einer Kirchen begriffen/ vnd scheidet sie nichts anders/ als nur das sie auß dieser streitbaren Kirchen/ in die Triumphirnde genommen werden: Du leugst 4. das die Anruffung der Heiligen mit Heiliger Schrift nicht übereinstimmte/ sondern darwider sey. Das du mit dem Mariale Bernardi daher kömpfst/ das Maria die Mutter Gottes sey ein Mitthelferin gewest vnseres Heyls/ ist in seinem Verstande recht geredt/ den hette sie nicht cingewilliget/ vnnnd geglaube den Worten des Engels/ hette sie das ewige Wort nicht in ihrem Jungfräwlichen Leib empfangen/ vnnnd vns den Heylandt geboren/ hette freylich kein Mensch ewiges Heyl vnd Seligkeit können erlangen: Darumb beweist du hiermit nichts vnd bist wider dich selbst/ dann auff solche Weis kan sie ein Mitthelferin vnseres Heyls/ vnser Gerechtigkeit ohn nachtheil des Herren Christi wol genent werden. Was du weiter von den Heiligen Gottes gottlos Schnatterst/ das sie seyend Coadiutores, Cooperatores in opere nostrae salutis/ Mitthelfer/ vnnnd Mitwürcker im Werck vnseres Heyls: Item auxiliatores, praeseruatores custodes & liberatores in necessitatibus/ Helfer/ Bewahrer/ Wächter/ vñ Erlöser in den Nothen: Was schleust du Bachant dann darauß/ wer durch die Heilige Hülf begert/ sucht er nur durch sie sein Hülf bey Gott/ wer durch die Heiligen in ängsten vnnnd nöthen beschützt/ beschirmt/ erlöset wirdt/ geschihet es nicht auff ihr Vorbitte von Gott? Ist es daß Gott verkleinerlich wañ er mir durch die Heilige od durch andere Mittel hilffet vnnnd mich erlöset? thut es darumb nicht Gott/ dieweil er auff Vorbit der Heiligen solches thut? du gewillicher Esel/ was hastu du dann nun erhalten/ mit deinem Gebler? Ist darumb

R ij

Gott

Im Tractat von
gehen Se.
Gotten.

Gott helffe
vns durch
Mittel o
der ohn
Mittel/
sollen wir
ihm zu
schreiben.

a Deut. 5.

Iob. 42.

Prunigti
fol. 61. 62.
63. &c.

Gott nicht vnser Helffer? Hoffen wir dann darumb nicht auff Gott/
weil wir bitten er wolle vns in den Nöthen erlösen durch die Heiligen?
Vnd die Heiligen wollen mit vns bitten das wir auß Nöthen vnd
Anfechtungen erlöset werden: Du sprichst ich bring nichts auß der
Schrifft damit ich dein vnnütz Geschwätz widerlege? In der andern
Zeit hernach sagst du / du bringst gleichwol etwas auff die Bahn / etz
was vnd nichts / reume es selbstn zusammen du grober erlogener Eitel.
seynd Moses vnd Aaron (wie die Schrifft meldet) im Leben Mit-
ler gewest / zwischen Gott vnd dem Volck / so wirst du sie jetzt freylich
nicht auß dem Himmel stürmen / sondern sie bleiben ein weg Mittler
als den andern. In massen Gott selbst / den Abimelech (Gen. 20.) auß
deß Abrahams als eines Propheten Vorbitt gewiesen / vnd deß Jobs
Freundt / in ihrem Gebett vnnnd Dpffer nicht erhören / sondern wann
Job für sie bittet / Jobs Angesicht ansehen / vnd ihnen ihr Durecht
durch Jobs Vorbitt verzeihen wollen: Lieb hiervon du vnnnd dein Eit-
nior weiter den Prädger Böhmischen Prädicanten in der Gratula-
tion: Du leugst 5. du Schandmaul / das kein Heiliger im Himmel
ohn sonderlich Schmage deß Herren Christi vmb Vorbitt vñ Hülf
anzuruffen sey / ist diß ein Schmage Christi / S. Maria biß für mich?
Ist Gott für ein ander bitten / Christi Schmage? Pfiu dich an du
Hellenbrant / du begerest vnd wilt nichts mit den Heilig: n auch keine
Gemeinschaft haben: Du leugst 6. du Lästernaul / das man im
Wapshumb auff Gott allein nicht kecklich vertrauet / auff Gott hof-
fen wir / auff Gott traten wir / dieweil aber die Heiligen der Eitel-
nach / nicht Todt / (wie du ketterst) sonder bey vnd mit Gott leben / vnd
wir mit ihnen in einer Gemeinschaft seynd / trösten wir vns / seynd
auch gewies vnd versichert / das sie für vns bitten können / wollen / vnd
auch thun / damit wir vns allhie zeitlich also vnsern Glauben mit Tug-
enten vnd guten Wercken zieren / dz wir endtlich auch zu ihnen kom-
men / vnd mit ihnen der ewigen Freuden theilhaftig werden: Ist nun
der Herr Warhafftig vnd Gerecht (wie du sprichst) so wird er war-
hafftig seine Gerechtigkeit vber solche gottlose Lästere lassen
ergehen / vnnnd sie zeitlich vnd ewig
straffen.

Der fünffte Punkt der andern Replica von
der Mess.

Was darff es allhie viel schreybens vñ schreibens wider den Galgenvogel/dieweil sein guter Bruder Bladislavus Drunicki Böhmischer Worts-Knecht zu Praag hundert lügen auff dreyn kleinen Blettern mit vnwiderleglichem Grundt wider ihn beweist/in Böhmischer vñ Teutscher Sprach/ das mich wunder nimbi/ das dieser Kirchen vñ Gottes dieb / vñ Schandvogel sich läst vnder vernünftigen Menschen noch anschawen. Aber ich glaub der Sathan habe in also besessen vñ eyngenommen/ das er selbst nicht weiß was er schmecket/ oder muß der Sathan selbst in seiner Gestalt/ vnder den Menschen zu Wittenberg umbher lauffen vñ predigen / vñ alles was Gottes ist/ vñ Gott zugehört / lästern vñ schmecken: Dañ es sagt der Prägisch Prädicant selbst/ es sey kein gottloser Lügenpredigt jemals gehört/ gedruckt / gesehen oder gelesen worden: So hat diesen Punctum von der Mess Fr. Ricardus auch wol widerrieben/ das er Raab seine Schnaupen wol eyngezogen / vñ stillgeschwiegen hette. Wolan so muß ich mich weiter mit dem vnfrombern Galgenhänlin besutteln/ vñ wil ihm seine schnode Teuffelsche Lügen widerumb in den Hals hinein jagen/ so muß er sie heraus gestossen hat: Wo es nun Drunicki gelassen in dem er hundert basender Rabischen Lügen vñ Lasterung von der M. Mess notirt vñ angezeigt/wil ich deren noch mehr zeigen/ den guthernigen Leser bittend/ solches erheitender Notdurfft nicht zuvorrargen. 1. leugst du/ das die Mess ein Grewel sey. 2. leugst du/ das sie Abgötterey begreiffe. 3. leugst du/ das du solches der Welt hast offsenbart. 4. leugst du/ das du mit Gottes Wort erwiesen vñ dargesithan/ das die Mess (du graulicher abgöttlicher Bachan) ein Grewel vñ Abgötterey sey/ 5. du verzweiffelst/ verdampier Mensch leugst/ das die Papisten setzen vñ ordnen in ihrer Mess gar viel wider die Ordnung Christi des Herren im Abendmal gehalten: Dañ die Mess das ganz Wercke beydes der Ordnung vñ der menschlichen Erlösung am Stamm des H. Crucis geschehen/ eigentlich vorbildet: Da hat man freylich in der gangen Christenheit kein andere Wercke/

Prunicki
erw. set.
100 Lügen
auff Raab
von
der Mess
fol. 69. & sic
deinceps.

Es ist nie
kein schänd-
licher Lügen-
predigt
gesehen
worden als
des Raab
Reuoca-
tionpredigt.



Zusserhalb
der M.
Mefi ist
durchaus
kein Got-
tesdienst.

kein ander Opffer zur Dancksagung vns reichend / mit Gottes Wort
eynstimmend / vnd dasselbige guter massen erklärend / als die Heilige
Mefi .6. leugst du als ein Weltslägner / das die Papiisten des Herren
Christi Ordnung vnd Institution des H. Abendmals gar viel geäu-
dert haben: Dann wie die Mefi je vnd allzeit / an allen Orten vnd En-
den ist gehalten worden / also würde sie noch vngeändert gehalten. 7.
leugst du / das des Herren Christi Eynsagung vnd der Priester Mefi
so weit von einander / als Himmel vnd Erden seynd. 8. leugst du das
die Mefi kein Opffer ist / das Gott wolgefallen sei vnd könne. 9. leugst
du das die Apostel nit solten gehalten haben: Difi so lang ein Mönch
gewest / vnd hast die Liturgias oder Missas sanctorum Patrum vnd
fürnemlich Iacobi Apostoli & fratris Domini nicht gelesen / so sol
dir solches mitlerzeit / die seh zu kurz / angezeigt werden. 10. leugst du
das die Schrift nur von einem Opffer Meldung thut: Dann ja die
Prophetische Schrift öffentlich noch von einem andern reinen / vns
befleckten Opffer meldet / welches sol in der ganzen Welt ewig ge-
halten werden. 11. leugst du das Christus täglich leiden müß / wann er
noch täglich in der Mefi geopffert wirdt. 12. leugst du das die Papi-
isten erweisen mit der That / das die Sünd durch das einige blutige Opf-
fer des Herrn Christi noch nicht völliglich außgetilget seynd. 13. leugst
du das der Spruch Malachia am 1. Cap nichts gelt / sonst müßten
auch andere Prophetische Sprüche nichts gelt / du Gottloser Tropff /
warumb gilt dir dieser Spruch nichts? gib Beweißthum? Anzeigunge
14. leugst du das die Predigt des Euangelischen Geseß / das Pro-
phetische rein Opffer sey. 15. leugst du / das die Leiber der Heyden seyen
solches reine / lebendige / heilige vnd Gott wolgefällige Opffer / dar-
uon der Prophet redet. 16. leugst du das die Gebett solche Opffer sey-
en. 17. leugst du / das die Diener des Worts / sondern auch die Layen
das Königlische Priesterthumb Christi seyen. 18. leugst du das solche
Christus zu Könige vñ Priester Gott seine Vatter gemacht habe. 19.
leugst du das Paulus den Prophetische Spruch sol also / wie du thust /
erklärt haben. 20. leugst du das die Heyden solches rein Opffer seye. 21.
leugst du das das reine Opffer ist / welches im neuen Testament Gott
an alle Orte sol geopffert werde / nemlich der Freyen Gebett. 22. leugst du
das

Malach. 1. c

das solches sey der Glaub. 23. leugstu das solches rein Dyffer seyen die Almosen. 24. leugstu das solches Dyffer seyen die Marter vnd Tödtung. 25. leugstu das solches seyen die Gläubigen selbst. 26. leugstu das hieruon redet S. Paulus Philip. 2. & alijs locis citatis. 27. leugstu das S. Petrus deiner meinung nach/redet von diesem reinen Dyffer / sondern er redet vom wahren heiligen Priesterthumb der Catholischen Kirchen / von den wahren Dyffern/die Gott angenem seyn.

1. Pet. 2.

Hie hastu verweiffelter Gotteslästerer / wie viel schädlicher Lügen du auff einmal außgeschüttet hast / das du nun weiter von keinem andern / als von dir / vnnnd auß deinem Gewissen / nemlich / das du seyest ein Huren Mönch (wie allbereit oben an viel Orten / vnd Anzeigungen gründtlich auß dich erwiesen vnd vberzeuget) selbst redest / das du offte des Nachts / vnd zwar gar in deiner Kammer bey deiner Cobrubina / oder einer andern Matrona lustig / vnzüchtig bist gewesen / vnnnd des Morgens in die Sacristey / vnbereit zu dem H. Dyffer gelauffen / wie die garstige Säw zum Exoge / vnd dich deiner Schelm vnd Busbenstücke selbst gerühmet / vnd dein gewolichs quoties / mit fluchen / ja wol mit lachendem Mund vnnnd Lasterung der H. Sacramenten bekant / das solches dir nachzuschreiben / vnd dem lieben Vatterland der hochlöblichen Teutschen Nation zuerkennen zugeben / mich im Herzen verdreust / vnnnd darffstu Schandigalgenvogel mich nicht erst fragen / das ichs nicht leugnen werde / dann ich vnd andere solches von dir vnd keinem andern Priester gehört / geschrieben / erwiesen / vñ ist es beskandt / nicht allein an den vielen Dertern / da du deinen Gestanck hinder dir gelassen / sondern Stätt vnd Flecken / Landt vñ Leut wissen von dir zusagen / das es höchlich zuverwundern / wie andere redtliche Leut (exceptis V Wittenbergenlibus Theologis) mit diesem gehlen Henckersvogel mögen reden / handeln / wandlen / Gemeinschaft habe / geschweig öffentlich hörē predigē. Das du auch (wie du selbst schreibst) mit Brettspiel vnnnd Karten / Saufferey vnd Schwelgerey / auff gut Spilbübisch bist vmbgangen / die Heiligen Sacramenten geschmähet vnnnd gelästert: wer läugnet solches? Dann du Spisbus vnnnd Sacramentschwärmer dich im Spiegel selbst siehest vnnnd erkennest /

Bubenstück des Raben.

Erbare Leut halten nichts von diesem Raben / woz aber Wittenbergische Prädicanten ist gleich vnd gleich.

erkenntest / vnd was du gern von einem andern in parabolis reden
vnd fürbringen wilt / ja keinen andern / als dich selbst nennest vnd ver-
stehest. Du hast weder vor oder nach der Heiligen Mess gebettet. Du
hast allezeit geschmachtet vnd gepoltert / ein Ornat über den andern ge-
worfen. Du bist mit großlichem Herzen über dem Altar gestanden.
Du bist von dem Altar wider zu dem Brett vnd Kartenspiel gelauffen /
(wie man in alle Eöstern bezeugt / da du ein Episcopus gewest.) Wo
dir verzweiffelten Dub hat G. Dit durch den Königlichen Prophe-
ten David gesagt: Immola Deo sacrificium laudis, & redde al-
tissimo vota tua Du solst Gott Dankopffer opffern / vnd deine Ge-
lübden dem Allerhöchsten bezahlen / welches aber nicht geschehen /
darumb folget weiter von dir: Tu odisti disciplinam, & proiecasti
sermone meos retrorsum: si videbas furem currebas cum eo,
& cum adulteris portionem tuam ponebas. Ostium abundavit
malitia & lingua tua concinnabat dolos, sedens aduersus
fratrem tuum loquebaris, & aduersus filium matris tuae pone-
bas scandalum, &c. Du hast die Disciplin vnd Zucht gehasset / du
hast mein Wort hinder dich geworffen: Wann du einen Dieb sahst /
soltest du mit ihm / vnd dein Theil war mit den Ehebrechern. Dein
Maul liessest du viel böses reden / vnd deine Zung richtet Betrug an.
Du sassest vnd reddest wider deinen Bruder / vnd gegen dem Sohn
deiner Mutter legest du Ergernus / &c. Von dem Opffer aber der
Heiligen Mess beschleust David diesen Psalm: Das Dankopffer
ehret mich / vnd da ist der Wege / daher ich ihm zeigen werde das Heil
G. Dttes.

Das ich sage / des Priester / wann er Mess helt / repräsentir / ja be-
deute den Herren Christum / der wahrhaftig die Heilige Mess eynge-
setzt / selbst Mess gehalten / den Heiligen Aposteln Mess zuhalten be-
fohlen / Hoc facite / das thut / &c. vnd die Apostel allenthalben celebrirt
vnd Mess gehalten / vnd in der ganzen Christenheit an allen Orten /
an allen Enden / von Auffgang der Sonnen bis zu derer Niedergang /
von Mittag bis gegen Mitternacht / vnd wird die Mess gelesen / gesun-
gen / vñ geglungen werden bis zum Ende der Welt / vnd ist kein ander
Gott wolgefelliger Gottesdienst / kan auch kein anderer erdacht wer-
den / als

den/ als die hochheilige Mef: Vnd wann gleich die Wittenbergische
 Theologi mit irem Raben vnd allen Prädicanten wolten ein neuen
 Gottesdienst dichten vnd aufspeculiren/ so ist es doch nichts/ ist es laus-
 ter Betrieglichkeit vnd Thorheit/ vnd würde ihnen ihr Gottslästerung
 in iren eignen Busen/ vber iren eigenen Kopff gedeyhen: Dann Gott
 sich ja nicht vmbsonst/ nicht vngestraft/ läßt also lästern/ also verspot-
 ten/ wie die Gottlosen vnruhige Prädicanten thun: Darumb leugst
 du zum 28. daß der nit an Gott glaube/ der die Mef glaubt: 29. leugst
 du daß wer die Mef bekennet/ der verleugne Christum. 30. du leugst
 daß weder im Alten noch im Neuen Testament ein einiges Wort von
 der Mef gesehen oder gehört wurde/ dann du bist dessen schon allbe-
 reit im Gegenbericht/ so wol in dieser Replica vberwiesen. 31. du leugst
 daß die Mef fast in allen Stücken wider daß außsträcklich Wort streit-
 tet. Daß der Priester die Mef in nomine Patris & Filij, & Spiritus
 sancti. &c. anfähet/ ist recht/ vnd du Gottloser hast nicht darwider zu-
 lästern: So ist auch Christus das reine/ wahre/ gegenwertige Opf-
 fer selbst/ vnd gibt der Heilige Geist Gnad/ daß solches Gott/ per gra-
 ram acceptio nem wolgefällig vnd an genem sey/ solches helt vnd
 glaubt die ganze Christenheit/ vnd fragen nach dem ein närrischen
 Rabengeschrey nicht einen Pfifferstiel. Christus vnser Seligmacher
 ist ein mal am Stamm des Heiligen Creukes blutiger weiß ge-
 opfert worden für die Sünden der ganzen Welt/ also wurde er nicht
 mehr geopfert: Täglich aber ist er im Ampt der heiligen Mef Gott
 ein angenehmes/ reines/ vnsterbliches Danckopffer/ damit wir Gutes
 Wolthaten dardurch eyngedenck seyen/ vnd deren nimmer ver-
 gessen/ hat er seiner Kirchen dieses Opffer verlassen/ vnd wo das Op-
 ffer nicht ist/ sag ich noch einmal/ da ist weder Gottesdienst/ weder Sac-
 rament/ weder Heyl/ noch Seligkeit/ vnd bleibt die Heilige Mef an
 allen Ort bis zum ende der Welt/ daß ist gewislich wahr. 32. leugstu/
 daß die Beicht in der Mef gottlos ist. 33. leugstu/ daß du solches in dein-
 er Lügen: Schandpredigt erwiesen hast. 34. leugstu/ daß die Heil-
 gen keinen Verdienst habe. 35. leugstu/ daß die gesesten Gebett/ nemb-
 lich/ Wir bitten dich HERR/ ic. ein Gottslästerung vnd
 Verkleinerung der Verdiensten des HERR Christi sey: 36.
 du leugst.

Gott wird
 sich werlich
 nicht lenger
 von den
 Gottlosen
 Prädican-
 ten lassen
 verspotten/
 Es ist zu
 viel.

31. du leugst

Du leugst / daß des Priesters Gebet sey ein Hönen in der Mess. 37. leugstu / daß alle Gebett vnd Segen des Priesters auff's Opffer / vnd nicht auch auff das Volck vnd die Communicanten gehe. 38. leugstu / daß Luther ein Gottsälinger / säligster Gottes Mann sey / dann oben in dessen Leben das Widerspiel vnd Gegentheil erwiesen. 39. leugstu / daß sich die Papiſten auff einem Hauffen / wider CHRISTVM vnd sein heiliges Euangelium auffgelehnt / woll aber wider ewer Wittensbergische Eygentwillium. 40. leugstu / daß du in deiner Predigt erwiesen / daß folgende Wort ein grosse Gottslästerung seyn: Supplices te rogamus omnipotens Deus, iube hæc perferri per manus sancti Angeli tui in sublime altare tuum, in conspectu diuinæ maiestatis tuæ, &c. auff Teutsch also: Wir bitten dich fußfällich Allmächtiger Gott. beuulich daß diese getragen werden durch die Hände deines Engels auff deinen hohen Altar / in das Angesicht deiner Göttlichen Maiestat. &c.

Pruniſki
in der Gra-
tul. fol. 74.

Daß ich dich allhie einen bösen interpretem vnnnd bösen Grammaticum gescholten / darumb daß du das Wort / Hæc, auff gegenwertiges Opffer gedeuter hast / vnnnd dich geweißt habe auff die vorgehende Wort / darauß du werdest abnehmen können / daß solches pronomen, Hæc, fürnemlich nicht auff's Opffer / sondern mehrer theils auff's Gebett des Volcks gezogen soll werden: das thue ich noch / vnd scheidde dich noch einen bösen Bachanten darzu / vnd thut auch solches dein Böhmischer Hussitischer Bruder Pruniſki zu Prag / vnd schilt dich noch vbler / dann das leyndt seine Wort / in deiner sechzigsten Lügen: daß du l. u. 31 / daß einiger Priester in einiger Mess begehrt / daß die Engel Christi Leib vnnnd Blut sollen in Himmel tragen. Item / 61. leugstu / daß einiaer Papiſt ist / der solches meyne. Item / 62. leugstu / daß das Wort / Hæc, auff den Leib vnd Blut Christi gehe / sondern es gehet auff des Priesters vnd Communicanten Gebett vnnnd Opffer / wie der Text sich selbst bey verständigen Leuten erklet: Vnd alle diese Wort der Heilige Ambrosius selbst gebraucht / vnd in seiner Mess vor zwölff hundert Jahren gehabt. Daß sich vber die Barmhertigkeit vnd Blindheit der Lutherischen nicht genug zu verwundern ist. Hæc vltimè Pruniſki. Vnd bitte ich / er wolle ihm gemeltes Prädicanten Pruniſki

Fol. 74.

Pruniski gratulation an die Wittenbergische Theologie lassen treulich befohlen seyn/daß er wunder vber wunder darinnen/vnd fürnehmlich in diesen hundert Raabischen Lügen finden würde.

Ich muß aber in deiner Lügen Ordnung bleiben / vñnd was dein Herr Bruder Pruniski zu Prag dir für Lügen fürgehalten / magstu selbst verantworten/vñnd sage/daß du 41. leugst/daß du ein wahrhaftiger Dolmetscher bleibest. 42. leugstu/daß die Papisten Christum einen Lügner schelden. 43. leugstu/daß sie ganz vñnd gar verzweifeln. 44. leugstu/daß die Brechung der Hostien gottlos sey/sonst muß der H. Paulus vnrecht gelehrt / da er spricht von der Brechung des Leibs Christi. 45. leugstu / daß die Papisten ärger mir Christo umbgehen/als die Jüden vñnd Heyden. 46. leugstu/daß Thomas von Aquin kein heiliger Apostolischer Mann gewesen sey. 47. leugstu in deinem Epilogo,daß ich in meinem Gegenbericht wider Gott vñnd sein heiliges Wort abgöttische Wort defendirt oder außgezossen habe. 48. leugstu/daß du nicht in allen Lastern öffentlich vberwiesen seyst. 49. leugstu/daß deine Testimonia dein Vnschuld beweisen. 50. leugstu/daß ich einige Vnwarheit wider dich habe fürbracht.

Demnach aber das schwarze Galgenvögelin Raab erfüllt mit Teuffelstesterung noch ein schönes Gottseligs Christlichs vñnd Tröstlichs Gebett auß vnserm Canone daher bringet/vermeynet seiner teuffelischen Art noch etwas weidlichs vñnd trefflichs wider vns funden vñnd erwiesen haben/so befindet es sich doch das der Blindt Maul auff nichts finden / nichts herfür bringen vñnd erdencken kan / als was nur wider ihn selbst/wider seine Schulmeister zu Wittenberg, wider Gott/vñ wider die ganze Christliche Religion/ja wider alle Gottselige verstorbene Menschen gehet/streitet vñnd laufft. Wiewol nun solches Christlich heilsam Gebett an sich selbst also klar / so verstendig/so fruchtbarlich / das es zwar keiner weittern Erklörung bedürfftig: Jedoch wil ich dem Eyfferigen / Gutherzigen Christlichen Leser/ (aber nicht dem rasenden dohenden Raben Fantasten) zugefallen/solches nutzlich vñnd fruchtbarlich Gebett etwas weitläufftiger erklären vñnd außlegen: Welches in Lateinischer Sprach heisset: Memento etiam Domine famulorum famularumque tuarum: qui nos

S ij præcel-

praeceperunt cum signo fidei: & dormiunt in somno pacis. Ipsis Domine, & omnibus in Christo quiescentibus, locum refrigerij, lucis, & pacis, ut indulgeas deprecamur. Per eundem Christum Dominum nostrum. Amen. Auff teutsch lauten diese Wort also: Gedencke auch O Herr deiner Diener vnd Dienerinnen / welche uns seynde vorgangen mit dem Zeichen des Glaubens / vnd schlaffen (oder ruhen) in dem Schlasse des Friedens. Wir bitten dich O Herr / du wollest diesen allen / so in Christo ruhen verleyhē vnd gebenden Ort der Erquickung / des Liechts vnd des Friedens / durch denselben vnsern Herren Jesum Christum. Amen.

Siehe hie lieber Christ / diß heilige / kreffte / andächtige Gebett / so für die verstorbene / so mit dem Zeichen des warē Christliche Catholische Glaubens von diesem Jammerthal seynde abgeschiedt / vnd im Schlasse des Friedens ruhen / begeret vnd vnderstehet sich der Tyrannische Scherchane Raab zu tadeln / zulestern / vnd zuschabernacken: Damit du aber die Wort dieses Gottseligen Gebetts recht verstehen vnd behalten mögest / will ich hieruon einen kurzen Bericht thun / dieweil die getreue Mutter die Catholische seligmachende Kirche / die verstorbene Christglaubige von der Frucht / von dem Nutz des heylsamen Opffers nicht außschleust / sondern begeret das sie dessen auch theilhaftig sollen werden: So gehört nun die Gedächtnuß der verstorbenen in diesem Gebett / zu dem vorgehenden Verstande / als das wir sprechen: O Herr wir bitten nicht allein / das wir Lebendige mit der Genad vnd mit dem Himmelschen Segen erfüllet werden / sondern du wollest auch ingedenck seyn / deiner verstorbenen Dienern vnd Dienerinnen / sintemal wir warhafftig eigentlich bestendig vnd gewis / glauben vnd gar nicht zweiffeln / dieß vnser reines zartes kreffte Opffer sey nicht allein nützlich vñ heylsam zur Linderung / milderung vnd nachlassung der Straffen / den Lebendigen / sondern auch den Verstorbenen / dann dein köstbarliches Blut / so für viel einmal am Stamm des Heiligen Creuses vergossen ist / für viele zur vergebung der Sünden / ist nicht allein förderlich / heylsam vnd nützlich zum Heyl der lebendigen / sondern auch der Verstorbenen. Dieweil auch die Heilige Schrifft meldet / Quod sancta & salubris sit cogitatio

gitatio pro defunctis exorare, vt à peccatis soluantur, das es ein
 heiliche heilsame vnd nützliche Gedanke vnd Meynung sey für die
 Verstorbene zubitten/ das sie von Sünden erlöset werden. Was kan
 aber für ein nützlicher/ heiliger/ heilsamer Gebet sein/ als welches bey
 dem Opffer der H. Mess/ vnd mit der Heiligen Hostien Gott fürgez-
 tragen wirdt? Dieses wirdt auch bestetigt durch das Decretum Cō-
 cilij Cabilonensis: ^a Visum praterea nobis est, vt in omnibus
 Missarum solemnibus pro spiritibus defunctorum, loco com-
 petenti in Ecclesia ad Dominum deprecetur. Es hat vns auch
 für gut angesehen/ das in allen sollempnischen Messen/ für die Geister
 (oder Seelen) der Verstorbenen/ an einem Bequemen Ort/ in der
 Kirchen zu Gott dem Herren gebettet werden. Dann gleich wie alle
 Tage für die Lebendige vnd andere anligende Noth/ gebetten wirdt:
 Also soll auch täglich der Verstorbenen im Ampt der Heiligen Mess
 nicht vergessen werden: Von diesem Alten Löblichen Gebrauch/ nebz
 lich für die Verstorbene zubitten sagt der H. Augustinus: ^b Si nulla
 esset authoritas sacrae scripturae, quae doceret orare pro defun-
 ctis, tanta est authoritas Ecclesiae Romanae, & consuetudinis
 eius obseruatae, vt nemo illam insequens possit errare. Wann
 gleich kein Autoritet der H. Schrift vorhanden were/ welche lehret
 beten für die Verstorbene/ so ist die Autoritet der Römischen Kir-
 chen/ vnd deren Löblichen bis anhero erhaltene Gewonheit so hoch an-
 selich vñ groß/ das wer derselben nachfolget/ nicht irren kan. Vnd wei-
 ter an einem andern Ort schreibt der Heilige Augustinus: ^c Contra
 Ecclesiae fundatissimum morem nemo sentiat. Non autem pro-
 miscuè & sine discrimine pro quibusuis mortuis orat Sacerdos
 celebrans in hac Canonis particula, vt Dominus illorum me-
 moretur, misericordiae subsidium illis impendendo, sed pro ijs
 tantum qui nos precesserunt, ante rebus humanis quam nos ex-
 empti, cum signo fidei, quod per Sacramenta Ecclesiastica fides
 liter reuerenterque suscepta, & vitam veræ fidei & Christiano
 homine dignam ostenderunt. De illis enim spes salutis est apud
 Ecclesiam, & pro illis effusæ preces non existimantur irritæ, ina-
 nes & cassæ, Qui etiam dormiunt in somno pacis, qui scilicet in
 pace

a Concil.
 Cab. diff. n.
 c. visum
 praterca.

b Aug. lib.
 de cura pro
 mortuis ag.

Aug. Epist.
 ad Hieron.

pace conscientia mortui sunt sine peccatis mortalibus & Dei
 offensa, sed in ipsius amicitia & gratia, & de quibus dicere pos-
 sumus, quod in pace in ipsum dormiunt & requiescunt. His e-
 nim duntaxat profunt orationes uiuentium. Das ist wider den
 gegründten befestigten Gebrauch der Kirchen/ soll keiner andere Mey-
 nung haben vnd herfür bringen: Es bitte aber der Priester so celebri-
 vnd Weß helt nicht vermischet oder ohn vnderscheid für alle Todten
 in diesem Theil des Canons/das Gott deren wol ingedenck sey/ shnen
 seine Barmhertzige Hülffe erzeigen wolle/ sondern er bitte allein für
 diese/ welche vns seynde vorgangen/ vnnnd vor vns auß diesem Jam-
 merthal weggenommen worden/ mit dem Zeichen des Glaubens/
 dieweil sie durch die Sacramenta vnd Geheimnissen der Christlich
 Kirchen/ so sie mit Reuerenz/ Andacht vnd Ehrerbietung empfange/
 ein Christlichs Glaubigs vnd wahres Leben angezeigt vnd zuerken-
 nen geben/ vnd von sich leuchten lassen. Dann von denselbigen ist ein
 Hoffnung des Heyls bey der Kirchen/vnnnd für dieselbige werden die
 gethane aufgezogene Gebett nicht für irrich/ vergeblich vnd nichtig
 gehalten. Welche auch schlaffen in dem Schlasse des Friedens/ seynde
 die jenigen/welche nemlich im Friedt des Gewissens gestorben seynde/
 ohne Todsünden/ vnd ohne Beleidigung Gottes/ sondern in dessen
 Freundschaft vnnnd Genade/vnd von solchen können wir sagen/das
 sie in demselben schlaffen vñ ruhen: Dañ diesen allein seynde nützlich
 die Gebett der Lebendigen. In der Schrifft ist es sehr breuchlich vnd
 gemeyn das die Verstorbene/ Schlaffende genent werde: Wie Pau-
 lus zu den Thessalonicensern schreibet: Nolo vos ignorare dormi-
 tibus &c. Ich wil euch nicht verhalten von den Schlaffenden/ (das
 ist Verstorbenen) auff daß ihr nicht Erarwig seyde/ wie andere die
 keine Hoffnung haben. Vnnnd der Herr Christus sagt zu seinen Jün-
 gern: Lazarus amicus noster dormit: Lazarus vnser Freund
 schlefft/ ich gehe hin shn von dem Schlass/ (das ist vom Tode) auff
 zuwecken. Vnd von des Obersten der Synagog Döchterlin sagt der
 Herr: Non est mortua puella, sed dormit. Das Mägdlin ist nicht
 Tode/ sondern es schläfft. Also gedenckt der Priester in diesem Gebett
 seiner verstorbenen Freundi als Vatter/Mutter/ Brüdern/Schwes-
 tern/

Psal. 4.

1. The. 4.

Ioan. 11.

Luc. 8.

stern/Verwandten/ Wohlthäter/vnd alier Christglaubigen verstor-
benen ic. Wie dann hiervon die Stimme so Johannes vom Himmel
gehört/verstanden kan werden. Beati mortui qui in Domino mo- Apocal. 14
riuntur: Selig seynde die Todten/ welche in dem Herren sterben:
Welchen Spruch der vntüchtig wercklos Rab wider sich vnd seine
Theologen selbst Vnwissent allegirt vnd anreuet/ sintemal in solchē
folget/ Opera enim illorum sequuntur illos/ Dann ihre Werck
folgen ihnen nach: Wo wolt ihr Wittenbergische dann hin kommen/
die ihr kein gute Werck lehret/ die ihr an kein gutes Werck glaubet/
die ihr kein gutes Werck thut/ denen auch keines nachfolgen kan: Ad Infernū
in nobis
Krug.

Es bitt aber der Priester das dreyerley von Gott den verstorbenen
sol verlihen werden: Erstlich locum refrigerij/das er ihnen wolle ge-
ben den Ort der erquickung/ damit sie frey vnd erledigt seyen von der
Straff/ welche zur genugthunung der Sünden zugeeignet wurde.
Dann ob sie wol Hoffnung der Erlösung haben/haben sie doch noch
nicht genugsam gelitten für die Missethaden so sie in ihrem Leben et-
was begangen haben. Zum andern/bitt er solchen Seelen den Ort des
ewigen liechts/ in welchem kein Dunkelheit noch Finsternuß sey.
Dann ob sie wol nicht seynde in der Dunkelheit der Schuld/ des
Vnglaubens oder Verzweiffelung/ sondern haben das Liecht der Er-
kenntnuß/ der Hoffnung vnd Lieb/so seynde sie doch so lang beraubt der
Göttlichen Anschawung/in welchem der höchste Glanz ist/darumb
seynde sie also zurechnen etlicher massen noch in Finsternuß behafft. 1 Ioan. 1
Zum dritten bitt der Priester die Christglaubigen Verstorbenen/das
sie mögen erlangen den Ort des Friedens/ in welchem kein Anfechtung/
kein Bekümmernuß/kein Betrübung der Feinden zubeforgen.
Dann ob sie wol in dem Friede Christi von diesem Jammerthal seyend
abgeschieden / so seynde solche doch noch nicht aller Bekümmernussen
entlediget vnd noch nicht kommen zur höchsten Sicherheit / da kein
Schmerz/kein Geschrey mehr zubeforgen ic.

Wolan dieser Ort der Erquickung des Liechts/ vnd Friedens/ ist
das schöne Oberste Hierusalem / die Herrliche Triumphirliche
Kirche / die selige Wohnung aller Heiligen vnd Außerwehleten. Der
Erquickung zwar/dann wie der weise Mann spricht: Iustus si morte
præoccu-

Apoc. 21.

Els. 31.

præoccupatus fuerit, in refrigerio erit. Der Gerechte wann er schon mit dem Todt wirdt vorkommen / so wirdt er doch in der Erquickung seyn. Des Lichts aber: dann dieselbige Stadt (wie in der Offenbarung stehet) mangelt keiner Sonn / keines Mons ihr zuleuchten / die Klarheit Gottes erleuchtet solche / vnnnd ihr Leucht ist das Lamb. Endlich auch des Friedes: Dann von solchem sagt der Prophet Esaias: Mein Volck wirdt wohnen in der Schönheit des Friedes / vñ in den sichern Wohnungen / vnd in reicher Ruhe.

Zum Beschluß diesen Ort der ewigen Seligkeit bittet / wünschet vnd begeret der Priester / das er den Verstorbenen werde zugeeignet nicht auß seiner Krafft / auß seinen Verdiensten / sondern durch unsern Herrn Jesum Christum / welcher hin vnder gestiegen ist zur Hellen / die Verstorbene erlebiget vnd gen Himmel geführet.

Diesen Bericht hab ich dem Eyserichen Gutherzigen Lutherschen Leser / (dann der Catholisch weiß es vorhin wol) wollen vormachen / sich darnach haben bescheidenlichen zurichten / vnd selbst zu theilen / wie Gottlos / wie Vermessener / freuentlicher Weiß der Balgenvogel Rab mit den Heiligen Gebetten der Kirchen / geylet vnd vmbgehe / vnd sich von solchem Schandvogel vnd der Wittenbergschen Theologen Lesterung bey zeit abwende / seiner Seelen Heil vnd Seligkeit suche / befördere / die er allein in der Catholischen Seligmachenden Römischen finden kan / außser welcher kein Seligkeit / kein Heil / kein Erquickung / kein Licht / kein Fried funden wirdt.

Das er Rab weiter auß dem H. Augustino bestettiget das Purgatorium vnnnd Fegfeuer / lasse ich es dismals auch darbey bleiben vnd erwinden: Hat er aber Lust vnd begert weitem Bericht / soll ihm selber auch nicht abgeschlagen werden.

Protestatio & Peroratio.

Derweill dann nun / Godfrid Rab / also lästerliche Schmähungen vnd vnchristliche mehr als Tärckische Lüge vnd Injurien / wider Gott / wider die Heiligen / wider die kirche / wider

ge/ware/Catholische/seligmachende Kirche/wider die höchste Häupter der Christenheit/wider alle Geistliche Priester vnnnd Mönche/ie. vermessener/freuentlicher/vandtiger weis/so wol in seiner famos Prädigten/als in seiner ungerumbten Defens. a/aufgegossen/vnbeweislich vnd vnbezeugt: habe ich billich auß rechtem Grunde vnnnd Beweißhumb diese Gegenschrift thun müssen/zwar in kurzen Tagen/mit Erbietung/das alles/was ich hierinnen auff's fürhest angezeigt/solches viel weitleuffiger außzuführen/vnd solches zuthun/so offtentweder die Wittenbergische Theologen/od er Raab/oder auch jemand anders solches begehren würde: Dann es heist vnd bleibt doch der Prophetische Spruch war: Non est pax impijs. Die Gottlosen können nicht ruhen. Der Allmächtige GOTT wolle einmahl durch seine vätterliche Barmherzigkeit den vrritzen vnd verwirten Ketzern ihre Augen eröffnen/damit sie kommen mögen zur Erkännuß der einigen Wahrheit der seligmachenden Catholischen Religion/auff das Friedt vnd Einigkeit vnter einem gemeinen Hirten vnnnd Bischoffen angerichtet werde/vnnnd wir alle mit einhelligem Herzen/Stimme/vnd Munde allhie in der streitbahren Kirchen mit einander Gott loben/preisen vnd ehren mögen/vnnnd endlich alle erlangen die ewigen Frewd vnd Seligkeit. A M E N.



E

IN VVIT-



IN VVITTENBER-
GENSES MINISTROS.

*Qui Germanicæ GODEFRIDI RABI Apo-
logia præfationem iteratò præfixerunt.*

Quod mendacia spargitis, MINISTRI,
Crassa, quæ placeant rudi popello,
Quod conuitia iungitis procaces,
Vestram ignominiam, vt dolis tegatis;
Hoc probè efficitis probi MINISTRI.
Sola hæc Hæreticos tuentur aema,
Hæc sunt munia vera PRÆDICANTVM.
Qui si dicere vera somniarent,
Si mendacia, vel dolos relinquant;
Cessent protinus esse PRÆDICANTES.

AD ABRAH. MEZENERVM COPROLOGVM.
*sordidissimum impuræ Lutheranorum Theo-
logiæ studiosum, qui eidem Apologiæ Metamorphosin sor-
dibus plenissimam subiunxit.*

Vox verissima, MEZENERE: Quicquid
Volunt corde homines, loquuntur ore,
Produnt verba, animi intimos recessus,
Prodis mentis item tuæ, recessus,

Et quis

In Mezenerum Coprologum.

Et queis sordibus inquinare totus,
Iisdem sordibus inficis papyrum;
Vt si te haud pudeat loqui hæc pudenda;
Legisse at pudeat viros honestos,
Plenis scommata deuoluta plaustris,

Et te Theologum tamen fatéris
Cum sis Coprologus magis vocandus,
Credo at Theologus vidéris esse,
Inter Theologos Lutherianos,
Qui esse Theologi sibi videntur,
Si sint per similes suo LVTHERO
Qui stercus, crepitus, natesque iactat,
Aut si fœdus est quid, his vel istis.

Si hi sunt Theologi Lutheriani,
Verè es Theologus Lutherianus;
Atque in hoc studio probè institutus,
Breui pro Studio cris Magister.
O dignissime sordium Professor,

*In impuritatem eiusdem Mezeneri conuenit
carmen A. F. olim editum.*

DVm stomachans loqueris, merda est tibi semper
Merda sit ac vtinam semper in ore tuo! (in ore,
Os, ea si loquitur, quibus & cor abundat (vt author
Certus ait) cor erit quanta latrina, tuum?

T 2 AD

In Mezenerum Coprologum.

AD EVNDEM

De Parodica Metamorphoseos Inuersione.

MEZENERE, tuos, tibi remitto
Versus illepidos, & inficetos,
Plenos fordis & inficetiarum;
Sed coruo tamen hoc olente dignos,
In queis si quid erit minus decorum,
Si quid sordidulum, vel inquinatum,
Hoc adscribe tibi, tuoque Coruo,
Vestris sordibus inquinata charta est.
Nani versus, ego dum tuos reuerto,
Non nihilque iuuat *ταπεινὸν δὲ λέω,*
Per vestigia me trahis sequentem,
Vt tam crassa tibi ferè remittam,
Quam tu fœda prior typo extudisti.
Quare hos Versiculos, tibi recufos
Limatosque iterum, vt tuos resumes;
Triuisti ipse tibi, tibi exedendum est.
Vt tute ampiruas, redandruandum.

METAMORPHOSIS MIRA

*Monachi in Veneris auem transformati, qui plu-
ma turpi vita turpior, Synagoga Lutherana, eiusque alam-
norum mores adumbrat.*

NON vester speciem CORVVS mentitur oloris,
Ille palàm Scortum turpe cadauer amat.

Pfuit

Metamorphosis Coruina.

Pfui: nocet hic foetor, suaues incendite odores,
Ne quoque leucoræ fortè fugentur apes.
Antitheton gratum, ROMANA apotheca ministrat,
Dum mentem, & castum corpus habere docet,
SAXONIAE sed LVSTRA petant, quos GALICA foedè
Inquinat incestos, corripuitque lues,
Hic, vbi FENELOPES SPONSI, VENERIQUE dicati,
Fulmine terrificant agmina PONTIFICIS.
Dic mihi CORVE tamen (non vis audire Columba)
Quid precij infamis dat tua SPONSA tibi?
INFERNUM dicis, nec merx indigna pudore,
EXTRA ARCAM Scortum turpe cadauer amat.
Oscula quid mirum si Scorti in podice figis,
Qui sacros horres PAPÆ adijisse pedes?
Sed seu PONTIFICEM CANIS oderis; altera Vacca,
siue nates lambas, ORCVS vtrumque probat.
CORVE (sed hanc turpem mentem deponito) faxis
Certior vt fiam, quærere pauca libet.
Somnia LVTHERI tantum potuère? MEVS GREX
Gaudebit STERCVS vel coluisse meum.

Prophecy Lutheri.

Meine Mist soll angebettet vnd für Bisam
gehalten werden.

Tischrede
fol. 441. b.

LVTHERI, at placuit MAGNUM colere EXCREMEN-
Ne MAGNUM, castus, PONTIFICEM coleres. (TVM;
INSANVM ERGO CAPVT, VECORS, ACHERONTE VO-
Flagitij & sceleris fax V Vitteberga fouet. CATVM,
T 3 Defino.

Metamorphosis Coruinæ.

Defino. De nostro quæ situs carmine dicas;
METZNERVS VATES HELLEBORO indiguit.

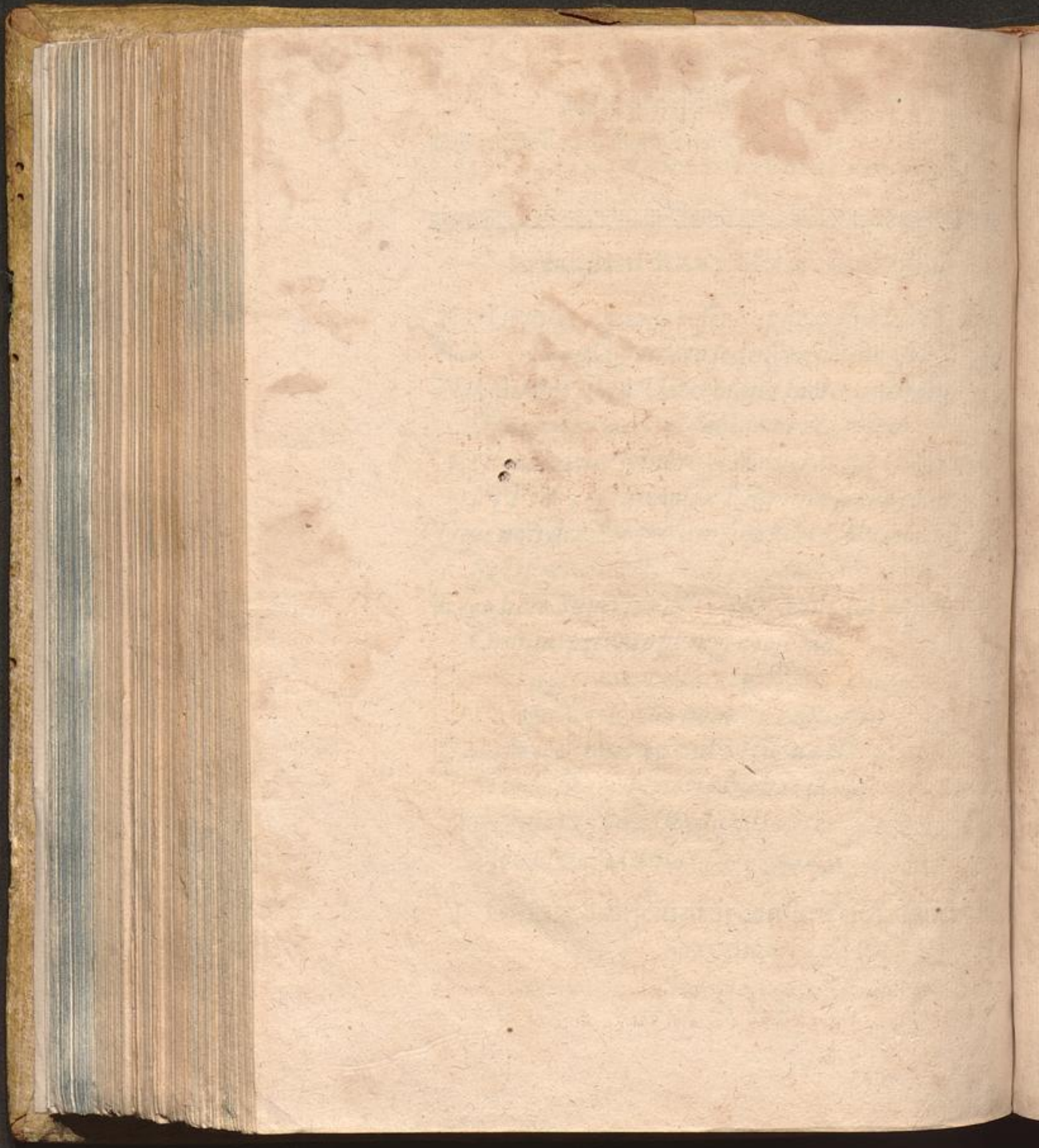
In eandem RABI Metamorphosin.

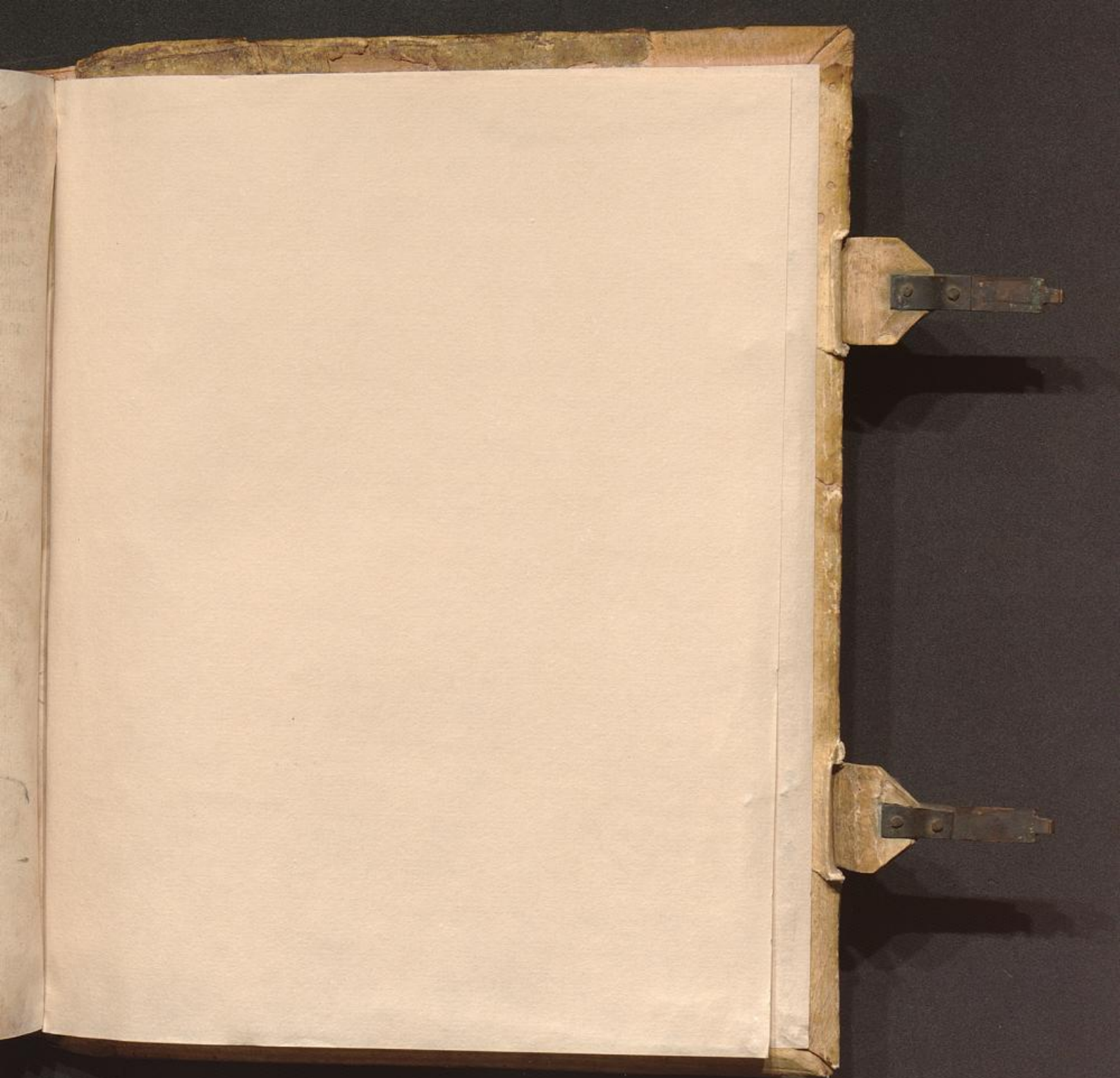
COruum aquasse refert, puras sine labe Colum-
Fabula: peccato sed niger ille suo est. (bas
Hæc finxere olim Veteres, nos facta videmus
Portenta: accepit fabula prisca fidem.
Aspicis Rabum hunc. se iunxerat ille Columbis,
Ut Pius, & Simplex Numina sacra colat.
Quis non dixisset puram sine labe Columbam?
Sed niger intacto cum grege coruus erat.
Ergo licet Superis adstrictus, vincula rupit.
Omnia: peccato sit niger ipse suo.
Connubij sacras incestat Apostata tadas.
Et tegit has sordes nomine Coniugij.
Quid precer huic Sponso? furua tibi pronupa no-
Sponsa sit; in stygios te trahat illa lacus. (Cris
Ut quoniam nuceas liquisti sponte columbas,
Nolentem Corui te stigy Exoculent.

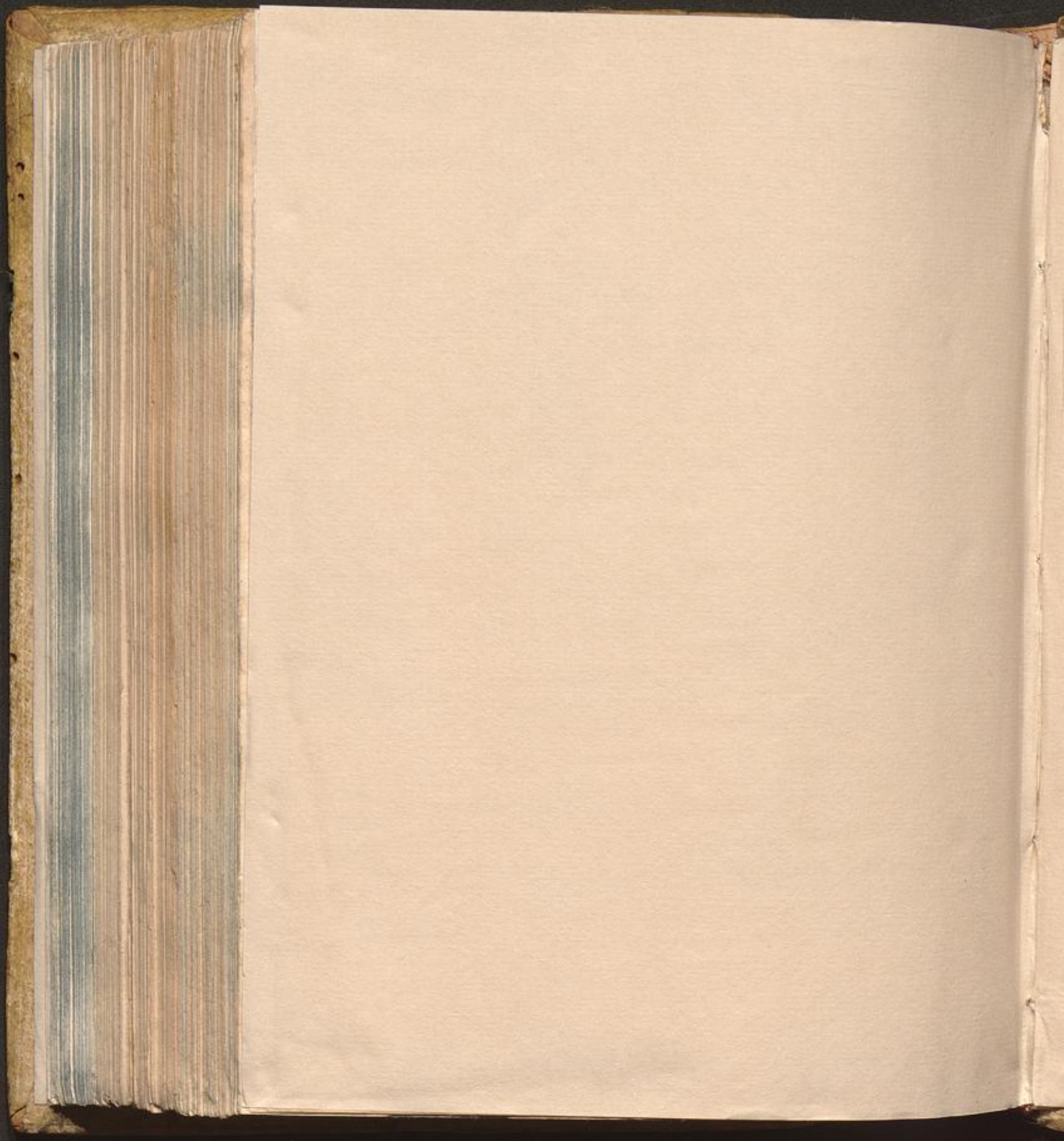
Omnia subijciuntur censuræ non sanctæ
Saxonicae Ecclesiæ.

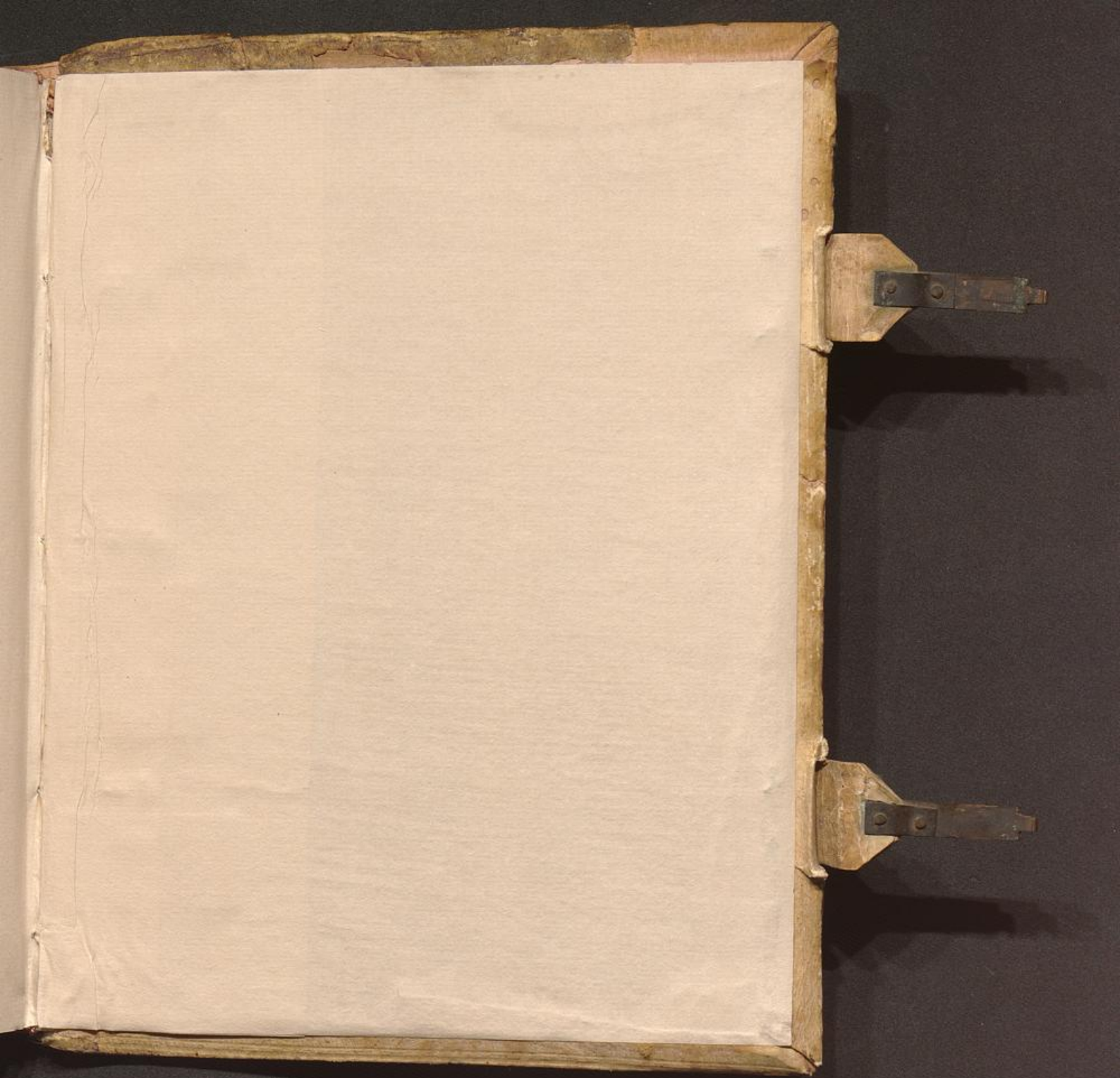
FINIS.

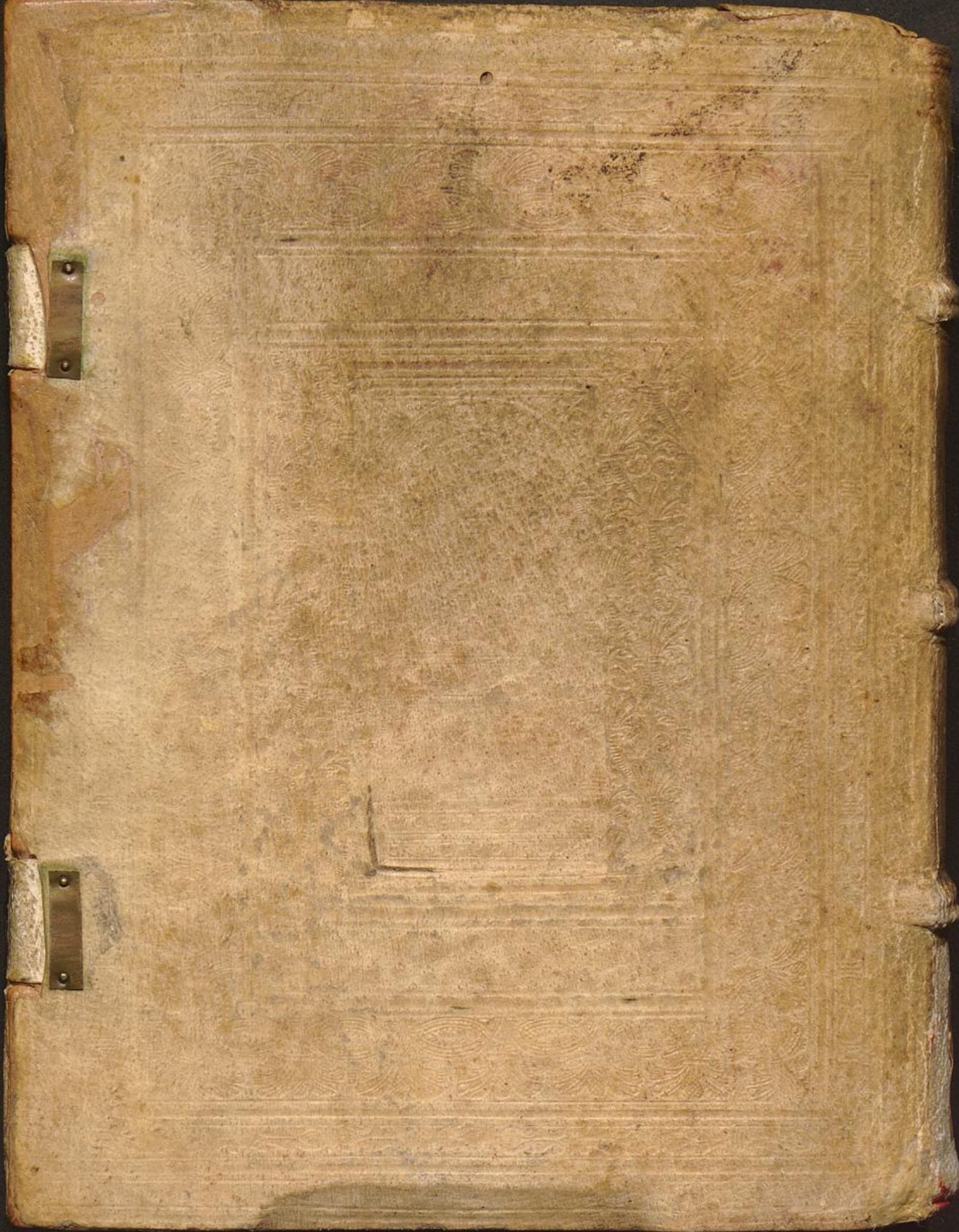














Th
1333